

# FUZZE

53

AUG/SEP 15  
ZKZ 76542

FOR  
FREE

magazine

## BULLET FOR MY VALENTINE

FRANK TURNER • MEWITHOUTYOU  
LAMB OF GOD • REFUSED  
AUGUST BURNS RED • BEING AS AN OCEAN  
SOULFLY • TERROR  
CITIZEN • MUTINY ON THE BOUNTY

# Veggie

## SNACK BAR

powered by ALLES-VEGETARISCH.DE

100% PFLANZLICH



# SOMMER DES GUTEN GESCHMACKS

Europas größte Auswahl an veganen Snacks für unterwegs!



Vantastic Foods  
**VEGGIE SALAMI SNACK**  
Snackwürstchen



Vantastic Foods  
**SOY JERKY Teriyaki**  
Trockenfleisch Snack



Frutelia  
**WOW!BAB**  
Orange Riegel



CLIF BAR  
**CRUNCHY PEANUT BUTTER**



Davina  
**ENERGY OAT SNACK**  
Schoko



Topas Wheaty  
**SPACEBAR Red Hot Chili Peppers**

## VEGGIE SNACK BAR ON TOUR

Mit unserem hauseigenem Imbisswagen servieren wir leckere vegane Warmgerichte und exklusive Spezialitäten. Besuche uns doch bei einer der folgenden Veranstaltungen auf einen kleinen oder großen Snack. Wir freuen uns auf Dich!

### VEGGIE SNACK BAR TOURDATEN 2015:

|                       |                     |
|-----------------------|---------------------|
| Lanzenanger Festival  | 24.07. - 26.07.2015 |
| Open Flair            | 05.08. - 09.08.2015 |
| Summer Breeze         | 13.08. - 15.08.2015 |
| Lollapalooza Festival | 12.09. - 13.09.2015 |

Aktuelle Infos auf:  
» [www.facebook.com/VeggieSnackBar](http://www.facebook.com/VeggieSnackBar)

alles-  **vegetarisch.de**  
Der Nr. 1 Shop für rein pflanzliche Spezialitäten

✓ 100% VEGANES SORTIMENT    ✓ GRATIS VERSAND AB 49 EUR (D, AT)    ✓ KEIN MINDESTBESTELLWERT

„LAMB OF GOD HABEN EIN MONSTER-ALBUM ERSCHAFFEN!“

METAL HAMMER / TOM KÜPPERS

**ALBUM**  
DER AUSGABE!!!

**RockHard**

# lamb of god VII STURM UND DRANG

LIMITIERTES DIGIPAK INKL. 2 BONUS TRACKS, LIMITIERTE 2LP IM GATEFOLD, CD ODER DOWNLOAD

AB 24.07.

CD-Digipak mit Tattoo-Sticker exklusiv bei



CD-DIGI + TS ODER FARBIGES VINYL EXKLUSIV AUF [WWW.NUCLEARBLAST.DE](http://WWW.NUCLEARBLAST.DE)



**Müller**



Solange Vorrat reicht!

## FEAR FACTORY

„Auf GENEXUS findet die  
Maschine endlich ihre  
menschliche Seele wieder.“  
METAL HAMMER | Dominik Winter

### GENEXUS

LIMITIERTES DIGIPAK INKL. 2 BONUS TRACKS  
LIMITIERTE 2LP IN GATEFOLD, CD ODER DOWNLOAD  
ab 07.08. überall erhältlich!

Farbiges Vinyl oder CD-DIGI + TS exklusiv auf [www.nuclearblast.de](http://www.nuclearblast.de)

## SOULFLY

„Extrem abwechslungsreich,  
perfekt in Szene gesetzt!“  
ROCK HARD | Thomas Kupper

### ARCHANGEL

LIMITIERTES DIGIPAK INKL. 3 BONUS TRACKS  
+ BONUS DVD (LIVE @ HELLFEST 2014)  
LIMITIERTE LP IN GATEFOLD, CD ODER DOWNLOAD  
ab 14.08. überall erhältlich!

Farbiges Vinyl oder CD-DIGI + TS exklusiv auf [www.nuclearblast.de](http://www.nuclearblast.de)

## NUCLEAR BLAST

Magazin & Mailorder

DIE RÜCKKEHR DIE METAL-AUFLAGE EDITION EXKLUSIV BEI DER THRASH-TITANEN

[WWW.NUCLEARBLAST.DE](http://WWW.NUCLEARBLAST.DE)

Das neue  
**NUCLEAR BLAST  
MAGAZIN**

Kostenlos anfordern unter  
[mailorder@nuclearblast.de](mailto:mailorder@nuclearblast.de)  
mit dem Stichwort "Fuze"

  
WARNER MUSIC GROUP  
CENTRAL EUROPE

ONLINESTORE, VIDEOS, BANDINFOS & MEHR: [WWW.NUCLEARBLAST.DE](http://WWW.NUCLEARBLAST.DE)  
[WWW.FACEBOOK.COM/NUCLEARBLASTEUROPE](http://WWW.FACEBOOK.COM/NUCLEARBLASTEUROPE)

  
NUCLEAR-BLAST  
ENTERTAINMENT

NUCLEAR BLAST MOBILE APP GRATIS  
FÜR IPHONE, IPOD TOUCH + ANDROID!  
Hol dir jetzt die NUCLEAR BLAST mobile App  
GRATIS unter <http://roadie/nuclearblast> oder  
scanne diesen QR Code mit deinem Smartphone!



# ENABLER

## ENABLER **FAIL TO FEEL SAFE** DAS NEUE ALBUM. VÖ: 07.08.15

Ehrlicher, wütender und metallischer Hardcore  
für Fans von TRAGEDY, CONVERGE oder TRAP THEM.

Auch erhältlich als **LTD. DIGIPAK** (mit 2 Bonustracks)  
und **LP** (180g Vinyl inkl. CD mit 2 Bonustracks).

## BLACK TEMPLE



### *It All Ends*

VÖ: 28.08.2015

DAS LANG ERSEHNT DEBÜT DES ZERSTÖRERISCHSTEN  
LIVE-ACTS, DEN SCHWEDEN ZU BIETEN HAT!

Das Ende naht, doch "It All Ends" ist erst der Anfang!

Erhältlich als **LTD. CD DIGIPAK**, **LP+CD** (inkl. Bonustrack)  
& **DIGITAL ALBUM**.



[www.CENTURYMEDIA.com](http://www.CENTURYMEDIA.com)



# TERROR THE TWENTY FIFTH HOUR

**TERROR THE 25<sup>TH</sup> HOUR** VÖ: 07.08.15  
**ROH, ZORNIG, EHRlich - SO GEHT HARDCORE!**  
Erhältlich als **LTD. EDITION MINI GATEFOLD CD** und als **DIGITAL ALBUM**.  
Exklusive Bundles bei: **IMPERICON.COM**



AB DEM 28. AUGUST 2015 ÜBERALL ERHÄLTlich!

**PUNKROCK TRIFFT MELODISCHEN HARDCORE!**  
**DAS NEUE ALBUM DER WÜRZBURGER ROAD DOGS.**

ERHÄLTlich ALS:  
**SPECIAL EDITION DIGIPAK, LP+CD, DIGITALES ALBUM**  
LP+CD IN LTD. KLAREM VINYL U.A. BEI  
[WWW.PEOPLELIKEYOURECORDS.COM](http://WWW.PEOPLELIKEYOURECORDS.COM)

IMMER LIVE UNTERWEGS! AKTUELLE DATES U.V.M.:  
[WWW.PEOPLELIKEYOURECORDS.COM](http://WWW.PEOPLELIKEYOURECORDS.COM)



[www.PEOPLELIKEYOURECORDS.com](http://www.PEOPLELIKEYOURECORDS.com)



# INDEX

## 07 BLOOD YOUTH

Klimawandel.

## 09 DAS Z.

Bühnenansagen und was sie bedeuten.

## 10 BEACH SLANG

My songs.

## 10 JUNGLE ROT

My Instagram.

## 11 PET SYMMETRY

My tracklist.

## 11 JACK DALTON

My TV show.

## 12 CATTLE DECAPITATION

My facebook posts.

## 13 LINIE

My band name.

## 13 FROM INDIAN LAKES

My home town.

## 14 HUNDREDTH

My band logo.

## 14 KISSING CANDICE

Gore-Maskenball

## 15 NORTHLANE

My show.

## 15 VERSES

My artwork.

## 16 CHAOS DELIVERY MACHINE

My brother.

## 16 TEMPLETON PEK

My new album.

## 17 MAN THE MACHETES

My release date.

## 18 ENABLER

My album title.

## 19 FAILURE

My reunion.

## 19 ROGERS

Alles Roger?

## 19 MONOSHOQUE

Crowdfunding.

## 20 UP AND COMING

## 22 BULLET FOR MY VALENTINE

Eine große Familie.

## 24 LAMB OF GOD

Die Leichtigkeit des Seins.

## 26 RIWEN

#throwbackthursday.

## 27 REFUSED

This is life.

## 28 FRANK TURNER

Über alles reden, nur nicht übers Album.

## 29 MEWITHOUTYOU

Verhandlungssache.

## 30 SOULFLY

Mein Sohn, das Tier.

## 31 DAGOBA

Die dunkle Seite.

## 34 LOWER THAN ATLANTIS

Songs für andere.

## 35 MUTINY ON THE BOUNTY

Tropische Edelhölzer.

## 36 NECK DEEP

Wir machen es selbst immer noch am besten.

## 37 TERROR

No fancy stuff.

## 38 THE WONDER YEARS

Better places

## 39 CITIZEN

Nothing stays the same.

## 40 KATAKLYSM

Zähe Brocken.

## 41 BEING AS AN OCEAN

Liebe als Lebensessenz.

## 42 FEAR FACTORY

Replica statt Replikat.

## 43 DAN ANDRIANO

Was macht eigentlich ...?

## 43 DEATHRITE

Dresdener Schule.

## 44 AUGUST BURNS RED

Lupenreine Demokraten.

## 45 UNLEASH THE SKY

Der Fluch der Entwicklung.

## 46 WE CAME AS ROMANS

Die erste Metalcore-Band, die eine Million Platten verkauft.

## 48 REVIEWS

## 61 RETROSPECT

## 62 LIVEDATES

## FUZE.53

**DU STELLST ABER BIZARRE FRAGEN.** So Travis Ryan von CATTLE DECAPITATION zu mir. Dabei kommen mir meine Fragen gar nicht so abwegig vor. Na gut, vielleicht fragt man in der Regel eher, wie es im Studio oder wie die letzte Tour war. Oder vielleicht warum das neue Album so viel besser ist als die letzten. Aber ganz ehrlich? Die Antworten darauf sind meist obsolet. Denn häufig ist es im Studio todlangweilig und oft ist das neue Album auch nicht besser als die davor. Dann möchte ich doch lieber wissen, wie alt der Monitor des benutzten Computers ist, wie es ist, im Yosemite Nationalpark aufzuwachsen, welche ihre Lieblingsfolge von „MacGyver“ ist, ob man mit einer Maske auf der Bühne überhaupt was sehen kann und ob sich jemand für die norwegische Thronfolge interessiert. Denn sind wir mal ehrlich: Im Zweifelsfall hat man alles andere doch schon über die Social-Media-Kanäle der Bands mitbekommen, die aus den Studios und Tourbussen minütlich upgedated werden. Und das ist auch gut und richtig. Wenn es das nicht gäbe, hätte ich schließlich JUNGLE ROT nicht nach ihren Instagram-Bildern oder eben CATTLE DECAPITATION nach ihren Facebook-Posts fragen können. Aber gerade durch die kleinen, manchmal bizarren Fragen kommen Dinge ans Licht, die man vielleicht noch nicht wusste. Für welches Fußball-Team deine Band ist beispielsweise. Es sagt ja auch was über eine Person aus, ob sie Fan von Bayern München oder Carl Zeiss Jena ist. Jedenfalls bilde ich mir das ein und werde auch weiterhin lieber bizarre Fragen stellen.

Dennis Müller

(office@fuze-magazine.de)

## DAS FUZE IST EIN KOSTENLOSES MUSIKMAGAZIN,

... das alle zwei Monate erscheint und sich auf Hardcore, Metal und Emo spezialisiert hat.

- ◆ Unter [fuze-magazine.de](http://fuze-magazine.de) gibt es eine Liste mit allen Locations, in denen das Fuze ausliegt.
- ◆ **Mailorder** wie Green Hell, Impericon, Core Tex, Merch Attack, Rage Wear, Punkdistro, Doomrock, Kingsroad, Streetready oder Flight13 legen das Heft ihren Bestellungen bei.
- ◆ **Bei vielen Touren**, die von M.A.D., Avocado oder Kingstar organisiert werden, liegt das Magazin am Merch-Stand aus.
- ◆ **Man findet das Heft** in vielen Carhartt Stores sowie in Läden, in denen es die Klamotten von Atticus Clothing gibt.
- ◆ **Ein Abonnement** über sechs Ausgaben kostet 15 Euro und kann unter [ox-fanzine.de/fuze-abo](http://ox-fanzine.de/fuze-abo) bestellt werden.

## IMPRESSUM

### Fuze Magazine

Dennis Müller, P.O.Box 11 04 20  
42664 Solingen, Germany  
(Pakete an: Fuze Magazine,  
Hochstraße 15, 42697 Solingen)  
Fon 0212 383 18 29, Fax 0212 383 18 30  
[fuze-magazine.de](http://fuze-magazine.de), [facebook.com/fuzemag](http://facebook.com/fuzemag)

### Redaktion:

Dennis Müller, [office@fuze-magazine.de](mailto:office@fuze-magazine.de)

### Anzeigen, Verlag:

Joachim Hiller, [mail@fuze-magazine.de](mailto:mail@fuze-magazine.de)

### Verlag & Herausgeber:

Ox-Verlag, Joachim Hiller  
Hochstraße 15, 42697 Solingen, Germany  
**V.i.S.d.P.:** Dennis Müller (Für den Inhalt von namentlich gekennzeichneten Artikeln ist der/ die VerfasserIn verantwortlich. Sie geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder.)

### MitarbeiterInnen dieser Ausgabe:

Florian Auer, Georg Büchner, Benjamin Bunzel, Frank Engelhardt, Sören Frey, Vincent Grundke, Silke Händler, Joscha Häring, Pascal Irmer, Andrash Kais, Aiko Kempen, Anton Kostudis, Enno Küker, Arne Kupetz, Julian Lorson,

Ingo Rieser, Björn Schmidt, Kevin Schulz, David Schumann, Mario Strasser, Andre Teilzeit, Philip Zimmermann, Christoph Zehetleitner

**Designkonzept:** [www.janinawilmes.de](http://www.janinawilmes.de)

**Layout:** André Bohnensack

**Lektorat:** Ute Borchardt

**Coverfoto:** Nathan Dobbelaere  
([facebook.com/nathandobbelaerephotography](http://facebook.com/nathandobbelaerephotography))

**Coverdesign:** Alex Gräbeldinger

**Vertrieb:** Eigenvertrieb, Cargo, Green Hell, Core Tex, Impericon

**Abonnement:** 6 Ausgaben 15 Euro inkl. P+V

**Druck:** Griebisch & Rochol Druck

B U L L E T   F O R   M Y   V A L E N T I N E



V E N O M



DAS 5. ALBUM DER WALISER METAL-GRÖSSE  
BULLET FOR MY VALENTINE

„VENOM“  
AB DEM 14.08.2015  
ÜBERALL ERHÄLTlich



# BLOOD YOUTH

**KLIMAWANDEL.** Für die Band aus dem englischen Lincoln kam der Klimawandel schneller als erwartet: CLIMATES, die Band, in der alle Bandmitglieder außer BLOOD YOUTH-Sänger Kaya Tarsus zuvor spielten, lösten sich Ende 2014 auf. Und nur ein halbes Jahr später schlägt man mit der „Inside My Head“-EP unter neuem Namen ein neues Kapitel auf. Gitarrist Sam Bowden erklärt uns, was passiert ist.

**Ihr habt die Band gegründet, kurz nachdem ihr CLIMATES begraben habt. Kannst du die Situation erklären, wie kam es dazu?**

Wir hatten damals das Gefühl, dass die Band ihren Zenit überschritten hatte. Wir spielten nicht wirklich die Musik, die wir spielen wollten. Es fühlte sich an, als ob kein Schritt, den wir mit CLIMATES machten, so funktionieren würde, nichts fühlte sich richtig an. Wir hatten eine andere Vision von uns als Musikern und brauchten einen Neustart. In nur drei Wochen hatten wir die EP mit fünf Songs geschrieben und die Vorproduktion des Gesangs mit Kaya beendet. Zu dem Zeitpunkt haben wir dann alles öffentlich gemacht und haben das Studio gebucht.

**Drei Wochen ist ganz schön schnell, hattet ihr überhaupt Zeit, mal durchzuatmen oder euch auf etwas anderes zu konzentrieren?**

Es ist wirklich alles sehr schnell passiert. Aber der Grund dafür ist, dass wir alle das machen wollten, was wir am meisten lieben: Musik schreiben und touren. Der Gedanke, eine Pause zu machen und etwas anderes zu tun, kam uns nie in den Sinn. Das hätte bedeutet, alles, was uns wichtig ist, zurückzulassen.

**Habt ihr nie überlegt, mit Kaya als neuem Sänger unter dem Namen CLIMATES weiterzumachen?**

Nein, das Thema CLIMATES schien uns einfach beendet zu sein, daher war das keine Option. Wir haben so viel mit der Band erlebt und es ist schön, zurückzublicken und es als abgeschlossenes Kapitel zu betrachten, statt es in eine andere Richtung zu

zwingen. BLOOD YOUTH sind unser nächster Schritt. Unsere zweite Chance, das zu machen, was wir am liebsten tun.

**Nach den Erfahrungen, die ihr mit CLIMATES gemacht habt, was nimmst du davon mit zu BLOOD YOUTH?**

Wir haben mit CLIMATES viel erlebt, und ich denke, wir werden als Band einiges anders machen. CLIMATES waren unsere erste „ernste“ Band, und wir hatten alle keine Ahnung, wie die Industrie funktioniert. Wir haben in der Zeit vieles gelernt, das wir jetzt von Anfang an anwenden können.

**Kannst du dich an den Moment erinnern, als ihr mit eurem Sänger Kaya, der ja als Einziger nicht bei CLIMATES war, das erste Mal geprobt habt?**

Das war tatsächlich, nachdem wir die EP geschrieben hatten. Kurz bevor wir ins Studio gegangen sind. Wir mussten proben, denn wir hatten schon bald nach dem Studio einen Auftritt. Es war großartig zu sehen, wie alle Teile, die wir uns ausgedacht hatten und aufnehmen wollten, auch live im Proberaum funktionierten. Kaya musste keine Parts für seinen Gesang ändern und konnte alles genauso umsetzen.

**Was hält die Zukunft für euch bereit? Wie geht es jetzt weiter?**

Wir haben schon neues Material geschrieben, eventuell gehen wir bald wieder ins Studio. Vielleicht veröffentlichten wir was Ende des Jahres. Aber im Großen und Ganzen versuchen wir noch rauszufinden, wohin die Reise geht, wir lassen alles auf uns zukommen.

**Dennis Müller**

Foto: Bradley James Allen





**FALLEN FORTRESS**  
OPEN AIR

05. SEPTEMBER 2015

**ADEPT**  
**SILENT SCREAMS**  
DEVIL IN ME - THE TIDAL SLEEP  
GWL - CHIMALBA - GRIZZLY  
FROM WHAT WE BELIEVE

STADION TRIFT BAD DÜRKHEIM  
[WWW.FALLENFORTRESS.DE](http://WWW.FALLENFORTRESS.DE)

EINLASS: 15:00 UHR  
VVK 14,00 | AK 16,00



## DINGE FÜR GEWINNER

**THE WINNER TAKES IT ALL.** Man erzählt sich, dass Björn Ulvaeus von ABBA den Text des Songs innerhalb einer Stunde und ziemlich betrunken geschrieben hat. Und es ist das einzige Mal, dass einer seiner Songs, die unter Alkoholeinfluss entstanden sind, auch nüchtern noch seinen Qualitätsansprüchen gerecht wurde. Bei uns müsst ihr nicht betrunken sein, um eine Mail an [office@fuze-magazine.de](mailto:office@fuze-magazine.de) mit dem entsprechenden Betreff und eurer Adresse zu schreiben, aber eigentlich ist das auch egal, denn euer Alkoholspiegel hat keinerlei Auswirkungen auf eure Gewinnchancen.

Silke Händeler war im Auftrag des Fuze mit **DESASTERKIDS** auf Tour und hat neben einem Erlebnisbericht, nachzulesen in dieser Ausgabe, auch noch Plugs mitgebracht, die ihr euch in die erweiterten Ohrlöcher stecken könnt, freundlicherweise zur Verfügung gestellt von Jirka Opalka von Glaube Liebe Hoffnung Plugs. Betreff: „Gerne stecke ich mir was von den DESASTERKIDS in eine Körperöffnung!“ Bitte gebt auch die Größe mit an (6-40 mm).



Unter dem Titel „HardFall“ veröffentlicht das Label Indie Recordings die Alben von **RIWEN**, **MAN THE MACHETES** und **JACK DALTON**. Wer gerne ein Paket mit allen drei CDs gewinnen möchte, kann das bei uns tun! Betreff: „Jack Dalton? Ist das nicht der Gegenspieler von Lucky Luke?“



Auf die **COYOTES** sind wir ja schon ein wenig stolz. Erst waren sie unter unseren Top Fünf Alben, und das ohne Label im Rücken. Dann wurden sie von Swell Creek unter Vertrag genommen und nun ist ihr Album noch mal „richtig“ erschienen. Wer sich von unserem guten Riecher überzeugen lassen möchte, kann die Debüt-CD nun bei uns gewinnen. Betreff: „Ich kannte die schon, da waren sie noch Kojotenwelpen!“

Noch einmal der Hinweis auf unsere neue Rubrik „Up & Coming“, in der wir euch Newcomer vorstellen. Einer davon ist dieses Mal **NORTH ALONE**, die sollte sich jeder mal reinziehen, der auch Fan von Chuck Ragan und Co. ist. Wer sich am liebsten Bands anhört, deren CDs bei Gewinnspielen verlost werden, dem können wir vielleicht helfen. Betreff: „Meine Lieblingsplatten sind Dinge für Gewinner.“




**UNLEASH THE SKY**

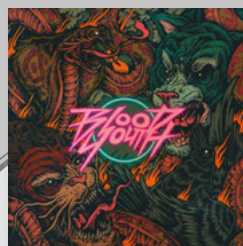
New Album  
“YOUTH.”  
OUT NOW!




[unleashthesky.com](http://unleashthesky.com)

## FUZE-SHOP

[www.ox-fanzine.de/fuze-shop](http://www.ox-fanzine.de/fuze-shop)



### \* Abopremie

Wer das Fuze bis zum  
31.08.2015 neu abonniert,  
erhält auf Wunsch die  
**BLOOD YOUTH-CD „Inside My  
Head“ (Rude Records)**  
als **Prämie.**  
(solange der  
Vorrat reicht)



### ► Fuze-Abo

Das Fuze-Abo über ein Jahr  
(sechs Ausgaben) für 15 Euro –  
auch ins Ausland.

Das Abo verlängert sich um  
jeweils ein Jahr, wenn es nicht  
bis spätestens vier Wochen vor  
Erscheinen der letzten bezahlten  
Ausgabe schriftlich  
gekündigt wird.

### ► Fuze-Spezial-Abo: 20 für 20.

Das Fuze-Abo über ein Jahr (sechs Ausgaben) für insgesamt 20 Euro, wobei von jedem Heft zwanzig Exemplare geliefert werden. [Das Abo verlängert sich nicht automatisch!]

### ► Fuze-Backissues-Paket.

Alle noch verfügbaren alten Hefte für 10 Euro (+ P&V).

Solange der Vorrat reicht, ohne Anspruch darauf, dass wirklich jedes Heft dabei ist, weil eventuell vergriffen. Es gibt mindestens 25 Hefte.

### ► Fuze-Backissues.

Ältere Fuze-Ausgaben für je 2,50 Euro (inkl. P&V, auch ins Ausland).

Welche Fuze-Ausgaben noch lieferbar sind, steht ständig aktualisiert hier: [www.ox-fanzine.de/fuzeshop](http://www.ox-fanzine.de/fuzeshop).



Foto: Markus Wörz (markuswoerz.de)

**Z**

**DAS Z**

## BÜHNENANSAGEN UND WAS SIE BEDEUTEN

Jeder routinierte Konzertgänger stellt irgendwann fest, dass die Ansagen der Bands zwischen den Songs immer dieselben sind oder sich zumindest im Kern sehr ähneln. Diese eigentlich sehr desillusionierende Erkenntnis scheint die meisten Fans glücklicherweise kaum zu stören. Da liegt die Vermutung nahe, dass die Leute einfach nicht verstehen, was ihnen die Bands mitteilen möchten. Deshalb ist es sicher hilfreich an dieser Stelle einige der „Klassiker“ unter den Bühnensansagen zu übersetzen, den tieferen Sinn dahinter zu ergründen und sie somit endgültig zu entmystifizieren.

„Seid ihr gut drauf?!“ Es ist relativ einfach zu enttarnen, dass es sich hierbei nicht um ein ehrliches Erkundigen nach dem Gemütszustand der Konzertbesucher handelt. Vielmehr ist „Seid ihr gut drauf?“ der Klassiker unter den „Wie kann ich die unangenehme Stille zwischen den Songs vermeiden“-Ansagen, der nur eine einzige Übersetzung zulässt: „Ich habe nichts zu sagen. Und selbst wenn ich etwas zu sagen hätte wüsste ich nicht wie ich's cool rüber bringen soll.“

„Der nächste Song handelt von ...“ ist leider viel zu oft der hässliche Zwilling Bruder von „Seid ihr gut drauf“. Ebenso inhaltslos, ebenso nichtssagend, ebenso dumm. Wenn du den Leuten erklären musst, wovon deine Texte handeln, singst du entweder über Quantenphysik (was ziemlich cool wäre) oder hältst dein Publikum für noch dümmer als dich selbst.

„Hello Houston, great to be here ...“ In englischer Sprache wird die Belanglosigkeit dieser Floskel sogar noch deutlicher. Solche „Insert Stadt X“-Ansagen sind so mitreißend und überzeugend wie die Präsentation eines Bauchweg-Gürtels auf QVC. Die einzige Botschaft, die dahintersteckt, ist, dass sich die entsprechende Band offensichtlich kaputt getourt hat und wohl nicht mal mehr ihre eigene Heimatstadt erkennen würde. Einzige Möglichkeit, diese Ansage (unfreiwillig) unterhaltsam zu gestalten, ist das Adressieren einer falschen Stadt, was gar nicht so selten vorkommt, wie man es sich wünschen würde.

„Fickt die Bude kaputt!“ Gern und oft in verschiedenen Ausführungen platziert. Blendet man die inhaltliche Ebene mal aus (wer will schon, dass der Konzertraum von ein paar dutzend Testosteron-Teenagern mit Hilfe des Koitus zerstört wird?), so kann diese Ansage als eine Art Aufforderung zu mehr Einsatz beim Tanzen interpretiert werden. Lässt sich aber ebenso gut übersetzen in „Vorsicht, jetzt kommt gleich ein irre guter Breakdown, der darüber hinwegtäuschen soll, dass der Song eigentlich totaler Schrott ist.“

„Beim nächsten Song will ich knietief im Blut stehen!“ (Urheber unbekannt, man munkelt, es waren DEADSOIL, DRIFT oder COPYKILL) ist hingegen schon eine deutlich präzisere Aufforderung und gewissermaßen inhaltlich nachvollziehbar. Hier weiß jeder, was zu tun ist, hat aber zugleich die Freiheit zu entscheiden, ob er sein eigenes oder das Blut eines anderen vergießen möchte. Übersetzung: „Fickt die Bude kaputt!“-XL.

Fast alle verhunzten Live-Ansagen von Bands lassen sich vom Konzertgänger übrigens mit einem ebenso hirnlosen „Halt's Maul und spiel!“ kontern. Wer austellt, muss auch einstecken können.

**Das Z (theletitburnagency.de)**



**PUT *the* NEEDLE TO THE RECORD**



Mit Download-code!

**WILSON**

Right To Rise LP  
(Razor & Tie)  
**23,99 €**



Nur bei uns mit farbiger Gratis-7" aus den Xtra Mile Single Sessions

**FRANK TURNER**

Positive Songs For Negative People LP  
(Vertigo)  
**21,99 €**



Nur bei uns! Silbernes Vinyl plus Stoffbeutel. Limitiert!

**IDLE CLASS**

Of Glass And Paper Bundle LP  
(Uncle M)  
**19,95 €**



Limitiertes Vinyl!

**COUNTERPARTS**

Tragedy Will Find Us LP  
(Pure Noise Records)  
**15,95 €**



12"! Echtes Solodebüt des BOYSETFIRE Sängers!

**NATHAN GRAY**

Nthn Gry EP  
(End Hits Records)  
**12,99 €**



**MEWITHOUTYOU**

Pale Horses LP  
(Big Scary Monsters)  
**21,99 €**

**www.finestvinyl.de**  
**DEIN VINYL ONLINE STORE**  
Alle Angaben ohne Gewähr.

**GRATIS**  
**VERSANDKOSTENFREI**  
ab 30 €

**24h**  
**VERSANDFERTIG**  
in 24 Stunden

**WIDERRUFSRECHT**  
4 Wochen

**RIESEN-AUSWAHL**  
16.000 LP Titel auf Lager



## MY SONGS BEACH SLANG

Bei **BEACH SLANG** aus Philadelphia wird Punk-Attitüde noch ganz groß geschrieben. Dem Fuze erklärt Sänger James Alex, was hinter den Songs ihrer Platte „Broken Thrills“ steckt.

**„Filthy luck“:** Das war der erste Song, den ich für **BEACH SLANG** geschrieben habe, und auch der erste, den wir zusammen probiert haben. Ich erinnere mich daran, den letzten Akkord gespielt zu haben und wir alle schauten uns an und dachten: Wow, wir sind jetzt wohl eine Band.

**„Kids“:** Meine ersten Auftritte überhaupt fanden in irgendwelchen Kellerräumen statt. Sie waren perfekt, auch wenn ich sie nicht idealisieren will. Dort habe ich nahezu alles über mich herausgefunden und was für mich wichtig ist. Da war ich zum ersten Mal betrunken und habe das erste Mal mit jemandem rumgemacht, den ich eben gerade getroffen hatte. Sie sind der Ort, wo ich mir selber erlaubt habe, einfach nur zu leben.

**„Get lost“:** Mich quält immer dieser Gedanke, dass es noch etwas Besseres gibt. Der Fluch eines Romantikers, denke ich. Aber ich mag das Gefühl, niemals an etwas hängen zu bleiben. Wir finden es einfach raus. Die Dinge, die wirklich von Bedeutung sind, brauchen Zeit und das sollten sie auch. Diese Anstrengung dahinter ist so wichtig und härtet dich auf die angenehmste Weise ab.

**„Punk or lust“:** Ganz egal, was du wirklich liebst, du solltest es mit dem lieben, was du hast. Das ist meine kleine Hymne für uns, die Menschen, die nirgendwo hingehören oder sich zumindest so fühlen. Da steckt so viel Kraft drin. Es macht aus dir einen interessanten und wichtigen Erwachsenen.

**„All fuzzed out“:** Es ist irgendwie eigenartig, wirklich relevant zu sein, aber dieses Gefühl lässt langsam immer mehr nach. Es ist cool, das Glas halbvoll statt halbleer zu sehen. Es ist cool zu denken, dass du okay bist. Wenn auch nur vorübergehend, aber das war es. Das erste **BEACH SLANG**-Tattoo, das ich jemals an jemandem gesehen habe, war ein Zitat aus diesem Song: „my heart plugged in and played loud“. So etwas wird sich immer unbeschreiblich anfühlen.

**„Dirty cigarettes“:** Manche Menschen sind einfach nicht gut für dich. Sie können dich auf einen Weg bringen, von dem du dich nur schwer befreien kannst. Du schlägst dich durch, aber es ist trotzdem immer noch in dir, also schreibst du etwas, verliebst dich und beschäftigst deinen Kopf. Kennst du die Zeile von Westerberg: „The ones who love us least are the ones we'll die to please“? Das hat mich immer mitten ins Herz getroffen, ich glaube, deshalb habe ich den Song geschrieben.

**„American girls and French kisses“:** Das Stück ist eine gute Medizin, um loszulassen. Meine besten Nächte bestanden darin, einfach nur zu leben und nichts zu bereuen. Du weißt schon ... einfach so viel zu küssen, wie ich konnte.

**„We are nothing“:** Konformismus ist eine gefährliche Sache. Du siehst es immer wieder, es zieht dich runter, und du versprichst dir, nicht so zu werden. Also wirst du es auch nicht, da führt kein Weg dran vorbei. Wir werden ausgelacht, missverstanden und komisch angestarrt, aber sind dabei so viel glücklicher als die alle.

Andre Teilzeit



## MY INSTAGRAM JUNGLE ROT

Nichts ist schöner, als einer Band auch bei ihrem Alltag über die Schulter zu blicken. Zum Glück nutzen viele Bands Instagram nicht nur für kommerzielle Zwecke, sondern zeigen Seiten von sich, die man sonst nicht kennen würde. Wir haben Bassist James Genenz Fragen zu Bildern des Accounts seiner Band gestellt.

**Ihr seid offenbar Fans des NHL-Teams Chicago Blackhawks. Ich muss zugeben, ich habe keine Ahnung, wie es bei denen gerade läuft ...**

Ich bin schon lange Fan der Blackhawks. Das fing an als Kind, da bin ich mit Wayne Gretzky und den Edmonton Oilers aufgewachsen, ich denke, ich war zuerst Oilers-Fan, dadurch bin zum Eishockey gekommen. Ich bin als Kind zu ein paar Spielen gegangen und da war es um mich geschehen. Ich muss natürlich nicht betonen, dass unsere Blackhawks gerade den Stanley Cup 2015 gewonnen haben, also läuft es gerade sehr gut! Schattenseiten gibt es als Blackhawks-Fan nicht so viele, haha!

**Dann habt ihr auch so ein seltsames SODOM-Cover gepostet, das ich noch nie gesehen habe ... Welche ist deine Lieblingsplatte von SODOM?**

Haha, „Prostitution Mania“! Ja, das war ein lustiger Fake! Ich habe das auf irgendeiner Social-Media-Seite gesehen und dachte, unsere Fans würden das auch lustig finden, haha! Meine Lieblingsplatte von SODOM ... das ist schwierig, denn ich liebe sie alle. Aber auf jeden Fall das ältere Zeug, damit bin ich aufgewachsen, also „Obsessed By Cruelty“ und „Persecution Mania“. Sie waren so barbarisch damals!

**Ich habt auch bei Instagram eure Fans gefragt, was ihr erstes Bandshirt war. Welches war deins? Hast du es noch?**

Ich würde nie mehr in mein erstes Bandshirt passen, aber ich denke, es war ein MERCYFUL FATE-Shirt zur „Don't Break Our Oath“-Tour. Dank unlizenzierter Nachdrucke kannst du es heute überall finden. Ich glaube aber nicht, dass ich es noch habe. Könnte sein, dass es irgendwo in einer Kiste rumfliegt, aber ich bin mir nicht sicher. Ich habe keine Lieblingsbandshirts, ich habe so viele, ich denke da nicht viel drüber nach.

**Mal im Ernst: Dieser PC, der da auf einigen Bildern zu sehen ist, der ist doch aus der Steinzeit? Ihr nehmt damit doch nicht wirklich auf, oder?**

Nur der Monitor ist alt. Der Computer ist vollkommen okay und genügt unseren Ansprüchen absolut. Wir würden damit natürlich keine Alben aufnehmen, aber um Demos zu arrangieren und aufzunehmen, reicht es aus. Ich wüsste nicht, warum wir scheinbar viel Geld für einen anderen PC ausgeben sollten, wenn der es doch völlig tut.

**Ihr wart auch auf der „70000 Tons of Metal“-Kreuzfahrt dabei und seid nach Jamaika geschippert. Wie war es da? Und haben sie ihr Gras vor euch versteckt?**

Wir sind nicht lange dort gewesen, aber wir hatten einen schönen Landgang und sind einen Wasserfall hinaufgekllettert. Wir hatten die Nacht zuvor nicht viel geschlafen, da wir gegen 5:30 Uhr am Morgen gespielt haben. Das einzige Gras, das wir gesehen haben, war Müll. Kein Wunder, dass sie das in diesen riesigen Blunt-Dingern rauchen.

**Zum Glück hattet ihr diese Soundbox, den Grossinator, mit im Studio ...**

Wir sind verdammte Kleinkinder. Unser Produzent eingeschlossen. Das war sein Beitrag zu dem Album.

Dennis Müller



**PET SYMMETRY**

**MY TRACKLIST.** Puh. Da wollen wir witzig und kreativ sein, und dann so was. Einfach mal einen Songtitel falsch abgetippt und schon stellt man eine Frage ganz ohne Zusammenhang. Schlagzeuger Marcus ist trotzdem darauf eingegangen und geht mit uns ein paar der Titel auf ihrem Debüt „Pets Hounds“ durch. Noch mal Glück gehabt. Aber immerhin ging es auch um CREED. Da kann man ruhig mal eine Frage stellen, so oder so.

**Wann warst du das letzte Mal vollkommen erschöpft? („My exhausted month (Of may)“)**  
Das letzte Mal, dass ich wirklich vollkommen fertig war, war vor zwanzig Minuten. Ich bin in dem Bus auf der North Avenue in Chicago eingeschlafen, und als ich aufgewacht bin, starrte dieser Mann mich an. Ich habe den ganzen Tag gearbeitet, und es hat stark geregnet, und ich war eben müde, okay?!

**Wem würdest du am Meisten für „Pets Hounds“ danken? Gibt es da jemanden, ohne den ihr dieses Album nicht hätten machen können? („Give thanks (Get lost)“)**

Ich würde auf jeden Fall Mark Michalik danken, er hat „Pets Hounds“ mit uns aufgenommen. Ohne ihn hinter den Reglern hätte das Album bestimmt dumm geklungen. Er ist der Beste und hat das Beste in uns rausgeholt. **Wo sitzt man am besten in einem Flugzeug? Am Gang oder am Fenster? („Aisle (Or window)“)**

Am Fenster, damit du immer schön auf dein potenzielles Grab 30.000 Fuß unter dir schauen kannst. Ich hatte aber immer ruhige Flüge. Ich bin mal nach New York geflogen und während des Landeanfluges hat eine ältere Dame mir ihr Haus aus der Luft gezeigt. Das fand ich sehr süß.

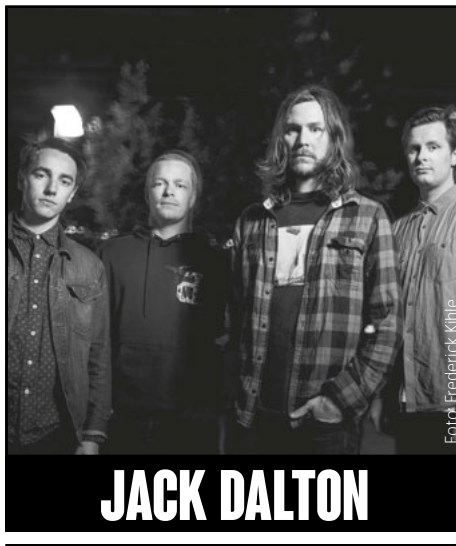
**Was sind deine Lieblingsfrühstücksflocken? („Cereal killer (Relik learec)“)**

Ich mochte immer Cinnamon Toast Crunch am liebsten, aber dann bin erwachsen geworden und esse nur noch Bio-Granola.

**Was ist der beste Song, den CREED je geschrieben haben? Würdest du ihn gerne covern? Wie viel müsste ich dir zahlen, damit du sie dir live anschaust? („Salad daze (Seein' CREED)“)**

Nun, der Song heißt zwar „Salad daze (Seein' cred)“ ... Aber sie haben immerhin „Take me higher“ und so einen Scheiß geschrieben, oder? Ich glaube nicht, dass wir jemals einen CREED-Song covern würden, aber ich kannte mal eine Band namens JOIE DE VIVRE und ich weiß, dass die ein komplettes CREED-Coverset gespielt haben, in Rockford, Illinois. Das war bestimmt furchtbar und lustig und traurig. Ich hab CREED noch nie gesehen, aber wenn du mir zwanzig Dollar und einen Beutel Gras gibst, dann bin ich gut genug ausgerüstet, um zu einem CREED-Konzert zu gehen.

Dennis Müller



**JACK DALTON**

**MY TV SHOW.** JACK DALTON ist kein Mensch, sondern eine Hardcore-Band aus Norwegen. Na gut, eine Band, die sich nach jemanden benannt hat. Der Bandname bezieht sich auf Jack Dalton, einen Nebencharakter aus der TV-Serie „MacGyver“. Sänger Jimmy Nymoen hat jedenfalls richtig Bock auf Fragen nach dem Bandnamen.

**Mal ganz im Ernst, wieso JACK DALTON? Wieso habt ihr die Band nicht direkt MACGYVER genannt? Wäre das nicht viel cooler gewesen?**

Ehrlich gesagt, haben wir nie gedacht, dass die Band jemals so gut sein könnte, dass sie den Namen MACGYVER verdient. Also sind haben wir uns für einfach das Nächstbeste entschieden.

**Teilt Jack Dalton aus der Serie wenigstens irgendwelche Fähigkeiten mit euch?**

Unser erster Gitarrist hatte einen krasen Schnurrbart, und jeder von uns hat die Fähigkeit, sich in seltsamen Situationen zu verirren.

**Wie kamt ihr darauf, dass dieser Typ aus der Achtziger-Jahre-Serie ein guter Namensgeber für die Band ist? Glaubst du, dass er eure Band gut repräsentiert?**

Uns ist einfach nichts Besseres eingefallen. Wir haben länger überlegt, und am Ende haben wir einfach gesagt: Fuck it, JACK DALTON ist gut genug. Das Schlimmste daran sind all diese Fragen, die uns dazu gestellt werden.

**Mal angenommen, ihr strandet auf einer einsamen Insel. Was würdet ihr brauchen, um ein Album im MacGyver-Stil aufzunehmen?**

Wir würden nichts brauchen, wir würden Angus MacGyver mitbringen.

**Hast du eine Lieblingsfolge von MacGyver? Wie wichtig war die Serie für dich als Kind?**

„Jack of Lies“ natürlich. Typische Jack-Folge. Er macht uns manchmal wahnsinnig, aber gewinnt unsere Herzen mit seinem Charme und Witz. Die Serie war nicht wirklich wichtig für uns, aber wir haben viele Episoden geschaut, als wir die Band gegründet haben. Damals wurden alle Folgen wiederholt, es lief immer, wenn wir von der Arbeit kamen. Nichts ist besser als eine Tiefkühlpizza und eine Folge von „MacGyver“.

**Schweizertaschenmesser und Dosenbier, was muss bei JACK DALTON unbedingt mit auf Tour sein?**

Snus. [Anmerkung: Snus ist ein in Skandinavien weit verbreiteter Kautabak, der sich hinter die Lippe gesteckt wird.]

**Es gibt sieben Staffeln mit insgesamt 139 Episoden „MacGyver“. Wie lange glaubst du, wird die Band JACK DALTON durchhalten?**

Wir hören nicht eher auf, ehe der Vokuhila wieder sexy ist. Dann ist unsere Arbeit hier getan.

Dennis Müller

# AUGUST BURNS RED FOUND IN FAR AWAY PLACES

CONTAINS THE SINGLES 'THE WAKE' AND 'IDENTITY'  
**NEW ALBUM OUT NOW**

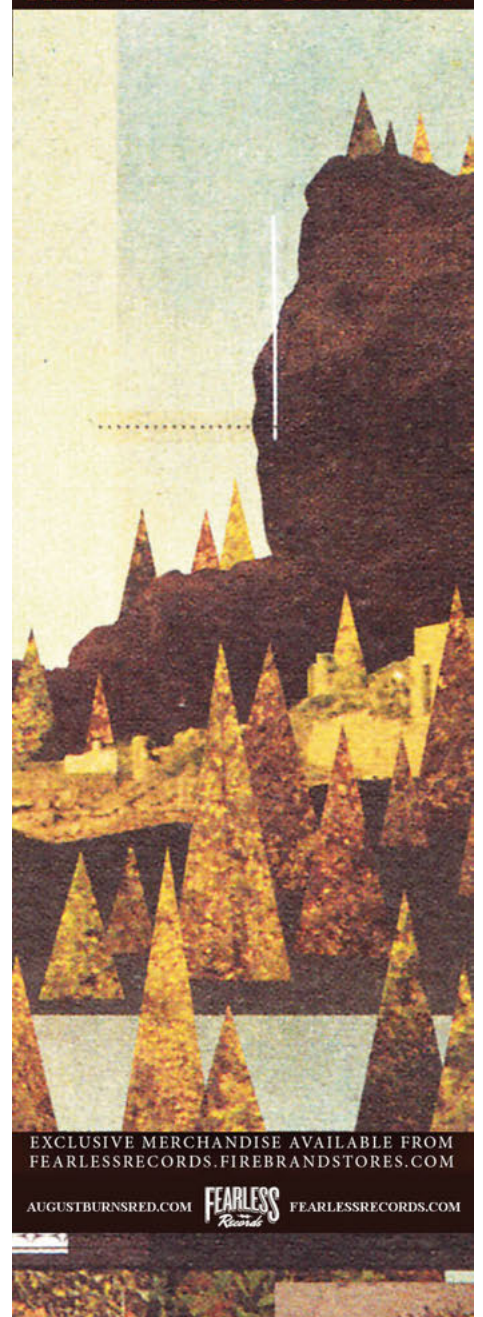




Foto: Zach Cordner



## MY FACEBOOK POSTS CATTLE DECAPITATION

**Es gibt zwei Arten von Bands bei Facebook. Die einen, die nur Werbung machen, also ihre Konzerttermine und Links zu ihrem Shop posten. Und dann gibt es die, die auch gerne mal was Persönliches teilen und mit ihren Fans interagieren. Sänger Travis Ryan gehört zu einer von diesen Bands.**

**Du hast auf einen Kommentar geantwortet, dass ihr euren Style „Pacific Grim“ nennt, als Anspielung auf dem Film. Welche Monster würdest du gerne mal kämpfen sehen?**

Haha, mich interessieren Monster eigentlich nicht. Als Kind mochte ich natürlich ein paar Cartoons, aber mittlerweile interessiere ich mich nicht mehr für Animationsfilme oder Fantasy. Ich bin mehr ein Fan von realitätsnahen Medien, wie Dokumentationen oder Biografien. Das wahre Leben ist oft verrückter als Fiktion. Ich hab das geschrieben, weil ich denke, dass wir nicht wirklich in Genres passen, und ich bin darüber auch ziemlich glücklich. Man kann uns nicht richtig als Death-Metal-Band bezeichnen, andererseits wurde ich gerade online öfter als „elitär“ beschimpft, da ich denke, dass eigentlich nichts nach den Neunzigern wirklich Death Metal ist. Mit Death verbinde ich ein sehr spezifisches Gefühl und nichts aus dem letzten fünfzehn Jahren hatte das für mich. Klar, es gibt diese Revivalbands, aber nur weil du Blastbeats spielst, bist kein scheiß Death Metal. Ich denke nicht, dass CATTLE DECAPITATION eine Death-Metal-Band sind, ich nenne es einfach extreme Musik. Aber wir haben unseren eigenen Sound, deswegen sage ich: Fuck it, wir sind Pacific Grim, aber mit einem Augenzwinkern. Wir kommen von der Westküste der USA, unsere Songs sind düster, also scheiß drauf, wir sind Pacific Grim. Warum nicht? Jeden Tag werden neue Genres erfunden, ich finde das nervig, dann kann ich auch selbst eine nervige Bezeichnung erfinden, haha!

**Dann habe ich gesehen, dass euer neues Album auch als Kassette veröffentlicht wird. Was denkst du über Tapes?**

Ich bin letztes Jahr vierzig geworden, also haben Kassetten in meiner musikalischen Entwicklung eine große Rolle gespielt. Aber ich will ehrlich sein, abgesehen von Acht-Spur-Tonbandgeräten oder Wachswalzen sind Kassetten das schlechteste Medium für Musik. Sie sind wirklich scheiße. Sie verklemmen sich, in der Herstellung stimmt manchmal die Geschwindigkeit nicht und die Songs sind zu langsam oder schnell,

man muss sie zurückspulen, der ganze Scheiß, mal echt jetzt. Aber sie haben diesen speziellen Sound, so wie Vinyl, den du nirgendwo anders bekommst. Das gestehe ich ihnen zu. Ich mag auch ihr Design. Ich habe sehr schöne Erinnerungen an Kassetten und habe viele Jahre mit ihnen verbracht. Es ist schon cool, dass wir jetzt wieder eine machen und sie wieder da sind. Ich meine, es ist irgendwie lächerlich, es gibt einfachere Wege, Musik in besserer Qualität zu hören. Aber wenn die Leute etwas wollen, sollte man es ihnen geben. Sie wollten eine Kassette, also voilà! Unser Album auf Kassette. Wir leben in einer seltsamen Welt.

**Mal abgesehen von der Kassette habt ihr auch ein weiteres seltsames Objekt in eurem Merch: ein Strandhandtuch. Darauf sieht man euer Cover, einen toten Typen an einem ziemlich beschissenen Strand. Wieso überhaupt ein Handtuch?**

Hahaha, das war die Idee unseres Bassisten. Ich weiß nicht, für mich ergab es Sinn, denn das Handtuch ist ja rechteckig. Und es passt zu dem Coverartwork, wenn auch wieder mit einem Augenzwinkern, das scheint wohl unsere Art zu sein. Ich finde, ein perfekter Strand ist ablegen und du findest dort keinen Müll. Ich hab schöne Strände auf Hawaii gesehen, aber es gibt dort immer Plastikmüll. Überall. Das wollte ich bei dem neuen Album als Thema aufgreifen. Der Strand auf dem Cover ist meine Vorstellung von einem schrecklichen, einem, wie du sagtest, beschissenen Strand. Ich würde sogar sagen, es ist ein „shitty ass beach“.



**Außerdem gab es noch diesen Clip aus dem Film „Total Recall“ auf eurer Seite. Haben die Actionfilme der Achtziger eine bestimmte Bedeutung für dich?**

Die Achtziger waren das Beste! Das Remake des Films hab ich nicht gesehen, die meisten Remakes sind sowieso Schrott. Ich habe das nur wegen der „Zwei Wochen“-Szene gepostet, denn es waren noch zwei Wochen, bis wir Details zu unserem Album veröffentlicht haben. Meine Güte, du stellst aber bizarre Fragen, haha!

**Dann habt ihr noch ein Bild von einer Illuminati-Seite geteilt. Der Post legte nahe, dass ihr der Antichrist seid und die Welt zerstören wollt! Welchen eurer Songs sollten wir zum Weltuntergang hören?**

Alter, ich hab keine Ahnung, was das los war. Irgendwelche beschissenen Idioten, entweder Christen oder Verschwörungsdeppen, haben eines unserer Cover benutzt, um ihre seltsame Agenda zu pushen. Es sah einfach lächerlich aus, aber lächerlicher Kram interessiert mich manchmal, deswegen hab ich es gepostet. Die Idee hinter unserem Album ist eigentlich das Gegenteil der Weltzerstörung, daher würde ich sagen: keinen der Songs. Andererseits zerstören wir alle die Welt durch unsere pure Anwesenheit, also kannst du dir auch unser neues Album „The Anthropocene Extinction“ komplett anhören.

**Dennis Müller**



## MY BAND NAME LINIE

LINIE kommen aus Hamburg und veröffentlichen Ende Juli ihr Debüt „What We Make Our Demons Do“. Der Bandname des Quartett war in diesem Fall schon Grund genug, hier Schlagzeuger Alex mal ein paar Fragen zu eben diesen zu stellen, in denen wir Genrezugehörigkeit, Trinkfestigkeit und Vorliebe zu Musicals abklopfen. Nur eine Frage bleibt ungeklärt: Wie macht man eigentlich diesen Strich im „L“?

**Die Abstammungslinie ist die genetisch direkte Linie, in der Lebewesen miteinander verwandt sind. Welche Bands oder Inspirationsquellen stehen in direkter Linie zu eurer Band?**

Das sind viele, da wir jeder sehr viel Musik hören. Die reicht von Rap bis Metal. Man könnte hier also eine unendliche lange Liste/Linie and Bands aufzählen. Das würde aber definitiv den Rahmen und die vorgegebenen Richtlinien sprengen.

**Linie Aquavit ist ein norwegischer Schnaps mit 41,5 Vol.-%. Wer ist der stärkste Trinker der Band? Wer der schwächste?**

Ich schätze uns da relativ gleich ein. Interessanter wäre die Frage, wann das erste LINIE Bier auf dem Markt kommt, ist ja gerade angesagt bei den Bands, haha.

**Die Linea alba (weiße Linie) ist eine Bindegewebsnaht in der Mitte des Bauches. Was hält euch als Band zusammen, was ist euer „Bindegewebe“?** Freundschaft ist das Fundament. Außerhalb und innerhalb der Band. Wir glauben, dass sie einen großen Teil der Musik einer Band ausmacht. Blindes Vertrauen, Rückendeckung und vor allem Spaß schaffen die perfekte Basis für großartige musikalische Momente.

**Die „Filjowskaja Linie“, oder „Blaue Linie“, ist eine der Linien der Moskauer Untergrund Bahn „Metro“. In welchem Underground Genre seht ihr euch verankert? Oder hältst du nicht viel von Genrekisten?**

Genrekisten oder Szenegruppen sind nicht so unser Ding. Das ist uns egal. Wichtig ist uns das wir so viele Menschen wie möglich erreichen, die wie wir die Musik feiern. Wo diese sich dann aufhalten in ihrer Freizeit, welche Poster in ihrem Zimmer hängen oder welche Patches sie auf ihren Kutten tragen, spielt keine Rolle. „The Thin Red Line“, zu Deutsch „Der Schmale Grat“, ist ein Kriegsepos aus dem Jahr 1998. Zu welchem Film könntet ihr der Soundtrack sein? Und wie würde ein Musical aussehen, dass zu eurer Musik funktionieren würde?

Wir haben gehört das es einen zweiten Teil von Top Gun geben soll. Das wäre perfekt! Maverick und Iceman im Duell mit Drohnen und im Hintergrund läuft „Natural Selection“. Musicals sind aber schrecklich, das möchten wir uns lieber nicht vorstellen.

Dennis Müller



## MY HOME TOWN FROM INDIAN LAKES

Es gibt ja Leute, die leben dort, wo andere Urlaub machen. Ein beliebtes Reiseziel in den USA ist der Yosemite Nationalpark. Von dort stammt Joey Van-nucchi, Gitarrist, Sänger und Gründer der Band FROM INDIAN LAKES, und gibt euch Insidertipps für euren nächsten USA-Trip.

**Wie ist es, direkt beim Yosemite National aufzuwachsen?**

Es ist schon einzigartig und ich bin dankbar dafür. So sehr ich es genieße, in der Stadt zu sein und alles in meiner unmittelbaren Umgebung zu haben, als Kind dort aufgewachsen zu sein, hat mir geholfen einen Sinn für Bescheidenheit zu entwickeln und mit den kleinen Dingen zufrieden zu sein. Davon kann man als Künstler nur profitieren.

**Ist es nicht seltsam, in einem Ferienort zu leben?**

Um ehrlich zu sein, habe ich das nie so empfunden. Wenn du da lebst, gewöhnst du dich schnell an die ganzen Touristen. Tatsächlich war es deswegen ein wenig interessanter, dort in einem Laden zu arbeiten.

**Was ist dein Lieblingsort in dem Park? Zu welcher Jahreszeit ist der Park am schönsten?**

Ich liebe den „Mist Trail“, wenn es am nebligsten ist. Er liegt auf dem Weg zum Half Dome, dem berühmten Berg, welcher auch ein unglaublich schöner Ort ist. Aber nichts ist besser, als die Stufen zu erklimmen, die sich um einen großen Wasserfall in die Höhe erstrecken, und dann nach Meilen voll Dreck und Schweiß das kühle Wasser ins Gesicht gespritzt zu bekommen. Es ist intensiv und sehr lohnend. Ich denke, die beste Zeit dafür ist so im Februar.

**Glaubst du, an so einem Ort aufzuwachsen, hat deine Musik beeinflusst?**

Absolut! Ich denke, egal wie weit sich dieses Projekt in Richtung digitaler Sound entwickeln sollte, es wird immer diese Basis aus einem organischen und natürlichen Gefühl geben, aus denen die Songs kommen. Es ist gut, so was zu haben, damit man sich nicht in seinen Einflüssen verliert.

**Du bist gerade von einer Tour aus Europa zurückgekehrt. Was hat dich am meisten beeindruckt? Und was hast du am meisten vermisst?**

Die Gastfreundschaft hat mich schwer beeindruckt, gerade in Deutschland. Alle waren so nett und es gab immer jede Menge Essen und Trinken und in den meisten Fällen hatten wir ein ganzes Appartement für uns. Das ist so ziemlich das Gegenteil von dem, was Bands in den USA gewohnt sind. Ich habe mich aber ziemlich darauf gefreut, wieder nach Hause zu kommen und ein paar gute Gemüsegerichte zu essen. Die waren in Europa manchmal ein wenig schwer zu finden.

Dennis Müller



# Frank Carter & THE RATTLESNAKES

## BLOSSOM

DAS ALBUM  
ERHÄLTlich  
AB 28.08.

21.09.15

KÖLN  
MTC

22.09.15

MÜNCHEN  
BACKSTAGE (CLUB)

23.09.15

DRESDEN  
CHEMIEFABRIK

24.09.15

BERLIN  
CASSIOPEIA

25.09.15

HAMBURG  
REEPERBAHN FESTIVAL

INT.  
DEATH  
CULT

ANDTHE  
RATTLESNAKES.COM



Foto: Dennis Seelig / www.dennis-seelig.com/SeelischPhotography



## HUNDREDTH

**MY BAND LOGO.** Ein gutes Bandlogo ist viel wert. Man denke nur an den „Crimson Ghost“ der MISFITS oder an das DK von DEAD KENNEDYS. Auch HUNDREDTH, die nach zwei EPs nun endlich mit dem Album „Free“ um die Ecke kommen, haben ein Logo, in dem zwei Schlüssel eine besondere Rolle spielen. Sänger Chad erklärt uns, was es damit auf sich hat.

### Was bedeutet dieses Motiv für euch?

Für uns ist es definitiv ein Zeichen für Aufgeschlossenheit. Es ist eine Metapher, das wahre Potenzial zu entriegeln und uns zu gegenüber anderen Lebens- und Denkweisen zu öffnen. Unser Logo hat zwar eine tiefe Bedeutung, es fällt mir aber schwer, Worte dafür zu finden. Ich glaube, diese Schlüssel sind irgendwie eins mit uns geworden, anstatt uns nur zu repräsentieren.

### Seid ihr eher aufgeschlossen oder ist eure Band ein geschlossener Kreis?

Jeder von uns macht viele unterschiedliche Dinge und sieht manches auf verschiedene Weise, aber wir sind sehr offen. Wenn wir auf Tour sind, neigen wir zwar dazu, ein geschlossener Kreis zu sein, weil wir immer zusammen sind und eine Einheit bilden, aber insgesamt sind wir alle sehr entspannte Typen.

### Ein Freund von mir trägt die HUNDREDTH-Schlüssel als Tattoo auf einer Hand. Was haltet ihr davon, wenn sich eure Fans das Logo oder Textzeilen tätowieren lassen?

Ich finde, das ist unglaublich. Ich bin zutiefst dankbar für jeden, der sich mit unserer Band für den Rest seines Lebens verbinden möchte.

### Zahlreiche deutsche Städte haben einen Schlüssel im Stadtwappen, Bremen zum Beispiel. Wie ist eure Verbindung zu Deutschland und welche deutschen Bands habt ihr hier auf Tour getroffen?

Wir lieben es, in Deutschland zu spielen! Es ist eines unserer absoluten Lieblingsländer, um zu touren. Die Leuten hier bringen bei unseren Shows frischen Wind und eine tolle Energie mit. Außerdem investieren sie viel in die Musik, was heutzutage eher selten zu finden ist. Wir haben leider noch nicht mit so vielen deutschen Bands gespielt, da wir meist als Teil eines Tourpakets nach Europa kommen.

### Hat eure Heimatstadt Myrtle Beach, South Carolina auch ein Stadtwappen?

Ja, es gibt eins. Myrtle Beach liegt ja direkt am Strand, und dort sind massenweise Möwen zu sehen, also ist es eine Möwe. Ich denke, das passt sehr gut, obwohl es natürlich den Myrtenbaum gibt, der überall in der Stadt wächst. Nach dem wurde sie auch ursprünglich benannt.

### Es ließe sich durchaus eine Verbindung zwischen den Schlüsseln und eurem Albumtitel „Free“ herstellen – war das beabsichtigt? Was denkst du, wie ist es um die Freiheit bestellt in der heutigen Zeit?

Ich würde sagen, dass sich alles, was wir tun, rund um das Thema Schlüssel dreht, das schließt natürlich auch das Album mit ein. „Free“ bezieht sich vor allem auf meine persönliche Freiheit, obwohl es in vielerlei Weise interpretiert werden kann. Ein Großteil der Bevölkerung hat in den letzten zwanzig Jahren keine Notwendigkeit gesehen, sich selbst mal Gedanken zu machen, und nur das geglaubt, womit die Medien uns füttern. Aber ich denke, wir sind auf dem richtigen Weg, die Menschen beginnen, die Dinge kritischer zu sehen und zu hinterfragen, was wirklich vorgeht. Es scheint so, als ob sich jeden Tag eine bisherige „Wahrheit“ als falsch herausstellt oder irgendein Fall von Korruption ans Licht kommt. Unser Geist wächst und wir streben nach einer klaren Version der Wahrheit, das verleiht uns Kraft. Einen Punkt zu erreichen, wo wir sagen können, ich bin frei, ich lebe, und ich bin auf der Suche nach Klarheit, ist die Basis, auf der etwas Großes entstehen kann.

Pascal Irmer



Foto: Nick P. Jannaras

## KISSING CANDICE

**Gore-Maskenball.** Von SLIPKNOT bis Cro: Musiker verstecken sich aus verschiedenen Gründen hinter Masken – sei es um ihre Identität zu verbergen, um sich ein Alter Ego zu kreieren oder ganz einfach als weiteres Show-Element. Wir haben mit Joey Simpson, dem Sänger von KISSING CANDICE aus New York, über die Beweggründe seiner Band gesprochen.

### Joey, warum die Maskerade?

Die Band hatte immer ein Faible für dieses Horror-Image. Wir haben damit angefangen, uns für die Bühne mit zu Kunstblut einzusauen, aber nach dem zweiten oder dritten Song hatten wir es meistens schon wieder abgeschwitzt. Einmal brachte einer ein paar von diesen durchsichtigen Masken mit zur Probe und dann blieb es einfach dabei. Irgendwie bringen sie das Gruselige in uns zum Vorschein und es übernimmt unsere Köpfe und Taten.

### Denkst du, die Masken können eure Live-Show bereichern?

Die Masken sind eine Erweiterung der Musik. Sie kanalisieren die Energie. Wenn wir die Masken aufsetzen, heißt das: Es geht los, jetzt kann uns nichts aufhalten. Die Musik wäre nicht das Gleiche ohne diese Optik.

### Ich kann mich erinnern, dass bei SLIPKNOT bisweilen mehr über die neuen Masken geredet wurde als über ihre neue Platte.

Egal, wie gut SLIPKNOT musikalisch sind, sie werden immer für ihre Masken bekannt sein, für ihr Image. Die Leute wollen neue Musik hören, wenn du ein neues Album machst, und sie können es ebenso kaum erwarten, die neuen Masken zu sehen. Ich weiß noch, dass ich mich gefühlt habe wie ein Kind vor Weihnachten, als die neuen Masken enthüllt worden sind. Aber nicht alle Leute hätten die Eier, eine Maske auf der Bühne zu tragen, weil sie vielleicht Angst haben, was die Leute sagen könnten, oder sie schrecken vor diesem Schritt zurück. Die Musik und die Masken sollten als Einheit funktionieren, sich gegenseitig verstärken. Als SLIPKNOT angefangen haben, sind sie nach der Show gerne im Publikum herumgelaufen, um sich Feedback zu holen, und die Leute wussten nicht, dass sie es sind. Heute ist es schwieriger, dein Gesicht geheim zu halten. Ich versuche es dennoch. Ich hänge häufig hinterher am Merchstand herum und die Kids haben keine Ahnung, dass ich es bin. Ich mag das Gefühl.

### Wer hat die Masken hergestellt? Und wie kann man damit überhaupt was sehen auf der Bühne?

Meine Maske wurde von der Firma CFX gemacht, sie besteht zu hundert Prozent aus Silikon und wurde an mein Gesicht angepasst. Ganz ehrlich: Es ist die Hölle, die Maske zu tragen! Es ist heiß, es stinkt und es ist eng. Aber ich liebe es und würde niemals darauf verzichten.

### Wie wichtig ist es, als Band auch ein zum Sound passendes Image zu haben?

Unser Name KISSING CANDICE ist nichts, was man mit unserem Sound in Verbindung bringen würde. Die Musik unterscheidet sich stark von diesem Image, aber es funktioniert. Aus irgendeinem Grund passt alles zusammen, ich kann das gar nicht richtig erklären, es ist einfach so passiert. Jeder kann auf die Bühne kommen in Jeans und T-Shirt und deine Lieblingssongs spielen. Ich möchte den Leuten jedoch eine Show bieten und die Energie von Anfang bis Ende halten. Es ist schon wichtig, Aufmerksamkeit zu erregen, damit sie auch später noch über dich reden und ihren Freunden erzählen, wie sie diese maskierte Band haben alles in Schutt und Asche legen sehen.

### Welche Band mit Masken hat dich dazu inspiriert, es ihnen gleichzutun?

Ich habe mal an Halloween SLIPKNOT und MUDVAYNE gesehen, das muss 2000 gewesen sein. Dieses Konzert hat mich dazu gebracht, mein Leben zu ändern, und ich wußte, ich muss etwas mit Musik machen. Nicht nur Musik – eine Show!

Dennis Müller



## MY SHOW NORTHLANE

Da reist man um den halben Planeten um Shows zu spielen, und dann macht einem die Gesundheit einen Strich durch die Rechnung. Das ist gerade Marcus, dem Sänger von NORTHLANE aus Sydney, mitten in Deutschland passiert. Wie man mit so einer Situation umgeht, hat uns Gitarrist Josh erklärt.

**Josh, wie geht es Marcus? Was ist los?**

Marcus geht es gut, er hatte nur ein Problem, welches dringend medizinischer Behandlung bedurfte, aber es war nichts Lebensbedrohliches und betraf auch nicht seine Stimme. Er erholte sich gut von seiner Operation.

**Ihr habt dann in Dessau eine Show ohne ihn gespielt. Die meisten Bands hätten in so einer Situation abgesagt, was hat euch dazu gebracht, es trotzdem durchzuziehen?**

Wir hatten das Gefühl, dass wir den Fans ein Konzert schuldeten, sie hatten schon Tickets und wir wollten sie nicht enttäuschen, außerdem hatten wir bereits alles aufgebaut und den Soundcheck hinter uns gebracht, als wir erfuhren, wie es um Marcus steht. Es war eigentlich keine Frage, ob wir spielen oder nicht. Wir haben ja auch instrumentale Versionen unserer Alben veröffentlicht, also hatten wir da schon unsere Erfahrungen.

**Ist es nicht total seltsam, ohne Gesang zu spielen?**

Natürlich, aber die Leute haben superlaut gesungen und nachdem wir ein paar Songs gespielt haben, war es okay. Es macht sogar Spaß, manchmal etwas anderes und Neues auszuprobieren. Ich habe dann noch den Job übernommen, die Ansagen zu machen und habe jede Menge schlechte Witze erzählt. Das war großartig. **Ich habe ein Video der Show gesehen, ich war wirklich beeindruckt, wie textsicher die Leute eure Songs draufhatten. Wie hat sich das angefühlt?**

Ich war überrascht, wie enthusiastisch die Leute waren, da war so viel Energie in dem Raum, es herrschte eine ganz andere Band-Publikum Dynamik, als das sonst der Fall ist. Dass es ein kleinerer Raum war, hat auch dazu beigetragen. Manchmal war das Publikum sogar lauter als wir. Das war etwas, woran wir uns noch nach Jahren erinnern werden: „Weißt du noch, damals in Dessau ...“

**Und wie ist es, in Europa gestrandet zu sein? Nach Dessau habt ihr ja Konzerte absagen müssen. Verliert man da nicht auch eine Menge Geld?**

Wir haben ein paar Tage in Frankfurt verbracht, das war cool, nur der arme Marcus war in Dessau im Krankenhaus. Glücklicherweise sind wir versichert und seine Krankenhausrechnung wurde übernommen, aber wir haben natürlich Shows verpasst und mussten dadurch finanzielle Einbußen hinnehmen, was schmerzt, wenn man am anderen Ende der Welt unterwegs ist. Aber das ist okay, Gesundheit geht immer vor Reichtum.

Dennis Müller



## MY ARTWORK VERSSES

Der erste Eindruck zählt, und wenn man nicht gerade die Musik hört, ist das meist das Cover. Wir haben mit Sänger Jason Danzelman über das Artwork von „Feel It Faster“, dem Debütalbum seiner Band aus Brighton, gesprochen.

**Wer hat das Artwork entworfen? Gab es Vorgaben von euch?**

Dafür ist Aled von KIDS IN GLASS HOUSES verantwortlich, die sich leider letztes Jahr aufgelöst haben. Ich habe keine Ahnung, was dabei in seinem Kopf vorgegangen ist, aber mir gefällt es! Wir haben ihm alle Songtexte geschickt und das Artwork ist seine Interpretation der Inhalte. Wir wollten ihn von seiner Vision auch nicht abbringen.

**Was, glaubst du, bedeutet das Bild? Und welchen Bezug hat es zum Albumtitel?**

Es geht auf „Feel It Faster“ oft um Zeit und wie wir sie wahrnehmen. Es ist sehr einfach, sich zu wünschen, dass das Glück einfach zu einem kommt, aber dieses Album handelt davon zu erkennen, dass es eine lange Reise dorthin ist. Wir müssen also lernen, mit dem glücklich zu sein, was wir haben, statt unser Leben damit zu verbringen, auf den Endpunkt zu warten. Auf dem Cover wird das auf subtile Weise reflektiert. Die Uhr an dem Sarg steht dafür, dass wir unser Leben einfach verschwenden, wenn wir uns zu viele Sorgen um die Zeit machen. Auch der Sonnenuntergang und der Mond beziehen sich auf den Lauf der Zeit, die vier Hände fügen dem ein menschliches Element hinzu. Die Rosen symbolisieren das Thema Liebe, das in unseren Songs ebenfalls immer wieder eine Rolle spielt. Ich bin mir nicht ganz sicher, ob Aled es tatsächlich so gemeint hat, aber ich interpretiere es so.

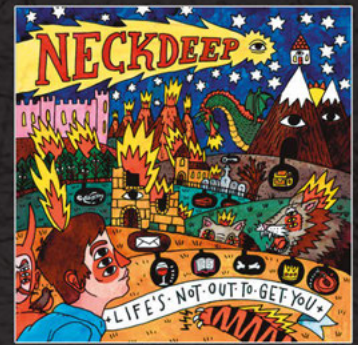
**Was magst du an dem Artwork am liebsten? Findest du, dass es gut zu eurem Sound passt?**

Anfangs waren wir uns nicht sicher, ob es unseren Sound wirklich repräsentiert, aber wir haben schnell erkannt, wie cool und einzigartig es aussieht. Wir wollten etwas Besonderes, etwas, das sich aktuell von allen anderen unterscheidet. Was mir am meisten bedeutet, ist der Riss oben in den Wolken, dabei fühle ich etwas, das ich kaum beschreiben kann.

**Wie wichtig ist ein gutes und aussagekräftiges Cover heutzutage? Die meisten werden es wahrscheinlich doch nur im Miniformat auf ihrem MP3-Player sehen...**

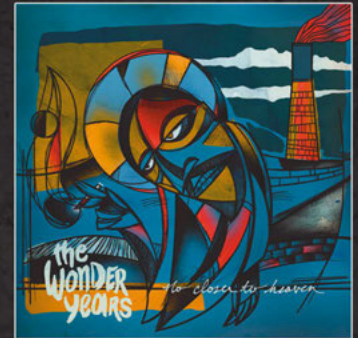
Ich halte es für sehr wichtig. Gerade in den letzten Jahren hat die Optik an Bedeutung gewonnen, seit Vinyl wieder populärer ist und Platten zu Sammlerobjekten werden. Ich glaube, viele Leute wünschen sich mehr „echte“ Produkte, die sie in der Hand halten können. Etwas, das ihnen die volle Erfahrung eines Albums vermittelt.

Dennis Müller



AVAILABLE IN EVERY  
DIGITAL AND PHYSICAL STORE  
FROM AUGUST, 14 TH!

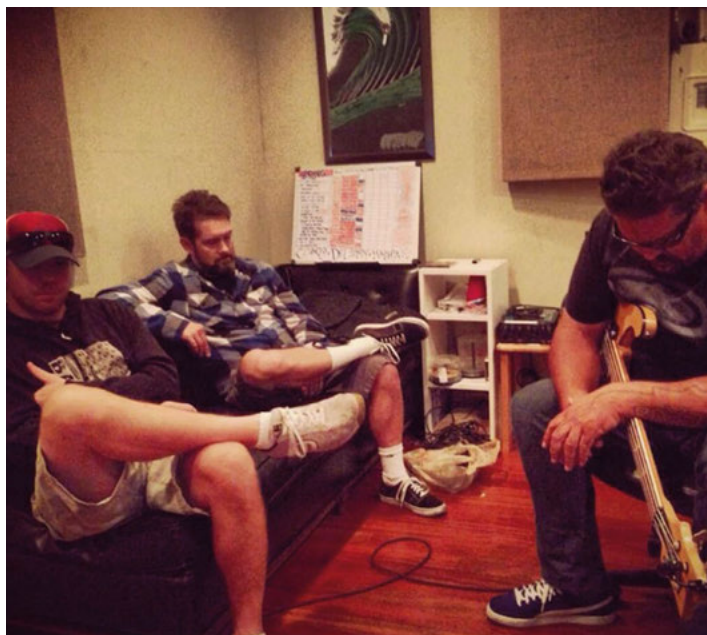
HOPELESSRECORDS.COM | NECKDEEP.CO



THE NEW ALBUM OUT  
ON SEPTEMBER, 4 TH!

HOPELESSRECORDS.COM | THEWONDERYEARSBAND.COM





## CHAOS DELIVERY MACHINE

**MY BROTHER.** Der Name Jason Thirsk dürfte jedem schon mal über die Lippen gekommen sein, der die „Bro hymn“ von PENNYWISE mitgegrölt hat, denn ihrem früheren Bassisten ist der Song in einer Version gewidmet. Justin Thirsk ist Jasons jüngerer Bruder, und, wie könnte es besser passen, bei seiner Band CHAOS DELIVERY MACHINE ist ein gewisser Fletcher mit von der Partie, auch bekannt als Gitarrist von PENNYWISE. Wir haben Justin gebeten, einmal über seinen Bruder und die „Bro hymn“ zu sprechen.

Mein Bruder hat mich sehr beeinflusst. Er hat mir Punk quasi aufgezwungen, denn er hat seine Anlage Tag und Nacht immer voll aufgedreht, haha! Da war er fünfzehn Jahre alt und ich zwölf. Ich bin sehr froh, dass ich Punk und Oi!-Musik durch ihn kennen gelernt habe, ich hatte keine Ahnung, dass so was existiert. Er hatte sie von seinen älteren Freunden und hat sie an mich weitergegeben. Ich habe sie dann mit meinen Freunden geteilt, die alle diese furchtbare Achtziger-Jahre-Musik gehört haben, die damals populär war. Dann fing er an, Bass zu spielen in seiner ersten Punkband, JUVE-NILE DELINQUENTS, das war 1982 oder 1983. Also wollte ich auch ein Instrument spielen und habe in der fünften Klasse ein Schlagzeug bekommen. Wenn er nicht gewesen wäre, hätte ich diese Chance nie bekommen und hätte jetzt auch nicht die Fähigkeit, Musik zu machen oder Songs zu schreiben.

Es ist schön zu wissen, dass die Erinnerung an meinen Bruder über seinen Tod hinaus in den Herzen und Gedanken der Menschen lebendig ist, wenn PENNYWISE oder andere Bands die „Bro hymn“ spielen. Es macht mich stolz und fröhlich, aber zugleich auch traurig. Für meine Mom und meinen Dad ist es ein gutes Gefühl, dass immer noch Leute diesen Song singen, in dem sein Name vorkommt. Wenn ich diese Stelle höre, bekomme ich immer eine Gänsehaut und erinnere mich an meine Kindheit.

Aber bei dieser Gelegenheit würde ich der jüngeren Generation gerne etwas über den Song erzählen: Im Original wurde er bereits 1991 auf dem ersten PENNYWISE-Release auf Epitaph veröffentlicht. Die meisten Leute kennen wohl nur die Version von 1997, die auf „Full Circle“ erschien, und glauben daher, dass dieser Song für meinen Bruder geschrieben wurde, aber das stimmt nicht. Denn der Text stammt ursprünglich von Jason. 1988/89 hat mein Bruder ihn für einen Song geschrieben, den er drei Freunden widmete, die viel zu jung gestorben sind. Beim Tod von Carlos Canton, Tim Colvin und Tom Nichols war Jason gerade mal zwanzig, und er wollte ein Lied für sie schreiben, damit ihre ganzen Freunde hier in der South Bay etwas hatten, um sich gegenseitig aufzubauen. Er glaubte an Zusammenhalt und Brüderlichkeit und daran, dass man immer füreinander da sein sollte.

Dann starb mein Bruder selbst viel zu früh und es schien der Band angemessen, ihm Tribut zu zollen und die Erinnerung an ihn wachzuhalten, indem sie den Song neu aufnehmen und seinen Namen in den Text einfügen. PENNYWISE taten dies aus Respekt für ihren Bruder, Freund und Bandmate. Die ganze Thirsk-Familie ist sehr dankbar dafür. So sind wir alle eine große Familie geworden. Es war etwas, das man einfach tun musste. Es ist gut, dass er Worte gefunden hat, aus denen die Menschen bis heute etwas von Bedeutung für ihr eigenes Leben ziehen können. Er schrieb „Bro hymn“ als eine Art Selbsttherapie, die ihn durch die schwierigen Zeiten des Lebens bringen sollte. Aber es ist zu einer universellen Therapie geworden und zu einer Hymne für viele Menschen mit ihren ganz persönlichen Problemen. Und es ist großartig, dass dieser Song das bewirken kann.

Justin Thirsk



## TEMPLETON PEK

**MY NEW ALBUM.** Wir haben unser Album in Los Angeles aufgenommen, da unser Manager uns in sein Studio eingeladen hat. Wir hingen zuvor ein wenig in der Luft, nachdem wir uns von unserem alten Management und Label getrennt hatten.

Wir haben angefangen, die neuen Songs zu schreiben, ohne zu wissen, ob wir sie jemals aufnehmen, geschweige denn veröffentlichen würden. Seltsamerweise war es sogar günstiger, in den Staaten aufzunehmen, statt bei uns in England. Cameron Webb hat unser Album gemixt. Er kam erst später hinzu, da waren wir bereits wieder zu Hause in England. Produziert hat es unser Manager Ken. Wir wollten immer, dass jemand das Album mischt, der es nicht mit aufgenommen hat, hatten aber nie damit gerechnet, Cameron dafür gewinnen zu können. Wir sind große Fans seiner Arbeit und der Bands, mit denen er bisher gearbeitet hat. Das Tolle war eigentlich nicht nur, dass er den Mix gemacht hat, sondern auch mit „frischen Ohren“ an die Songs herangegangen, dadurch lassen sich noch ein paar Sachen verbessern, die wir vielleicht übersehen oder überhört haben. Cameron ist jemand, mit dem man gut arbeiten kann, der Mix war eigentlich nach ein paar Tagen durch, wir haben sogar einmal unseren Mail-Server gecrasht, so viel haben wir hin und her geschrieben. Er war sehr interessiert, was unsere Meinung angeht, genau wie andersherum. Ein guter Produzent sollte seinen Künstlern immer helfen, besser zu werden, sei es durch eine weitere Meinung oder sogar eigene Ideen. Da geht es nicht um Kontrolle, sondern um die Perspektive von jemandem, der deine Songs nicht schon seit Tag eins und vom ersten Akkord an kennt. Beide Seiten, Produzent und Musiker, müssen offen für Vorschläge sein.

Musiker sollten immer von ihren Produzenten lernen, denn der hat meistens viel mehr Erfahrung als du. Wir lernen von jedem, mit dem wir arbeiten und nehmen viele kleine Anregungen von den Sessions mit, sei es wie wir einen guten Drumsound hinkommen, welche Mikrofone gut zu meiner Stimme passen, welche Kombination aus Gitarren und Verstärkern zu welchen Parts passen, sogar zu welcher Tageszeit wir am besten einspielen. Dieses Mal haben wir gelernt, dass wir auch dann ein gutes Album schreiben können, wenn wir nicht wissen, was damit mal passieren wird. Aber du kannst den besten Produzenten, das beste Studio und das größte Budget der Welt haben: Wenn du im Kern keine guten Songs hast, wird es nicht funktionieren. Ich würde gerne mal mit Gil Norton arbeiten, ich denke, er würde gut zu uns passen und er hat Songs wie „Everlong“ und „My hero“ von den FOO FIGHTERS produziert. Noch größer wäre Rick Rubin, aber der ist nicht billig. Aber am Ende muss es nicht ein großer Name sein, Hauptsache er hat ein offenes Ohr für gute Songs.

Allgemein war dieses Album unser entspanntestes, wir haben das ganze Material als Demos vorproduziert und einen groben Plan gehabt. Wir wollten die Atmosphäre in Hermosa Beach aufsaugen, dort kommen BLACK FLAG, DESCENDENTS und PENNYWISE her, allgemein viel Melodic Punkrock. PENNYWISE haben uns sogar netterweise mit Equipment ausgeholfen, wir haben mit Flechter abgegangen, waren sogar bei der Eröffnung seines Restaurants. Wir haben auch ein wenig Touristenkram gemacht, aber die meiste Zeit mit den Locals in Hermosa Beach getrunken und abgehangen. Außerdem sind wir jetzt Fans der L.A. Kings, die das erste Mal im Stanley-Cup-Finale standen, als wir da waren.

Neal, TEMPLETON PEK



21

## MY RELEASE DATE MAN THE MACHETES

Für MAN THE MACHETES aus Norwegen ist der 21. August Stichtag: Da erscheint ihr Album „De Sier Nei“, was übersetzt „Sie sagt nein“ bedeutet. Wir haben mal in den Kalender geschaut und rausgefunden, was an diesem Datum sonst noch so in der Geschichte passiert ist und Sänger Christopher Iversen auf sein historisches Wissen geprüft.

**21.08.1749:** Edvard Storm, ein norwegischer Lyriker, wird geboren. Da ihr ja auch auf Norwegisch singt, worum geht es bei euch? Und warum singt ihr in eurer Muttersprache?

Es geht um verschiedene Dinge, aber alle haben einen gewissen Grad an Wut in sich. Um genauer zu sein, es

geht um destruktives Gedankengut, Missbrauch von Drogen, Narzissmus, Konformität, Existenzialismus und viele andere Dinge. Als wir 2010 die Band gegründet haben, wurde bereits bei der ersten Probe beschlossen, dass wir Norwegisch singen würden. Es fühlte sich anfangs ein wenig seltsam an, da du da einfach „nackter“ bist, wenn du in deinem eigenen Dialekt rum-schreist. Es wurde aber nach und nach natürlicher, als wir uns als Band weiterentwickelt haben. Wir wissen, dass es schwieriger ist, ein internationales Publikum zu erreichen, wenn man nicht englisch singt. Aber andererseits denken wir, dass wir einen Vorteil dadurch haben – wer mag nicht manchmal einen exotischen Twist?

**21.08.1157:** Øystein II. Haraldsson, ein norwegischer Midkönig, was auch immer das sein mag, stirbt. Was denkst du über die Monarchie in Norwegen? Verfolgt ihr da den Gossip?

Haraldsson und seine Brüder waren alle zur gleichen Zeit Könige, daher war er ein Midkönig. Schön brüderlich geteilt! Ich weiß nicht, wie das bei den andern

in der Band ist, aber ich denke, die Monarchie ist eine obsoleete Institution, die eigentlich längst abgeschafft gehört. Aber ich würde sie unterstützen, wenn der König wirklich eine Krone tragen und einmal am Tag mit einem Schwert rumfuchteln würde. Das wäre abgefahren. Hier und da noch ein Turnier mit Lanzen und ich bin an Bord. Aber so interessiert mich der Klatsch nicht.

**21.08.1911:** Die Mona Lisa wird aus dem Louvre gestohlen. Wenn du damit davonkommen könntest, welchen Song würdest du gerne klauen und als deinen eigenen verkaufen?

Haha, gute Frage! Ich würde „Freight train“ von NITRO stehlen, der Peschmerga beitreten und ihn als psychologische Kriegsführung gegen den ISIS einsetzen.

**21.08.1987:** „Dirty Dancing“ wird in den USA uraufgeführt. Was sind deine Lieblingsdancemoves? Wie sollten die Leute zu euren Songs tanzen?

Es gibt so viele tolle Arten zu tanzen, aber Mick Jaggers Moves sind die besten. Er sieht total verrückt und badass zugleich aus! Wir empfehlen den Leuten immer, Riverdance und Mosh zu unserer Musik zu kombinieren.

**21.08.1959:** Hawaii wird der fünfzigste Staat der USA. Wenn du mit der Band irgendwo hinziehen könntest, wohin würdest du gehen?

Unser Gitarrist hat ein Faible für Südamerika, unser Schlagzeuger Per würde in die USA gehen, unser Bassist Erik würde sich definitiv für Japan entscheiden, und der andere Gitarrist Markus ... da bin ich mir nicht sicher, aber sagen wir mal Australien. Ich würde auf die Fidschis wollen, also werden wir wohl einen Kompromiss finden müssen. Nach einem kurzen Blick auf die Karte würde ich mal sagen, dass wir nach Sri Lanka ziehen müssen, um der Demokratie in der Band gerecht zu werden.

Dennis Müller

**PACKAGE DEALS  
AVAILABLE NOW AT:  
VICTORYMERCH.COM**

**IN STORES NOW**

**#ORDERSHALLPREVAIL**

**VICTORY RECORDS**  
VICTORYRECORDS.COM  
@VICTORYRECORDS

Available at **amazon.de** | **iTunes** | **Spotify**

**YOUR MUSIC. YOUR LABEL.**

**VICTORYMERCH.COM**  
**CHECK OUT OUR WEBSTORE**

**Kingstar Music**  
Kingstar GmbH Presents

TICKETS: WWW.EVENTIM.DE  
Infos: www.kingstar-music.com

**OK VISIONS**  
**CHUCK RAGAN & THE CAMARADERIE**

PLUS VERY SPECIAL GUEST:  
**NORTHCOTE**

21.08. KÖLN, PALLADIUM  
23.08. KARLSRUHE, SUBSTAGE  
24.08. WIESBADEN, SCHLACHTHOF  
25.08. BREMEN, MODERNES  
26.08. DORTMUND, FZW

**IMPERIUM.COM** **Hammer Fuze**  
**CAIEION**  
**ADEPT TAPAS**

WIR SIND ANGST **WINTER TOUR**

03.12.15 WOLFSBURG - HALLENBAD  
04.12.15 LEIPZIG - TÄUBCHENTHAL  
05.12.15 DÜSSELDORF - ZAKK  
11.12.15 BREMEN - SCHLACHTHOF  
12.12.15 MÜNSTER - SKATERS PALACE  
13.12.15 FRANKFURT - BATSCHKAPP  
17.12.15 WIEN - ARENA (ÖSTERREICH)  
18.12.15 AUGSBURG - KANTINE  
19.12.15 ZÜRICH - DYNAMO (SCHWEIZ)

KINGSTAR & THE AGENCY PRESENTS THE BREAKDOWN OF SANITY  
EUROPEAN TOUR 2015  
**Breakdown of Sanity**

+ SPECIAL GUEST (TBA)  
**//CLAWFIELD**

24.09. MÜNCHEN (GER) BACKSTAGE  
25.09. LEIPZIG (GER) CONNE ISLAND  
26.09. WIEN (AT) ARENA  
27.09. PRAGUE (CZ) KODRA VOICE  
29.09. POZNAN (POL) MINOGA  
30.09. BERLIN (GER) LIDO  
01.10. COPENHAGEN (DK) LOPPEN  
03.10. LIER (BE) ROCKTOBERFESTIVAL  
04.10. KÖLN (GER) UNDERGROUND  
07.11. AARAU (CH) KIFF

**the BONES**  
**ROGERS**  
**ELECTRIC OVERDRIVE**

25.09.2015 ESSEN, ZECH CARL  
26.09.2015 LINDAU, CLUB VAUDEVILLE  
27.09.2015 WIESBADEN, SCHLACHTHOF  
28.09.2015 ZÜRICH (CH), DYNAMO  
29.09.2015 MÜNCHEN, BACKSTAGE HALLE  
30.09.2015 WIEN (AT), ARENA  
01.10.2015 STUTTGART, LKA LONGHORN  
02.10.2015 LEIPZIG, CONNE ISLAND  
03.10.2015 BERLIN, C-CLUB  
04.10.2015 HAMBURG, KNUST

**SHANZ**  
**LIVE IN CONCERT**

12.11. MÜNCHEN, BACKSTAGE  
13.11. STUTTGART, KELLER KLUB  
14.11. ESSEN, TUROCK  
15.11. KÖLN, UNDERGROUND  
17.11. WIESBADEN, SCHLACHTHOF  
18.11. BERLIN, MAGNET  
19.11. HAMBURG, LOGO

**GRAVE PLEASURES**

23.09. BERLIN, LIDO  
25.09. KÖLN, LUXOR  
27.09. MÜNCHEN, FEIERWERK  
01.10. FRANKFURT, DAS BETT  
02.10. STUTTGART, IM WIZEMANN

TICKETS: VORVERKAUFSSTELLEN + HOTLINE: 0 18 06 - 57 00 00 + [www.eventim.de](http://www.eventim.de)  
© 2015 KINGSTAR MUSIK. MOBILFUNKPREISE MAX. 0,30 €/MINUTEN INKL. MWST.



**MY ALBUM TITLE.** „Wer grundlegende Freiheiten aufgibt, um vorübergehend ein wenig Sicherheit zu gewinnen, hat beides nicht verdient.“ sagte Benjamin Franklin, einer der Gründerväter der Vereinigten Staaten. Jeff Lohrber, der Songwriter, Sänger und überhaupt Kopf hinter ENABLER, hat sein neues Album „Fail To Feel Safe“ genannt und wir sind gemeinsam mal den existenziellen Fragen auf den Grund gegangen.

Jeff, kannst du mir den Albumtitel mal aus deiner Perspektive erläutern? Was hat es damit auf sich?

Ich habe das Album nach dem Titeltrack benannt. Letztes Jahr war das beste und schlimmste Jahr meines Lebens. Ich fühlte mich ehrlich gesagt nicht mehr wohl in meiner Haut und hatte mich selbst nicht mehr unter Kontrolle. Es ist schwer, das zu erklären, ohne jetzt zuviel Persönliches preiszugeben, aber ich habe zugleich auch ein paar der besten Konzerte meines Lebens gespielt und die besten Songs aufgenommen, die ich je geschrieben habe. Ich glaube, sich selbst einzureden, dass irgendwas sicher sei, ist die größte Lüge überhaupt. Wenn man versteht, dass einem alles jederzeit weggenommen werden kann, hat man das Potenzial, sein Leben voll auszuschnüpfen.

Glaubst du, sich nicht zu sicher zu fühlen, ist eher eine Bedrohung oder eine Chance? Der Gedanke, kein Sicherheitsnetz zu haben, ängstigt doch die meisten Menschen.

Ich glaube, es ist bedeutet Freiheit. Du solltest dich selbst niemals belügen, zu gar keiner Zeit. Diese Sicherheitsnetze, die wir uns selbst zu spannen versuchen, sind genau so eine Lüge, wie wenn wir uns einreden, es könne überhaupt nichts schiefgehen. Alles kann jederzeit schiefgehen, immer. Wenn du darauf nicht vorbereitet bist, wirst du versagen. Wissen ist Freiheit des Geistes, und ich weiß, wo ich in dieser Welt stehe.

Hast du denn kein Sicherheitsnetz, eine Altersvorsorge oder Krankenversicherung?

Nein, und ich habe auch wirklich etwas Angst davor, alt zu werden. Ich kümmere mich darum, wenn es soweit ist. Hoffentlich kann ich dann immer noch „... And Justice From All“ von METALLICA hören.

Es gibt ja immer wieder die Debatte, was wichtiger ist, die persönliche Freiheit oder die Einschränkung der Grundrechte für die allgemeine Sicherheit. Glaubst du, Sicherheit wird überschätzt?

Bestimmte Menschen da draußen sind momentan an der Macht, und die versuchen, dich zu überwachen und einzuschränken in dem, was du sagst. Ich glaube, zu wissen, dass diese Menschen, die dich kontrollieren wollen, da draußen sind, ist der erste Schritt zurückzuschlagen. Wenn du weißt, was sie tun, bist du ihnen ein Stück voraus. Niemand ist sicher, daher ist Sicherheit eine Lüge.

Wann hast du dich das letzte Mal wirklich gefährdet gefühlt, also im körperlichen Sinne?

Das war, als ich mit TODAY IS THE DAY, bei denen ich ja auch Schlagzeug spielte, auf Tour war. Wir waren in einen schrecklichen Unfall verwickelt, der zwei meiner Freunde beinahe das Leben gekostet hätte. Wir mussten danach die verbleibenden drei Wochen der Tour absagen. Das sind die Momente, in denen du erkennst, dass du nicht alles kontrollieren kannst.

Und wie sieht es in der Musik aus? Wie kann man als Musiker verhindern, in eine Routine zu verfallen und auf „Nummer sicher“ zu gehen?

Der „sichere Weg“ bedeutet hier, die Musik zu schreiben, von der du denkst, dass andere sie hören wollen, statt auf deine Instinkte zu hören. Ich folge meinem Herzen bei meinen Songs, und lasse sie zu dem werden, was sie sind. Wenn die Leute sie so mögen, toll, wenn nicht, nun, dann dürfen sie sich etwas anderes suchen, mit dem sie ihre Zeit und ihr Geld verschwenden.

Dennis Müller



**MY REUNION.** Fast zwei Jahrzehnte liegen zwischen den Alben von FAILURE. Eine Zeit, in der das Internet den Siegeszug angetreten hat, Musik-trends sich stark verändert haben und andere Bands ganze Karrieren hingelegt haben und wieder verschwunden sind. Welche Auswirkungen das auf eine wiedervereinigte Band hat, erklärt uns Schlagzeuger Kelli Scott.

**Ihr veröffentlicht jetzt euer erstes Album nach 19 Jahren. Das ist eine lange Zeit, in der sich so ziemlich alles in der Musikindustrie verändert hat. Fühlt es sich sehr anders an, heute in einer Band zu sein im Vergleich zu damals?**

Es ist eine ganz neue Erfahrung. Die Aufmerksamkeit für die Band ist jetzt viel größer, und die Shows sind besser besucht, und allein diese beide Dinge machen es viel einfacher auf Tour zu sein. Diese Art von direktem Feedback ist ein guter Test dafür, wie deine Arbeit angenommen wird. Danke für das Internet, Al Gore!

**Was habt ihr die letzten zwei Jahrzehnte getrieben? Was hat euch davon abgehalten, ein neues Album zu machen?**

Jeder hatte seine eigenen Projekte. Ken ist ein Produzent und Mixer und Greg arbeitet für Autolux seit wir uns damals aufgelöst haben. In erster Linie gab es in ihrer Beziehung eine Barriere, und an neuem Material zu arbeiten, hieß daran zu arbeiten.

**Und warum jetzt? Was hat sich verändert?**

Unsere Fanbase hat sich vergrößert, während wir weg waren. Das hat es uns einfacher gemacht. Ein gewisser Grad von Erfolg war da schon Voraussetzung. Wir sind keine Kids mehr, und müssen unsere Rechnungen bezahlen, uns um unsere Hunde, Katzen und Kinder kümmern. Alles Schlechte liegt so weit zurück und unsere Freundschaft ist wieder verheilt, was das Wichtigste ist. Du brauchst eine gute Beziehung zu den Menschen mit denen du arbeitest. Wir sind alle erwachsen geworden.

**Hat sich eure Anspruch an Musik verändert? Wie schreibt man Songs, wenn dein letztes Album fast 20 Jahre her ist? Habt ihr euch neu erfunden oder genau da angesetzt, wo ihr aufgehört habt?**

Es war kein bewusster Prozess, wir sind einfach in einen Raum und haben es geschehen lassen. Wir haben nicht versucht, es in eine bestimmte Richtung zu lenken und überlassen es Leuten wie dir, etwas dazu zu sagen, wenn es fertig ist. Wir wollen einfach nur ein tolles Album machen, welches uns glücklich macht.

**Glaubst du eure Fanbase von damals ist noch am Start? Oder fangt ihr auch da bei Null an?**

Es gibt eine gewisse Zahl an alten Fans, aber die neuen sind in der Überzahl. Ich glaube, da die alten Fans in unserem Alter sind brauchen sie länger, um wieder Zugang zu uns zu finden, aber sie kommen zurück.

Dennis Müller



**ALLES ROGER?** Habt ihr euch schon immer gefragt, warum sie in den Filmen nach Funksprüchen immer „Roger“ sagen? Nun, das kommt daher, dass im alten Funk-Alphabet des US-Militärs „Roger“ für das „R“ stand, was wiederum „Received“ bedeutete, also „Empfangen“. Mit Arthur, Bassist bei der Düsseldorfer Punkband ROGERS, sind wir noch einige andere Punkte im phonetischen Army-ABC durchgegangen.

**Wenn deine Band eine Hunderasse wäre, welche wäre es und warum? (D = Dog)**

Streuner! Haha, ein richtiger Streuner. Vielleicht ein Labrador-Podenco-Zwergpudel-Boston-Terrier-Mix. Ein Labodipudelterrier! Einfach, weil wir alle unterschiedliche Typen sind. Komplett verschieden. Aber genau richtig, um uns zu ergänzen.

**Welches Instrument würdest du gerne spielen können? (O = Oboe)**

Saxophon. Ich finde dieses Instrument klasse! Schon immer. Mir fällt es schwer, zu erklären warum, aber irgendwie hat es mich schon immer begeistert.

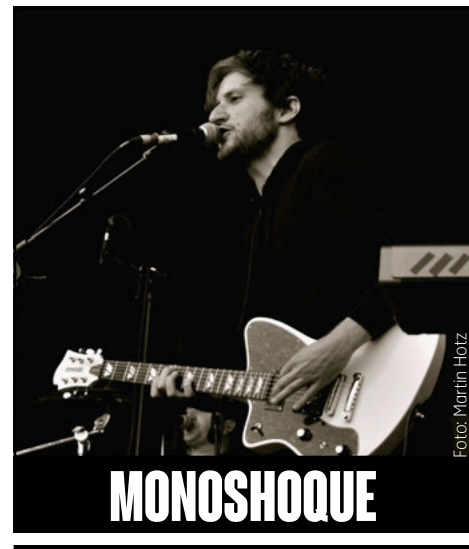
**Hat sich schon mal einer von euch verletzt auf Tour? (X = X-Ray)**

Also den „Dave Grohl“ hat bei uns noch keiner gemacht. Hier und da gab es mal einen verletzten Fuß, weil man falsch – besoffen – nach dem Konzert den Drummer runtergegangen – oder gefallen – ist. Unser Tormanager Max, sonst auch Frontmann von BLUT HIRN SCHRANKE, ist nach einem Konzert mit unseren Freunden THE CREEPSHOW in Stuttgart auf der Aftershow-party in ein Glas Bier gefallen. Das war eine schöne Aftershow im Krankenhaus! Am Ende war sogar tatsächlich eine Sehne durchgeschnitten. Das hat dem guten Max für die nächsten sechs Monate sehr viel Spaß bereitet!

**Man sagt ja immer, dass eine Band wie eine Familie sein kann. Wie würdest du die ROGERS charakterisieren? Wer ist der aufmüppige Sohn, wer der ver-rückte Onkel ...? (U = Uncle)**

Frei heraus würde ich Chris schon mal in der Position des Enfant terrible sehen. Da Nico eher „die Mama für alles“ ist, also passt hier, ungeachtet des Geschlechts, vielleicht die Rolle der Mutter ganz gut. Eine sehr fürsorgliche Mutter. Dominic, unser Schlagzeuger, müsste das Kind sein, das zwar jeden Scheiß mitmacht und ein schlimmer Finger sein kann, aber aus der Schule die besten Noten nach Hause bringt. Kennst du solche Kids? Wahnsinn! Um das gesittete Familienbild zu vervollständigen, fehlt ja nur noch der Papa. Das wäre dann ich. Aber ganz ehrlich, wirklich reif für die „Elternrolle“ ist eigentlich keiner von uns. Und wirklich gesittet sind wir auch nicht. Also belassen wir es einfach dabei, dass wir alle Kinder sind, die gerade aufgehört haben, mit dem Trömmelchen um den Weihnachtsbaum zu tanzen.

Dennis Müller



**CROWDFUNDING.** Das Indie-Trio MONOSHOQUE aus Trier hat einen Teil des Budgets für ihr erstes Album „Gezeiten“ via Crowdfunding finanziert. Sänger und Gitarrist Tobias wägt mit uns das für und wieder einer solchen Aktion ab.

**War die Entscheidung, es mit Crowdfunding zu versuchen, aus der Not geboren?**

Wir hatten das eigentlich nie richtig auf dem Schirm. Über befreundete Bands haben wir davon erfahren und fanden die Idee, unser Debütalbum „Gezeiten“ darüber zu finanzieren, direkt interessant. Als Indie-Band hat man es leider oft schwer, einen Release zu stemmen. Am Anfang standen bei uns viele Fragen offen, zum Beispiel eben wie wir die Produktionskosten tragen können. Da uns auch immer viele gefragt haben, wann unser Debütalbum denn endlich erscheint, konnten wir so jedem die Möglichkeit geben, ein Teil der Mono-Familie zu werden und nicht unwesentlich zur Entstehung von „Gezeiten“ beizutragen.

**Was ist mit Supportern, die am Ende vielleicht nicht mit dem, was sie bekommen, zufrieden sind?**

Man sollte nichts versprechen, was man hinterher nicht halten kann. Ebenfalls sollte man sich darüber im Klaren sein, dass Crowdfunding auch eine Menge Arbeit sein kann. Wenn es um das Einlösen der ganzen Pakete geht, also Workshops, Gitarrenunterricht oder Dinnerpartys. Aber das ist eben genau das, was man als Band für die ganze Unterstützung zurückgeben kann, und es macht auch total Spaß, wie wir gerade erfahren.

**Mal angenommen, ihr hättet euer Ziel nicht erreicht, was hätte das für die Band bedeutet?**

Wir hätten natürlich weitergemacht und die Platte trotzdem veröffentlicht. Aber vielleicht nicht in dem Stil, in dem wir es jetzt tun können. Vor allem wollten wir „Gezeiten“ unbedingt auf Vinyl in wundervollem Design rausbringen. Das wäre ohne Crowdfunding nicht möglich gewesen. Auch hätten wir ohne die Kampagne sicherlich mehr Zeit für die Veröffentlichung benötigt. Dank der Unterstützung unserer Supporter wird „Gezeiten“ ab dem 18. September erhältlich sein.

**Ihr habt ja auch ganz interessante „Dankeschöns“ angeboten, unter anderem die angesprochenen Gitarren- oder Schlagzeug-Workshops. Statt einem Bass-Workshop habe ich allerdings nur Mathenachhilfe entdeckt. Kann euer Bassist besser Mathematik als Bassspielen?**

Haha. Ja, kann er definitiv. Wenn er so gut Bass spielen würde, wie er mit Zahlen umgehen kann, dann wäre er vermutlich mit Kontrabass auf Solotour und hätte keine Zeit mehr für MONOSHOQUE. Ja, wer bucht so was? In unserem Fall waren es zwei alte Schulfreunde, deren Mathenoten ohne Lukas' damalige Hilfe ihre Versetzung in die nächste Klassenstufe extrem gefährdet hätten.

Dennis Müller

## UP & COMING

Auch wenn es in vielen Ländern aufstrebende Bands gibt, die wir in dieser Rubrik vorstellen könnten, richten wir unser Augenmerk in dieser Ausgabe einmal ganz auf Bands aus Deutschland. Denn diese drei haben es uns besonders angetan! Vielleicht habt ihr sie ja selbst längst entdeckt, andernfalls solltet ihr die Bandnamen ganz dringend mal in die Suchmaschine eurer Wahl eintippen, sie haben euren Support verdient.



Foto: AS Pictures

### NORTH ALONE

**Heimat:** Ich komme aus Osnabrück, eine wirklich Szene gab es hier, glaube ich, zuletzt im Umfeld von Bands wie die DONOTS oder BOOZED. Mich hat wohl die DONOTS-Ära am meisten geprägt. Zu der Zeit konnte man in Osnabrück und dem Einzugskreis bis Bielefeld, Münster und Bremen nahezu fünfmal die Woche auf ein Konzert einer tollen Band aus den Staaten gehen. Alle Bands aus dem Fat Wreck-Lager haben hier in der Gegend Station gemacht, seien es LAGWAGON, STRUNG OUT, PROPAGANDHI oder NOFX. Heute beschränken sich die echten Highlights auf ein Minimum und selbst diese Konzerte, zum Beispiel von Chuck Ragan oder EAST CAMERON FOLKCORE, sind dann nicht mal annähernd ausverkauft. Die California-Punkrock-Zeit hat mich musikalisch am meisten beeinflusst und eben die vielen Konzerte damals, deswegen beschreibe ich meinen Sound selbst mit „Punk-based Songwriter Folk“.

**Was ist:** Gerade sind die Arbeiten für das aktuelle Album abgeschlossen und ich habe es ja auch schon DIY-technisch rausgebracht. Momentan steht die Promoarbeit an, Magazine nerven, irgendwie den Fuß in die Tür kriegen, und natürlich ist auch das Thema Video akut, da wird noch was kommen. Ansonsten steht für mich das Live-Spielen im Vordergrund. Ich muss unterwegs sein, so viel es geht.

**Was kommt:** Ich rechne da eher nicht mehr in Jahren. Erstmal gucken, ob morgen ganz geil wird. Wie gesagt: ich will vor allem live spielen, egal ob im Wohnzimmer von irgendjemandem oder als Support bei größeren Sachen oder mit der Band bei irgendwelchen Festivals. Um ganz ehrlich zu sein, bin ich auch kein „arbeitender“ Songschreiber. Bei mir kommen die Songs irgendwie, irgendwann, wie sie wollen. Deswegen kann ich auch gerade nicht sagen, wann der nächste Release am Start sein könnte.

**Selbstverständnis:** Entgegen öfter mal geäußelter Kritik behaupte ich mit breiter Brust, dass bei mir alles hundertprozentig authentisch ist. Wer mir das absprechen möchte, der möge mich kontaktieren und ich werde ihm haarklein jeden Hintergrund für jeden Song schildern.

**Klingt wie:** Laut den ersten Reviews klingen wir wie die deutschen GASLIGHT ANTHEM. Eine gewisse Nähe ist nicht von der Hand zu weisen, oder dass Chuck Ragan ein großes Vorbild ist. Allerdings ist er nicht die wirklich größte Inspirationsquelle für mich, ebenso wenig sind es THE GASLIGHT ANTHEM. Ich würde da einfach jedem gern ans Herz legen, sich mein ganzes Album anzuhören, statt sich anhand eines einzigen Songs ein Bild zu machen, auch wenn die heutige Zeit einen schnell dazu verleitet. Beim Songschreiben haben mich eher Bands beeinflusst wie LUCERO, LARRY AND HIS FLASK oder Songwriter wie Matt Woods oder Tim Barry. Das sind gleichzeitig auch meine Lieblingsbands und Musiker, neben HOT WATER MUSIC, THE MENZINGERS und THE GASLIGHT ANTHEM natürlich.

**Manuel, Gitarre und Gesang**



Foto: Florian Lehm

### I SAW DAYLIGHT

**Heimat:** Ursprünglich kommen wir aus Ulm. Mittlerweile leben wir allerdings, bedingt durchs Studium, etwas verteilt in Süddeutschland. Die Hardcore- und Punk-„Szene“ in Ulm ist in den letzten Jahren leider – wie in anderen Städten auch – sehr geschrumpft. Dennoch gibt es hier glücklicherweise einen kleinen Kern engagierter Menschen, mit denen wir zum Beispiel gemeinsam in einer Location hier in Ulm öfter Konzerte organisieren. Ich würde sagen, dass unser Wohnort keinen besonderen Einfluss auf unseren Sound ausgeübt hat. Wir sind schon früher viel in andere Städte auf Konzerte gefahren. Das hat uns sicher mehr beeinflusst. (Laura)

**Was war:** Die meisten von uns haben schon in anderen Bands gespielt. Aktuell ist Eugen noch Bassist in der Sludge-Hardcore-Band HARBOURAGE und ich spiele seit 2013 in der Black-Metal-Band AST Gitarre. Seit unserem ersten Studioaufenthalt vor zwei Jahren, haben wir zwei EPs und einen Split-Release veröffentlicht. Die Songs sind auf unserer Bandcamp-Seite zu finden, teilweise zum Gratisdownload. (Bene)

**Was ist:** Nachdem wir in letzter Zeit relativ viel gespielt haben, wollen wir uns verstärkt aufs Songwriting zu konzentrieren, denn als Nächstes soll ein Album kommen. (Bene)

**Was kommt:** Neben erwähntem Album und einer kleinen Tour im Oktober haben wir keine großen Pläne, da wir mit unserer momentanen Situation sehr glücklich sind. Wir sind dankbar, so viele nette Menschen kennen lernen zu dürfen und so viele schöne Momente zu erleben. Wir hoffen, dass das noch sehr lange anhalten wird. (Laura)

**Selbstverständnis:** Ich denke, hauptsächlich machen wir zusammen Musik, weil wir alle sehr gut miteinander befreundet sind. Ich finde, es ist sehr wichtig, dass man sich innerhalb einer Band gut versteht, weil man ja zum Beispiel auf Tour sehr viel Zeit auf ziemlich engem Raum verbringt, und da können nach ein paar Tagen mit wenig Schlaf die Nerven schon mal blank liegen. (Bene)

**Klingt wie:** Soundtechnisch bewegen wir uns definitiv in der Melodic-Hardcore-Ecke. Es ist schwierig zu sagen, welche Bands uns beeinflusst haben, da wir alle sehr unterschiedliche Musik hören. Ich selbst höre zu Hause viel die Platten von Bands, mit denen wir unterwegs waren, da ich nicht nur die Musik gerne höre, sondern mich das auch immer an die schöne Zeit zusammen erinnert. (Laura)

**Bene, Bass, und Laura, Schlagzeug**



Foto: Momo Vu Photography

### SANDLOTKIDS

**Heimat:** Wir leben alle in München. Natürlich hat das Umfeld immer Einfluss auf das, was man tut, aber ich würde nicht sagen, dass unser Sound so klingt, weil wir aus München kommen. Wir sind auf der Welt zu Hause und da sollten die Einflüsse von überall her kommen.

**Was war:** Wir haben alle schon in Bands gespielt, die aber nie aus München rausgekommen sind. Veröffentlicht wurde da auch nichts. Wir haben vor SANDLOTKIDS zusammen Musik gemacht, aber nicht in dieser Konstellation.

**Was ist:** Wir schreiben und bereiten gerade ein Album vor und wollen dieses so schnell wie möglich aufnehmen und rausbringen. Einen Vorgeschmack auf die Platte wird es bereits im Herbst geben, denn wir werden mit der englischen Band MUNCIE GIRLS eine Split über das Münsteraner Label Uncle M veröffentlichen.

**Was kommt:** Wir wollen nichts erzwingen. Die Band ist ein Selbstläufer und so soll es bleiben. Wir sind eine Liveband und wollen viel rumkommen. Hoffentlich machen wir noch in zwei Jahren das, was wir jetzt machen: Musik mit viel Herz.

**Selbstverständnis:** Ich würde sagen, die Band macht vor allem aus, dass alles vollkommen ehrlich ist – ehrliche Texte und auch die Musik so, wie sie kommt. Wir versuchen nicht, so zu klingen wie jemand anders. Es ist verrückt, wie sehr diese Band und Musik uns als Menschen verbindet. Es stecken so viele Emotionen in diesem Projekt, dass es sich wie eine innige Beziehung anfühlt. Was es ja eigentlich auch ist. Liebe spielt also eine große Rolle bei SANDLOTKIDS.

**Klingt wie:** Wie gesagt wollen wir klingen wie wir. Natürlich haben wir Einflüsse und hören alle viel Musik. Ich versuche mich von allem inspirieren zu lassen, was mir gefällt. Man könnte sagen, dass wir am Anfang auf den Neunziger-Neo-Grunge-Pop-Punk-Zug auf gesprungen sind, was ja zum Glück total aktuell ist. Für uns als Musiker ist das optimal, es ist genau das, was wir machen wollen, und wir freuen uns umso mehr, dass es bei den Leuten auch ganz gut anzukommen scheint. Ich sammle größtenteils die Platten von THE POLICE, QUEEN, THE BEATLES, DIRE STRAITS, PINK FLOYD, um mal die großen Namen zu nennen. Es ist schön, dass die Musik, die meinen Vater schon dazu gebracht hat, Musik zu machen, nun auch mich inspiriert.

**Orion, Gesang und Gitarre**

# California über alles



**DEAD KENNEDYS  
WIE ALLES BEGANN**



**ALEX OGG**

„CALIFORNIA ÜBER ALLES“ IST DAS ERSTE UMFASSENDE BUCH ÜBER DIE DEAD KENNEDYS. AUTOR ALEX OGG SPRACH DAFÜR MIT VIELEN ZEITZEUGEN. DAS BUCH ENTHÄLT NEBEN ARTWORK VON WINSTON SMITH, DEM HAUSGRAFIKER VON ALTERNATIVE TENTACLES, AUCH ZAHLREICHE, TEILS BISLANG UNVERÖFFENTLICHTE FOTOS.

240 SEITEN, 17 EURO: [OX-FANZINE.DE/BUECHER](http://OX-FANZINE.DE/BUECHER)

9783955750084 | 17,- (D) | Ventil Verlag | Edition Ox  
www.ventil-verlag.de | www.ox-fanzine.de




## Das OX im Abo

**6 Ausgaben  
31 Euro  
37 Euro im Ausland**

**PUNKROCK.**





**HARDCORE.**





**ROCKNROLL.**

[www.ox-fanzine.de/abo](http://www.ox-fanzine.de/abo)  
abo@ox-fanzine.de | 0212 - 38 31 828

Das OX als PDF  
Fast alle Ausgaben von 1989 bis heute ab 1,99 Euro pro Heft-PDF!  
[www.ox-fanzine.de/pdfshop](http://www.ox-fanzine.de/pdfshop)

# GREEN HELL RECORDS

RECORDSTORE & MAILORDER



TERROR • THE 25TH HOUR LP



SUMAC • THE DEAL LP



HUNDREDTH • FREE LP



THY ART IS MURDER • HOLY WAR LP

[WWW.GREENHELL.DE](http://WWW.GREENHELL.DE)

MUSIC / T-SHIRTS / TICKETS / PUNK / HARDCORE / METAL / SKA / DJ!

## CORE TEX KREUZBERG

STORE AND MAILORDER




**MUSIC, MERCH, TICKETS AND MORE!**

ORANIENSTRASSE 3, 10997 BERLIN-KREUZBERG  
WE SHIP WORLDWIDE! [CORETEXRECORDS.COM](http://CORETEXRECORDS.COM)



# BULLET FOR MY VALENTINE

**EINE GROSSE FAMILIE.** Es sind nur noch wenige Wochen bis zur Veröffentlichung von „Venom“, dem neuen, fünften Album der walisischen Band, die schon immer auch sehr mit dem Pop-Appeal im Metal geliebäugelt hat. Sänger Matt Tuck erzählt uns, warum das neue Album wieder härter klingt, von seinen Eltern, was Familie für ihn bedeutet und von einem Fanservice der besonderen Art.

**D**er Einstieg ins Interview ist freundlich. Keine Spur davon, dass Matt genervt wäre von einem Interviewmarathon, wie es bei jedem neuen Album an der Tagesordnung ist. Im Gegenteil, auch kurzfristige Anfragen empfindet der Sänger und Gitarrist als etwas Wichtiges und nicht etwa störend. „So was ermüdet uns nicht. Wenn die Leute sich für mich und die Band interessieren, dann freue ich mich darüber, mit ihnen zu reden. Und da es immer um Musik geht, ist das auch keine wirkliche Unterbrechung“, so Matt. „Momentan sind wir aber schon total beschäftigt. Wir treffen Presseleute, drehen Videos, proben und so weiter. Wir machen uns startklar für die Veröffentlichung von ‚Venom‘ und die anstehende Tour.“ Letztere beginnt zunächst in den USA zusammen mit SLIPKNOT, LAMB OF GOD und MOTIONLESS IN WHITE. „Wir können es kaum erwarten, mit den Jungs die USA zu zerlegen“, freut sich Matt, bedauert aber, dass man unterwegs kaum Zeit findet, sich auch mal was anzuschauen. „Eigentlich haben wir nie Zeit, um in den Städten mal etwas zu unternehmen, höchstens an Off-Days.“ Der Tourrhythmus, bestehend aus „Ankommen – Spielen – Schlafen – Weiterfahren“ lässt für so was eben keinen Raum.

Doch das Wichtigste für Matt sind auf Tour sowieso die Fans, und da beschränkt er sich nicht nur die Leben. Als im Dezember vergangenen Jahres James Simons, 18, und Corran Powell, 21, bei einem Autounfall ums Leben kamen, kontaktierten die Eltern der beiden BULLET FOR MY VALENTINE-Fans die Band. Sie hatten

---

## ES WAR GROSSARTIG, MEIN JÜNGERES, ANGEPISSTES ICH WIEDER ZU TREFFEN

---

zwei Schmuckstücke anfertigen lassen, eines in Form des Zahnrades aus dem Videospiel „Gears of War“, von dem ihr Sohn ebenfalls begeistert war, jeweils mit der Asche der beiden Verstorbenen gefüllt. Sie baten Matt und die Band, diese Anhänger auf ihrer Tour in den USA und Kanada bei sich zu tragen, damit James und Corran noch einmal bei der Band sein konnten und um ihnen eine letzte Ehre zu erweisen.

„Ja, die Familien kamen damit auf uns zu“, erinnert sich Matt an die etwas ungewöhnliche Bitte. „Wir dachten, wenn diese Geste ihnen hilft, etwas Licht am Ende eines verdammt dunklen Tunnels zu sehen, dann ist das für uns kein Ding. Die beiden waren große Fans, also haben wir sie mit auf Tour genommen. Unser Verhältnis zu unseren Fans ist sehr eng. Wir versuchen immer, über Twitter und so Kontakt zu halten und unseren Status so oft wie möglich zu aktualisieren. Wir wollen, dass sich die Fans mit uns verbunden und sich als Teil einer Familie fühlen. Zwar finde ich es verrückt, wenn sich Fans zum Beispiel Tattoos von unserer Band stechen lassen. Aber es ist schon eine großartige Geste, wenn sie ihre Zuneigung auf einem solchen Level ausdrücken. Das ist schon krass!“

BULLET FOR MY VALENTINE schreiben Fanservice also groß. Es ist ein Geben und Nehmen, die einen lassen sich das Bandlogo stechen, die anderen nehmen die Asche ihrer Fans mit auf Tour. Doch damit hört es für Matt nicht auf. Sogar auf das Songwriting lässt er die Fans Einfluss nehmen. Man wünschte sich von BULLET FOR MY VALENTINE eine Rückkehr zu den Wurzeln,



Foto: Nathan Dobbelaere (facebook.com/nathandobbelaerephotography)

mehr Härte, mehr Wut. Aber ist „Venom“ jetzt auch dieses Album auf Bestellung geworden? Und unterdrückt man bei einer solchen Herangehensweise seine eigene Kreativität oder lenkt sie einfach nur in andere Bahnen? „Wie gesagt, wir hatten immer eine enge Bindung zu unseren Fans. Ohne sie hätten wir nichts erreicht, also ist es auch vollkommen legitim, etwas zurückzugeben. Dabei haben wir keine Angst vor Sell-Out-Vorwürfen. Wir haben immer getan, worauf wir Lust hatten. In diesem Fall war es eben das, was auch unsere Fans von uns wollten. Es passte einfach alles zusammen“, so Matt über die Fans, die man in diesem Fall wohl wirklich als fünftes Bandmitglied bezeichnet werden kann.

Nur eins stellte Matt vor ein Problem: Mittlerweile ist er nicht mehr der, der zu Zeiten des Debütalbums gewesen ist. Die Band hat sich weiterentwickelt, wurde durchaus auch poppiger. Wie also wieder zu dem zurückfinden, was sie damals dazu bewegt hat, wütende Songs zu schreiben, wenn es ihnen doch eigentlich gut geht? Welche Erinnerungen mussten da hervorgeholt werden? „Hauptsächlich Dinge, die mir als Kind und junger Erwachsener emotional sehr zugesetzt haben. Manche Songs auf ‚Venom‘ thematisieren die Erfahrung, in der Schule wie Scheiße behandelt zu werden und dafür fertiggemacht zu werden, dass man anders ist. Eine andere Motivation war der Frust darüber, dass ich als Jugendlicher eine große Leidenschaft für die Musik ent-

wickelt hatte, und unbedingt Gitarre lernen wollte, aber niemanden interessierte das und keiner half mir dabei. Es war großartig, mein jüngeres, angepisstes Ich wieder zu treffen. Das fühlte sich irgendwie gut an.“

Diese Zeitreise warf Matt zehn Jahre zurück, zu dem Debüt „The Poison“, welches 2005 erschien und mit ihm BULLET FOR MY VALENTINE erstmals auf der Bildfläche. Eine lange Zeit und für die Waliser eine durchaus erfolgreiche. „The Poison“ landete damals in Deutschland auf Platz 25 der Albumcharts, die folgenden drei Alben in den Jahren 2008, 2010 und 2013 sogar in den Top Ten. Und auch wenn sich BULLET FOR MY VALENTINE immer ein wenig mehr Zeit für ihre Releases nehmen, andere veröffentlichen ja fast im Jahresrhythmus, so ist die letzte Dekade an Matt nur so vorbeigeflogen. „Wie die Zeit vergeht! Es ist kaum zu glauben, dass das jetzt schon zehn Jahre her ist. Wir haben uns enorm weiterentwickelt, auf jeder Ebene: persönlich, beruflich, als Musiker und Songwriter. Wenn ich das mit der Zeit vergleiche, als wir begonnen haben, sind wir nun Lichtjahre davon entfernt. Ich denke, wir waren immer mutig genug, neue Sachen auszuprobieren, und das war ein wichtiger Teil unserer Entwicklung.“

## ICH LIEBE ES, FAMILIENMENSCH ZU SEIN

Doch auch wenn für Matt die Fans zu seiner Familie gehören, so gibt es da immer noch seine echte Familie, zum einen seine Eltern, die ihn immer unterstützt haben, und dann ist Matt auch selbst Familienvater. „Meine Eltern sind natürlich unfassbar stolz, genau wie die der anderen Bandmitglieder. In den Anfängen waren sie die Einzigen, die uns geholfen und an uns geglaubt haben. Sie spielen eine große Rolle und sind mit ein Grund, warum wir heute hier sind. Außerdem sind sie alle Metalheads, was natürlich ein Vorteil ist, haha“, so Matt über seine Eltern. Aber wie sieht es bei seiner Frau aus? Wie ist sie damit umgegangen, als Matt in sich selbst nach dem Matt von vor zehn Jahren gesucht hat? War es schwer, wieder zu dem Familienvater zu werden, wenn man eben noch der wütende Teenager war? „Oh nein, das ist leicht. Die negativen Gefühle verschwinden, sobald ich wieder Matt Tuck, der Ehemann und Vater, bin. Ich liebe es, Familienmensch zu sein. Sie sind die Ruhe in meinem Sturm.“

Jenen Sturm hat das Quartett nun versucht auf „Venom“ zu bannen. Dass dies nicht ohne Hilfe geht, ist klar. In diesem Fall hat man sich zwei Produzenten mit ins Boot geholt, die durchaus schon so ihre Erfahrungen gemacht haben. Zum einen wäre da Carl Bown und dann noch Colin Richardson, der bisher mit SLIPKNOT, MACHINE HEAD oder TRIVIUM gearbeitet hat. „Das war unglaublich! Mit Colin verbindet uns eine lange Freundschaft und auch eine langjährige gemeinsame Geschichte. Es fühlte sich richtig gut an, das wieder aufleben zu lassen. Er ist ein toller Typ, den wir gerne bei unserer Arbeit dabei hatten. Er lässt die Band das tun, was sie tun muss, und mischt sich nicht selbst ein. Vielmehr fängt er einfach alles ein. Carl ist auch super, ein komplett anderer Typ als Colin, aber er hat den Dreh raus, wie eine Band zu klingen hat. Sein Schwerpunkt waren eher die technischen Aspekte bei der Entstehung unseres Albums.“ Also weitere Familienmitglieder für BULLET FOR MY VALENTINE? Vielleicht. Doch wie überall im Leben heißt es auch hier: Leute kommen, Leute gehen. In diesem Fall hat der langjährige Bassist Jason James den Dienst quittiert. Für ihn ist seit „Venom“ Jamie Mathias mit an Bord. Für Matt kein großes Thema. „Er passt wunderbar zu uns, es ist, als wäre er immer dabei gewesen“. Kurz und knapp also. Wie man halt manchmal innerhalb der Familie ist.

Silke Händeler

## CYMRU

Cymru ist der Name von Wales auf Walisisch. Zwar ist die Heimat von BULLET FOR MY VALENTINE bereits 1283 in zwei Feldzügen von England erobert worden, gegen die die Waliser auch mehrfach rebellierten, doch wie auch in anderen Teilen des United Kingdom hat man sich hier einige Besonderheiten bewahrt. Dazu gehört die Sprache, die in Wales immer noch circa 750.000 Menschen sprechen können. Auch die Orte haben häufig noch walisische Namen, ein besonders schönes Beispiel ist die etwa 3.000 Einwohner umfassende Gemeinde Llanfairpwllgwyngyllgogerychwyrndrobwllllantysiliogogoch, was zwar aussieht, als sei eine Katze über die Tastatur gelaufen, übersetzt aber ungefähr so viel bedeutet wie „Marienkirche in einer Mulde weißer Haseln in der Nähe eines schnellen Wirbels und in der Gegend der Thysiliokirche bei der roten Höhle“ und der längste Ortsname Europas ist. Glücklicherweise haben sich Matt Tuck und seine Kollegen nicht dafür entschieden, in ihrer Landessprache zu singen, sondern für die Amtssprache Englisch. Denn es ist durchaus fraglich, ob sie damit den gleichen Erfolg gehabt hätten.



# LAMB OF GOD

**DIE LEICHTIGKEIT DES SEINS.** Randy Blythe hat ein bewegtes Leben. Vom Angeklagten im tschechischen Prag zum Komponisten von Ballett-Stücken, zum Schauspieler, Autor, Fotografen, Surfer und Hobby-Philosophen. Es scheint nichts zu geben, was Randy nicht kann.

**V**ielleicht weißt du es nicht, aber ein normaler Tag hat vierundzwanzig Stunden. Bei dir denkt man, er hätte fünfzig.

Ja, ich mache viiiieele Dinge. Manchmal wünsche ich mir, ich müsste nicht schlafen. Dann würde ich mehr schaffen. Die letzten zwei Wochen habe ich am Strand verbracht, bin aufgewacht, habe mir Kaffee gemacht und nach den Wellen gesehen. Dann bin ich surfen gegangen. Danach checke ich E-Mails, schreibe und mache geschäftliche Anrufe. Aber an sich versuche ich, so viel zu surfen, wie es geht.

**Kamen dir beim Surfen Ideen oder Einsichten für dein Buch „Dark Days. A Memoir“?**

Nein. Wenn ich surfe, denke ich an nichts außer Surfen. Das ist alles, woran du denken kannst. Und genau das ist ja das Gute. Wenn dich irgendein Problem nervt, lösche es aus. Das Meer hilft sehr gut dabei, den Kopf frei zu kriegen. Wie Yoda in „Star Wars“ sagt: „Tu es oder tu es nicht, es gibt kein Versuchen.“

**Du lässt dich also von deinen Gefühlen treiben: Wenn du nicht gerade surfst, fotografierst oder schreibst du?**

Ja, unaufhörlich. Entweder fange ich interessante Dinge mit der Kamera ein, arbeite an einer Story, mache Interviews, schreibe für meinen Blog oder poste etwas bei Instagram. Ich schreibe auch an ganz anderer Musik neben LAMB OF GOD. Ich komponiere für das Ballett in Richmond oder singe Guest Vocals ein wie für TEENAGE TIME KILLERS, eine Supergroup mit Dave Grohl von FOO FIGHTERS und Corey Taylor von SLIPKNOT.

**Was ist Schreiben für dich: ein bitter-süßer Fluch oder eine freiwillige Befreiung?**

Beides haha. Schreiben kann sehr läuternd für mich sein, eine emotionale Reinigung. Es kann aber auch einfach abstinken – vor allem wenn man ein Buch schreibt.

Im letzten Jahr habe ich ein 500 Seiten starkes Buch geschrieben. Das ist nicht wie bei einem Song. Da hast du eine Idee und an der arbeitest du ein, zwei Tage oder eine Woche. Ein Buch braucht eine sehr lange Zeit an kreativem Aufwand, jeden Tag. Du musst dich einfach hinsetzen, egal wie du dich fühlst, weil du einen Vertrag zu erfüllen hast. Ich habe viel dabei gelernt. Am Anfang dachte ich, ich fange einfach an und die Worte fließen nur so aufs Papier. So läuft das aber nicht. Es war viel härter als jedes Album, das ich geschrieben habe.

**Welche deiner Dämonen hast du mit „Dark Days“ vertrieben?**

Mmmh, es ist so: Ich wollte dieses Buch überhaupt nicht schreiben. Ich wollte nicht, dass sich mein erstes Buch um diese Dinge dreht. Eigentlich wollte ich es – wenn überhaupt – erst in ein paar Jahren schreiben, aber mein Literaturagent hat mich überzeugt. Er sagte: „Deine Erinnerungen werden verblasen. Es ist besser, sie auf Papier zu bringen, wenn sie noch frisch sind.“ Ich werde nächstes Jahr fünfundvierzig, mein Erinnerungsvermögen ist nicht mehr so, wie es war, als ich zwanzig war, haha. Ich würde nicht unbedingt von Dämonen sprechen. Es ist einfach eine Geschichte, die erzählt werden sollte und vielleicht jemandem helfen könnte. Ein Freund riet mir: „Bevor du etwas schreiben willst, stell dir drei Fragen. Erstens: Ist es wahr? Zweitens: Ist

es notwendig, das zu sagen? Und drittens: Hilft es auch jemanden?“ Ich denke, mein Buch erfüllt das.

**Jetzt, da du das Schreiben auf die harte Tour gelernt hast: Wie viel Zeit brauchst du für einen einzelnen deiner tief sinnig-philosophischen Instagram-Posts?**

Gute Frage! Manchmal nur eine Minute, dann wieder fünfzehn. Kommt darauf an, wie ernst das Thema ist. Das Problem bei Instagram ist: Es ist total schwer, auf diesem kleinen Bildschirm zu schreiben. Du kannst nicht sehen, wie es am Ende aussehen wird, du siehst nur ein paar Zeilen. Durchschnittlich brauche ich wohl drei bis vier Minuten.

**Warum ist es dir so wichtig, Menschen zu belehren?**

Das ist mir egal. Es ist mir wichtig, mich zu entfalten. Wenn Leute dabei etwas lernen können, dann ist das großartig. Ich sehe mich aber nicht als Lehrer, ich bin nur ich. Fotografieren und Schreiben genieße ich einfach. Ich verfolge keine Absicht damit, ich mag es einfach.

**Aber in einem Post weist du die Leute auf Gefahren beim Schwimmen hin.**

Yeah. Das ist wichtig. Ich bin am Strand aufgewachsen. Schon damals habe ich verstanden, wie das Meer sich verhält. Viele Leute in den USA fahren in den Ferien – es fängt an Memorial Day an – ans Meer. Jemand aus Illinois, in der Mitte der USA, kennt den Ozean nicht, weiß nicht, wie schnell dich die See töten kann. Jedes Jahr ertrinken Menschen durch Unterströmungen, deswegen wollte ich helfen.

**Kannst du den Fuze-Lesern trotzdem etwas über Zeitmanagement beibringen?**

Nein! Ich bin wirklich, wirklich schlecht darin, haha. Ich will immer zu viele auf einmal Dinge machen, vielleicht kann mir ja einer eurer Leser helfen.

## FREIGESPROCHEN

Gegen Randy Blythe wurde 2012 in Prag Anklage wegen Totschlags erhoben, er wurde auch deswegen verhaftet. Damals ging es um einen Vorfall, bei dem Blythe vorgeworfen wurde, er habe einen Fan von der Bühne gestoßen, der dabei Verletzungen davongetragen hat, die nach einem mehrwöchigen Koma zum Tode führten. Am 5. März 2013 wurde Blythe aber freigesprochen.

## STURM UND DRANG

Für alle, deren Abitur etwas länger her ist: In der deutschen Literatur bezeichnet man die Epoche von 1765 bis 1785 als Sturm und Drang. Die Bezeichnung kam aber erst in den 1820er Jahren auf und geht auf eine Komödie mit gleichem Titel zurück. Zu den bekanntesten Schriftstellern und Werken gehören unter anderem Goethes „Die Leiden des jungen Werther“ und „Götz von Berlichingen“ und Schillers „Die Räuber“, „Don Karlos“ oder „Kabale und Liebe“.

### Also brauchst du Deadlines, um etwas fertig zu kriegen?

Ja! Sehr sogar. Das ist scheiße, ich weiß. Wenn mir jemand sagt, mach das einfach, wenn du Zeit hast, wird es sicher nie fertig. Ich würde mit irgendwas anderem beginnen.

### Du denkst gar nicht mehr viel an Metal, nicht wahr?

Das habe ich noch nie. Ich bin kein Metalhead, bin aber irgendwie in einer Heavy-Metal-Band gelandet. Das ist sehr seltsam. Ich höre HipHop, Siebziger-Jahre-Reggae, Ambient, Punkrock. Ich mache Heavy Metal nur zum Leben. Wer für McDonald's arbeitet, wird nach der Schicht auch nicht darüber nachdenken, stimmt's?

### Das muss für Die-hard-Fans von LAMB OF GOD echt enttäuschend klingen, oder?

Die Die-hard-Fans verbringen auch nicht acht Monate im Jahr auf Tour. Ich höre jeden einzelnen Tag auf Tour Heavy-Metal-Bands. Dann spiele ich auch noch jeden Tag eineinhalb Stunden Metal. Danach will ich entspannen und gar nicht mehr darüber nachdenken haha, ich will surfen gehen. Ich sitze doch nicht im Wasser auf meinem Board und denke an Metal, fuck that! Haha. Aber ehrlich: Auf Tour höre ich allgemein kaum andere Musik, weil ich ja so schon viel immer höre. Ich mag die Ruhe.

### Du sagst, nach den BAD BRAINS kam keine originale Metalband mehr.

Da muss sich Metal anstrengen, haha. Hier schließe ich auch meine eigene Band mit ein. Jemand muss mal was anders machen. Diese alte, selbstbetitelte BAD BRAINS-Platte ist so originell. Als sie rauskam, 1982, gab es nicht ansatzweise etwas Ähnliches im Metal. Ich warte auf Magie, darauf, dass noch so ein Album rauskommt, dann hätte ich zwei Metal-Platten zum Hören, haha.

### Auf Instagram hast du einem Fan sehr energisch geraten, er solle niemals seinen Job aufgeben, um Sänger einer Metalband zu sein.

Ja. Es ist so: LAMB OF GOD gibt es seit einundzwanzig Jahren, ich bin seit zwanzig Jahren dabei. Zehn dieser Jahre hatte ich einen ganz normalen Job. Es ist nicht so, dass wir die Band gegründet und alles andere aufgegeben haben, plötzlich LAMB OF GOD waren und in Deutschland und der ganzen Welt getourt sind. So läuft das nicht, wir alle hatten unsere Jobs. Erst in den letzten zehn Jahren musste ich nicht mehr nebenbei arbeiten. Kündigt also nicht eure Jobs und glaubt, ihr würdet Rockstars werden!

### Wenn du gar nicht so auf Metal abfährst, war es schwer für dich, nach deiner kreativen Pause für „VII: Sturm und Drang“ zurück in den Proberaum zu gehen?

Das musste ich gar nicht, haha, weil wir nicht proben. Meine Dudes schicken mir zu, was sie schreiben, ich gehe ins Studio und nehme auf. Die Tour ist unsere Probe. Zum Glück machen sie alle ja einen guten Job, haha. Sonst wäre ich ja auch nicht mit ihnen in einer Band. Ich würde ja auch keinen Klempner rufen, der nicht weiß, wie man das zerbrochene Waschbecken wieder hinkriegt. Was hältst du vom Albumtitel?

## RANDY ALS FANBOY

„Die BAD BRAINS wurden von Heavy Metal beeinflusst, von Bands wie BLACK SABBATH. Sie haben noch Reggae und superschnellen Punk hinzugefügt. Das war 1979, zu Beginn der amerikanischen Punkrock- und Hardcore-Bewegung. Seitdem wurde keine einzige Platte irgendeiner modernen Metalband gemacht, die da herankommt. Bis heute sind sie die beste Band, die je aus den USA kam“, so Randy als Fanboy zu seiner liebsten Metalband.

### Er ist sehr schön. Sturm und Drang war ja die Bewegung, die mehr Emotion, weniger Ratio forderte. Hin zur Kreativität also, war das deine Absicht?

Ja, ich bin mit der Geschichte und Goethe vertraut. Das Thema des Albums dreht sich darum, wie Leute in Extremsituationen reagieren. Übersetzt sagen wir im Englischen „Storm and Stress“. Das passt perfekt. Wir suchten uns den deutschen Titel aus, weil ich unseren Gitarrist Mark fragte, wie das Gefühl repräsentiert werden könne, wie Leute auf Stress reagieren. Wir konnten aber keinen angemessenen englischen Titel finden. Die Deutschen schaffen es, sehr komplexe Konzepte in ein Wort zu fassen – so wie Zeitgeist. Ihr seid toll darin! Marks Mutter lebt in Hamburg, Mark spricht auch Deutsch. Seine Mutter fragte uns dann, ob wir wissen, was Sturm und Drang ist.

### Heute hast du alle Möglichkeiten, dich kreativ auszutoben. Denkst du manchmal daran, wie glücklich du dich schätzen kannst?

Klar, jeden Tag! Ich würde nur nicht sagen, dass es Glück ist, sondern ein Segen. Weil es Arbeit ist. Ich bin auch nicht aufgewacht und plötzlich konnte ich einfach all die Dinge machen.

Vincent Grundke



BRING ME THE HORIZON  
LIVE AT WEMBLEY

amazon.de

DAS LIVE KONZERT  
AUS DER WEMBLEY ARENA IN LONDON  
AB 24.7. AUF DVD ÜBERALL ERHÄLTlich

# RIWEN

**#THROWBACKTHURSDAY.** Den Schweden Johannes Persson kennen viele vielleicht von CULT OF LUNA. Mit RIWEN schlägt er jedoch nun eine ganz andere Richtung ein – und zwar eine, die wohl auch seinem siebzehnjährigen Ich gefallen könnte. Darüber und worin sich eine Plattenproduktion bei RIWEN von CULT OF LUNA unterscheidet, haben wir mit Johannes gesprochen.

**I**n eurem Bandinfo steht, dass ihr den Sound anstrebt, den du mochtest, als du noch ein Vegan-Straight-Edge-Kid warst. Wer waren damals deine Lieblingsbands? Erinnerst du dich, welche Songs und Musiker dich am meisten beeindruckt haben?

In dem Alter saugst du wie ein Schwamm alles Neue in dich auf. Es gibt so viele unterschiedliche Stile im Hardcore und Punk, da ist es unmöglich, eine einzelne als Lieblingsband zu bezeichnen. Ich bin über Punk und Metal zum Hardcore gekommen und wahrscheinlich waren INSIDE OUT die erste Hardcore-Band, die ich gehört habe. Und ich muss 108 erwähnen, „Songs Of Separation“ ist sicher eines der besten Alben, die je veröffentlicht wurden. Weitere Bands aus der Zeit, die ich liebe, sind INTEGRITY, MEAN SEASON, JUDGE, CHAIN OF STRENGTH, GORILLA BISCUITS, OUTSPOKEN, UP FRONT, UNDERTOW ... Aber irgendwann kamen UNBROKEN und haben meine Welt auf den Kopf gestellt. Es klang wie Metal, war aber trotzdem noch Hardcore und das lieferten sie mit so einer emotionalen Ehrlichkeit ab, die mich genau da abholte, wo ich war. Die Musik war magisch und wenn ich ein Album auswählen müsste, das den größten Einfluss auf mich hatte, dann ihr „Life.Love.Regret.“ von 1994.

**Angenommen, der siebzehnjährige Johannes Persson von damals könnte eine Show von RIWEN sehen, was würde er zu dir und deinem Werdegang sagen?**

Das wäre eine interessante Begegnung. Man mag mich heute als konfrontativ bezeichnen, damals war ich noch viel direkter. In unserem Musikgeschmack würden wir uns wohl gar nicht sehr unterscheiden, ich glaube, er könnte auch RIWEN etwas abgewinnen. Aber er müsste mir doch für einige Dinge Rede und Antwort stehen. Meiner Meinung nach verändern wir uns als Erwachsene nicht mehr so sehr, die Erfahrungen, die uns nachhaltig prägen, machen wir als Teenager. Es würde ihm sicher schwerfallen zu verstehen, warum ich nicht mehr Straight Edge bin, denn in seinem Alter war es in jeder Hinsicht etwas Positives. Er hat noch nicht miterleben müssen, wie sich die Szene gewandelt hat, zu Leuten, die immer politisch korrekt sind und jeden ausschließen, der nicht vollständig mit dem übereinstimmt, was

ihnen als „moralisch“ gilt. So dass der „Drug Free Lifestyle“ nichts Befreiendes mehr hatte, sondern zu einer Bürde wurde. Er würde meinen jetzigen Lebensstil bestimmt nicht gutheißen, aber das ist okay. Wir könnten immer noch Freunde sein.

**Die Art, in der ihr die Musik bei RIWEN angeht, erinnert mich daran, wie ich sie als Teenager auch wahrgenommen habe, Produktion und Perfektion waren nicht wichtig, nur das Gefühl zählte. Ist das etwas, was du in der Musik heute vermisst?**

Ja, ja und nochmals ja! Alles, was ich heute an Hardcore und Metal höre, ist überproduziert und bis zur Perfektion ausgereizt. Es wurde vielleicht nicht perfekt eingespielt, aber die Werkzeuge, die uns heute zur Verfügung stehen, sorgen dafür, dass es so klingt. Ich hasse den unpersönlichen Metalsound, den man mittlerweile auf fast jeder Platte findet. Letzte Woche habe ich mir sämtliche alten SLAYER-Alben angehört, und ich bin so froh, dass sie sich nicht in die Hände eines Produzenten begeben haben, der diesen Nähmaschinen-Verzerrungssound nutzt, der heutzutage Standard ist. SLAYER sind die brutalste Metalband, die es gibt, und das, ohne den Distortion-Knopf auf Zehn zu drehen. Es geht um die Riffs und die Attitüde. Viele meiner Lieblingsalben sind nur mäßig aufgenommen. Auf „Life.Love.Regret.“ kannst du offensichtliche Fehler entdecken, die Gitarren hören sogar einmal mitten im einfachen Song auf. Wenn du ein perfektes Album willst, verliert es jeden Zeitbezug. Es kann heute, in zehn Jahren oder vor zehn Jahren entstanden sein. Ich will jedoch den Augenblick einfangen. Lass all die kleinen und großen Fehler auf einem Album und du hast einen einzigartigen Moment dokumentiert, das macht den Unterschied aus zwischen einem guten Album und einem herausragenden.

**RIWEN haben so eine rohe und direkte Energie. Könntest du dir vorstellen ein RIWEN-Album auf die gleiche Art zu produzieren, wie du es von CULT OF LUNA gewohnt bist?**

RIWEN haben wir gegründet, weil wir den Drang verspürten, etwas ganz Simples zu erschaffen. Das soll nicht heißen, dass wir die Sachen bei CULT OF LUNA alles maßlos verkompliziert oder gar überproduziert hätten, aber bei RIWEN läuft alles viel einfacher und schneller ab. Wir haben alles live eingespielt, in möglichst vollständigen Takes, maximal zwei Versuche. Wir hatten eine klare Vorstellung, wie das Ergebnis klingen sollte, uns ging es nicht darum, unterschiedliche Sounds auszuprobieren. Es war mehr so: „Klingt der Bass gut? Okay, dann los!“

**Nach den großen Produktionen mit CULT OF LUNA, im Studio wie auch live, könnte ich mir vorstellen, wirkt die Arbeit mit RIWEN fast befreiend.**

Ja und nein. Es fühlte sich echt wie eine Erlösung an, als ich die Songs schrieb. Aber in einer Band zu sein, heißt auch immer, dass man sich mit verschiedenen Menschen und deren Terminkalendern arrangieren muss. Es war schwieriger, als ich dachte, aber wenn wir einmal alle im Proberaum sind, dann ist dieser Enthusiasmus zu spüren. Mit neuen Leuten Musik zu machen, ist befreiend, aber auch ein wenig einschüchternd, um ehrlich zu sein.

**Was macht eine gute Produktion aus?**

Es ist schwierig, das allgemeingültig zu beantworten, denn die Art der Produktion hängt auch immer von dem ab, was du erreichen willst. Aber wenn wir hier von harter Musik oder Metal reden, dann, auch wenn ich mich wiederhole, betrachte ich die letzte Dekade als verlorene Jahre. Es gibt nichts, was ein Album „unheavier“ und uninteressanter macht als supertighte Noise Gates auf den Gitarren und Monster-Drums mit einem Doppelfußpedal, das durch die Produktion schneidet wie ein heißes Messer. Leider sind das die beiden meist genutzten Mittel heutzutage in der Metal- und Hardcore-Szene, jedenfalls für mein Empfinden.

Dennis Müller





Foto: Matthias Schumacher (getaddicted.org)

**THIS IS LIFE.** Es ist wahrscheinlich die am heißesten diskutierte Reunion der letzten Jahre, denn dass REFUSED nicht mehr „fucking dead“ sind, scheint einige Leute immer noch zu stören. Man wirft ihnen vor, sie würden ihren eigenen Mythos zerstören, weil sie nach siebzehn Jahren Pause endlich Platten verkaufen, auf gesponserten Festivals spielen und von ihrer Musik leben können. Wieso das keineswegs verwerflich ist, erklären uns Dennis und David im Interview.

**Z**wei Jahre nach der Reunion nun das Comeback und auf der Bühne läuft es immer noch so wie vor siebzehn Jahren. Wie funktioniert das?

**David:** Das kann ich dir ganz genau sagen. Als Teenager gingen wir regelmäßig zu lokalen Shows und schauten uns junge Bands an, die erst seit ein paar Wochen geprobt haben und drei Powerchords konnten. Auf der Bühne hat sich keiner gerührt, alle schauten nur verängstigt und schüchtern ins Publikum. Doch eines Tages ging ich auf ein Konzert und da war dieser Typ auf der Bühne, der herumsprang, keine Grenzen kannte, und ich dachte mir, was für ein unglaublicher Typ! Und dieser Kerl hieß Dennis Lyxzén. Er hat es eben einfach gemacht. Ich habe ihn zum ersten Mal gesehen, da war ich gerade siebzehn Jahre alt und ich wusste sofort, der Kerl ist verrückt. Und nach all den Jahren steht er nun wieder mit uns auf der Bühne und man könnte denken, er wäre immer noch siebzehn Jahre alt. Aber ich sag dir eins, dass ist er nicht mehr, haha.

**Dennis:** Als Teenager habe ich die Tanzfläche erst dann verlassen, wenn die Musik ausging. Ich tanze, weil ich es liebe mich, zur Musik zu bewegen. Ich habe das nie geprobt oder einstudiert – bei über 2.000 Shows kenne ich die Songs so gut wie kein anderer, so dass es mir besonders leicht fällt, mich dazu zu bewegen. Es passiert einfach. Musik bedeutet Bewegung. Als Teenager war ich einfach nur durchgeknallt und verrückt. Jetzt versuche ich nur, die nächsten anderthalb Stunden durchzustehen.

**David:** Wenn wir in dieser Rock-Welt überleben wollen, dann müssen wir einfach einhundert Prozent geben. Es geht hier um Leben oder Tod. Wenn wir nicht abliefern, dann sind wir weg vom Fenster. Wenn wir nicht regelmäßig proben würden, wenn wir nicht auf all das total Bock hätten, wenn wir nur versuchen würden, wie eine billige Kopie von REFUSED zu klingen, würde ich noch in die-

sem Augenblick meine Sachen packen, alles aufgeben und nach Hause fahren.

**Doch es gibt es immer noch genug Leute, die genau das nicht nachvollziehen können. REFUSED are fucking dead ... und jetzt doch nicht?**

**Dennis:** Ich habe da wirklich sehr lange drüber nachgedacht und mich gefragt, wie ich mich fühlen würde, wenn MINOR THREAT wieder gemeinsam Shows spielen sollten. Ich habe mich also gefragt: Wieso könnte mich das verärgern? Wir haben uns getrennt, weil wir zu dem Zeitpunkt perfekt waren. Es gab ein mythisches Ende, ein bahnbrechendes letztes Album und ein Album davor, das die richtigen Die-hard-Fans schon immer besser fanden als „The Shape Of Punk To Come“. Das letzte Kapitel war geschrieben und wir haben das Buch geschlossen. Doch die Leute haben unsere

Geschichte weitererzählt. Storys von unserer letzten Show, bei der anschließend die Cops kamen – das ist doch die perfekte Geschichte. Und plötzlich kommen wir alten Männer wieder und sagen: „Ey Leute, wir sind wieder da.“ Du schaust diesen Fans dann in die Augen und sie sagen: „Stop. Warte mal. Ganz langsam. Meine Vorstellung von REFUSED sagt aber, dass es euch nicht mehr geben darf.“ Natürlich ist es schade, dass wir diesen Leute ihr Bild von uns zerstört haben, doch wenn sie wirklich richtige Die-hard-Fans sind, dann sollten sie das doch eigentlich akzeptieren, oder? Soll es uns etwas nicht mehr geben, nur damit irgendein Mythos, eine Idee von REFUSED aufrechterhalten bleibt?

**Vor über siebzehn Jahren habt ihr noch in kleinen Jugendzentren gespielt. Nun werdet ihr für große gesponserte Festivals gebucht und verdient Geld, indem ihr Platten bei iTunes und Amazon verkauft, und schon sind alle empört. Wie geht ihr damit um?**

**David:** Wenn du ein Kind bist, dann erschaffst du dir deine eigenen kleinen Utopien. Du boykottierst alles und zeigst mit dem Finger auf andere Leute, verurteilst sie und schreist: „Der hat unrecht – denn er trinkt Coca-Cola.“ Und ja, genau das haben wir so jahrelang gemacht. Wir haben damals eine ganze Generation von Jugendlichen, vor allem in Schweden, politisch geprägt und maßgeblich beeinflusst. Dieses ganze Thema haben wir jedoch damals schon abgehakt. Es gibt gar keinen Grund für uns, das alles wieder und wieder zu wiederholen. Doch jetzt, da wir nicht mehr vor fünf Leuten spielen müssen, haben wir endlich die Chance, andere Dinge anzusprechen und mehr Leute auf Missstände aufmerksam zu machen. Wir werden aber nicht auf eine Bühne gehen und sagen: „Telekom ist böse“, sondern wir spielen einfach unsere Songs und informieren über die derzeitige Flüchtlingssituation auf der Welt. Es ist alles abhängig von der Situation, was nicht heißen soll, dass wir nicht wissen, was um uns herum geschieht.

**Dennis:** Es gibt nunmal kein Festival, das nicht gesponsert ist. Dein ganzes Leben ist gesponsert. Trotzdem erinnern wir uns noch daran, in diesen Garagen und Jugendzentren zu spielen. An die Zeit, als wir auf Fußböden gepennt haben und nach der Show nicht bezahlt wurden und das alles nur, um ein paar Shows zu spielen. Es fühlt sich nicht so an, als wäre das alles schon Ewigkeiten her. Es wäre doch auch total seltsam, wenn wir nur kleine Shows spielen würden, obwohl uns so viele Menschen sehen wollen. Wir haben die Band damals ja nicht gegründet, um erfolgreich zu werden und Geld zu verdienen. Das Gruselige ist, dass es so viele Leute in der Punk-Szene gibt, die nicht wissen, was Kapitalismus ist. Wenn man Geld verdient, zeigen die Leute auf einen und sagen, man sei Kapitalist. Die haben es leider nicht verstanden. Ich hoffe, es ist okay, dass ich Geld mit meiner Musik verdiene. Wenn man Erfolg hat und vor vielen Leuten spielt, dann darf man damit auch Geld verdienen, oder? Ich sehe da gar kein Problem.

**Kevin Schulz**

## DER HAT UNRECHT – DENN ER TRINKT COCA-COLA



Foto: Dennis Seelig facebook.com/SeelischPhotography

# FRANK TURNER

**ÜBER ALLES REDEN. NUR NICHT ÜBERS ALBUM.** Frank ist genau der Typ, den ich mir immer, mein Leben lang, als Kumpel gewünscht habe. Er hasst NICKELBACK genauso, wie ich es tue. Doch er kann sogar genau belegen, warum man die Band hassen sollte.

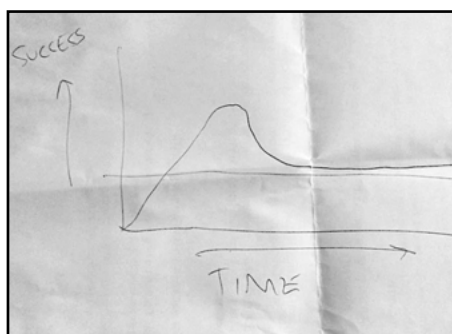
Und das Ding ist einfach auf Platz eins gegangen in den Charts, was wohl bedeutet ich habe eine Nummer-eins-Platzierung mit einem Buch erreicht, bevor ich das mit einem Album geschafft habe.“ So ähnlich fängt mein Abend mit Frank Turner an, einer der wohl derzeit größten Punkrocker in Europa – sowohl rein physisch als auch im Sinne von musikalisch erfolgreich. „Und das heißt auch, dass ich unter Umständen meine Zeit verschwendet habe in den letzten zwanzig Jahren.“

Als ich einen Abend vor dem Interview eine wie üblich hochprofessionelle Google-Recherche durchführe, bin ich doch leicht erstaunt darüber, dass Frank vor kurzem das erste Mal seine gesammelten Tourberichte veröffentlicht hat. „Ich habe als Kind sämtliche Musik- und Bandgeschichten gelesen, die mir vor die Füße gefallen sind, aber die ganzen Anekdoten über Musik und endlose Biografien waren immer frustrierend, weil die interessanten Parts einfach permanent ausgelassen wurden. Ich will doch gerade wissen, wie es war vor 200 oder 2.000 Leuten zu spielen. Man will doch wissen, mit wie vielen Vans und Crew-Mitgliedern die unterwegs sind.“ Franks Erinnerungen mit dem Titel „The Road Beneath My Feet“ beginnen mit dem Ende seiner Punkband MILLION DEAD und enden mit dem Satz, der auf dem Backstage-Passport beim Tourplan hinter der allerletzten Show steht: „Get a job!“

Nun sitzt er hier neben mir und zeichnet eine etwas seltsame Grafik auf ein Stück Papier, das auf dem Boden rumflieg. Hier im Hotelgarten steht die angenehme Wärme des Tages, das erste Bier haben wir noch regulär bestellt, das zweite dann aus dem Rucksack mehr oder weniger heimlich in die leeren Gläser umgefüllt. Ich habe direkt zu Beginn des Interviews gefragt, mit welchen Fragen er am meisten genervt wurde. Bei 28 Interviews in zwei Tagen sind das ziemlich genau alle Fragen zum neuen Album. Ich muss meinen Zettel also einmal mehr in der Tasche stecken lassen. Diese Grafik wirkt auf mich ohnehin spannender, wenngleich ich nicht weiß, worauf der Junge hinaus will, zumal bereits mein leichter Schlafzimerblick einsetzt.

„Schau! Du hast auf der einen Achse die Zeit und auf der anderen den Erfolg. Für die meisten Bands, die es wirklich versuchen, steigt der Erfolg im Laufe der Zeit“ –

er malt eine schwungvolle Kurve in das Koordinatensystem – „aber natürlich kann man nicht ewig oben bleiben. Sofern du also nicht die dümmste Band der Welt bist, wirst du es schaffen, ein wenig oben zu bleiben und dann langsam wieder abfallen. Und jetzt kommt das Entscheidende“ – er zieht durch die Kurve des Erfolgs quer eine waagerechte Linie – „das ist die Linie über der du gerade so erfolgreich bist, dass du neben der Musik keinen anderen Job brauchst. Wenn du da drüber bleibst, dann bist du Fulltime-Musiker. Und erst seit kurzem fühle ich mich, als könnte ich über der Linie bleiben. Was ich damit sagen will: Ich habe keinen Plan B ... Außer König von Bahrain zu werden, wenn alles krachen geht.“



Mein Plan, uns Bier mitzubringen, ist voll aufgegangen. Mittlerweile habe ich fünf Whiskey intus und ein halbes Päckchen Mentholzigaretten geraucht. Ich nehme mir vor, generell statt einem Fragenzettel nur noch ein Bier und zwei Kurze als Geschenk zu Interviews mitzunehmen. Es wäre ein Affront, jetzt nach dem Konzept hinter dem Albumtitel zu fragen. Sowie so ist das schlicht die dümmste Frage, die man stellen kann. Ich werde sie für ewig aus meinem Katalog streichen. Statt über „Positive Songs For Negative People“ reden wir ohne jeden Zusammenhang über Bands, die ich nicht leiden kann, und Frank spielt den Teufelsanwalt. „METALLICA tun nie das, was man von ihnen erwarten würde. Jedes Mal machen sie etwas, das seltsam ist, und – auch wenn es scheiße ist – dafür verdienen sie einfach Respekt. Zieh deinen verdammten Hut! Neil Young gewinnt

auch gegen Dylan und Springsteen, weil er keine Angst hat zu versagen. Man muss das Risiko eingehen. Es mag scheiße sein, aber man muss vorbereitet sein zu versagen. Und Lou Reed war ein verdammt Hipster. Seine einzige Leistung war, nicht an einer Überdosis Heroin zu sterben. NICKELBACK sind von allen die Schlimmsten. Chad Kroeger war einmal im Backstage zu faul, um zehn Meter zur Toilette zu laufen. Da hat er in einen Eimer gepisst und seinem persönlichen Assistenten zur Entsorgung überreicht. Ist kein Scherz.“

Nur bei Amy Winehouse wird Frank sehr ernst: „Sie hat sich das alles allein erspielt. Jeden Erfolg. Stück für Stück. Wenn du so einen Weg gehst, dann bist du an vielen Stellen unzufrieden und musst ohne Ende Arbeitszeit investieren. Amy hat es geschafft und das macht mich so dermaßen ärgerlich, dass in dem Moment, in dem das Leid ein vermeintliches Ende fand, es dann doch unaushaltbar groß geworden ist. Anscheinend.“ Dass nun auch einer von Franks Freunden – Josh Burdette – Selbstmord begangen hat, ohne dass er es kommen sah, veranlasste ihn, eine Seven Inch zu veröffentlichen, deren Einnahmen an Organisationen zur Suizidprävention fließen. Josh war nicht nur Washingtoner Szenegröße und Chefsecurity im Club 09:30, sondern Franks Freund, der immer am Start war, sobald Konzerte an der US-Ostküste anstanden. Bei seiner Show im Wembley-Stadion 2012 hatte Frank dann offiziell ein Budget für einen Security Guy. Da er den nicht brauchte, konnte er das Geld gut verwenden, um seinem Freund eine Londonreise zu spendieren. Und so war es denn auch Josh, der Frank Turner, der kurz vor dem Auftritt beinahe einen Nervenzusammenbruch erlitt, half, indem er ihn in den Hotelpool warf und ihm befahl, Ruhe zu bewahren.

Frank hat gerade frisch die Single „The Next Storm“ veröffentlicht. Im Videoclip fightet er mit dem Ex-Wrestler CM Punk, erhält also folglich 200 Mails pro Stunde. Er hängt auch gelegentlich am Smartphone, während ich genüssig am Bier nippe. Die Rechnung hat, trotz meiner intensiven Proteste, er übernommen. Ich kann nicht glauben, dass wir den kompletten Abend mit Shit Talk verbracht haben.

**Sören Frey**

# MEWITHOUTYOU

**VERHANDLUNGSSACHE.** Auch bei einem kompletten Unverständnis für Religion muss man ihre Anhänger manchmal um ihre Stabilität spendende Form der Klarheit und Sicherheit beneiden. Das wäre bei Aaron Weiss unangebracht. Als studierter Theologe mit jüdischem Hintergrund und Bezügen sowohl zum Christentum als auch zum Islam ist Glaube für Weiss nichts Feststehendes. So leicht will es sich der Sänger von MEWITHOUTYOU auch gar nicht machen. Seine Sinn- und Selbstsuche bestimmt auch „Pale Horses“, das sechste Studioalbum des Quintetts aus Pennsylvania. Denn mit neuen Einsichten taten sich für Weiss auch neue Schwierigkeiten auf.

Mein Spektrum an religiösen Ansichten und Empfindungen in ein paar Songs zu packen, war schon immer ein hoffnungsloses Unterfangen“, reflektiert Weiss. „Und trotzdem hatte ich bei unseren Alben am Ende immer das Gefühl, trotz aller Widersprüche zu einem runden, in sich geschlossenen Ergebnis gelangen zu müssen. Diesem Druck habe ich mich diesmal bewusst nicht ausgesetzt. Eher wollte ich von diesem Spektrum so viele Aspekte wie möglich ausdrücken und das Gesamtbild so mehrdeutig und unvollständig stehen lassen, wie ich es persönlich eben empfinde.“

Für Weiss war es wichtig zu erkennen, dass er es nicht jedem recht machen kann, wenn er dabei seinen eigenen Empfindungen Unrecht tut. Das wurde auch eine wichtige Lektion für sein persönliches Umfeld. „Ich bin seit knapp einem Jahr verheiratet“, erzählt er. „Als ich die Familie meiner jetzigen Frau in Idaho kennen lernte, wusste ich nicht wirklich, ob ich mich akzeptiert fühlen sollte oder nicht: Einige von ihnen hatten gewisse religiöse Ansichten und schienen das auch von mir zu erwarten. Als grundsätzlich religiöse Person fühlte ich mich von diesen absolutistischen Tendenzen zurückgewiesen. Es ist für alle Beteiligten nicht leicht, sich neuen Familien, Umfeldern, Erwartungen und Normen anzupassen. Ein Großteil der Texte beschäftigt sich mit diesen Herausforderungen.“

Natürlich sind diese Prozesse nicht nur im Privaten hoch relevant. Diese Brücke schlägt Weiss mit Aussagen wie „Harmless as a Danish cartoon“: „Diese Zeile ist noch vor dem Attentat in Paris entstanden, aber dadurch ist sie leider umso aktueller. Diese Konflikte entspringen alle dem Spannungsfeld zwischen Multikulturalität, Meinungsfreiheit und ‚religiöser Pflicht‘, mit dem ich mich so viel beschäftige. Für mich waren die Mohammed-Karikaturen grundsätzlich harmlos. Und

trotzdem haben sie eine Menge Leid verursacht. Mir fällt es schwer, da nicht zynisch zu werden. Dass es so schwierig ist, die Wirkung seines eigenen Schaffens einzuschätzen, macht mir wirklich Angst.“

Besonders in Bezug auf Religion ist dieser Grat eben ein schmaler. Weiss versucht dennoch, sich davon nicht beeinflussen und einschränken zu lassen. „Letztendlich ist es schlicht Selbstzensur, wenn ich meine Texte nur aus der Befürchtung heraus überarbeite, dass ich jemandem vor den Kopf stoßen könnte – entweder weil ich zu religiös oder zu wenig religiös wirke“, erläutert Weiss nachdenklich. Dann fügt er schmunzelnd hinzu: „Deshalb blieben diesmal auch die Schimpfwörter stehen. Wenn irgendein christlicher Buchladen unsere Platte deshalb nicht verkaufen will – was soll’s.“

Authentizität und Ambivalenz über einfache Antworten zu stellen, nahm Weiss also einen bestimmten Druck – lud ihm aber auch neuen auf. Für dieses Dilemma schien ein Teil der Lösung außerhalb seiner Texte zu liegen, und zwar in den Händen von Michael Weiss, Greg Jehanian, Rickie Mazzotta und Brandon Beaver. Die Band hatte im Rückblick zunehmend den Eindruck, dass auf manchen ihrer Alben der Inhalt zu sehr Form bestimmt hatte. Die Langzeitwirkung schien wichtiger als eine Initialzündung. Mit Produzent Will Yip, bekannt unter anderem durch seine Arbeit mit CITIZEN und BALANCE AND COMPUSURE, versuchten MEWITHOUTYOU eine stimmigere Balance zu finden. „Unsere neuen Songs wollten wir in ihrer Wirkung unmittelbarer und impulsiver gestalten“, erklärt Weiss. „Wir wollten mehr auf die rohe Form von bestimmten Klängen, Rhythmen und Schwingungen vertrauen, ohne immer alles gleich mit einer bestimmten Bedeutung aufzuladen.“

Dieses Ausloten ist gelungen – ein Kommentar auf Soundcloud formuliert es so: „Ten Stories‘ did crazy

things to my head. ‘Pale Horses‘ does crazy things to my body.“ Die Instrumentierung fällt tatsächlich direkter und zugänglicher aus; und Weiss‘ Texte sind als organischer Teil der Melodien inzwischen wesentlich weicher gebettet. Sie bleiben dennoch harte Kost. Religion, Glaube, Vergangenheit und Herkunft verdichten sich zu eindringlichen Szenarien von persönlichen Herausforderungen und gesellschaftlichen Katastrophen, untermalt von der düsteren Bildsprache der biblischen Apokalypse: Auf dem namengebenden bleichen Pferd kommt in der „Offenbarung“ des Johannes der Tod geritten. Mit diesem Bezugsrahmen will Weiss nicht alle Hoffnung zu Grabe tragen, aber eben einen Raum lassen für Zweifel, die er sich nicht immer erlaubt hat: „I thought I left that all behind“, raunt er im Opener „Pale horse“ – und läutet damit ein kraftvolles, atmosphärisch dichtes Album ein, an dessen Ende weder Klarheit noch Sicherheit herrschen. Die Reise ist es trotzdem wert.

Enno Küker

Foto: Jesus Martinez

## EIN NICHT-NAME

Aaron Weiss zerbricht sich über vieles den Kopf. Was Weiss in über zehn Jahren noch am wenigsten beschäftigt hat, ist der Bandname. „Als mein Kumpel Matt damals MEWITHOUTYOU vorschlug, habe ich damit noch die Trennung von meiner Freundin und meine damalige Distanz zu Gott assoziiert“, erinnert sich Weiss. „Dass sich diese Dinge über die Jahre geändert haben, ist aber egal. Gerade in dieser Schreibweise funktioniert MEWITHOUTYOU fast schon als ein Klang oder Symbol, als ein ‚nicht-Name‘. THE SMITHS haben sich ihren Namen anscheinend auch ausgesucht, weil es so ein nichtssagender Allerweltsname ist. Die Bedeutung liegt also in der Bedeutungslosigkeit.“





# SOULFLY

**MEIN SOHN, DAS TIER.** Maxe macht schon die zehn voll. Mit dem Jubiläumsalbum „Archangel“ hat der Ex-SEPULTURA-Boss Max Cavalera nicht nur sich selbst, seinem Sohn oder Metallfans mit Leib und Seele, sondern gar vorchristlichen Göttern ein Geschenk gemacht. Bei dem in Arizona lebenden Brasilianer läuft's!

Foto: Nathan Dobbelaere (facebook.com/nathandobbelaerephotography)

**D**u hast für gewöhnlich genauso oft die Mitglieder wechseln müssen wie auch Gastmusiker für jedes Album engagieren. Doch es scheint, als würde nach so vielen Jahren, außer am Bass, jetzt etwas Ruhe einkehren.

Es hört sich schlimmer an, als es ist, aber SOULFLY war nunmal schon immer mein Projekt, und für die verschiedenen Alben – mal mit Tribal-Ausrichtung oder mit einer Mixtur aus Nu Metal und Groove Thrash wie in den Anfängen – brauchte ich eben auch jeweils die entsprechenden Leute. Man kann vorher nicht immer sagen, inwieweit ein Musiker zu einer Band passt, wenn man nicht gerade zusammen aufgewachsen ist, so wie wir bei SEPULTURA damals. Aber Gitarrist Marc Rizzo ist ja nun schon über zehn Jahre fest mit an Bord, wir bilden ein wichtiges Gespann. Zuletzt ist Bassist Tony Campos gegangen, um bei FEAR FACTORY einzusteigen, und er war zumindest vier Jahre dabei. Es traf mich jedoch nicht gänzlich unvorbereitet. Tony ist ein Musiker, der immer schon gerne mit verschiedenen Leuten gespielt hat, zuvor eine ganze Weile bei MINISTRY zum Beispiel. Wichtig ist nur, dass alles herzlich vonstattengeht, jeder muss seiner Intuition folgen, dem, was die Leidenschaft ihm einflüstert. Ich habe nie erwartet, dass alle so viel für mein Baby SOULFLY empfinden wie ich.

**Dein Sohn Zyon jedenfalls ist nach „Savages“ schon zum zweiten Mal an den Drums zu hören. Er scheint eine extrem solide Ausbildung genossen zu haben, wenn er so lange dabeibleibt. Ist er so gut oder gibt es einen Familienbonus? Was ist das für ein Gefühl, sich mit dem Sohn überall die größten Bühnen zu teilen?**

Eines steht fest, in der Band geht es nur darum, ob die Mitglieder miteinander harmonieren und dass alle über ausreichendes technischen Können verfügen, um das abliefern zu können, was die Fans von uns erwarten. Familienmitglied oder nicht, das spielt da keine Rolle. Aber Zyon ist noch besser geworden und lieferte diesmal einfach richtig ab, wie ich finde. Klar, dass damit ein Traum für mich wahr wird. Wir haben zwar immer gesagt, dass wir die Kinder zu nichts zwingen oder in keine Richtung drängen wollen, aber natürlich habe ich gehofft, dass aus ihm eines Tages ein cooler Musiker wird. Nachdem wir erst miteinander gejammt haben vor ein paar Jahren, kam er von selbst auf mich zu, als wir kurzzei-

tig keinen Drummer mehr hatten und eine Südamerikatour anstand. Er hat gesagt, er habe das Set komplett drauf, und schon war er dabei. Manchmal kann ich das selbst gar nicht glauben. Er ist ein fantastischer Drummer, denn einige Fills auf „Archangel“ erinnern mich an den früheren SLAYER-Schlagzeuger Dave Lombardo und das ist natürlich eine Wahnsinnsleistung. Vielleicht bin ich auch einfach nur euphorisch, aber als Dad ist es das stolzeste Gefühl ever, zu denken, dass die eigenen Kinder die Band übernehmen könnten, falls ich jemals zurücktreten muss, was ich aber nicht vorhabe. Einmal Metal, immer Metal ...

## ALS DAD IST ES DAS STOLZESTE GEFÜHL EVER, ZU DENKEN, DASS DIE EIGENEN KINDER DIE BAND ÜBERNEHMEN KÖNNTEN

**Gutes Stichwort! „Archangel“ haut uns gleich einen unerwarteten Thrasher mit More-true-as-true Titel „We sold our souls to metal“ um die Ohren, noch besser sogar „Live life hard!“, wo du singst „Go hard, or go home!“, um dann mit mega-mystischen Tracks wie „Ishtar rising“, „Bethlehem's blood“ oder „Shamash“ zu überraschen, wie passt das zusammen?**

Es ist im Kern ein Metal-Album und diese Titel passen irgendwie schon zu den ganz anderen Tracks, die mit babylonischer Geschichte zu tun haben. „Live life hard!“ richtet sich an uns selbst und an alle, die sich für ein Leben im Metalzirkus entschieden haben. Es ist kein einfacher Weg, denn geschenkt bekommt man dabei sicher nichts. Aber der Zusammenhalt und die Liebe zur Musik sind hier einmalig. In den Zeiten der Götter gab es auch die, die etwas Besonderes erreicht haben durch ihre Stärke, ihre Weitsicht und auch ihre non-konforme Art. Viele wurden gehasst, verfolgt, weil sie vielleicht mehr wussten oder sogar nichtmal von dieser Welt waren. Ich glaube, Metal und Exotik ist eine ziemlich kraftvolle Kombination. Der Sound dieses Albums macht mich jedenfalls so glücklich wie schon

lange nicht mehr, denn er liegt nahe an dem, was ich sonst auch gerne höre: ABORTED, HOUR OF PENANCE, BLOOD TRUTH oder BELPHEGOR. Nach „Prophecy“ von 2004, das wirklich ein besonderes Album für mich war mit mächtigen Tracks wie „Mars“, „Defeat you“ oder „Moses“, fühlt sich nun „Archangel“ auch so an, als ob es viele Leute genauso bewegen könnte wie mich.

**Auch deswegen wählst du dir für jedes Album ganz besondere Gäste aus, die die entsprechende Richtung noch voranbringen?**

Ja, genau, nicht der Bekanntheitsgrad eines Gastes ist es, sondern seine Eigenständigkeit. Das war von Anfang an ein SOULFLY-Stilelement und sorgt für noch ein Quentchen mehr an passender Stimmung. Diesmal hatte ich erfreulicherweise Todd Jones von NAILS dabei für „Sodomites“ und Matt Young von KING PARROT bei „Live life hard!“. Ganz nebenbei stehen diese beiden Jungs auch für eine neue Generation Metal, was es für mich noch interessanter machte.

**Dein Interesse an vorchristlicher Geschichte, an Babylon, ja, sogar den Sumerern, die von den „herabgestiegenen Göttern“ reden, ist mehr denn je in den Texten erkennbar. Da werden sich natürlich einige wieder fragen, was macht der bekennende Christ denn da?**

Die Erklärung bin ich schon gewohnt. Ich bin gläubig, aber nur an einen freien Gott ohne Kirche oder hierarchische Struktur. Mich reizen uralte Überlieferungen. Geschichten, wie die von Shamash, dem akkadischen Sonnengott, finde ich einfach faszinierend, weil man sich bewusst wird, dass all das ja mal gewesen sein könnte. Und das mit biblischen Themen wie „Archangel“ oder „Sodomites“ zu mischen, ist und bleibt für mich das Interessanteste. Da glauben immer noch einige, Metal sei stumpf, dabei ist es im Grunde sogar eine intellektuelle Musikrichtung, in der du philosophische oder auch historische Inhalte findest, auch wenn es zuerst nur nach aggressiver Musik klingt. Unseren Eltern konnten wir ja nie erklären, warum wir gerade diesen Lärm so toll finden, aber derzeit ändert sich das zusehends. Ich bin froh, dass ich mit meinem Sohn etwas dazu beitragen kann, dass diese Musik den guten Ruf bekommt, den sie verdient ...

**Andrash Kais**



**DIE DUNKLE SEITE.** DAGOBA begreifen ihre Alben stets als Chance, ihren Sound neu zu erfinden oder wenigstens neu zu gewichten. Auf „Tales Of The Black Dawn“ präsentiert sich das Quartett aus Marseille nun ungemein fokussiert, spannungsgeladen und brachial. Dank der Integration von Industrial- und Black Metal-Zitaten wird der ohnehin schon vielschichtige Post-Metal der Franzosen nochmals erweitert und aufgewertet.

**A**ls Band richten wir uns allein nach dem, was uns interessiert und was wir hören möchten. Das bannen wir auf Platte“, erklärt Bassist Werther Ytier. „Das tun wir inzwischen seit fünfzehn Jahren, die wir als Gruppe bestehen und gemeinsam aufnehmen und touren. Inzwischen müssen wir eher von einem geteilten Lebensweg als nur von einer Band sprechen. Wir entwickeln und verändern uns mit der Zeit kontinuierlich. Es wird nicht passieren, dass wir ein Album doppelt einspielen, denn das widerspricht unserem Grundverständnis und unserer Arbeitsweise. Diese Einstellung schätze ich sehr.“ Im Verlauf ihrer Karriere sind DAGOBA schon mit vielen Stilen in Verbindung gebracht worden. Für den Bassisten ist die Sache dabei denkbar einfach: „Am Ende des Tages handelt es sich um Metal. Es trifft aber zu, dass wir unterschiedliche Genre und Stile miteinander verbinden, vom Industrial bis hin zum Black Metal. Gerade auf dem neuen Album ist der Klang roher und brachialer. Wir hatten vor, uns mehr unserem Live-Sound anzunähern. Dieser Maßgabe folgend haben wir die Platte umgesetzt. Das Ergebnis sollte die Leute umhauen, wie es einst PANTERA taten mit ‚Vulgar Display Of Power‘. Anfangs brauchen die Songs ein wenig Geduld, doch nach einigen Durchläufen werden die Hörer das Album abfeiern.“

Das mit dieser Aussage demonstrierte Selbstbewusstsein kommt nicht von ungefähr. Die Franzosen wissen, welch starkes Ergebnis ihnen mit „Tales Of The Black Dawn“ geglückt ist: „Die Musik ist für uns eine niemals endende Reise – voll von Eindrücken, Erlebnissen und Schattierungen“, so Werther Ytier. „Ebenso sind unsere Songs. Mit jedem Album streben wir danach, das nächsthöhere Level zu erreichen. Zunächst geht es aber um gutes Songwriting, das stellt stets die Basis dar.“ Dem Nachfolger von „Post Mortem Nihil Est“ liegt dabei abermals ein Konzept zugrunde, wie es bei DAGOBA immer der Fall ist: „Alle unsere Alben basieren auf konzeptionellen Ideen. Es erscheint uns nicht opportun, Songs einfach sinnlos nebeneinander zu stellen“, erklärt der Musiker. „Die Kombination der Stücke und die Entwicklung der jeweiligen Tracklist sind im

Arbeitsprozess sehr wichtig für uns. Jedes Album ist eine eigene Welt, in die man eintauchen und die man entdecken kann. Der Titel ‚Tales Of The Black Dawn‘ ist programmatisch auszulegen. Es handelt sich um ein düsteres, wildes und kämpferisches Werk, das mehr als seine Vorgänger die dunkle Seite unserer Musikalität herausstellt.“

### ES WIRD NICHT PASSIEREN, DASS WIR EIN ALBUM DOPPELT EINSPIELEN, DENN DAS WIDERSPRICHT UNSEREM GRUNDVERSTÄNDNIS UND UNSERER ARBEITSWEISE

Die Verbindung zum letzten Album von 2013 ist dabei offenbar: „Post Mortem Nihil Est“ war für uns eine Art Neubeginn“, rekapituliert Werther. „Angefangen beim Sound bis hin zum Image der Band haben wir alles auf den Prüfstand gestellt und überarbeitet, um den Leuten eine neue Vision unserer Gruppe zu präsentieren. Die Weiterentwicklung haben wir bewusst forciert; alles sollte frisch und auch eingängiger klingen. Mit ‚Tales Of The Black Dawn‘ setzen wir diesen Weg fort – nur eben auf eine düstere Art und Weise. Unsere Songs und Alben sind von jeher vielschichtig und abwechslungsreich gestaltet. Das liegt nicht zuletzt daran, dass wir uns voll und ganz einbringen und die Musik später auf der Bühne ohne Kompromisse ausleben. Es ist uns wichtig, dass man immer wieder neue Ideen und Akzente bemerkt. Selbst dann noch, wenn man das Album schon etliche Male gehört hat. ‚Tales Of The Black Dawn‘ erscheint zunächst brachial und düster. Dennoch ist es ohne Schwierigkeiten möglich, unsere Absichten nachzuvollziehen und sich in die Songs hin-

einzuhören.“ Ihrem Wesen nach wirken die neuen Tracks gestrafft, ohne die übergreifende und experimentierfreudige Arbeitsweise infrage zu stellen: „Zuletzt habe mich wieder verstärkt den Punk-Platten gewidmet, die ich als Vierzehnjähriger rauf und runter gehört habe“, gibt der Bassist zu Protokoll. „Beim Songwriting haben sie mir geholfen, zielstrebig zu arbeiten und direkt auf den Punkt zu kommen. Natürlich versucht man, äußere Einflüsse in dem Prozess auszublenden, bisweilen ist es aber hilfreich, sich an das eine oder andere zu erinnern.“ Noch prägender für die Ausrichtung von „Tales Of The Black Dawn“ ist aber etwas anderes: „Die Touren nach der Veröffentlichung von ‚Post Mortem Nihil Est‘ haben uns dabei geholfen herauszufinden, was wir wirklich wollen und wie es mit unserem Sound weitergehen soll“, erzählt der Franzose. „Ausgehend davon haben wir das Ziel definiert, energiegeladene Songs zu schreiben und die atmosphärische Komponente noch stärker zu gewichten. Wenn man sich über das Ziel im Klaren ist, bereitet es keine Probleme, Songs zu schreiben, die es genau umsetzen. Wir schätzen es sehr, mit verschiedenen Stilen zu experimentieren und sie miteinander zu kombinieren. So erschaffen wir ein abwechslungsreiches Album, das uns selbst und den Hörern viel zu bieten hat. Bei all dem achten wir auf Qualität. Lieber schreiben wir weniger Stücke, aber dafür alle von gleich hoher Güte.“

Mit der Erweiterung der symphonischen und der Industrial-Passagen verstärkt das Quartett die Intensität seiner Tracks und transportiert partiell andere Gefühle: „Jedes DAGOBA-Album sind wir ein Stück weit anders angegangen“, erklärt Werther Ytier abschließend. „Das beginnt bei den Strukturen und Melodien, die dieses Mal weniger offensichtlich zutage treten. Dennoch ist die Platte eingängig und nachvollziehbar. Die Strukturen der Lieder sind bewusst so gesetzt, dass wir unsere Hörer an uns binden, sie aber auch zum Nachdenken anregen. Meiner Meinung nach haben wir unser Ziel erreicht, ein Album zu erschaffen, das man immer und immer wieder hören möchte.“

**Arne Kupetz**



BULLET FOR  
MY VALENTINE





# LOWER THAN ATLANTIS

Foto: Nathan Dobbelaere (facebook.com/nathandobbelaerephotography)

**SONGS FÜR ANDERE.** Mike Duce ist nicht nur Sänger von LOWER THAN ATLANTIS, er ist auch Songwriter für andere Bands. Er erklärt uns warum er Songs für 5 SECONDS OF SUMMER schreibt, selber aber niemals Songs von anderen singen würde und was das alles mit Hardcore zu tun hat.

**E**uer neues Album heißt „Lower Than Atlantis“ und ihr seid auf dem Cover zu sehen. Das ist schon ein ziemliches Statement. Seid ihr mit diesem Album jetzt angekommen?

Wenn eine Band eine gewisse Diskografie entwickelt hat und es gibt ein selbstbetitelt Album, dann hole ich mir das immer als Erstes, denn ich denke, dass es einen Grund gibt, warum das Album so heißt wie die Band. Wir haben viel Zeit mit der Vorbereitung dieses Albums verbracht, während wir bei den früheren immer ein wenig gehetzt waren, als es darum ging sie zu schreiben und aufzunehmen, das lief immer in den paar Wochen zwischen zwei Touren. Wir wollten, dass dies das Album ist, wegen dem die Leute uns kennen.

**War es wichtig für euch, diese Aussage zu treffen? Ihr habt euren Sound ja auch über die Zeit entwickelt.**

Weißt du, wir mögen Musik. Ganz allgemein. Jede Art von Musik. Ich finde es immer seltsam, wenn Bands sich auf eine gewisse Richtung beschränken. Wir haben das Glück, eine Rockband zu sein, und Rock ist nur der Mantel, unter dem viele Subgenres existieren. Wir können also einen Pop-Song schreiben und einen Heavy-Song, wir können alles machen. So wie die Bands, mit denen wir aufgewachsen sind, SMASHING PUMPKINS oder FOO FIGHTERS. Vielleicht wird unser nächstes Album wieder härter, es ist einfach, was es ist. Es gibt eine bewusste Entscheidung, wie wir klingen müssen.

**Ich habe vor kurzem WE ARE THE OCEAN interviewt, die sich ja ähnlich weiterentwickelt haben und von der Musik ihrer Eltern beeinflusst wurden, LED ZEPPELIN zum Beispiel ...**

Oh ja, das kann man hören, haha!

**... und du hast jetzt SMASHING PUMPKINS erwähnt. Denkst du, diese Bands aus den Neunzigern hatten ähnlich einen großen Einfluss auf euch wie die der Siebziger auf WE ARE THE OCEAN?**

Ich bin mit ihnen aufgewachsen und höre sie auch heute noch. Ihre Musik hat jetzt nicht unbedingt beeinflusst,

wie wir unsere Songs schreiben, aber ich liebe den Fakt, dass sie einen Song wie „Try, try, try“ und „The everlasting gaze“ auf dem gleichen Album haben konnten. Einer heavy und hart, der andere ein Pop-Song. Ich mag das sehr. Wenn die Leute sagen, ihr müsst aber so und so klingen, dann ist das Bullshit. Wir können so klingen, wie wir wollen. Man kann es eben nicht allen recht machen, daher sollte man sehen, dass man selbst damit glücklich ist.

**Ich denke, es hat viel damit zu tun, dass ihr mit eurem ersten Album „Far Q“ als Hardcore-Band wahrgenommen wurdet. Gerade in dieser Szene ist man doch sehr kritisch, wenn eine Band mal was anderes versucht. Habt ihr auch diese Erfahrung gemacht?**

Ja, weißt du, ich mag immer noch Hardcore und ich gehe auch auf die ganzen Shows, kaufe Hardcore-Platten ... Es ist toll, zu dieser Szene zu gehören. Aber wir wollen einfach mehr, wollen mehr Leute erreichen.

Wer will das nicht? Jeder, der in einer Band spielt, und sagt, er will nicht die größte Band der Welt sein, ist ein verschissener Lügner. Es heißt immer, dass Hardcore verbindet und alle gemeinsam ein Teil davon sind. Das stimmt nicht. Hardcore ist eine verdammte Clique. Die einzigen Leute, die uns als Sell-Out oder Wichser

bezeichnen, sind aus der Hardcore-Szene. Weißt du was? Ich will gar nicht, dass solche Leute unsere Platten hören. Wie ich schon sagte, wir mögen Musik. Ich bin ein Musikfan, der Hardcore mag. Es ist doch bescheuert, wenn die Leute sagen, ich höre nur Musik von dem und dem Label oder die mir der und der empfohlen hat. Verdammte noch mal, benutz deinen eigenen Verstand!

**Was ja viele bestimmt auch nicht besonders Hardcore finden: du arbeitest als Studiomusiker und Songwriter auch für andere Bands.**

Ja, ich schreibe Popmusik. Ich hab zum Beispiel mit 5 SECONDS OF SUMMER gearbeitet, wie auch mit anderen. Aber ich denke, die sind wohl am bekanntesten.

**Wie ist das so, Songs für andere zu schreiben? Hast du da einen anderen Ansatz als bei deiner Band?**

Klar, sonst muss ich immer daran denken, dass ich das ja auch spielen und singen muss. Wenn ich für andere schreiben, kann ich über mich hinausgehen. Ich schreibe immer Musik, auch wenn ich nicht dafür bezahlt werde, haha! Einiges davon würde einfach nicht mit meiner Band funktionieren, aber das nimmt auch den Druck raus.

**Hat sich dein Bild von Bands wie 5 SECONDS OF SUMMER gewandelt, seit du mit ihnen gearbeitet hast?**

Das hat es, es wird viel besser, haha!

**Also urteilen viele zu Unrecht über diese kommerziell erfolgreichen Bands?**

Natürlich! Diese Bands haben immer mit einem Stigma zu kämpfen, aber das sind einfach Kids, die Musik machen. Leute, die über diese Art Bands Scheiße erzählen, spielen meist selber in Bands, die die Angebote, die 5 SECONDS OF SUMMER angenommen haben, ebenfalls niemals ausschlagen würden, da bin ich mit sicher. Wenn du eine bestimmte Art von Musik nicht magst, dann hör sie eben nicht, aber sei kein Arschloch.

**Hast du schon mal einen Song für andere geschrieben, von dem du dir im Nachhinein gewünscht hast, du hättest ihn für deine Band behalten können?**

Kennst du McBUSTED? Also McFLY und BUSTED? Das sind zwei Popbands aus England, die quasi fusioniert worden sind. Ich habe einen Song mit ihnen geschrieben, den sie aber nicht verwendet haben. Aber ich will noch ein wenig daran arbeiten und ihn mehr zu einem LOWER THAN ATLANTIS-Song machen und so dann noch nutzen.

**Wie lässt sich deine Erfahrung als Studiomusiker auf LOWER THAN ATLANTIS übersetzen? Würdest du auch mit anderen Studiomusikern arbeiten oder dir einen Song von jemand anderem schreiben lassen?**

Nein, ich könnte nie auf der Bühne stehen und einen Song spielen und singen, den ich nicht geschrieben habe. Aber das ist nur mein persönliches Empfinden. Andere Musiker haben andere Erwartungen an ihre Band. Manche wollen berühmt werden, andere Geld verdienen. Wir wollen nur unsere eigene Musik spielen. Wahrscheinlich hätten wir uns Songs schreiben lassen können, aber der Scheiß interessiert uns nicht.  
**Dennis Müller**

# MUTINY ON THE BOUNTY

**TROPISCHE EDELHÖLZER.** Post-Rock mit Dancefloor-Potenzial, packende Breitwandsounds und ausgeprägter Spielwitz – die Luxemburger MUTINY ON THE BOUNTY haben einem bereits totgesagten Genre mit ihrem dritten Studioalbum „Digital Tropics“ neues Leben eingehaucht. Drummer Sacha erstattete uns Bericht aus dem Dreiländereck.

**U**nlängst habt ihr euer drittes Album „Digital Tropics“ veröffentlicht. Hand aufs Herz: wie oft hörst du die Platte derzeit noch?

Haha, fast gar nicht mehr. Man muss sich im Studio, beim Mischen und beim Mastern so intensiv mit der Scheibe befassen, dass es irgendwann genug ist. Man braucht dann einfach einen gewissen Abstand, um die Songs noch live spielen und genießen zu können.

**Auf „Digital Tropics“ habt ihr im Gegensatz zu den vorherigen Platten komplett auf Gesang verzichtet. Warum?**

Das hat sich beim Songwriting einfach ergeben. Auch weil sich alle in der Band dieses Mal stark in den kreativen Prozess eingebracht waren. Beim Schreiben der Songs hatten wir einfach das Gefühl, dass kein Platz mehr für Vocals war. Und ich finde nach wie vor, dass Gesang auf der Platte auch nicht nötig ist. Zudem wollten wir den Gitarren viel Platz lassen. Prinzipiell setzen wir uns beim Songwriting aber keine konkreten Ziele, alles entsteht im Fluss. Wir machen einfach, worauf wir Lust haben.

**Wenn es keine Songtexte gibt, sind Albumtitel und Artwork das einzig Greifbare. Inwieweit verbirgt sich hinter beidem eine konkrete Aussage?**

Natürlich haben wir uns lange Gedanken über den Albumtitel gemacht. „Digital Tropics“ erschien uns ein passender Name, weil er viele Aspekte der Musik verkörpert, du kannst den Titel förmlich in den Songs fühlen. Was das Artwork angeht, haben wir mit vielen Leuten sehr lange an verschiedenen Entwürfen herumgebastelt. So richtig konnten wir uns allerdings nicht einigen. Ich habe dann irgendwann als totaler Grafik-Idiot die Initiative ergriffen und versucht, zu Hause ein Cover zu entwerfen. Und nach vierzig Entwürfen waren wir dann endlich zufrieden, haha. Inspiriert wurde ich dabei durch Kim Keever, der ziemlich coole Unterwasser-Kunst macht und von dem die Vorlage für das Coverbild stammt.

**Was bei „Digital Tropics“ auffällt, ist die minimalistische Herangehensweise an die Songs. Viele behalten ein Leitthema, welches dann minutenlang variiert wird. Zufall oder Kalkül?**

Auch diesbezüglich haben wir uns keine konkrete Marschroute überlegt. Es kommt, wie es kommt. Das Wichtigste ist, dass wir den Song mögen. Wir hören

selbst nicht so viel Post-Rock, sondern sind vor allem im Pop der Achtziger Jahre sowie im HipHop, Soul und Funk verwurzelt. Und die meisten der Künstler, die wir mögen, gehen nach striktem Pop-Schema vor. Ich schätze, das ist bei uns im Unterbewusstsein immer präsent. Zwar mögen wir komplizierte Musik, halten die Struktur unserer Songs aber poppig. Aber wie gesagt, wir machen uns da nicht in dem Maße Gedanken, wie man als Außenstehender vielleicht vermutet.

## BEIM SCHREIBEN DER SONGS HATTEN WIR EINFACH DAS GEFÜHL, DASS KEIN PLATZ MEHR FÜR VOCALS WAR

**In welchen Momenten sollte man „Digital Tropics“ auflegen?**

Speziell jetzt, wenn die Sonne scheint, im Auto, Fenster runter und richtig laut aufdrehen. Das klappt ganz gut, denke ich. Ich habe da auch schon die verrücktesten Sachen gehört. Aber draußen, in der Sonne ist für mich definitiv die beste Situation.

**Es lässt sich auch unglaublich gut zu der Platte tanzen. Darf man das überhaupt?**

Absolut! Wie gesagt, hören wir privat überwiegend tanzbare Musik. Und natürlich ist es sehr schön, wenn Leute das Gefühl haben, auch zu unserer Musik tanzen zu wollen. Wir sind ohnehin eine Live-Band. Natürlich klingt die Platte super, aber es ist eine komplett andere Erfahrung, wenn man uns live sieht. Da kommt einfach eine ganz andere Energie rüber.

**Sind die Songs für euch live eins zu eins spielbar?**

Es gibt live natürlich ein paar Samples. Aber das ist nur begleitendes Geplänkel. Das beschränkt sich auf einige Synthies, die im Hintergrund etwas Atmosphäre erzeugen, mehr nicht. Letztlich sind 95 Prozent der Songs live gespielt. Viele Passagen, die nach Synthies klingen, kommen allerdings von den Gitarren. Clem und Pzey sind echt komplette Freaks. Auf jedem Konzert

fotografieren Leute ihre Pedalboards. Im Studio haben die Jungs auch Ewigkeiten an den Details und Effekten gefeilt. Das sind richtige Nerds, haha.

**Ihr habt gemeinsam mit Produzent Jan Kerscher aufgenommen. Warum fiel eure Wahl auf ihn?**

Es war die absolut richtige Entscheidung, mit Jan zusammenzuarbeiten. Menschlich und musikalisch ist Jan ein großartiger Typ, zudem ist er ein unglaublich begabter Musiker. Vom ersten Moment an hat die Chemie gepasst. Wir haben ihn kennen gelernt bei einem gemeinsamen Konzert mit seiner damaligen Band INBORN. Wir wussten, dass er Produzent ist und haben mit ihm über mögliche Aufnahmen gesprochen. Letztlich hat er uns etwas später eine ziemlich überzeugende Mail geschickt. Und deswegen haben wir uns für ihn entschieden. Ich finde, das Resultat spricht für sich.

**Ihr habt zum Song „MKL JKSN“ ein abgefahrenes Video veröffentlicht. Wie liefen die Dreharbeiten ab und wie kam euch die Idee?**

Die Idee schwebte mir schon Ewigkeiten im Kopf herum. Weil ich als Kind immer „Soul Train“ geschaut habe, haha. Das hat mich seinerzeit absolut fasziniert. Und da ich ohnehin sehr auf Soul und Funk stehe, wollte ich das irgendwie reproduzieren. Natürlich auf eine lockere Art und Weise, wir wollten uns dabei selbst nicht zu ernst nehmen. Wir haben das komplette Set nachgebaut und 150 unserer Freunde eingeladen. Einige davon haben noch nie im Leben getanzt, andere sind semiprofessionelle Tänzer. Wir haben den Leuten zwei Tage lang gezeigt, was der „Soul Train“-Line-Dance war, ihnen dann den Song vorgespielt und gesagt, dass sie einfach Spaß haben sollen.

**Was darf man bei den kommenden Shows erwarten? Spielt ihr ein instrumentales Set oder auch ältere Nummern mit Gesang?**

Zuletzt haben wir ausschließlich ohne Sänger gespielt, dabei auch Instrumentalversionen einiger älterer Stücke. Bei den aktuell anstehenden Shows werden wir fast die komplette neue Platte spielen. Ich bin mir aber sicher, dass wir irgendwann auch wieder Sets mit Gesang haben werden. Aktuell wollen wir uns jedoch auf die neuen Sachen konzentrieren.

**Anton Kostudis**



# NECK DEEP

**WIR MACHEN ES SELBST IMMER NOCH AM BESTEN.** Je bekannter eine Band wird, desto mehr Druck und Kritik muss sie aushalten. Die Aufregung vor der Plattenveröffentlichung, bei Konzerten neue Songs spielen, die keiner kennt, oder die Schattenseiten der Sozialen Netzwerke können da zur Herausforderung werden. Während manche Bands damit zu kämpfen haben, zeigt NECK DEEP-Sänger Ben Barlow im Interview Selbstbewusstsein und erklärt uns, wie sich die Dinge aus ihrer Sicht darstellen.

Ihr spielt gerade auf der Warped Tour, euer neues Album „Life's Not Out To Get You“ steht in den Startlöchern und der Vorverkauf könnte nicht besser laufen. Momentan gibt es für euch echt keinen Grund zu klagen, oder?

Ja, im Moment ist alles sehr cool und aufregend für uns! Wir haben das Gefühl, dass das Album richtig durchstartet, und machen uns gerade bereit für ein fettes Jahr.

Euer Album kommt im August raus. Natürlich werdet ihr einige neue Songs auch jetzt schon spielen. So etwas sorgt manchmal für eine verhaltene beim Konzert. Wie geht ihr damit um?

Man muss einfach nur Musik schreiben, die catchy ist! Haha. Es kommt natürlich immer darauf an, was für ein Lied es ist. Wenn es cool ist, wird es bei den Leuten schon zünden. Unsere neuen Stücke sind alle sehr eingängig, ich hoffe also, dass unsere Fans sie schnell lernen. Aber live machen wir einfach so weiter wie immer und lassen uns nicht beirren.

Das Video zu eurer neuen Single „Can't kick up the roots“ ist in Deutschland geblockt. Die GEMA und YouTube haben unterschiedliche Vorstellungen davon, was ein Klick wert ist. Wie seht ihr das als diejenigen, die den Song und das Video produziert haben?

Ehrlich gesagt, könnte mich eigentlich nichts weniger interessieren als Geld von YouTube! Jeder sollte die Möglichkeit haben, unsere Musik zu hören und unsere Videos zu sehen, egal wo er oder sie sich auf der Welt befindet. Es ist unsere Musik. Scheiß einfach auf die und lade es dir irgendwo anders herunter. Haha!

Ihr werdet ihr oft auf Musikgenres angesprochen, ist es eher Pop-Punk oder Hardcore? Habt ihr die Diskussion nicht langsam satt?

Um ganz offen zu sein, ich denke darüber nicht zu sehr nach. Musik ist Interpretationssache. Geschmäcker sind verschieden, das ist ja das Tolle. Zwei unterschiedliche Genres können sich immer irgendwo in der Mitte treffen und gut miteinander funktionieren.

Ihr habt bei euren Reisen schon beeindruckende Sachen gesehen. Ihr wart in Disney World, seid mit Delphinen geschwommen, habt Hobbit-Höhlen besichtigt oder auch das Haus von Walter White aus „Breaking Bad“. Was war das Verrückteste, das ihr je auf Tour erlebt habt?

Hmm, weiß ich gar nicht so recht. Die Niagara-Fälle waren der Wahnsinn. Ich glaube, wir wollen bald mal zum Grand Canyon. In Australien waren wir Klettern am westlichsten Punkt des Kontinentes. Das ist praktisch der am weitesten von zu Hause entfernte Ort für mich. Ich habe fantastische Dinge gesehen und bin glücklich, dass ich die Möglichkeit dazu hatte. Ich weiß nicht, was der verrückteste Moment war, es ist verrückt, dass das alles überhaupt passieren konnte.

Vor einiger Zeit waren Musiker einfach nur Musiker. Die Fans wussten nicht viel über ihr Privatleben. Mit den Sozialen Netzwerken wurde vieles anders. Jetzt kommt es nicht nur auf die Musik, sondern auch auf die Persönlichkeit an. Findet ihr, es sollte eine klare Trennlinie zwischen beidem geben?

Ich fand es besser, als Musiker noch mysteriöse Wesen waren, von denen man nur ganz selten einen priva-

ten Einblick bekommen hat. Man musste seine Vorstellungskraft nutzen und spekulieren, wie sie im echten Leben wohl sein würden. Alle großen Rockstars damals hatten kein Twitter! Sie brauchten es nicht. Heutzutage ist das anders. Jetzt wollen alle Leute alles wissen, jederzeit. Aber letztendlich ist es alles okay, solange die Fans entspannt sind und respektieren, dass wir ganz normale Menschen sind. Wir leben in einer modernen Welt und so läuft es nun einmal mittlerweile.

In euren Facebook-Kommentaren posten Fans oft Videos mit Gitarren-Covern von euren Songs. Habt ihr euch so was schon mal angeguckt und gedacht: „Wow, der macht das ja besser als ich bei der Aufnahme!“?

Nicht wirklich. Es sind unsere Songs und egal, wie wir spielen, so ist es perfekt, weil wir es geschrieben haben. Manche von diesen Coverversionen sind wahnsinnig gut. Da sind wirklich talentierte Leute dabei, aber wir machen es selbst immer noch am besten.

Einer eurer neuen Songs heißt „Smooth seas don't make good sailors“. Gilt das auch für euch als Band?

Ja, auf jeden Fall. Wir haben als Band schon viel Scheiße erlebt. Wir alle hatten schon hier oder da Probleme, ob auf Tour oder generell mit dem Bandleben. Aber das steht man durch. Shows zu spielen und Leute zu sehen, die auf NECK DEEP abgehen, motiviert uns total. Das alles gehört auch einfach dazu, um als Gruppe zu wachsen. Wir sind ja noch jung und haben einen langen Weg vor uns!

Joscha Häring





# TERROR

Foto: Gaswan Al-Sibai/G. Photography (facebook.com/photography1991)

**NO FANCY STUFF.** Ein gut gelaunter, aber stimmlich leicht angeschlagener David Wood, Bassist von TERROR, sitzt vor dem Auftritt seiner Band bei mir, um nicht nur auf der Bühne, sondern auch darüber hinaus die Pflichten des krankheitsbedingt verhinderten Frontmanns Scott Vogel zu übernehmen, und beantwortet Fragen zum neuen Album „The 25th Hour“.

**D**avid, was genau ist die „25th Hour“? Der Albumtitel beschreibt eine Art Geisteshaltung, die wir vermitteln wollen: Sitz nicht einfach nur herum und starr den ganzen Tag auf dein Handy, gib deinem Leben Bedeutung. Füll dein Leben mit Inhalt, engagier dich in der Hardcore-Szene, starte ein Fanzine, gründe eine Band, nutze den Tag! Wenn es im ersten Song heißt „The 25th hour is upon us“, bedeutet das sinngemäß: Jetzt oder nie. Jetzt gilt es.

**Gab es eine bestimmte Herangehensweise oder ein explizites Ziel für das neue Album? Die meisten Songs sind recht kurz, oder?**

Ja, absolut. Wir alle wollten etwas machen, das kurz, schnell und einfach ist und mehr einen Old-School-Ansatz verfolgt. Als wir uns im Dezember zum Songwriting trafen, nahmen wir die meisten der geschätzten eine Million Songs, die Jordan, unser Gitarrist, und Schlagzeuger Nick im Laufe der letzten Monate geschrieben hatten, teilten sie in der Hälfte und schmissen alles Unnötige raus. Die letzten beiden Male hatten wir einen Produzenten mit an Bord, was in verhältnismäßig langen Songs mit viel Struktur und etlichen Details resultierte. Wir sind zwar absolut zufrieden mit diesen Alben, aber diesmal sagten wir uns einfach: Fuck it. Wir machen eine straightes Hardcore-Scheibe. No fancy stuff.

**Wie würdest du die neue Platte im umfangreichen Backkatalog von TERROR einordnen?**

## VOGELSIM

Es gibt eine eigene Bezeichnung für die manchmal konfus wirkenden, aber immer unterhaltsamen Ansagen des TERROR-Frontmanns: „Vogelisms“. Beispiele gefällig? „Sound guy, can I get more stage dives in the monitors, please?“ – „We need to elevate the maximum stage dive potential!“ – „On your way home, put on track ten, crank it up and drive your car into a wall.“

Nun, bei TERROR lässt sich eine gewisse Entwicklung nachvollziehen. Es fing alles sehr simpel an mit „Lowest Of The Low“ und wurde dann von Mal zu Mal umfangreicher und komplexer bis zu „Live By The Code“. Das neue Album ist in dieser Hinsicht ganz klar ein Schritt zurück und gleicht mehr den frühen Sachen, die einfach direkter sind. Der Sound ist natürlich ein anderer, aber was etwa die Songstrukturen angeht, ist die Tendenz ganz klar erkennbar.

**Du sagst, dass die vorherigen Alben teilweise sehr komplex und anders waren. Hättest du gern die Möglichkeit, den einen oder anderen Song noch einmal neu aufnehmen oder überarbeiten?**

Das ist schwer zu sagen, denn jedes Album war immer eine genaue Momentaufnahme dessen, was die Band TERROR zu diesem Zeitpunkt ausmachte. Natürlich gibt es Songs, auf die man gerade live irgendwann einfach keine Lust mehr hat, weil man sie schon tausendmal gespielt hat und sich denkt: Mann, ich wünschte, wir hätten diese oder jene Stelle damals anders gemacht. Aber an sich sind die Alben so, wie sie sind, perfekt und ich würde bis auf ein paar Details, was beispielsweise den Gitarrensound angeht, auch nichts ändern wollen.

**Welches TERROR-Album ist dein persönlicher Favorit?**

Für mich ist es „Keepers Of The Faith“, schlicht und ergreifend weil es mein erstes Album mit der Band war. Es war auch das erste Mal, dass TERROR mit einem Produzenten zusammengearbeitet haben. Wir haben unheimlich viel von Chad Gilbert von NEW FOUND GLORY gelernt, gerade in Bezug auf das Songwriting. Es war auch das erste Mal, dass die Band als komplettes Gefüge an den Songs und den Texten gearbeitet hat. Jeder von uns hat seine Meinung eingebracht. Dazu noch Chad, das war eine sehr coole Erfahrung.

**Wie läuft die Tour? Gab es Reaktionen auf die Abwesenheit von Scott?**

Die Tour ist super bislang, es läuft überraschend gut. Weißt du, als Scott sich verletzt hatte, standen noch zwei Termine unserer Tour in den USA an, die sowieso auf unserem Heimweg lagen, und ich meinte nur: „Alles klar, kein Problem, die beiden Shows übernehme ich.“ Als wir dann erfuhren, dass die Verletzung doch keine Lappalie war und er nicht mit nach Europa kommen könnte, waren wir natürlich alle geschockt. So eine Tour kannst du auch nicht einfach so absagen, alleine schon aus finanziellen Aspekten. Wir entschieden uns dann recht schnell, die Gigs in diesem Line-up zu spielen. Ich war super nervös, weil ich immerhin Scott Vogel, einer der besten Frontmänner in der Hardcore-Szene, vertreten muss, was nicht gerade einfach ist. Außerdem hatten wir echt Bedenken, dass einige Leute deswegen nicht zu den Konzerten kommen könnten, wofür ich sogar Verständnis hätte. Ich meine, du gehst ja auch nicht zu einem MOTÖRHEAD-Konzert ohne Lemmy, oder? Aber wir reden hier immer noch von Hardcore und die Leute kommen, um die ganze Band und die Szene zu supporten, worüber wir super glücklich sind.

**Hast du wenigstens kleine Kärtchen parat mit „Vogelisms“ für deine Ansagen?**

Haha, das wäre klasse. Weißt du, wenn du jeden Abend neben Scott auf der Bühne stehst, ist es gar nicht so leicht, seine Sprüche nicht einfach zu kopieren. Aber ja, das fehlt uns schon sehr und wir vermissen Scott.

**Wenn es TERROR morgen nicht mehr geben würde, was würdest du mit deinem Leben anfangen?**

Tatsächlich haben wir vor ein paar Tagen genau darüber geredet, wegen der Sache mit Scott, und ich muss ehrlich sagen: Ich weiß es nicht. Ich bin mit zweiunddreißig Jahren der Jüngste in der Band, aber ich kann dir darauf keine Antwort geben. Ich weiß nur, egal was für einen Job jeder von uns auch machen sollte, wir würden alle immer noch irgendwo in einer Hardcore-Band spielen.

Mario Strasser



**BETTER PLACES.** Für Dan Campbell waren die Alben seiner Band bisher eng an persönliche Ereignisse gebunden, und damit auch stark an bestimmte Orte. Die lose Trilogie über ihr Erwachsenwerden vollendeten die **WONDER YEARS** aus Philadelphia aber mit ihrem letzten Album „The Greatest Generation“, und damit verließen sie auch ihren gewohnten Kontext. Was machen Pop-Punker also, wenn sie erwachsen werden? Sie erweitern die Spielräume.

Unsere letzten Alben waren von meinen persönlichen Erfahrungen geprägt, einfach weil ich ziemlich mit mir selbst beschäftigt war“, reflektiert Campbell. „Inzwischen bin ich wesentlich zufriedener. Aber nur weil mein Leben jetzt besser läuft, gilt das ja noch lange nicht für andere Menschen und Dinge. Wir sind nicht annähernd dort angekommen, wo wir mit gutem Willen und im besten Interesse von allen sein könnten.“

Ist der Himmel im Albumtitel „No Closer To Heaven“ etwa das Ziel? „Ich benutze den Begriff viel abstrakter“, verneint es Campbell. „Dass er für jeden etwas anderes bedeutet, macht es aber interessant. Das lässt Spielraum für eigene Interpretationen“, fährt er fort. „In meiner Vorstellung ist das eine Gesellschaft, in der es allen gut geht. Und natürlich ist das eine Utopie. Die Vorstellung von Perfektion in welcher Art auch immer ist eben utopisch; und diese Einsicht kann sehr frustrierend sein. Dieses Album sagt: Lass dich von dieser Erkenntnis nicht aufhalten.“

„Heaven“, das ist für Campbell also entschieden kein religiöses Konzept, steht sogar im Gegensatz dazu: Gerade diejenigen, die auf das biblische Paradies hoffen, stehen seiner irdischen Verwirklichung am meisten im Weg. „Schau dir doch mal die Debatte um unsere staatliche Krankenversicherung an: Der meiste Gegenwind kam von Leuten, die so kirchlich und gottgläubig sein wollen, aber – Himmel hilf! – den Armen mit meinem Geld helfen? Es ist so unglaublich heuchlerisch, Christlichkeit und Nächstenliebe zu predigen und sein Leben nach Wohlstand und Eigeninteresse auszurichten“, wettet er.

„We’re no saviors if we can’t save our brothers“, ist deshalb der Schlachtruf des neuen Albums. Warum nicht auf der Erde etwas für alle tun, anstatt nur auf seine

eigene Erlösung zu warten? Diese Zeilen sind offensichtlich an besagte Heuchler gerichtet – aber vielleicht auch ein bisschen an Campbells altes, egozentriertes Ich.

„America, I’ve Given You All And Now I’m Nothing.“ In diesen ausladenden Zeilen von Allen Ginsberg fand Dan Campbell vor vier Jahren vorrangig sich selbst. Er brach die panamerikanische Vision des Beat-Poeten auf sein kleinstädtisches Umfeld herunter: „Suburbia, I’ve Given You All And Now I’m Nothing.“ Konfrontiert mit seiner eigenen Ziellosigkeit und Unzufriedenheit, begab sich Campbell auf Sinnsuche in dem Ort, den er Zuhause nannte. Entstanden war dabei ein mitreißendes Pop-Punk-Konzeptalbum, mit dem sich wohl jedes Vorstadtkind – trotz oder gerade wegen Campbells stark persönlichen Texten – identifizieren konnte. „Es war schon fast kathartisch, mein eigenes Scheitern durch Ginsbergs Gedicht in einen Kontext setzen zu können“, blickt er zurück. Campbell besann sich auf den Wert seiner Wurzeln, Familie und Freundschaften. Und er gewann die Einsicht, dass nicht alles gut, aber wenigstens gut genug war: „It’s not about forcing happiness, it’s about not letting sadness win.“

Der Frieden mit der Vorstadt ist geschlossen. Umso mehr drängt es Campbell, den Maßstab wieder zu verschieben, mit einem ähnlichen Ansatz. „Was ich an Ginsberg so bewundert habe, ist sein Wille, soziale Normen zu hinterfragen und herauszufordern“, erklärt er. „Das habe ich auf ‚Suburbia ...‘ noch auf meinen eigenen Mikrokosmos angewendet. Diesen Fokus wollte ich jetzt erweitern.“

Auf „No Closer To Heaven“ geht es also auch um Amerika als Ganzes. Tauschen THE WONDER YEARS jetzt ihre persönliche mit einer politischen Agenda? „Ich wollte meine eigenen Erfahrungen einfach in einem

größeren Zusammenhang hinterfragen. Zum Beispiel hat es mich zuallererst individuell beeinflusst, dass Menschen in meinem Umfeld von ihren Vätern geschlagen worden sind. Aber dahinter stehen natürlich auch größere gesellschaftliche Zusammenhänge. Was treibt diese Männer dazu? Warum sind Maskulinität und Gewalt kulturell verknüpft? So was ist kein Automatismus“, sagt Campbell nachdenklich und schlussfolgert: „Das heißt letztendlich, dass sich auch Lösungen finden lassen. Für mich steckt unser neues Album voller Tatendrang. Wir sind furchtbar hinterher, was manche Probleme angeht. Die staatliche Krankenversicherung oder die jetzt vom obersten Gerichtshof zugelassene Homo-Ehe – das sind die ersten Schritte auf einem gutem Weg; und ich hoffe wir gehen diesen Weg weiter.“ Gen Himmel? Da will Campbell gar nicht hin. Er glaubt daran, dass es auch hier ganz schön sein kann.

Enno Küker

## LOVE WINS.

Ende Juni 2015 legte der Oberste Gerichtshof in einer bahnbrechenden Entscheidung die amerikanische Verfassung zugunsten gleichgeschlechtlicher Ehen aus. Es ist ein großer – und in vielen Landesteilen vor allem symbolischer – Sieg für die Rechte von Homosexuellen. Während konservative Lager über die Stigmatisierung der Werte „normaler“ Amerikaner und Verfassungswidrigkeit wetterten, verkündete Richter Anthony Kennedy, dass die Ehe als Institution grundlegende Ideale einer Gesellschaft vereine und zwei Menschen jedweden Geschlechts im sozialen Gefüge zu etwas Größerem mache. Dieser rechtliche Meilenstein spiegelt ein zunehmend liberales Klima im derzeitigen Amerika wider, in dem sich Staaten wie Colorado und Oregon auch mit der Legalisierung von Marihuana anfreunden konnten. Wenn homosexuelle Paare Hochzeiten mit Haschkeksen feiern können, wissen wir: Wir sind auf dem Weg in eine bessere Welt.



**NOTHING STAYS THE SAME.** Nach dem bahnbrechenden Erfolg ihrer ersten Platte „Youth“, haben CITIZEN ihren Sound für „Everybody Is Going To Heaven“ noch einmal komplett überarbeitet. Wir haben mit Gitarrist Nick Hamm darüber geredet, welche Auswirkungen diese Veränderungen auf die Band haben.

**D**as neue Album klingt ziemlich düster und psychedelisch im Vergleich mit „Youth“, das mehr einen aufgeweckten Pop-Punk-Einfluss hatte. War es eure Absicht, etwas zu veröffentlichten, das völlig gegensätzlich ist?

Die ganze Band war sich einig, dass wir nicht das gleiche Album noch mal aufnehmen wollen. Und dank „Youth“ befanden wir uns in einer Position, in der uns alle Möglichkeiten offen standen. Wir waren achtzehn, als wir „Youth“ geschrieben haben, wir haben uns einfach entwickelt und neue Inspirationen gefunden.

**Denkst du, ihr werdet mit dem nächsten Album wieder etwas komplett Neues versuchen?**

Die Leute können von CITIZEN erwarten, dass wir immer etwas Neues zu bieten haben. Wir wollen keine Band sein, bei der du schon vorher weißt, was kommt.

**Wenn eine Band sich verändert, muss sie immer mit Gegenwind rechnen. Hattet ihr ein bisschen Angst, dass den Leuten die neuen Songs nicht gefallen könnten?**

Ich weiß nicht, ob ich es Angst nennen würde, aber wir haben definitiv damit gerechnet. Wir wussten, da werden viele Leute sein, die nicht genau wissen, was sie von den neuen Songs halten sollen. Aber das ist okay und „Youth“ existiert schließlich immer noch kann von ihnen gehört werden. Ich will niemandem Vorwürfe deswegen machen. Wir haben allerdings auch keine wirklichen Singletracks geschrieben. Man muss das Album einfach als Gesamtes hören, um es wirklich zu verstehen.

**Mir ist beim ersten Hören direkt aufgefallen, dass Mat ziemlich viele verschiedene Gesangstechniken einsetzt. Konnte er das schon immer oder war es jetzt eine Herausforderung für ihn?**

Ich schätze, er wollte auf diesem Album einfach vieles ausprobieren. Damit hat er sogar uns oft überrascht! Wir haben die Demotracks geschrieben, er schickte sie uns mit Vocals zurück und du hörst ihn flüstern oder schreien. Wir fanden es alle von Anfang an ziemlich cool, da wir ja selber völlig neue Sachen auf unse-

ren Instrumenten versucht haben. Ich hatte nicht den Eindruck, als sei es ihm schwergefallen, vielmehr war es einfach etwas, das er unbedingt machen wollte.

**Die Platte habt ihr erneut zusammen mit Szenelegende Will Yip produziert. War es schwierig für ihn, sich auf den neuen CITIZEN-Sound einzustellen?**

Auf keinen Fall! Wenn eine Band zu ihm ins Studio kommt, motiviert er sie, sämtliche Regeln zu ignorieren und zu machen, was sie will. Wir hatten uns vorgenommen, jede Idee, die einer von uns hat, erstmal auszuprobieren, um danach zu entscheiden, ob es funktioniert oder nicht. Bei vielem, was auf der Platte gelandet ist, waren wir uns anfangs nicht wirklich sicher. Aber Will hat uns die ganze Zeit ermutigt und half uns, indem er uns unser Ding machen ließ.

## MAN MUSS DAS ALBUM EINFACH ALS GESAMTES HÖREN, UM ES WIRKLICH ZU VERSTEHEN

**Die neuen Songs sind alle recht unterschiedlich. Hast du einen persönlichen Favoriten?**

Ich nenne dir meine zwei Lieblingssongs, weil sie mir beide am meisten Spaß gemacht haben. Der erste ist „Ten“, ironischerweise der achte Track auf dem Album. Am Anfang waren wir uns nicht sicher, ob er überhaupt auf dem Album landet, weil er ein bisschen herausfällt, aber er ist so speziell, dass ich wirklich Freude daran habe, ihn zu spielen. Der andere ist „Weave me (Into yr sin)“. Das ist das einzige Stück, das wir ausschließlich im Studio geschrieben haben. Wir hatten einige Ideen, aber haben uns dann entschieden, es wie einen Beat aufzubauen. Es klingt ein wenig wie ein Loop und es ist ziemlich einzigartig, ich kann mich nicht erinnern, schon mal etwas Ähnliches gehört zu haben.

**Habt ihr auch über Angebote von anderen Labels nachgedacht, oder stand es für euch fest, bei Run For Cover zu bleiben?**

Ja, das war definitiv von Anfang an klar. Es ist ein Label, das wirklich offen für Veränderungen ist. Als sie ins uns im Studio besuchten, um sich einen Eindruck zu verschaffen, erklärten sie, wir sollen das Album schreiben, das wir schreiben wollen, sie haben volles Vertrauen in unsere Musik.

**Das Albumcover ist sehr einfach gehalten, es ist mehr oder weniger einfarbig, da sind nur diese Augen in der Mitte.**

Die Idee kommt tatsächlich von mir. Sie stammt ursprünglich von einer Projektion, die wir für ein Teaser-Video verwendet haben. Ich dachte, etwas eher Schlichtes könnte ziemlich cool aussehen, und je reduzierter es farblich ist, desto mehr liegt der Fokus auf dem, was dahintersteckt.

**Und wo wir schon dabei sind: Verbirgt sich eine besondere Botschaft hinter „Everybody Is Going To Heaven“?**

Nachdem die komplette Platte ja klingt, als würde es nichts mehr geben, und viele Stellen äußerst minimalistisch wirken, beenden wir dann das Ganze mit unserem fröhlichsten Song. Der Titel bezieht sich also wirklich auf das Album selbst und darauf, wie wir die Tracks geschrieben und angeordnet haben.

**Obwohl ihr mittlerweile relativ bekannt seid, habt ihr bisher kaum im Ausland getourt. Wo würdet ihr am liebsten mal spielen?**

Ich liebe Australien und kann es kaum erwarten, wieder dort zu sein. Und auch wenn es sich anhört, als wolle ich mich einschleimen, aber ich bin ziemlich gespannt darauf, einmal in Deutschland zu spielen. Meine Familie hat deutsche Wurzeln und mein Bruder und ich haben Deutsch in der Schule gelernt, deswegen ist mir die Kultur vertrauter als die anderer Länder und ich würde gerne erfahren, wie es bei euch wirklich ist.

**Andre Teilzeit**



# KATAKLYSM

Foto: Maik Kleinert (maikkleinert.com)

**ZÄHE BROCKEN.** Die kanadischen Prügel-Metaller haben in ihrer langen Karriere so ziemlich alle Höhen und Tiefen des Geschäfts durchlebt. Entsprechend nüchtern und entspannt berichtet Gitarrist J-F Dagenais im Interview über das neue Werk „Of Ghosts And Gods“ und lässt die vergangenen fünfundzwanzig Jahre Revue passieren. Seine Bilanz: Wir sind immer noch da.

**G**uten Morgen!  
Haha, guten Morgen. Ich bin vor etwa einer halben Stunde aufgestanden. Aber ich habe meinen Kaffee und mein Müsli hier stehen, es kann also losgehen.

**Ihr werdet Ende Juli euer zwölftes Studioalbum veröffentlichen. Inwieweit ist das Prozedere rund um einen Release inzwischen Routine für euch?**

Nach all den Jahren wissen wir natürlich, wie das Ganze abläuft. Vieles ist heute durch den technologischen Fortschritt wesentlich einfacher geworden. Ich erinnere mich noch daran, wie wir vor über zwanzig Jahren unser erstes Album aufgenommen haben. Wir haben unzählige Stunden für Interviews und organisatorische Dinge am Telefon gegangen und unfassbare Rechnungen bekommen. Damals war ich noch ein Teenager und lebte bei meiner Mutter. Eines Tages zog sie eine 800-Dollar-Telefonrechnung aus dem Briefkasten. Das fand sie natürlich weniger lustig, haha. Heutzutage kannst du mit Leuten auf der ganzen Welt skypen, in der Hinsicht ist Technologie wirklich großartig. Aber klar, ein Album zu veröffentlichen, sollte immer das Ziel sein, wenn du in einer Band spielst. Insofern musst du dich auch mit dem ganzen Drumherum beschäftigen. Doch ich bin dankbar, dass ich das darf. Ich könnte mir nie vorstellen, einem anderen Job nachzugehen.

**Zu jedem Song des Albums wird es ein Video geben, insgesamt wird das als eine Art Countdown zum Release funktionieren.**

Als wir überlegt haben, zu welchem Song wir ein Video drehen könnten, konnten wir uns nicht entscheiden. Und im Spaß sagte jemand: „Hey, wir sollten einfach zu allen Songs Videos machen!“ Unser Label hielt das für eine großartige Idee. Also haben wir es einfach durchgezogen. Es wird Live-Clips geben, dann klassische Performance-Videos, andere sind etwas künstlerischer und enthalten Bilder oder Spielszenen. Wir haben jetzt

sechs Filme fertig, glaube ich. Die Deadline sitzt uns im Nacken, haha.

**Eure neue Platte ist wesentlich melodischer und groovelastiger als eure Frühwerke. Wie geht ihr mit Fans um, die diese Entwicklung ablehnen?**

Ich finde nicht, dass das sich unser aktueller Sound wirklich so stark von den alten Scheiben unterscheidet. Zumindest nicht so sehr, dass irgendwer behaupten könnte, wir würden nicht mehr klingen wie KATAKLYSM. Wir waren schon immer eine Band für die Fans. Aber gleichzeitig wollen wir natürlich auch als Musiker vorankommen und glücklich sein. Dazu gehört auch, mal rechts und links des Weges zu schauen. Manchmal kommen uns bei der Probe Ideen, da wissen wir gleich, das funktioniert auf jeden Fall. Einfach, weil das schon immer funktioniert. Und das ist so unglaublich langweilig. Daher überlegen wir uns lieber Alternativen. Es muss interessant bleiben. Diese Herangehensweise haben wir auch auf dem vorherigen Album verfolgt. Und es

macht mich stolz, dass wir es durchgezogen haben. Ich bin überzeugt, dass wir auch nach fünfundzwanzig Jahren noch relevante Musik schreiben. Das ist mir wichtig, ich möchte das Gefühl haben, dass wir etwas machen, das Bedeutung hat. Und wir bekommen auch tatsächlich kaum negatives Feedback. Die meisten Fans unterstützen uns auf unserem Weg.

**Zwölf Alben ergeben eine stattliche Menge Musik. Verlierst du da manchmal selbst den Überblick?**

Ja, in der Tat, haha. Wenn wir für eine Show einen Song aussuchen, den wir lange nicht mehr gespielt haben, habe ich ihn teilweise komplett vergessen. Ich muss mich dann hinsetzen, die Platte hören und das Stück von Grund auf neu lernen. Ich erinnere mich in etwa an den Ablauf, klar, habe aber keinen blassen Schimmer, was ich spielen muss. Andererseits ist es schon cool, aus so vielen Songs wählen zu können. Wir sind live also immer für eine Überraschung gut. Aber ein paar

bestimmte Songs müssen wir natürlich immer spielen, sonst werden die Leute sauer, haha.

**Gibt es eines unter euren Alben, welches dir heute Kopfschmerzen bereitet?**

Ich werde immer hinter allem stehen, was wir gemacht haben. Aus einem einfachen Grund: Wir haben immer hundert Prozent gegeben. Damit war jede Platte für den jeweiligen Moment das Beste, was wir machen konnten. Vielleicht sind manche Alben nicht nicht exakt so geworden, wie ich es mir persönlich gewünscht hätte, aber man lernt auch aus seinen Fehlern. Nein, ich will an der Vergangenheit nichts ändern. Alle Alben verkörpern die Evolution unserer Band von der Garage, in der wir damals probten, bis heute. Ich habe absolut kein Problem damit.

**Vor zwei Jahren hat sich euer langjähriger Drummer Max Duhamel in den Entzug begeben. Seitdem sitzt bei KATAKLYSM Oli Beaudoin hinter den Kesseln. Wie geht es Max mittlerweile? Und ist seine Rückkehr in die Band ein Thema?**

Das letzte Mal, dass ich Max gesehen habe, war auf der Beerdigung meines Vaters. Das ist etwa anderthalb Jahre her. Ich habe mich damals sehr gefreut, ihn zu sehen. Wir haben uns unterhalten, aber dabei ging es nicht wirklich um Musik. Es sah wesentlich besser und gesünder aus. Damals hatte er viel Gewicht verloren. Ich glaube, er ist auf einem guten Weg und sah glücklich aus. Seine Rückkehr zu KATAKLYSM ist allerdings eher ausgeschlossen. Wir haben in den vergangenen zwei Jahren nie darüber gesprochen und hatten seit der Beerdigung keinen Kontakt. Bei den anderen Jungs hat er sich auch nicht gemeldet. Ich schätze, er ist derzeit an einem anderen Punkt in seinem Leben. Wahrscheinlich ist er auch ein bisschen sauer auf uns. Dafür, wie die Dinge gelaufen sind. Derzeit ist Oli der Drummer von KATAKLYSM. Er gehört zu uns und trägt sehr viel zum Songwriting bei. Außerdem ist er inzwischen ein guter Freund. Ich denke, dass er noch lange bei uns bleiben wird. Manchmal ist es schwierig, die Vergangenheit loszulassen. Und bis so ganz wollen wir das auch nicht. Aber die Dinge sind nun einmal so gelaufen, wir können es nicht mehr ändern.

**Anton Kostudis**

# BEING AS AN OCEAN

**LIEBE ALS LEBENSESSENZ.** Der Kalifornier Joel Quartuccio von BEING AS AN OCEAN gilt als Galionsfigur des modernen Post-Hardcore. Heute sind politische und soziale Ungerechtigkeiten out, dafür melancholischer Weltschmerz und Selbstfindung in – die Suche nach Liebe.

**Was bedeutet Christsein für dich?**  
Christ zu sein bedeutet für mich, in einem Zustand der Liebe, Akzeptanz und Vergebung zu leben. Für einen selbst und für andere. So wie Jesus es gesagt hat, liebe ich jeden wie mich selbst. Christ zu sein ist ziemlich einfach, es sind die Leute und Religionen, die diese Verbindung so schwierig machen.

**Ist die Liebe auch zentrales Thema eurer neuen Platte „Being As An Ocean“?**

Absolut. Ich bin ein erklärter Romantiker. Menschen erleben Verbindungen untereinander und mit etwas Spirituellem – egal, ob man es Gott nennt – durch die Liebe. Sie ist etwas, über das ich fortwährend nachdenke.

**Ist sie die Antriebskraft überhaupt für menschliche Wesen?**

Ich glaube ja. Neben unseren menschlichen Bedürfnissen hält uns die Liebe und unsere spirituelle Seite am Leben. Das wurde auch bewiesen, als man in einem Experiment einem Babyaffen bei seiner Mutter und einen anderen ganz alleine ließ. Der wurde extrem ängstlich, nervös und verwirrt, während der mit Mutter die Veranlagung für Liebe und Behaglichkeit bekam. Menschen sind da sehr ähnlich.

**Was auch mit psychosomatisch verursachten Herzinfarkten bewiesen wäre, die jemand nach dem Verlust einer geliebten Person erleiden kann. Hast du deswegen eine Friedenspfeife auf dem Hals tätowiert?**

Haha, nein. Das ist eine Variation unseres ersten europäischen Tourflyers, als wir mit NAPOLEON unterwegs waren.

**Männer, die so sehr die Liebe verehren, sind selten. War dir deine Mutter ein Vorbild?**

Ich habe viel durch die Scheidung meiner Eltern gelernt. Ihre Beziehung war eine interessante Reise der Versöhnung. Es fing mit Untreue an, als ich elf Jahre alt war. Heute, dreizehn Jahre später, bezeichnen sich meine Eltern aber immer noch als sehr gute Freunde. Sie umarmen sich, reden. Sie haben einander vergeben. Weil wir alle immer noch in der Nachbarschaft leben. Es war eine wunderschöne Sache, Zeuge dessen zu werden. Heute haben sie neue Partner, aber nicht wieder geheiratet. Alle verstehen sich gut.

**Wie kann man etwas lieben, wovon man Angst hat?**

Manchmal sind Dinge, die uns verängstigen, außerhalb unserer normalen Blase. Als ich ein Kind war, hat die Scheidung meine Welt erschüttert. Es war schwer zu der Zeit, die Veränderung anzunehmen. Das war eine große Sache für mich während meines Erwachsenwerdens. Es hat mir geholfen, neue Dinge in meinem Leben schätzen zu lernen, auch wenn das oft schwer ist, so allein auf sich gestellt. Solche Dinge können dein Leben stark verändern, im positiven Sinne. Heute denke ich mit Dankbarkeit daran zurück. Ich mag Scheidungen nicht, sie reißt Menschen auseinander. Aber sie hat mir geholfen, zu sehen, dass man durch schwere Zeiten gehen kann, um am Ende viel bessere zu erleben. Rennt nicht sofort vor den Dingen weg, die euch Angst machen. Außer dein Leben ist in Gefahr, haha. Bei Menschen, die ihre Grenzen überschreiten, bin ich ganz auf ihrer Seite. Menschen können mit vielem umgehen, wir schenken uns nur oft genug keine Anerkennung dafür.

---

**CHRIST ZU SEIN IST  
ZIEMLICH EINFACH,  
ES SIND DIE LEUTE  
UND RELIGIONEN, DIE  
DIESE VERBINDUNG SO  
SCHWIERIG MACHEN**

---

**Aber wenn es um Betrug an der Freundin oder Gewalt in der Familie geht, wie kann man da respektvoll und liebend auf das Gegenüber zugehen?**

Das braucht Zeit, haha. Ich kann nicht aus Erfahrung sprechen, aber ich hoffe, dass ich mir dann so viel Zeit nehme, wie ich brauche. Um demjenigen zuerst in meinem Herzen zu vergeben, oder es wenigstens zu versuchen. Das würde ich ihn wissen lassen, wenn auch nicht direkt. Dass es schrecklich war und die eigene Welt zerstört hat, kann man in diesen Situationen ruhig klarstellen. Und sagen, dass man versucht, ihm zu verzeihen. Das bedeutet viel.

**Du opferst viel Zeit, um mit deinen Fans über sehr persönliche Schicksale zu reden. Kommen sie auf dich zu?**

Das passiert einfach. Ich möchte götig mit meiner Zeit umgehen, also nehme ich sie mir immer für ein paar

Worte. Manchmal vertrauen sich Fans mir an, weil sie fühlen, dass ich etwas Ähnliches durchgemacht habe. Ich renne aber nicht herum: Hey, teilt eure tiefsten Gefühle mit mir! Natürlich begrüße ich es jedoch, wenn es passiert. Weil es einem Menschen manchmal helfen kann, sich mit einem Fremden auszutauschen. Wir machen alle die gleichen Dinge durch, nur mit anderen Gesichtern.

**Worüber reden die Fans dann mit dir?**

Scheidung, Selbstmord, Einsamkeit, Verlassenwerden.

**Hast du keine Angst, die falschen Dinge zu raten?**

Ich probiere erst gar nicht, Ratschläge zu geben. Ich höre nur zu und versuche, anteilnehmend und einfühlsam zu sein. Ich erinnere sie an den Wert, den sie haben. Egal wie dunkel die Zeiten sind, Menschen verdienen es, geliebt zu werden. Das gesagt zu bekommen, das brauchen sie am meisten in solchen Situationen.

**Macht es einen nicht fertig, all diese Tragödien mitzuerleben?**

Ja, das kann passieren. Wenn gleich das ganze Leben vor einem ausgebreitet wird, ohne dass man sich überhaupt kennt. Das ist intensiv. In solchen Momenten geht es aber gar nicht um mein Wohlbefinden, sondern um den Mut, den es braucht, sich vor einem gänzlich Fremden zu öffnen. Ich versuche, die Geschichten danach abzustreifen, mich daran zu erinnern, dass dies nicht mein Leben ist. Ich helfe gern, aber bin sehr sensibel, wenn es darum geht, den Müll von anderen Menschen herumzutragen. Ich kann nur versuchen, mein eigenes Leben so gut es geht zu leben ...

**Haben dich die Jahre auf Tour nachdenklicher gemacht?**

Definitiv, haha. Ich denke, heute rede ich nur noch halb so viel wie früher. In den letzten zwei Jahren habe ich etwas dichtgemacht und die Dinge um mich herum mehr beobachtet, um von anderen und mir zu lernen.

**Interviews sind seltsam. Bist du es nicht leid, solche persönlichen Gedanken mit den Medien zu teilen?**

Haha, auch wenn sie mich manchmal anöden, sie gehören eben dazu. Menschen wollen mehr von uns wissen, besonders wenn ein Album rauskommt. Aber ich wünsche mir manchmal, es ginge eher um eine Künstler-Publikum-Verbindung. Ich mag es gar nicht, so viel über unsere Musik zu sprechen. Lieber teile ich sie und spiele live. Aber diese Art von Interviews sind stark und wichtig.  
**Vincent Grundke**

Foto: Gaswan Al-Sibai / G.Photography (facebook.com/photography1991)





**REPLICA STATT REPLIKAT.** Ein Song, den jeder kennt, und ein Sound, den keiner hat. Kaum zu glauben, dass die Arbeit in einer kalifornischen Angstfabrik auch nach fünfundzwanzig Jahren noch Highend-Produkte hervorbringen kann wie das Jubiläumsalbum von FEAR FACTORY, den Industrial-Extreme-Metal-Vorreitern schlechthin. Gitarren- und Songwriting-Schwergewicht Dino Cazares ist die Freude über die eigene Zeitlosigkeit deutlich anzumerken.

**W**enn man deinen Namen falsch ausspricht, ob gewollt oder nicht, geht dir das heute näher, da ihr so langsam als Metal-Urge-Steine auf die Festivals gebucht werdet?

Hey, wie alt bist du? Okay, auch um meinen Dreh rum. Und wie alt fühlst du dich? Siehst du, das ist das Einmalige an der Metal- beziehungsweise der Musikwelt überhaupt. Ein Alter gibt es in dem Sinne nicht, solange du deine Kunst mit Herzblut ausübst. Wir werden also nicht wegen unseres Alters angestarrt, sondern weil wir nach all den Jahren einfach bekannter sind als jüngere Bands, die noch einen langen Weg vor sich haben. Das ist aber völlig normal. Ich habe dasselbe getan, als ich anfing. Aber das Problem mit meinem Namen hat damals bereits der gute Dimebag von PANTERA gelöst, indem er mich schon absichtlich beim Dinosaurier-Namen genannt hat, also war ich vorbereitet auf jeden kommenden Scherz...

Wenn man sich zum Beispiel euren genialen 1996er Gig beim Monsters of Rock in Donington anschaut, dann hat sich so viel doch gar nicht verändert, oder? Ist es nicht trotzdem der Wahnsinn, dass ihr im Herbst schon zur Zwanzig-Jahre-„Demanufacture“-Tour aufbrecht?

Na, die Neunziger waren aber auch eine verrücktere Zeit, in der sich extrem viel getan hat. Unsere ersten Alben brachten uns gleich auf die größten Festivals und sowohl FAITH NO MORE, SEPULTURA als auch BIOHAZARD waren unsere Kumpels, die am Bühnenrand standen und selber gerade große Alben rausbrachten.

Wenn ich heute einen älteren Song von uns live spiele, fühle ich mich jedes Mal in diese Zeit zurückversetzt, ich erlebe das exakte Gefühl noch mal. Die verschiedensten Erinnerungen kommen da hoch, zwar kurz, aber sie sind da. Und natürlich sind das ganz besondere Momente gewesen. Unbewusst fließt das sicher noch heute ins Songwriting ein. Vielleicht gehört das zu den Gründen, weshalb wir die Energie bis heute halten konnten. Nimm beispielsweise den neuen Track „Dielectric“, der hätte auch gut auf „Demanufacture“ gepasst, ohne dass ich hier was kopiert hätte. In puncto Leidenschaft hat sich für mich, der ich auf die fünfzig zugehe, jedenfalls gar nichts geändert. Man kommt vielleicht morgens schwerer hoch, aber dann läuft alles gleich...

**Wie habt ihr überhaupt zu eurem Sound gefunden, wo ihr doch gar nicht aus dem Electro-Bereich kommt?**

Burt und ich haben uns immer für verschiedenste Musikstile, also auch harte Technosounds interessiert und herumprobiert, hatten nur damals nicht die technischen Möglichkeiten oder Fähigkeiten, es umzusetzen. Bis wir auf Rhys Fulber von FRONTLINE ASSEMBLY trafen, der als Produzent bis heute sozusagen festes Bandmitglied im Hintergrund ist. Er hat unsere Visionen erkannt und in Songs umgewandelt, durch seinen Electro-Background, den wir nicht hatten. Als wir mit ihm 1992 das Remix-Album „Fear Is The Mindkiller“ aufnahmen, hatte ich gerade mal von GODFLESH oder MINISTRY gehört, die auch „Industrielles“ verarbeiteten. Aber schon damals waren wir völlig furchtlos, da wir so oder so nur das machen wollten, was uns gefiel.

**Das Mensch-Maschine-Konzept, also die Verbindung vom Organischen mit dem Künstlichen ist euer Thema seit Tag eins. Schon das Album „Soul Of A New Machine“ erzählte vom aufregenden Beseelen der Maschinen. Hier habt ihr keinen metallisch-kalten Strophen und Riffs die sich erheben öffnen, emotionalen Refrains von Sänger Burton C. Bell entgegengesetzt. Habt ihr nie befürchtet, dieses Motiv könnte sich mal totlaufen?**

Das ist doch immer noch eine der größten Umwälzungen, die die Menschheit gerade erlebt, und dabei stehen wir trotz aller Erfindungen irgendwie immer noch am Anfang! Die Technologie hat sich in unser tägliches Leben integriert und wir hätten sicher nie gedacht, dass wir mal alles mit einem Smartphone steuern könnten. Handys kannte man in den Siebziger höchstens aus Science-Fiction-Filmen, wie etwa die Kommunikatoren bei „Star Trek“, jetzt sind sie real. Und ein neuer Film wie „Ex Machina“ zeigt, auf welchem Weg wir uns befinden. Dein Handy erkennt deine Stimme, weiß von deinen Gewohnheiten und genau das kommt jetzt: Die Maschine wird menschlicher. Und darum dreht sich auch der Titel unseres neuen Albums „Genexus“, der Wortmix aus „Genesis“ und „Nexus“ bedeutet in etwa „schöpferische Verbindung“. Das bezieht sich einmal auf die Band als kreativer Verbund, sowie generell auf die Menschheit, aber auch die Maschinen. Während wir Menschen fast zu maschinell agierenden Erschaffern werden in bestimmten Jobs, verleihen wir den Maschinen immer mehr schöpferische Fähigkeiten. Das mag einerseits furchterregend klingen, andererseits sollte man hier auch Ruhe bewahren. Manche Oma hat früher sicher auch vor Handys Angst gehabt. Ich jedenfalls hoffe nur, dass ich es noch miterleben darf, wenn wir auf handlungsfähige Technik treffen. Der Mensch ist wissbegierig und will seinen Horizont erweitern und tut das ja bereits erfolgreich. Darin steckt nichts Schlechtes. Hier sollte nicht die Angst regieren, die leider durch verschiedene Filme angeheizt wird. Natürlich muss man kritisch und realistisch bleiben. Außerdem immer das Wichtigste im Auge behalten, dass nichts das Seelenheil gefährden darf und es im Grunde

**IN PUNCTO LEIDENSCHAFT HAT SICH FÜR MICH, DER ICH AUF DIE FÜNFZIG ZUGEHE, JEDENFALLS GAR NICHTS GEÄNDERT**

nur um Liebe und Leben geht. Dann können wir uns gerade dank der Technik positiv entwickeln. Während der Aufnahmen für „Genexus“ ist mein Vater gestorben und natürlich ist von dem Gefühl auch etwas in den letzten Song „Expiration date“ gewandert, zugleich einer der experimentellsten Songs von uns. In dieser epischen Industrial-Ballade realisiert die Maschine unter Tränen, dass ihre Zeit gekommen ist. Dabei schwingt aber auch mit, dass wir alle ja gar nicht wissen, ob wir wirklich leben, vielleicht gibt es für uns also doch kein Ablaufdatum und es ändert sich nur der Zustand. Keine Angst also! Oder nehmen wir einfach weiterhin den Titel unseres zweiten Albums als Motto: „Fear Is The Mindkiller“.

**Andrash Kais**



Foto: Arek Goniwiecha (arek-photography.com)

## DAN ANDRIANO IN THE EMERGENCY ROOM

**WAS MACHT EIGENTLICH ...** Dan Andriano? Gute Frage! Denn während sein ALKALINE TRIO-Kollege Matt Skiba gerade mit „Kuts“ ein neues Album seines Nebenprojekts veröffentlicht hat und aktuell auch bei BLINK-182 aus-  
hilft, so ist es um den ALK3-Bassisten Dan Andriano zuletzt eher still gewesen.

Und obwohl sich auch Andriano gerne mal abseits von ALKALINE TRIO aus-  
tobt, steht er bei weitem nicht so im Rampenlicht wie Gitarrist Skiba mit sei-  
nen Projekten. Da vergisst man leicht, dass Andriano jetzt mit „Party Adja-  
cent“ gar nicht sein erstes Soloalbum veröffentlicht. Bereits 2011 erschien „Hurricane  
Seasons“, sein Bass ist außerdem auf den Alben von THE FALCON zu hören, einer  
Band, die Brendan Kelly von THE LAWRENCE ARMS ins Leben gerufen hat. Es mag  
sein, dass Andriano nicht den gleichen Output hat wie Skiba, und vielleicht sind THE  
LAWRENCE ARMS auch nicht BLINK-182 – ganz untätig ist Andriano wahrhaftig nicht.  
Aber wie ist das nun, wenn statt eines Bandnamens plötzlich der eigene groß auf dem  
Cover steht? Ist es ein anderes Gefühl, wenn man sich nicht in der Gruppe verste-  
cken kann? „Ich glaube nicht“, antwortet Andriano dazu. „Ich habe immer über Per-  
sönliches geschrieben. Das ist die Natur, die Art, wie ich Songs schreibe. Aber viel-  
leicht halte ich wirklich irgendwann meinen Namen raus und nenne das Ganze nur  
noch THE EMERGENCY ROOM.“ Doch auch wenn es in seiner Art, Songs zu schrei-  
ben, keinen Unterschied gibt, hier hat er die künstlerische Kontrolle, ohne dass Matt  
Skiba und Derek Grant ihm reinreden könnten, wie sie es bei ALKALINE TRIO womög-  
lich tun. „Ich verantworte hier alles alleine. Das macht schon einen Unterschied, es  
ist weniger Punkrock, aber es kann auch manchmal laut und noisy werden. Wir zei-  
gen uns aber trotzdem unseren Solokram. Als Matt an „Kuts“ gearbeitet hat, hat er  
mir die Aufnahmen während des Entstehungsprozess geschickt. Es war cool zu hören,  
was er so macht. Aber wenn es um Meinungen geht ... Ich mag es, völlig alleine Musik  
zu schreiben.“

Man achtet sich also, stellt auch seine Arbeit einander vor, lässt sich allerdings nicht  
von den anderen Bandmitgliedern beeinflussen.

Natürlich kommt auch Andriano nicht ganz ohne Unterstützung aus, er hat sich Jeff  
Rosenstock als Produzenten mit an Bord geholt und geht auch bald mit ihm in den  
USA auf Tour. Rosenstock hat beispielsweise THE SMITH STREET BAND produziert  
sowie seinerseits gerade erst ein Soloalbum veröffentlicht. Und im Interview in der  
letzten Ausgabe des Fuze schwärmte er vom Klang der Baritongitarre. Da drängt sich  
also die Frage auf: Wenn schon niemand von ALKALINE TRIO Spuren auf Andrianos  
Album hinterlassen hat, so tat es vielleicht Jeff Rosenstock? „Ja, Jeff ist ein toller Typ  
und wir haben definitiv einiges an Baritongitarre auf das Album gepackt! Er hat so  
viele tolle Ideen und ist ein großartiger Musiker. Das wird eine tolle Tour, ich kann es  
kaum erwarten. Hoffentlich kommen wir auch nach Europa.“ In der Kombination wäre  
es durchaus wünschenswert.

Dennis Müller



Foto: Konrad Röhringer (dermodernemann.com)

## DEATHRITE

**DRESDENER SCHULE.** Mit neuem Label und dem frischem Album „Revelation Of Chaos“ im Gepäck wollen die Dresdner ihren Mix aus Death Metal, Grind, Hardcore und Punk in die Welt tragen.

Die Resonanz auf diesen vielschichtigen Stil ist nach Aussage des Frontmanns Tony Heinrich ausgesprochen positiv: „Für uns ist immer toll,

wenn wir Shows spielen, und die Reaktion vom Publikum so nicht erwartet wurde, oder wenn überraschend viele Leute kommen. Genauso wie der gute Bühnensound, der ein Konzert für uns zum Highlight macht.“ Ihren Stil haben sie auch nach der Unterschrift beim amerikani-  
schen Label Prosthetic und dem aktuell dort veröffent-  
lichten Album nicht sonderlich verändert. „Wir haben  
uns weiterentwickelt, was das Songwriting angeht, und  
es gibt definitiv weniger Deathbeats. Dafür ist das ein  
bisschen grooviger, aber dennoch so hart wie der Vor-  
gänger, wenn nicht sogar härter“, meint der Frontmann

dazu. Die Platte heißt „Revelation Of Chaos“, und the-  
matisiert analog zur letzten Veröffentlichung, Krieg und  
eine apokalyptische Endzeitstimmung. „Das zieht sich  
letztlich als roter Faden durch jeden Song. Die Welt  
wird immer kranker, niemand kann absehen, wie sich  
das alles entwickeln wird. Ich sehe das wertfrei, aber blic-  
ke der Zukunft weniger optimistisch denn realistisch  
entgegen“, erklärt Heinrich. Innerhalb der Band exis-  
tiert Chaos nur in einer wesentlich weniger bedrohli-  
chen Ausprägung. „Wir sind auf jeden Fall faul“, gesteht  
der Sänger. „Unser Proberaum sieht ziemlich chaotisch  
aus und ich will ich nicht sagen, wir wären alt – aber bei  
bestimmten modernen Sachen sind wir nicht so hin-  
terher – etwa mit Skypen oder solchem Kram.“ Somit  
wurde ein Skype-Zugang netterweise extra für dieses  
Interview eingerichtet. Doch zeigt das nicht auch, dass  
die Band ihren Fokus wirklich auf die Musik legt, weniger  
auf das Drumherum?

Der bekennende Classic-Rock-Hörer und KISS-Fan  
betrachtet Freundschaft als Basis für das lange Besteh-  
en einer Band. DEATHRITE haben zwar noch ein paar  
Jahre Rückstand auf die Idole, aber es gibt sie mittler-  
weile seit fünf Jahren. „Wäre es eine reine Zweckge-  
meinschaft, würden wir das wohl nicht mehr machen.  
Über die lange Zeit hat man sich so gut kennen gelernt,  
dass man die Macken der anderen kennt und sich ent-  
sprechend verhält. Bei uns lief das immer ganz gut. Es  
gab nie größeren Stress. Wir sind zusammen unterwegs  
und feiern das.“ Wohl beste Voraussetzungen, sich den  
Traum einer USA-Tour zu erfüllen, was dem Sänger „gar  
nicht so abwegig“ erscheint. Die Heimat des Quartetts  
ist in jüngster Vergangenheit hingegen häufig aufgrund  
rechter Demonstrationen in die Schlagzeilen geraten.  
Für die Masse der alternativen Clubs in Dresden sei es  
jedoch kein Thema, dass Bands oder Publikum sol-  
ches Gedankengut vertreten. „Allerdings“, fügt Heinrich  
hinzu, „muss ich schon sagen, dass das Ganze etwas  
gruselig ist. Ich hätte auch niemals erwartet, dass das  
solche Ausmaße annimmt.“

Florian Auer



**LUPENREINE DEMOKRATEN.** Reisen bildet, das haben wir bereits im letzten Interview mit AUGUST BURNS RED zu „Rescue & Restore“ festgestellt. Mit „Found In Far Away Places“, dem Titel von Album Nummer fünf, wird dieser Grundsatz noch mal untermauert. Ein Gespräch mit Gitarrist Brent Rambler über die Erkenntnis, dass gelebte Demokratie vor Zankereien schützt, und warum eine gute Nachbarschaft auch bei einer Albumproduktion hilfreich sein kann.

**B**eim letzten Mal haben wir uns unter anderem darüber unterhalten, wie sehr dich das viele Reisen menschlich beeinflusst hat. Da passt auch der Titel eures neuen Albums.

„Found in far away places“ ist eine Zeile aus „Majoring in the minors“ und sollte eigentlich auch der Titel des Liedes werden. Wir wollten aber keinen Titelsong haben, es würde sonst ein ungewollter Druck auf ihm lasten. Aber als Albumtitel hat uns diese Zeile zu gut gefallen, eben weil wir uns über die Jahre verändert haben, um die Welt gereist sind und die unterschiedlichsten Menschen getroffen haben. Leute, denen wir in unserer Heimat Lancaster in Pennsylvania niemals begegnet wären. Wir hatten die Chance, aus dieser Blase, die so eine Kleinstadt darstellt, zu entkommen. Dadurch wirst du automatisch erwachsener, wirst eine andere Person. Dafür steht der Titel unseres Albums.

Bei der Vorbereitung auf unser Gespräch habe ich mich noch mal euren Platten gewidmet. Bei „Thrill Seeker“ bin ich kurz zusammengezuckt, es erschien bereits 2005. Ich weiß noch ganz genau, wie ich euer Debüt zum ersten Mal gehört habe. Verging die Zeit auch für dich wie im Flug?

Die Zeit vergeht definitiv schneller, wenn du dauernd so viel unterwegs bist wie wir. Wenn du auf Tour bist, fühlt es sich manchmal an, als würdest du nie mehr nach Hause kommen. Wenn du dann zu Hause bist, denkst du, du warst niemals weg. In so einem Zeitraum gibt es aber auch viele Hochs und Tiefs, die einem im Gedächtnis bleiben, die man immer wieder für sich reflektiert. Das würde bei einem klassischen Nine-to-five-Job sicher nicht passieren, wo sich die Tage unterschiedslos aneinanderreihen, wo es kein solches Auf und Ab gibt. Ich kann mich noch gut an den Tag erinnern, an dem „Thrill Seeker“ veröffentlicht wurde. Ich weiß noch ganz genau, wie viele Platten wir in der ersten Woche davon verkauft haben. Das weiß ich vermutlich für jedes einzelne Album. Genauso wie als wir zum ersten Mal erfahren haben, dass wir in die Billboard Charts eingestiegen sind. Du erinnerst dich natürlich an deine erste ausverkaufte Show. Wir schreiben Tagebuch, haben eine Liste

mit allen Konzerten, die wir jemals gespielt haben. Wir haben schon viel gesammelt, mit dem wir irgendwann einmal zurückblicken können. Unsere Karriere bisher war so unglaublich, viel unglaublicher ist nur, dass wir immer noch da sind. Das ist großartig.

Ihr spielt seit 2005 in der gleichen Besetzung, was leider heutzutage fast schon ein Alleinstellungsmerkmal ist. Sind die Jungs mittlerweile eine Familie für dich, schließlich verbringt ihr viel Zeit miteinander?

Man kann es sicher Familie nennen, ja. Wir haben natürlich unsere Auseinandersetzungen und Probleme innerhalb der Band. Wir vertreten aber alle den Grundsatz, was am besten für die Band ist, ist am besten für alle. Wenn es mal zu Streit kommt, geht es meistens darum. Wir sind aber demokratisch. Das hilft unge-

## WIR WOLLEN KEINE GEWÖHNLICHE RADIOBAND SEIN

mein. Jeder versteht dadurch, wenn du überstimmt wurdest, dann wurdest du eben überstimmt. Das erspart dir viele Streitereien, keiner fühlt sich dadurch übergangen. Es passiert viel zu oft, dass ein Ego zu groß wird und beschließt, alle Entscheidungen allein treffen zu müssen. Die anderen Bandmitglieder sind dann sauer, haben keine Lust mehr zu touren oder sie steigen gleich ganz aus, die üblichen Dramen eben. Wir haben AUGUST BURNS RED schon immer als eine Art Demokratie verstanden. Das verhindert, dass einem irgendetwas zu Kopf steigt, es hält die Mitglieder auf dem Boden. Außerdem umgeben wir uns mit einer unglaublichen Crew, was enorm hilft. Wenn du mal von deinen Bandmitgliedern genervt bist, hängst du eben mit einem von ihnen herum. Viele sind immer schon Freunde von uns. Wir haben nicht nur die gleiche Besetzung seit 2005, wir haben schon seit 2006 den gleichen Tourmanager,

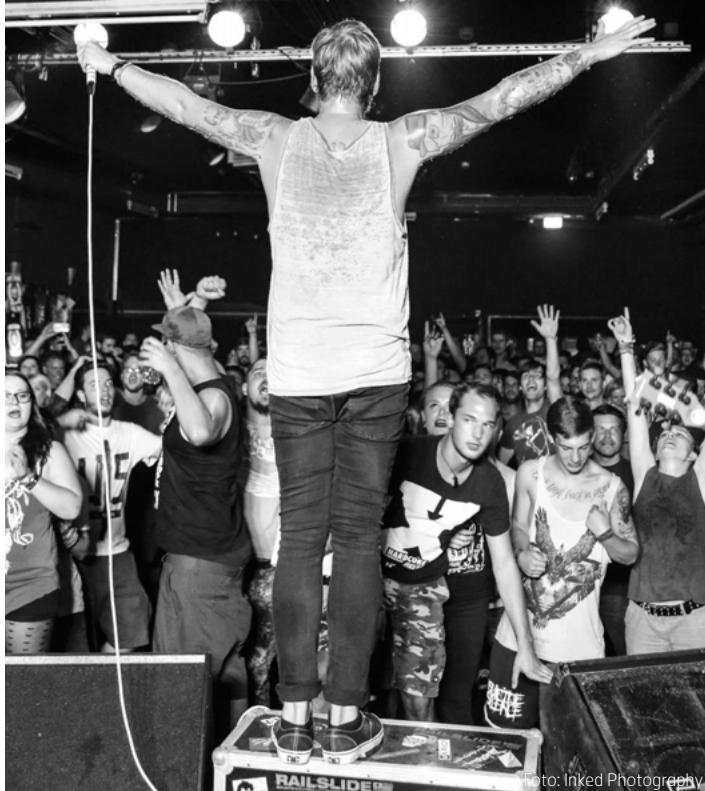
Soundmann und Merchleute seit 2007. Das lässt Spannungen gar nicht erst aufkommen, du hast eben noch andere Freunde, nicht nur deine Band.

**AUGUST BURNS RED hatten für mich immer schon eine besondere Stellung in der Szene. Schon beim ersten Lead, spätestens aber beim Einsatz des Schlagzeugs ist sofort klar, dass ihr es seid. Wie kreiert ihr diesen typischen Sound?**

Einen richtigen AUGUST BURNS RED-Song zu schreiben, ist nicht einfach, das kann ich dir sagen, haha! Weder zu schreiben noch zu spielen. Das liegt einfach daran, dass wir Parts nicht oft wiederholen. Anstatt vier Parts in einem Song zu haben – die klassische Konstellation Verse, Chorus, Bridge und Ende –, fügen wir einen Teil nach dem anderen hinzu. Manchmal mit verschiedenen Tempi, Timings und eben solche Sachen. Seit wir auch noch Interludes verwenden, wird das Ganze noch viel komplizierter. Aber genau das wollen wir eben. Wir wollen keine gewöhnliche Radioband sein.

**Es sind auch vor allem diese außergewöhnlichen Parts, wie sie schon bei „Internal cannon“ auf dem Album „Leveler“ zu hören waren. Diese tauchen nun auch auf dem neuen Album auf. Sind das Eigenheiten, die sich nur eine etablierte Band erlauben darf?**

Das würde ich gar nicht unbedingt so sagen. Ich glaube es geht hier eher darum, eine Chance zu ergreifen. Es sind sicherlich viele Leute in der Lage, solche Parts zu spielen, sie tun es nur einfach nicht. Wir haben uns auch erst bei „Constellations“ an so etwas herangewagt. Das hat sich dann langsam gesteigert, bis wir es mit „Internal cannon“ auf die Spitze getrieben haben. Diese Entwicklung ist über die einzelnen Alben hinweg zu hören, wir hatten niemals die Absicht, ein Album mit verrückten Sounds zu veröffentlichen, es hat sich so ergeben. Es war immer schon in uns, wir hatten nur irgendwann endlich die Eier, es auch durchzuziehen. Viele Bands lassen sich von allem zurückhalten, was Fans komisch finden könnten. Wir haben aber irgendwann beschlossen, dass wir als Band in erster Linie uns glücklich machen sollten. **Frank Engelhardt**



## UNLEASH THE SKY

**DER FLUCH DER ENTWICKLUNG.** Es ist schon eine verfahrenere Situation. Alle möchten, dass sich eine Band weiterentwickelt, weder die Fans noch die Musiker wollen ja noch mal den gleichen Aufguss serviert bekommen. Dann haben die Darmstädter UNLEASH THE SKY mit „Youth“ etwas Neues gewagt und wieder erheben sich die Nörgler im Internet. Wir haben mit Sänger Patrick über Erwartungshaltungen gesprochen.

**I**m Internet habe ich ein paar Kommentare gefunden, in denen sich die Leute über die fehlenden Screams beschwerten. Ist das aus eurer Sicht auch tatsächlich so? Und nervt euch das?

Im Vergleich zu „Hopes, Doubts & Inbetween“, unserem Debütalbum, gibt es nun weniger Geschrei, das stimmt – und das war bei der Produktion auch eine ganz bewusste Entscheidung von uns. Wir wollten uns weiterentwickeln und den Schritt hin zu einem breiteren Publikum wagen. Deshalb war uns klar, dass es hier und da ein paar Tränen geben wird. Das Lustige ist aber, das beobachte ich vor allem bei Facebook, dass viele ihre Kritik nach ein paar Tagen zurücknehmen: „Jungs, ich habe mir das Album jetzt noch ein paar Mal reingezogen, eigentlich find ich die Songs ja total geil und so, krasse Ohrwürmer mit ordentlich Druck und Härte, sorry, dass ich erst so rumgemeckert hab ...“

**Findest du die Szene manchmal zu engstirnig? Wird einem Fortschritt und Entwicklung zu oft angekreidet?**

Definitiv, gerade im Hardcore ist die Szenepolizei ja sehr speziell. Und im Zeitalter von Facebook und Co. wird oftmals schnell in die Tasten gehauen und abgehatet, bevor sich das Hirn einschaltet. Das habe ich vor allem bei den letzten beiden Platten von BRING ME THE HORIZON verfolgen können – und das sind absolute Überalben! Die gehen auch einfach ihren Weg, entwickeln sich weiter, das kann man sich durchaus zum Vorbild nehmen. Und wie gesagt, wir haben genau gewusst, was wir tun, und das Feedback, erste Reviews bestätigen uns darin, alles richtig gemacht zu haben.

**Bis auf die erwähnten Screams, wodurch unterscheidet sich „Youth“ noch von dem Vorgänger?**

Von unserer Abkehr von dem „In der Strophe wird gebrüllt, im Chorus geht die Sonne auf“-Schema abgesehen, dreht sich inhaltlich vieles um das Thema Aufbruch und Weiterentwicklung, zugleich schaue ich dabei immer wieder zurück auf meine beziehungsweise unsere Jugend. Der auffälligste Unterschied sind natürlich die beiden Akustiksongs, die wir als Bonustracks draufgepackt haben. Insgesamt gibt es sogar fünf Akustiknummern, die wir im demnächst als EP oder so veröffentlichen werden. Bei iTunes bekommt man übrigens jetzt schon eine Special Edition mit allen Songs, das nur mal am Rande, haha.

**Wo geht die Reise für UNLEASH THE SKY in Zukunft noch hin?**

Wir bleiben weiterhin offen für alles. Oder um es mit einem Zitat aus unserem Song „Faithkeeper“ zu sagen: „Into the unknown, no matter where the journey ends“. Ich selbst hätte Lust, mal ein paar Stücke auf Deutsch zu schreiben. Jetzt freuen wir uns aber erst mal, dass „Youth“ am Start ist und von euch allen so gut aufgenommen wird! Dennis Müller

# DIE ALTERNATIVE-ÜBERRASCHUNG AUS UK!

„THE BEST ALBUM YOU´LL HEAR THIS YEAR“ (ROCKSOUND)

„ONE OF THE 60 BIGGEST BANDS ON THE PLANET RIGHT NOW“ (KERRANG)

# LOWER THAN ATLANTIS



**AB 03.07.2015**

ALS LIMITIERTE  
DELUXE-EDITION CD,  
WEISSES VINYL  
UND DIGITAL ERHÄLTICH

SONY MUSIC

# WE CAME AS ROMANS

**DIE ERSTE METALCORE BAND, DIE EINE MILLION PLATTEN VERKAUFT.** Diese Überschrift wollte der Sänger Dave Stephens schon immer einmal über seine Band lesen. Ansonsten gibt er sich aber während des Gesprächs sehr bodenständig und entspannt. Eben wie jemand, der zum ersten Mal so richtig zufrieden und stolz ist auf sein neues Album. Warum WE CAME AS ROMANS allen Grund dazu haben, erfahrt ihr in diesem Gespräch.

**D**ave, was mir in der Vorbereitung für dieses Gespräch als Erstes aufgefallen ist: Ihr benennt euer nun viertes Album nach euch selbst, das macht eine Band entweder nach einem Neustart oder wenn sie zu sich selbst gefunden hat. Was ist es bei euch?

Die Aufnahmen waren wirklich hart, wir mussten uns einige Male gegenseitig wieder aufbauen, uns helfen. Aber der ganze Prozess hat ein hohes Maß an Kreativität freigesetzt. Es kam so viel zusammen dabei. Wir sind noch mehr zusammengewachsen und haben auch musikalisch einen Schritt nach vorne gemacht. Das ist unser ehrlichstes Album, weil wir so eng und offen wie noch nie miteinander gearbeitet haben.

Wir machen jetzt die Musik, die wir machen wollen, ohne uns auf irgendeine Art zurückzuhalten. Das sind zu hundert Prozent wir auf diesem Album, welcher Name wäre also passender als „We Came As Romans“?

**Beim Hören fällt auf, dass die cleanen Vocals einige neue Facetten bieten. Bist du ab sofort auch für den Gesang zuständig?**

Wir haben schon auf dem letzten Album ein bisschen mit Vocals von mir experimentiert. Da klangen die cleanen Sachen bei mir aber noch zu sehr wie Kreischen. Ich habe sehr viel Arbeit investiert, habe Stunden genommen, neue Gesangstechniken gelernt. Bei einigen Noten ver falle ich immer noch ins Schreien, aber ich kann es mittlerweile viel besser kontrollieren. Neue Atemtechniken haben meine Reichweite deutlich erweitert, das zeige ich jetzt eben auch.

**Mit David Benneth, der schon mit BRING ME THE HORIZON, PARAMORE, OF MICE & MEN gearbeitet hat, habt ihr einen namhaften Produzenten für euer Album gefunden. Wie war die Zusammenarbeit mit ihm?**

Wir sind zu David Benneth gegangen, weil wir wussten, dass er uns weiterbringen wird. Mehr als jeder andere, mit dem wir bisher aufgenommen haben. Wir kamen mit 35 Songs ins Studio, die haben wir dann schließlich auf zehn eingedampft. Wir sind jeden Einzelnen durchgegangen und er sagte bei manchen nur: „Das ist schrecklich, gebt mir etwas anderes!“, haha. Aber das hat uns angespornt, immer bessere Songs zu schreiben. Er legte die Messlatte so hoch, wir mussten uns anstrengen, dem gerecht zu werden. Bei diesem Album hatten wir uns zum ersten Mal wirklich Zeit genommen für das Songwriting. Wir haben uns eine sechsmonatige Auszeit gegönnt, nur um neues Material zu schreiben. Es war extrem befreiend, mal nicht an einen Auftritt oder einen Interviewtermin denken zu müssen, sondern uns einfach nur auf die Musik zu konzentrieren.

**Glaubst du, dass ein so außergewöhnlicher Song wie „12:30“, der würdige Abschluss eures Albums, nur mit einem Produzenten wie ihm zustande kommen konnte?**

Ich glaube, dass David Benneth diesen Song erst möglich gemacht hat, es war aber unser Keyboarder Kyle, der dem Song die entscheidende Richtung gegeben hat. Wir hatten schon einen Break und zwei Riffs fertig, wussten aber noch nicht, was wir mit dem Verse machen sollten. Kyle hatte dann aber diese Vision, das Ganze nach einem RADIOHEAD-Song klingen zu lassen. David Benneth war von der Idee sofort begeistert und so spielte Kyle diese dunkle, düstere Melodie ein. „12:30“ ist so etwas wie unsere Frankenstein-Kreatur, jeder hat einen Teil beigesteuert und am Ende fing es irgendwie an zu leben. Das ist alles in der letzten Studiowoch e passiert, also erst kurz vor Schluss.

## LINKIN PARK SIND DEFINITIV WICHTIG FÜR UNS ALS BAND

**Du hast gerade RADIOHEAD erwähnt. Was mir beim Hören von „We Came As Romans“ oft in dem Sinn kam, war aber eine Band, die ich ebenfalls niemals mit euch in Verbindung gebracht hätte: LINKIN PARK.**

LINKIN PARK sind definitiv wichtig für uns als Band. Wie überhaupt die Bands, mit denen wir aufgewachsen sind. Für den Song „Tear it down“ wollte ich den Gesang zum Beispiel im

RAGE AGAINST THE MACHINE-Stil haben. Der Track hatte einfach diese Gitarren, die zehntausend Leute zum Springen animieren können. Deswegen sind meine Vocals sehr schnell, das erinnert fast schon an Rap. Wieder ein anderer Song geht stark in Richtung LIMP BIZKIT. Das sind die Bands, die uns als Jugendliche beeinflusst haben, und endlich kann man das auch auf unserem Album hören. Wir wollten ehrlich zu uns und unseren Fans sein. Das auf „We Came As Romans“ sind wir und unsere Einflüsse.

**Bei der Bandgründung wart ihr noch auf der Highschool, jetzt geht ihr weltweit als Headliner auf Tour. Was ist das für ein Gefühl, beinahe schon zu den alten Hasen zu zählen, so lange im Geschäft zu sein? Kann man das noch genießen?**

Das kommt mir dauernd in den Sinn. Als das hier angefangen hat, waren wir schon froh, unsere Heimatstadt zu verlassen und irgendwo eine Show spielen zu können. Dann ging es weiter damit, den eigenen Bundesstaat zu verlassen, bis hin zum ersten Auftritt im Ausland. Wir kommen gerade aus Australien zurück. Die ganze Situation ist so unglaublich für mich. Als Band machen wir schon immer einen Schritt nach dem anderen. In der Ruhe liegt die Kraft, davon sind wir überzeugt. Diese Kontinuität hat uns ermöglicht, das alles viel mehr schätzen zu können. Jene neuen Bands, die über Nacht groß werden, wissen nicht, was es heißt, wochenlang in einem Van zu schlafen oder pro Tag nur zwei Dollar für Essen zur Verfügung zu haben. Wir wissen, wie man sich dabei fühlt, wir haben uns da durchgebissen. Deswegen können wir es jetzt auch viel mehr genießen, in einem Bus auf Tour zu sein oder mit der Band unseren Lebensunterhalt verdienen zu können. Alles wirkt insgesamt viel intensiver und überwältigender, wenn du ganz unten angefangen hast.

Frank Engelhardt



M.A.D. TOURBOOKING PRESENTS

## WALLS OF JERICHO

EUROPEAN SUMMER TOUR 2015



08.08. TORGAV - ENDLESS SUMMER (GER)  
09.08. ROSTOCK - JAZ (GER)  
10.08. OSNABRÜCK - BASTARD CLUB (GER)  
11.08. BERN - ISC CLUB (CH)  
14.08. DINKELSBÜHL - SUMMER BREEZE (GER)

SLAM FUZE



## PRO-PAIN

Voice of rebellion.

14.08. HAMBURG - LOGO (GER)  
15.08. DRESDEN - ATOMSMASHER FEST | CHEMIEFABRIK (GER)  
17.08. NÜRNBERG - DER HIRSCH (GER)  
19.08. DÜSSELDORF - TUBE (GER)  
20.08. ALSFELD - EHRlich & LAUT ROCKNACHT (GER)  
24.08. VIERSEN - ROCKSCHICHT (GER)  
04.09. FRAUENREUTH - OPEN AIR (GER)

SLAM FUZE

## BIOHAZARD

31.07. BERLIN - STATELESS FEST @ LIDO (GER)  
01.08. WACKEN - WACKEN OPEN AIR (GER)  
02.08. LEIPZIG - TÄUBCHENTHAL (GER)  
03.08. KÖLN - UNDERGROUND (GER)  
04.08. MÜNCHEN - FREE & EASY FESTIVAL (GER)  
05.08. WIEN - U4 (AUT)  
06.08. JAROMER - BRUTAL ASSAULT (CZE)  
07.08. VILLMAR - TELLS BELLS (GER)  
10.08. PRATTELN - Z7 (CH)  
11.08. FREIBURG - ATLANTIK (GER)

## GUNS UP! + GONE TO WASTE

16.08. ZÜRICH - WERK 21 (CH)  
17.08. BERCHTESGADEN - KUCKUCKSNEST (GER)  
18.08. WIEN - DAS BACH (AUT)  
19.08. LICHTENSTEIN - JZ RIOT (GER)  
20.08. BERLIN - CASSIOPEIA (GER)  
21.08. DUISBURG - GRAMMATIKOFF (GER)  
22.08. KARLSRUHE - NEW NOISE FEST 10 (GER)

## IGNITE

06.08. AACHEN - MUSIKBUNKER (GER)  
07.08. SULINGEN - RELOAD FESTIVAL (GER)  
08.08. PÜTTLINGEN - ROCKO DEL SCHLACKO (GER)

## MADBALL

01.08. STRASSKIRCHEN - PLUTONIUM CLUB (GER)  
02.08. VÝŠKOV - FEST POD PAROU (CZE)  
03.08. VIENNA - SZENE (AUT)  
06.08. MÜNCHEN - FREE & EASY FESTIVAL (GER)  
07.08. TORGAV - ENDLESS SUMMER (GER)  
08.08. SULINGEN - RELOAD FESTIVAL (GER)  
08.08. VILLMAR - TELLS BELLS (GER)  
10.08. MARTIGNY - PALP FESTIVAL (CH)  
15.08. TRIER - SUMMERBLAST (GER)

## GANG GREEN

04.09. KÖLN - UNDERGROUND (GER)  
05.09. QUEDLINBURG - REICHENSTRASSE (GER)  
13.09. LINDAU - CLUB VAUDEVILLE (GER)  
19.09. BOCHUM - DIE TROMPETE (GER)

## THE MAHONES

06.08. SION - GUINNESS FESTIVAL (CH)  
16.08. DÜSSELDORF - PITCHER (GER)  
17.08. HAMELN - EVENTZENTRUM (GER)  
20.08. HAMBURG - HEADCRASH (GER)  
21.08. ALSFELD - EHRlich & LAUT OPEN AIR (GER)  
24.08. WIEN - VIPER ROOM (AUT)  
25.08. STUTTGART - KELLERCLUB (GER)

## WISDOM IN CHAINS

07.08. DUISBURG - JUZ ST. PETER (GER)  
09.08. BERLIN - BI NUU (GER)

## DEMONWOMB

03.08. WIEN - SZENE (AUT)  
04.08. MÜNCHEN - FREE & EASY (GER)  
07.08. LANGHOLT - JUKZ LANGHOLT (GER)  
08.08. HANNOVER - STILL COLD FEST (GER)  
09.08. BERLIN - BI NUU (GER)

## BRUJERIA

26.07. BERLIN - BI NUU (GER)  
28.07. MÜNCHEN - FREE & EASY (GER)  
04.08. DRESDEN - CHEMIEFABRIK (GER)  
05.08. PFARRKIRCHEN - BOGALOO (GER)  
06.08. WIEN - SZENE (AUT)

## HOMEWRECKER

18.09. HAMBURG - HEADCRASH (GER)  
19.09. DÖCKLITZ - PARTYSCHNE (GER)  
20.09. BERLIN - BINUU (GER)  
23.09. BERCHTESGADEN - KUCKUCKSNEST (GER)

## CROWBAR

04.08. OSNABRÜCK - BASTARD CLUB (GER)  
05.08. KÖLN - UNDERGROUND (GER)  
07.08. BERN - ISC CLUB (CH)

## FIRST BLOOD

SUMMER 2015



06.08. TORGAV - ENDLESS SUMMER (GER)  
07.08. TANNHEIM-EGELSEE - SCHWARZER ADLER (GER)  
12.08. KÖLN - SONIC BALLROOM (GER)  
13.08. HAMBURG - HEADCRASH (GER)  
14.08. HONENSTEIN-ERNSTTHAL - VOICE OF ART FEST. (GER)  
15.08. TRIER - SUMMERBLAST FESTIVAL (GER)  
20.08. NEUKIRCHEN - KUZ SÄGEWERK (GER)  
21.08. DESSAU - DESTRUCTION DERBY (GER)  
23.08. VIENNA - VIPER ROOM (AUT)

SLAM FUZE

M.A.D. TOURBOOKING PRESENTS

## MAXIMUM PENALTY



06.08. TORGAV - ENDLESS SUMMER (GER)  
11.08. GÖTTINGEN - HAUS DER KULTUREN (GER)  
12.08. LINDAU - CLUB VAUDEVILLE (GER)  
13.08. DUISBURG - ASTA KELLER (GER)

SLAM FUZE

M.A.D. TOURBOOKING PRESENTS

## SLAPSHOT



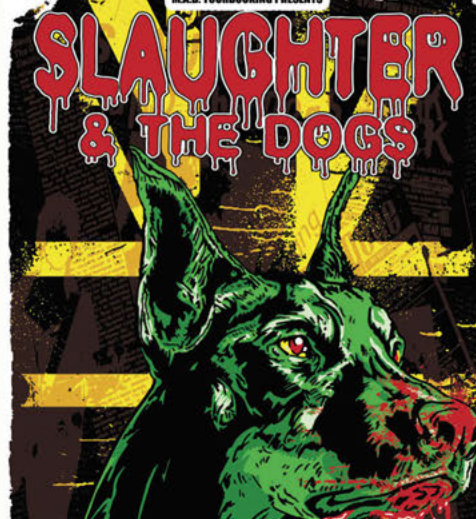
SUPPORT: DARKBUSTER

07.08. VILLMAR - TELLS BELLS (GER)  
08.08. TORGAV - ENDLESS SUMMER (GER)  
09.08. WIESBADEN - KESSELHAUS | SCHLACHTHOF (GER)  
10.08. FRANKFURT - IER CLUB (GER)  
11.08. ROSTOCK - MAU CLUB (GER)  
14.08. ULM - CLUB ACTION (GER)  
15.08. DORTMUND - REVERPARK WISCHLINGEN (GER)  
22.08. EISENERZ - ROSTFEST FESTIVAL (AUT)  
23.08. MÜNCHEN - BACKSTAGE (GER)

SLAM FUZE

M.A.D. TOURBOOKING PRESENTS

## SLAUGHTER & THE DOGS



12.09. BERLIN - BI NUU (GER)  
18.09. MÜNCHEN - GLOCKENBACHWERKSTATT (GER)  
19.09. DÜSSELDORF - TRA (GER)

SLAM FUZE



## REVIEWS



### CITIZEN

#### Everybody Is Going To Heaven

Die Jungs von CITIZEN waren gerade achtzehn, als sie ihr erstes Album „Youth“ geschrieben haben, und damals praktisch noch Schüler. Seitdem haben sie unzählige Shows gespielt, sind zu erfahrenen Musikern herangereift und ob man das nun gut finden will oder nicht: Auf ihrem neuen Album wollten sie etwas völlig Neues ausprobieren. Während „Youth“ seinen Titel dadurch verdiente, eine Ansammlung schöner Songs aus der Jugendzeit der Band zu sein, gehen sie mit „Everybody Is Going To Heaven“ einen reiferen Weg, um dem Titel gerecht zu werden. Die Tracks gehen perfekt ineinander über und fühlen sich am Anfang so düster und nihilistisch an, wie man sich eine Reise durch das ewige Nichts vorstellen könnte. Mat Kerekes zeigt bei diesem neuen Abenteuer auch endlich, was seine Stimme alles zu bieten hat. In Songs wie „Heavside“ oder dem loop-artigen „Weave me (Into yr sin)“ hört man ihn ruhig flüsternd und im Kontrast dazu in „Stain“ so lauthals schreien, wie man es nie von ihm erwartet hätte. Die abschließenden Tracks der Platte, „Yellow love“ und „Ring of chain“, sind dann wieder weniger düster und hätten so wahrscheinlich auch auf „Youth“ funktioniert, ganz so wie man es vom titelgebenden Aufstieg in den Himmel wohl erwarten würde. CITIZEN liefern mit dieser Platte auf jeden Fall ein Must-have für jedes Plattenregal und einen heißen Anwärter für das Album des Jahres. (Run For Cover)

Andre Teilzeit



### FRANK TURNER

#### Positive Songs For Negative People

Frank Turner wollte eine Platte machen, die so klingt wie das Debütalbum einer Band. Sie sollte voller Sturm und Drang sein, ungestüm im Sound und im Songwriting. Kein Produzent teilte die Vision, doch er war sich seiner Sache sicher und begleitete sie alle freundlich zur Tür. Er ließ sich nicht – wie noch bei „Tape Deck Heart“ – in den ersten Track, nicht in die Art der Aufnahme, nicht das Gesamtkonzept reinreden. Diesmal wusste er, man nutzt die Leute für Finanzierung und Marketing, aber was die Musik betrifft, darf man ihnen keinen Fußbreit lassen. Jetzt hat er eine Platte gemacht, die voller Schätze ist, an jeder Ecke findet man lebendige Geschichten hinter den Wörtern. „Song for Josh“ wurde in der Venue performt, in der Josh Burdette gearbeitet hat, es gab genau einen einzigen Versuch, die Familie der kürzlich durch Selbstmord verstorbenen Szenengröße war anwesend, gab im Vorfeld ihr Okay für eine solche letzte Ehrerweisung. Selbst beim Interviewtermin schaut Frank genau um 09:30 auf seine Uhr. Das Album ist außerdem so was wie das „Victoria“ unter den Alben: Jeder Vocaltrack ist genau ein Take von vorne bis hinten. Es gibt genau eine einzige Strophe, die ein zweites mal separat eingesungen und ausgetauscht werden musste. Sperrt die Augen einfach auf, hört auf den Sound, schaut was, hinter dem Text steht, und entdeckt genau wie ich, dass das das beste Frank Turner-Album ist. (Vertigo)

Sören Frey

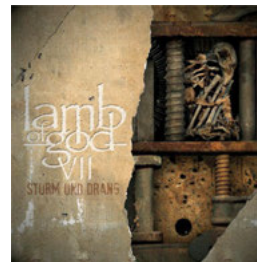


### ENABLER

#### Fail To Feel Safe

Bei allem Respekt vor Steve Austin und seinen Leistungen bei TODAY IS THE DAY – ein wirklich guter Produzent ist er leider nicht. Irgendwie klingt alles, was in den letzten Jahren aus seinem Studio kam, als würde es in einer meterdick isolierten Blechtonne stattfinden. Der Sound des letzten ENABLER-Albums „La Fin Absolue Du Monde“ ist ein gutes Beispiel dafür. Dabei war gerade dieses Album so immens wichtig für die Band: Das erste nach dem Durchbruch mit „All Hail The Void“ und das Debüt für Century Media. Zum Glück war für den Sound des neuen Albums wieder „All Hail The Void“-Produzent Greg Thomas verantwortlich und so knallt der D-Beat/Crust/Hardcore/Metal-Hybrid der Band glasklar und unbarmherzig, aber mit genug Dreck unter den Fingernägeln aus den Boxen. Passend dazu hat Mastermind Jeff Lohrber sich hinsichtlich Riffs und Songwriting selbst übertroffen – für einige der Stampfer auf diesem Album („Isolation sickness“, „By demons denied“) würden andere Musiker ihre Erstgeborenen ohne zu zögern an den Beelzebub verkaufen. Dazu lotet Lohrber auf „Fail To Feel Safe“ auch seine melodiosere Seite aus und zaubert mit „Sail the sea of fire“ und „Malady“ zwei regelrechte Epen aus dem Hut. Wer bei diesem Album nicht sofort headbängen oder mit einem debilen Grinsen im Gesicht Luftgitarre spielen will, ist hoffnungslos verloren. (Century Media)

Martin Schmidt



### LAMB OF GOD

#### VII: Sturm und Drang

Als LAMB OF GOD-Sänger Randy Blythe im Sommer 2012 einer Klage wegen fahrlässiger Tötung in Prag entgegenschau, weil er einen Fan 2010 beim Konzert unglücklich von der Bühne gestoßen haben soll, wurde all ihr Schaffen voll und ganz auf ihn reduziert. Aber Blythe stand vor dem tschechischen Gericht seinen Mann und wurde freigesprochen. Zwischen all diesem Trubel schraubten die Instrumentalisten im Hinterstübchen an einem der gewaltigsten Metal-Alben der letzten Jahre, ohne überhaupt zu wissen, ob ihr Sänger nicht vielleicht für Jahre hinter Gittern muss. Die Ambitionen waren groß, der Output umso stärker. Groove-Granaten wie „Erase this“ und „Embers“ ergötzen sich auf ihrem siebten Werk „VII: Sturm und Drang“ an übertriebener Knackigkeit, leben von Mark Mortons und Willie Adlers Riffschrauben und polyrhythmischen Variationen der Rhythmusgruppe, alles unterfüttert von Randys wuchtig gegurgelten Growls. In düsterstem Sprechgesang erinnert sich Blythe in „512“ an die Zeit in Haft: „Six bars laid across the sky“. „VII: Sturm und Drang“ ist Verarbeitung und Nachvornepreschen. Dass als Feature-Gäste die Besten ihrer Zunft auftauchen, macht die Made richtig fett. DEFTONES-Wunder Chino Moreno und Greg Puciato von DILLINGER ESCAPE PLAN wetteifern um den Platz an der Sonne. „VII: Sturm und Drang“ ist ein Manifest der Metal-Kultur. Gewaltiger Groove in der Wut und der Besonnenheit, Zuckerbrot und Peitschenhieb, Sturm und Drang durchweg. (Nuclear Blast)

Vincent Grundke



### MEWITHOUTYOU

#### Pale Horses

Musik ist so mächtig, weil sie uns auf ganz unterschiedlichen Ebenen ansprechen kann: sowohl Körper als auch Kopf, Herz genauso wie Geist. Auf allen diesen Ebenen haben uns MEWITHOUTYOU bisher gerne überfordert. Sperrige Arrangements und sprunghafte Spoken-Word-Parts machten die Alben des Midwest-Quintetts zu außergewöhnlichen, aber auch anstrengenden Grenzerfahrungen. Auf „Pale Horses“ hat die Band jetzt eine stimmige Balance gefunden. Will Yips großbrümmige Produktion schafft Platz für ein pulsierendes Klangbild. Treibende Songs wie „Mexican war street“ oder „Blue hen“ lassen das Herz höher schlagen; der hypnotische Opener „Pale horse“ oder das ziellos vor sich hin schwebende „Dorothy“ sorgen für Gänsehaut und geschlossene Augen. Sobald der dichte Sound einen sicher umschlossen hat, nehmen Aaron Weiss' rätselhafte Texte langsam Form an: Religion, Glaube, Vergangenheit und Herkunft verdichten sich zu eindringlichen Szenarien von persönlichen Herausforderungen und gesellschaftlichen Katastrophen. Das ist alles andere als leicht, aber die inhaltlichen Eindrücke sind in ihrer musikalischen Einbettung organischer. Eher gesungen als gesprochen, sind Weiss' abstrakte Zeilen enger als bisher mit der kraftvollen klanglichen Textur verwoben. „Pale Horses“ ist weniger kopflastig und deshalb umso gewichtiger: Seine Schwingungen spürt man sowohl mit ganzem Herzen als auch wachem Geist. (Big Scary Monsters)

Enno Küker

## A TRUST UNCLEAN

### Reality Relinquished

Die Newcomer A TRUST UNCLEAN aus dem United Kingdom bringen alles mit, was man als Death-Metal-Band braucht: Den Look, den Sound und ein Coverartwork welches Tod, Hass und Zerstörung signalisiert. Die Jungs geben sich auf der neuen EP weniger Math-lastig als beim Vorgänger „Fragmenting Reality“, was dem Sound aber insgesamt unglaublich gut tut, er wirkt nun etwas zielstrebi- ger und aufgeräumter. „Reality Relinquished“ bie- tet astreinen modernen, technischen Death Metal, der in seinen schlechtesten Momenten an groo- venden, aber undefinierten Lärm, in den besten Momenten jedoch an frühe THY ART IS MURDER und WHITECHAPEL erinnert. Ich gebe zu, die sehr frühe Version. Diese EP bietet aber Unterhaltungswert für einsame Minuten, auch wenn der absolute Brecher natürlich noch fehlt. Dennoch sollte man A TRUST UNCLEAN als geeigneter Hörer auf dem Schirm haben. (DIY)

Frank Engelhardt

## ABFUXX

### Bock.Auf.Stress



Mit dem Cover und dem Promotext hat die Band eigentlich schon gewon- nen. Da muss man gar nicht bis zur ersten Note warten. Darüber hinaus habe ich mit dem Wort „Straßenabi“ mal wieder mein Redakteursvokabular aufgestockt. Zudem genießt das Label „Deutschpunk“ ja weit- gehenden Artenschutz, denn hier muss man sich nicht neu erfinden, kann Jahrzehnte hinweg im Tal der Abwechslungslosen verbringen und den- noch jedem ein Lächeln bringen für Zeilen wie: „So 'n Dreck, ich brauch nur Pulver für 'nen Pro- teinshake.“ Die komplette Schublade ist so „focus group“, dass das einzige Verwunderliche hier noch ist, warum eine Band, die gemacht wurde für Bier- dosen-Rucksack-Pogo, sich gegen Drogen aus- spricht. Ansonsten herrscht erwartbarer Antifa- schismus. Wie immer zu Recht. Doch dass jemand „schwarz sieht, wie der Mann von Arabella“, wird im Slam für Political Correctness auch keinen Preis für Unverfänglichkeit abstauben. Aber na ja, es ist eben „Wegberg not Berlin“. Ich stelle mir vor, dass das einen echten Anarchisten ohnehin nicht an der Leber juckt. Ich stelle mir außerdem vor, dass an dieser Stelle sowieso niemand ein ernsthaftes Review von mir erwartet hat. Deutschpunk gehört nunmal gleichzeitig geehrt und gefeiert. (Twisted Chords)

Sören Frey

## ACT OF DEFIANCE

### Birth And The Burial

Selten war ein Albumtitel vorausschauender gewählt als „Birth And The Burial“ der neuen „Supergroup“ ACT OF DEFIANCE. Supergroup deshalb, weil sich unter diesem reichlich generi- schen Bandnamen die ehemaligen MEGADETH- Mitglieder Shawn Drover und Chris Broderick mit Matt Bochand (SHADOWS FALL) und Henry Derek Bonner von SCAR THE MARTYR zusammenge-

tan haben. Vorausschauend deshalb weil zu neun- zig Prozent davon auszugehen ist, dass das erste Album der Band zugleich auch ihr letztes sein wird. Alles andere wäre angesichts des durchschnitt- lichen und unausgegorenen Modern-Thrash- Sounds von der Stange eine echte Überraschung. Klar wird hier technisch solide Kost geboten und besser als das letzte MEGADETH-Desaster „Super Collider“ ist das Album auch. Alles andere wäre angesichts der Vita der beteiligten Musiker auch ein Wunder. Aber besser als untere Mittelklasse ist hier tatsächlich nicht ein einziger Song. In die- sem Sinne: Willkommen ACT OF DEFIANCE und auf Nummerwiedersehen. (Metal Blade)

Martin Schmidt

## ALESANA

### Confessions



Die gibt es noch? Das ist der erste Gedanke, der einem bei ALESANA durch den Kopf schießt. Das Konzept- album „Confessions“ ist der letzte Teil der Annabel-Tri- logie und das erste Studio- album der Post-Hardcore-Veteranen aus North Carolina nach ganzen vier Jahren. Sowohl Gitari- st Shawn Milke als auch Sänger Dennis Lee haben eine Vorliebe für Horror- und Liebesgeschichten. Jeder Track wird als ein kleines Kapitel einer gesamt- en Geschichte gesehen. Sie handelt von einem Zeichner in der englischen Stadt Slough während der Wende zum 20. Jahrhundert. Eines Tages wacht er neben seiner ermordeten Frau Annabel auf und eine schreckliche Liebesgeschichte mit vielen Wendungen entfaltet sich. Inspiriert wurden ALE- SANA durch das Gedicht „Annabel Lee“ von Edgar Allan Poe. Musikalisch ist, wo ALESANA draufsteht, auch ALESANA drin, klingt blöd, ist aber so. ALE- SANA gehen ihren vor Jahren eingeschlagenen Weg konsequent weiter. Trotzdem werden sich an „Confession“ weiterhin die Geister scheiden. Die einen lieben sie seit Jahren, die anderen finden die Mischung aus Geschrei und den sehr hohen Vocals von Shawn Milke anstrengend und langweilig. Inter- essant ist die Annabel-Geschichte auf jeden Fall gemacht und auch musikalisch wissen ALESANA, was sie tun. Ob einem das jetzt gefällt oder eben nicht, kann jeder selbst entscheiden. ALESANA bleiben sich treu und ihre Fans werden sie dafür weiterhin lieben. (Revival/Tragic Hero)

Pascal Irmer

## ASHTAR

### Ilmasaari

Ab wann wird aus Minimalismus Langeweile? ASHTAR scheinen sich auf ihrem Debütalbum „Ilmasaari“ der Beantwortung dieser Frage ver- schrieben zu haben. Das Album lebt bei sechs Stü- cken insgesamt von ungefähr fünfzehn Riffs. Und die werden dann auch noch oftmals über die Sie- ben-Minuten-Marke hinaus ausgewalzt. Trotzdem schaffen es die beiden Schweizer Witch N. (Bass, Gesang, Violine) und Marko Lehtinen (Drums, Gitarre, Gesang), mit ihrer Musik, nie das Interesse der Hörer zu verlieren. Das liegt zum einen daran, dass die meisten Riffs direkt aus Tom G. Warriors

(TRIPTYKON, CELTIC FROST) Ideenschublade zu stammen scheinen. Zum anderen ziehen ASHTAR ihre Stärke aus dem Wechsel zwischen Doom und Black Metal. Deswegen ist alleine durch die ver- lässlichen Tempowechsel immer ein solides Grund- maß an Spannung garantiert. Für Fans von TRIP- TYKON, WINDHAND und MONARCH! (Czar Of Cri- ckets)

Martin Schmidt

## AUGUST BURNS RED

### Found In Far Away Places

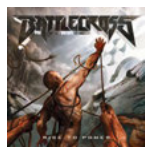


AUGUST BURNS RED sind mittlerweile die Meister der ungewöhnlichen Breaks in ihren Songs. Darauf muss man sich natürlich einlassen können, wenn auf einmal ein Country-Break ertönt. Das lockert die Songs aber ungemein auf, verhin- dert eine Übersättigung vom klassischen Sound- gefüge der Band. Was die meisten Bands während ihrer gesamten Karriere nicht schaffen, machen AUGUST BURNS RED seit dem Debüt „Thrill See- ker“: sie liefern einen unverkennbaren Sound. Die- ser wird nun von Album zu Album unvorhergese- hener, was dazu führt, dass die einzelnen Songs einen viel höheren Wiedererkennungswert haben. Die Band wird also komplexer und gleichzeitig ein- gängiger. Ein Paradox, wie es nur eine Gruppe wie diese bewerkstelligen kann. Die Problematik bei „Found In Far Away Places“ liegt woanders: Wäh- rend wir jede andere Band für diesen Pauken- schlag von einem Album beglückwünschen müs- sen, schlagen die Emotionen hier nicht solche Wel- len wie gedacht, weil wir ein Produkt dieser Quali- tät von AUGUST BURNS RED bereits gewohnt sind. So polstert man die ohnehin schon gut bestückte Diskografie mit einem weiteren Klassiker und die Setlist ist wieder um drei bis vier Hits reicher. Die Band beschwert sich sicherlich nicht. Das sollte der Hörer auch nicht. (Fearless)

Frank Engelhardt

## BATTLECROSS

### Rise To Power



Der Wahnsinn hat ein Ende. Nämlich hier, bei BATTLE- CROSS, die ab jetzt erst übernehmen. Im Kreuz- zuge gegen die Wiederent- deckung der Langsamkeit und als möglicher Head- liner eines Doom Shall Die-Festivals, ist man von Sekunde eins an auf 180. Wer hat Highspeed- Thrash mit Ritterschlag eigentlich zuerst vom Stapel gelassen? Vielleicht 3 INCHES OF BLOOD, die sogar Hasser durch ihre lustigen Ritter-auf- Speed-Geschichten aus der Reserve gelockt haben? Egal, denn BATTLECROSS sind sowieso schneller, härter, direkter und grooven auch noch. Schnellste JUDAS PRIEST-Raketentriffs, eine kei- fig-knarzige ARSIS- oder BLACK DAHLIA MUR- DER-Stimme zwei Stufen höhergedreht, alles als ein massiver, moderner Wucht-Metal-Film à la LAMB OF GOD, nur eben in Zeitraffer. Kann man sich nicht vorstellen? Eben, „Rise To Power“ unbe-

dingt reinziehen, Sorgen epileptisch von sich spa- cken oder als intellektueller Metalhead vielleicht doch nur verzweifelt den Kopf schütteln. Entschei- det es, hier steckt definitiv pure fucking Metal mit positiver Kraft hinter einem virtuellen Lachgag- Trip! (Metal Blade)

Andrash Kais

## BAD NERVE

### Bad Nerve

Subkultur im Zeitalter ihrer technischen Repro- duzierbarkeit – aka Reproduktion der Revolu- tion. Oder anders gesagt: BAD NERVE klin- gen so ziemlich genau wie all die Bands, die beina- he jede Woche in diesem autonomen Zentrum bei mir um die Ecke spielen, was zwar ziemlich cool ist, weil diese Bands alle ziemlich genau so klingen wie ADOLESCENTS oder WIPERS in ihrer wichtigen Phase und so ziemlich alles weitere, was in den frü- hen Achtzigern aus der Bay Area kam, man aber irgendwie mit dem immanenten Problem kämpft, dass es das nun also nicht nur schon mal genauso gab, sondern eben ... Ach, ihr wisst, wohin das führt; im Zweifelsfall dann halt doch einfach um die Ecke, denn schlecht ist das natürlich nicht. (Nygag)

Aiko Kempfen

## BEACH SLANG

### Broken Thrills

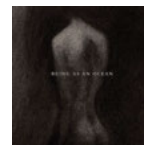


Eine Warnung vorab: Wenn euer Herz leicht ins Stot- tern gerät, wenn jemand plötzlich mit simplem For- mulierungen einen Teil eures Lebens umschreibt, dann wird es zu der Platte von BEACH SLANG nicht nur stolpern, sondern fallen. Klar, es steht wieder auf und geht weiter, aber wenn man sich einmal an die Endorphine und das Adre- nalin gewöhnt hat, welche den Körper übermannen, kurz bevor man fällt, und gelernt hat, den Rausch des Fallens zu genießen, dann gibt es kaum noch ein Zurück. Genauso melodramatisch, wie sich das liest, dringen auch die Songs von BEACH SLANG in dein Ohr und setzen sich fest, auch wenn du weißt, dass es nur für eine kurze Weile ist. Doch für diese Zeit ist alles gut. Genauso wie in den Songs auf „Broken Thrills“ im Prinzip alles gut ist, so sind die Botschaften die Sänger James Snyder in seine zer- brechlichen Texte verpackt, immer mit dem gewis- sen Etwas an Wehmut und Weltschmerz versehen, die sie brauchen, um nicht nur die Plattenadel zum Beben zu bringen. Wer auf die ewig lebenden JAWBREAKER und die Musik und allem voran die Stimme von LEATHERFACE steht, sollte hier nicht zweimal überlegen. (Big Scary Monsters)

Benjamin Bunzel

## BEING AS AN OCEAN

### Being As An Ocean



Liebe. Momente, in denen alles andere keine Rolle spielt, das Herz sein Glück findet und der Kopf still ist. Liebe ist eine Lektion, die man lernen kann. Die ver- dammt wehtun kann, wenn

# THE ANTHROPOCENE EXTINCTION

Das epischste Death/Grind Album EVER!

Erhältlich ab 7. August als Ltd. Digi-CD/DVD

mit 2 exkl. Bonustracks und als LP!

[www.metalblade.com/cattledcapitation](http://www.metalblade.com/cattledcapitation)

RockHard

„Die bisherige Extrem-Scheibe des Jahres!“  
Andreas Schiffmann, 9 Punkte

„Dank „intelligentem Design“ das nachvoll- ziehbarste und somit wichtigste und beste Album ihrer Karriere!“  
Thomas Strater, 6 von 7 Punkten

www.metalblade.de

<http://twitter.com/metalbladeurope>

www.metalblade.tv

[www.facebook.com/metalbladeurope](http://www.facebook.com/metalbladeurope)

EASY PAYMENT!

© 2012 Metal Blade Records Inc.

Metal Blade Records ONLINE STORE - <http://shop.metalblade.de> | <http://stores.ebay.de/METAL-BLADE-RECORDS-EUROPE-Shop>

der Geist nicht bereit ist. Wem als Elftjähriger die Eltern wegrennen, um andere Lebensentwürfe anzunehmen, der weiß nicht, wo sein Platz ist. Joel Quartuccio musste geduldig seinen Frust verdauen, bis er zur wahren Liebe fand – die der Vergebung. Darum geht es auf dem dritten und gleichnamigen Album seiner Band BEING AS AN OCEAN. Songs wie „Forgetting is forgiving the I“ sprechen Bände. Dabei bleibt der sympathische Barmann Vollzeit-christ, der sich Judas als Gallionsfigur nimmt. Der Typ, der seinen Busenfreund Jesus an die Römer auslieferte und somit ans Kreuz schickte. Vergebung für solch eine falsche Schlange? Natürlich, irren ist menschlich, entschuldigt Quartuccio diesen Sünder. Joel ist stets der Prediger, der mit mahnender Stimme von Erlösung spricht, auch abseits von Live-Shows und Alben am Merchstand. BEING

AS AN OCEAN wollen keine christliche Band sein, aber ihre Stimme macht sie zu einer. Keine religiöse, aber eine gläubige. Eine, die zwischen all dem menschlichen Abfall nach Licht sucht, nach der Wärmequelle, die uns Liebe schenkt. Große Aufgabe und viel Herzblut, Chapeau! Und musikalisch unverändert stark, immer noch die ALEXISONFIRE unserer Zeit. (Impericon)

Vincent Grundke

## BLACK BOOK LODGE

### Entering Another Measure



Kein langer Halt in der „Tundra“, lieber ab in die nächste Dimension: Dem Wirbel um ihr atmosphärisches Debüt waren BLACK BOOK LODGE schon zwei Schritte voraus, denn die Songs basierten größtenteils auf alten Demos. Deshalb legen die drei Dänen jetzt so schnell nach, und das tut der Qualität keinen Abbruch. Auf „Entering Another Measure“ lädt sich das Trio wieder bleischwere Riffs auf die skandinavischen Schultern und trägt sie mit stampfenden Schritten durch karge Klangwüsten. Drückende Drums, ein dichter Bass-Sound und flirrende Gitarrenwände erschaffen überlebensgroße Prog-Metal-Monster mit brutal festem Griff. Gleich der epische Opener „The martyr“ nimmt einen gefangen, und bis zum letzten Ton von „Alizarin“ findet man vierzig Minuten lang keinen Ausweg aus dem Klanglabyrinth. Ronny Jönsson kehliger Gesang und seine staubtrockenen Soli erschaffen einen hypnotischen Sog, in den einen die unnachgiebigen Rhythmen von Trygve Borelli und Jakob Grundel immer weiter treiben. An der Oberfläche ähnlich rau, ist „Entering Another Measure“ geräumiger und verträumter als „Tundra“. Schiefe Chöre und kalte Klaviertöne klingen an und komplettieren die subtil alpträumhafte Atmosphäre dieses ausladenden wie einnehmenden Prog-Powertrips. (Mighty Music)

Enno Küker

## BLOOD YOUTH

### Inside My Head

Noch unter dem Namen CLIMATES mussten Sam Bowden, Matt Powles, Chris Pritchard und Max Dawson nach dem Abgang von Sänger Wes Thompson lange genug um die Zukunft ihrer Band bangen. Dementsprechend halten sie sich auf „Inside My Head“ nicht lange mit Kompromissen auf. Der Opener „Piece by piece“ sitzt direkt gut in der Magengrube und die restlichen vier Songs legen genauso energisch nach: Vorgesprochene Strophen münden in melodische Refrains und werden zerschlagen von beinhalten Breakdowns. Die fünf Songs erfinden das Windmühlenrad nicht neu, aber sie treiben es energisch durch den Pit. Und auch wenn die Formel bekannt sein mag, sind BLOOD YOUTH auch ein Neuanfang und „Inside My Head“ kein schlechter Start. Mit neuem Namen und ihrem alten Kumpel Kayo Tarsus am Mikro entzieht sich das eingespielte Quartett auch ein Stück weit dem sonst unvermeidlichen CLIMATES-Vergleich. Die Parallelen sind nicht von der Hand zu weisen, aber unter neuer Flagge werden die Segel

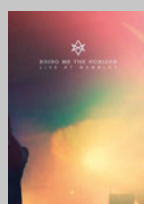
ein bisschen anders gesetzt. Als BLOOD YOUTH haben die Engländer ihren Kurs wieder gefunden und liefern mit „Inside My Head“ ein erstes kurzwelliges Lebenszeichen. (Rude)

Enno Küker

## DVD REVIEW

### BRING ME THE HORIZON

#### Live At Wembley Arena

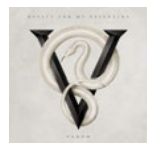


Witzig, dass ich nun eine Blu-ray/DVD von einer Band in Händen halte, von der ich nie dachte, dass sie es live zu etwas bringen wird. In der Zwischenzeit sind aber beide Parteien gereift: Ich habe später doch noch gute Auftritte von BRING ME THE HORIZON gesehen und die Band selbst wurde ganz heimlich zu wichtigen Vertretern der Hardcore- und Metal-Szene. Fans dürfen sich bei „Live At Wembley Arena“ aber keinerlei Einsichten in die Köpfe der Bandmitglieder, Fanservice in Form von Oli Sykes' Backstage-Aufnahmen oder sonstige Extras freuen. Was zu sehen ist, ist eine Band auf ihrem derzeitigen Höhepunkt. Auf einer Bühne spielend, die einen im ersten Moment erschrecken lässt. So riesig ist diese Band geworden? Sie sind es wirklich, füllen sie diese auch noch über die volle Länge professionell. Keine Bange, die Stimme von Oli Sykes ist immer noch von der Tagesform abhängig. In Wembley hatte er nicht seinen allerbesten Tag, aber der Gig lebt ohnehin von der Gänsehautatmosphäre. Die Inszenierung und Show, seien es Licht oder Videoinstallation, sind auf Rockstar-Niveau. Man wäre gerne in Wembley dabei gewesen. Schade nur, dass der Live-Mitschnitt keinen Mehrwert bietet. „Live At Wembley Arena“ ist ein beeindruckendes Zeugnis einer beeindruckenden Band, Fans sollten aber lieber auf eine Konzertkarte sparen. Und hoffen, dass Oli dann einen guten Tag hat. (Sony)

Frank Engelhardt

## BULLET FOR MY VALENTINE

### Venom



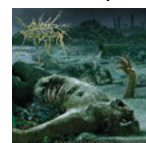
„Zurück zur alten Härte“, lautet das Motto des fünften Studioalbums „Venom“ der Waliser BULLET FOR MY VALENTINE, das voraussichtlich am 14. August erscheinen wird. Leicht vorgeeignet hört man sich die elf Songs an, denn Frontmann Matt Tuck erklärte im Interview, dass der wütende und angepisste Sound ein Wunsch

zahlreicher Fans gewesen sei, für dessen Umsetzung er und seine Bandkollegen die entsprechende Stimmung quasi auf Knopfdruck herbeiführen und musikalisch umsetzen mussten. Das erste Hineinhören bestätigt gleich, dass BFMV wieder stark zu ihren Anfängen zurückgespult haben. Klassischer Metal mit den typischen Gitarren, pathetischem Gesang und hohem Wiedererkennungswert durch eingängige Melodien – so kennt man die vier Jungs. Track Nummer vier, „Worthless“, hebt sich dabei hervor, weil er mit einem schweren Dreivierteltakt daherkommt und in den ersten Sekunden eine düstere Atmosphäre à la Marilyn Manson verbreitet. Doch kaum setzt der Chorus ein, ist man wieder zurück im gewohnten Schema. Für Fans der ersten Stunde eine echte Perle! Und für alle, die den heroischen Klängen des Metal zugetan sind, dürfte „Venom“ ebenfalls ein Highlight dieses Sommers werden. Vorwürfe wegen „Sound auf Bestellung“ hin oder her – BFMV haben gewohnt saubere Arbeit abgeliefert, zu der man gern die Matte schwingen wird! (Sony)

Silke Händeler

## CATTLE DECAPITATION

### The Anthropocene Extinction



Bei CATTLE DECAPITATION kommt man um ein wenig Bildung nicht herum. Also: Das Anthropozän ist die geologische Epoche, in der die Menschheit zu einem der wichtigsten Einflüsse für die Erde wurde. Stichworte: Global Warming, Artensterben. Mit letzterem befassen sich CATTLE DECAPITATION auf ihrem neuen Album. Denn wie Forscher vor kurzem herausgefunden haben, hat im Anthropozän das sechste große Massensterben der Erdgeschichte begonnen. Das fünfte raffte vor 65 Millionen Jahren die Dinosaurier und siebzig Prozent aller weiteren Arten dahin. Genau das richtige Thema für ein Death-Metal-Album also. Und auch wenn dieser Weckruf leider nichts bewirken wird, so unterhält er zumindest auf der musikalischen Ebene prächtig. CATTLE DECAPITATION führen die auf „Monolith Of Inhumanity“ eingeschlagene Richtung weiter fort und suchen den neuralgischen Punkt zwischen technischer Angeberei, brutalem Groove und der beeindruckenden Stimmakrobatik von Travis Ryan. Dessen gnomenhaften Clean Vocals ist es auch zu verdanken, dass einige Songs tatsächlich so was wie Hooks haben und nicht einfach nur alles niederballern. (Metal Blade)

Martin Schmidt

## CAVALCADES

### Lights Begin To Dance

Seit 2010 machen die vier Jungs von CAVALCADES aus Aberdeen in Schottland schon gemeinsam Musik, doch diesen April, fünf Jahre nach der Gründung, erscheint erst ihr langersehntes Debütalbum „Lights Begin To Dance“ auf I.Corrupt Records auf wunderschönem Twelve-Inch-Vinyl in den beiden Farben Pink und Clear w/ Black Smoke. Das Artwork und der Titel lassen schon vermuten, dass es sich bei „Lights Begin To Dance“ wahrscheinlich um ein

**CITIZEN**

**EVERYBODY IS GOING TO HEAVEN**

**LP | CASSETTE | CD**  
**DIGITAL FORMATS**  
**AVAILABLE NOW**  
[WWW.RUNFORCOVERRECORDS.COM](http://WWW.RUNFORCOVERRECORDS.COM)

Gildan - Softstyle Adult Tank Top - 141g/m² - 150gm² S-XXL.

Mit einfarbigem Siebdruck bedruckt.

Ab 3,90 € Netto pro Stück.

(Bei einer Abnahmemenge von 30 Stück pro Motiv).

Ab 3,35 € Netto pro Stück.

(Bei einer Abnahmemenge von 50 Stück pro Motiv).

+Versand.

+19% MwSt.

TEXTILBEDRUCKUNG/AUFKLEBER/BUTTONS/AUFNAHER ETC.

**MERCHATTACK**

[WWW.MERCHATTACK.DE](http://WWW.MERCHATTACK.DE) [INFO@MERCHATTACK.DE](mailto:INFO@MERCHATTACK.DE)



50 Stück Westford Mill - Cotton Gymsac.

Mit einfarbigem Siebdruck.

inkl. Versandkosten innerhalb der BRD.

inkl. 19% MwSt.

**226 €**



sehr emotionales Album handelt. Der Gesang erinnert dank seines weinerlichen Untertons stark an Jordan Dreyer von LA DISPUTE oder Aaron Weiss von MEWITHOUTYOU, hat aber einen ganz eigenen und besonderen Charakter und wirkt keineswegs wie eine billige Kopie. Der Sound, bestehend aus leicht angezerrten Gitarren, einem holzigen Bass und einem klaren und offenen Schlagzeug, klingt hingegen eher wie die Topshelf-Emo-Revival-Bands PRAWN oder NAI HARVEST. Wenn ihr auf den typischen Emo-Sound der Neunziger steht, solltet ihr diese Band auf keinen Fall verpassen. (I.Corrupt)

Kevin Schulz

## COLORED MOTH

### Ever Dared To Dream Before

COLORED MOTH aus Berlin sind einen mutigen Schritt gegangen und haben sich dazu entschieden, ihr neue EP „Ever Dared To Dream Before“ auf dem neugegründeten bandeigenen Label Light Bulb Records zu veröffentlichen. Das ist wahrscheinlich kein leichter Schritt gewesen und erfordert sehr viel Geduld, kann sehr stressig sein, kostet enorm viel Geld und ist dazu noch ein Heidenaufwand. Und trotzdem lässt es viel Raum, sich kreativ auszuleben. Hut ab! Nun halte ich ein Exemplar der limitierten Vinylversion in den Händen. Es sieht super aus und klingt fantastisch. „Ever Dared To Dream Before“ beginnt mit einem instrumentalen, atmosphärischen Intro von PNTL, bevor es dann mit einem dicken Drumbeat in „Night skies“ so richtig losgeht. Alles klingt sehr roh und kratzig und spendet dem ganzen Sound eine sehr ehrliche und direkte Note. Selten habe ich so verzweifelte und emotionale Shouts gehört, die in dem experimentellen Post-Hardcore-Sound perfekt aufgehen und so etwas ganz Einzigartiges und Ergreifendes kreieren. „We like the experiment. We like explosions. We love what we do.“ – und das hört man auch. Ich bin gespannt, was da noch so kommt. (Light Blub)

Kevin Schulz

## DAGOBA

### Tales Of The Black Dawn

Mit „Post Mortem Nihil Est“ hat der Vierer aus Marseille seinen musikalischen Ansatz vor zwei Jahren neu gewichtet. Mit ihrem sechsten Longplayer setzen DAGOBA ihren Transformationsprozess fort. Der Titel „Tales Of The Black Dawn“ weist dabei die Richtung. Die Franzosen treten mit einem düsteren, barschen Heavy-Sound in Erscheinung, in dem die Zitate aus dem Industrial- und Black-Metal-Bereich eine merkwürdige Aufwertung erfahren. Einhergehend straffen die Musiker ihre Tracks und arbeiten sich ergebnisorientiert am zugrunde liegenden Konzept der

Platte ab. Verspielt und Experimenten gegenüber offen agiert das Quartett dennoch. Eine vorwärts gerichtete Arbeitsweise ist längst Teil der kreativen DNA der Gruppe, die sich stilistisch weiterhin nicht festlegen lässt. Das musikalische Spektrum umfasst unter anderem MeloDeath, NeoThrash, Groove-Metal und elektronische Anreicherungen und wird mit „Tales Of The Black Dawn“ nun nochmals erweitert. Die zehn Songs des Albums wirken vor allem kompakt und bissig; ihrem Wesen nach gestrafft. Intensive atmosphärische, dichte Passagen zählen aber ebenso zum Repertoire der Franzosen, die sie dank andauernder Tour-Aktivitäten verdichtet durchziehen. DAGOBA gelingt es mit dem neuen Longplayer sogar, ihren Live-Sound adäquat zu reproduzieren, was insbesondere die Fans des Quartetts freuen wird. Dass für die Produktion einmal mehr Logan Moder (ex-MACHINE HEAD und -SOULFLY) verantwortlich zeichnet, überrascht nicht. Die Musiker aus Marseille wissen, was sie wollen und wie sie das bestmögliche Ergebnis erzielen. „Tales Of The Black Dawn“ belegt das eindrucksvoll. (earMusic)

Arne Kupetz

## DESASTERKIDS

### 030

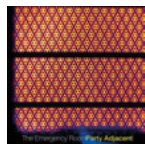


Alles andere als ein Desaster ist das Debütalbum der Berliner DESASTERKIDS mit dem schlichten, aber liebevollen Titel „030“. Hier wurden Einflüsse aus verschiedenen Metal-Ecken zu einer echten Perle zusammengemischt, die man wohl grob in die Abteilung Metalcore stecken darf. Nicht selten scheitern andere Bands an diesem Sound. Zu gehypt, zu durchgenudelt und zu „untrue“ ist das Ganze mittlerweile. Wirklich freshen Sound findet man so oft wie die berühmte Nadel im Heuhaufen. So, und nun zu der Nadel an sich: Sie pikst und zwar ordentlich! Irgendwo zwischen Gehörgang und dem Bereich des Gehirns, der für Spaß der härteren Gangart zuständig ist. Frontmann Andi und seine Kollegen können austeilen und das nicht zu knapp! Neben krasen Breakdowns und klassischen Spannungsbögen reißen Refrains und sanfte Töne die Stimmung so hin und her, wie man es sich bei einer Achterbahnfahrt vorstellt. Oft lassen überdeutlich Einflüsse aus dem New Metal durch, aber auf eine extrem unterhaltsame Weise! Die erste Singleauskopplung „#sicksicksick“ eröffnet slipknotig und hält den Druck für die gesamte Spieldauer aufrecht. Man verspürt den dringenden Wunsch, an Ort und Stelle einen Moshpit zu eröffnen. Pause? Durchatmen? Erst am Ende der elf Tracks! Aber eigentlich will man dann gleich noch mal von vorne. (Redfield)

Silke Händeler

## DAN ANDRIANO IN THE EMERGENCY ROOM

### Party Adjacent



Ich muss es zugeben: Eigentlich bin ich kein großer Fan der meisten Akustik/Soloalben populärer Punk-Sänger. Zu oft klingen die Songs darauf doch nur wie cleane Versionen der Hauptband, bloß ohne den Extra-Kick durch Drums und verzerrte Gitarren. Wobei Dan Andriano als Mitglied der einst großartigen ALKALINE TRIO ja auch nicht irgendwer ist und zumindest eine Stimme besitzt, die mehr Wiedererkennungswert hat als die des durchschnittlichen Punkrockers. Und wenn dann auch noch Jeff Rosenstock als Produzent des Albums verantwortlich zeichnet, kann man schon mal hellhörig werden. Das Ergebnis der Zusammenarbeit sind voll mit Band instrumentierte Versionen von Songs Andrianos, die stilistisch nicht auf ein ALKALINE TRIO-Album gepasst hätten und sich musikalisch irgendwo zwischen Elvis Costello, Pop und spätem Billy Bragg verorten lassen. Pop, ja, aber nicht zu langsam und vor allem nicht zu langweilig, sondern mit Gefühl, Punch und wunderbaren Melodien. Wäre jedes Punk-Sänger-macht-Solo-Album auf diesem Niveau, ich hätte viel weniger zu meckern. (Xtra Mile)

David Schumann

## DEATHRITE

### Revelation Of Chaos



Die Dresdner Formation bleibt dem eigenen Erfolgsrezept treu, und zelebriert auch auf dem dritten Album einen Mix aus verschiedenen Stilen. Das war nie geplant, sondern entwickelte sich aus den verschiedenen Vorlieben der einzelnen Mitglieder. Dieses organische Wachstum grenzt DEATHRITE ab von gewollten, oder trendgeleiteten Versuchen anderer Bands. „Revelation Of Chaos“ braucht keine gespielte Attitüde. Die Kombination aus Old-School-Death-Metal, Grindcore, Hardcore und einem rotzigen Punk-Einschlag spricht für sich. Angesichts dieser breiten Streuung und dem „Chaos“ im Titel, ist man dazu geneigt, selbiges auch für die musikalische Struktur anzunehmen. Doch damit liegt man komplett daneben. Alles klingt wie aus einem Guss – gekonnt ineinander integriert, statt nebeneinander gesetztes Flickwerk. DEATHRITE sind eine Hommage an die alten schwedischen Death-Metal-Bands fernab jeglichen Szenegehabes, und transportieren dieses Gefühl mit jedem Ton in einem neuen Gewand. Das ist eine konstante groovige Härte, die sich keine

Verschnaufpause gönnt, und auch keine dulden würde. Daumen nach oben! (Prosthetic)

Florian Auer

## THE EARL GREY

### Odyssey

THE EARL GREY haben 16.000 Fans auf Facebook, ihre aktuelle Single „Church Of Noise“ ungläubliche 100.000 Aufruf bei Spotify und trotzdem hat die junge Alternative/Pop-Punk-Band aus Paris kein passendes Label gefunden, nachdem sie Ende 2014 die Zusammenarbeit mit Next Dimension Gears beendeten. Ihr neuestes Album „Odyssey“ wurde von den beiden Brüdern Bertrand und Eric Poncet von CHUNK! NO, CAPTAIN CHUNK! produziert und anschließend selbst veröffentlicht. THE EARL GREY präsentieren uns auf ihrem neuen Album zwölf eingängige Pop-Punk-Hits für Fans von ALL TIME LOW, YOUNG GUNS und YOU ME AT SIX. Ihr Erfolgsrezept sind ihre große Hymnen, die tanzbaren Refrains und ein fett produzierter Stationsound. Es reicht bereits ein Hördurchgang und ich bin mir ganz sicher, dass sich ein Majorlabel die Band in Kürze ins Haus holen wird. (DIY)

Kevin Schulz

## EITER

### Hassbatzen



Die Münsteraner treten unter den Pseudonymen Kotze, Axt, Säge, Beil und Kessel an. Unter den elf Tracks ihrer Debüt-Veröffentlichung finden sich Titel wie „Fucklette“, „Menschenschrott“, „Madenkrampf“, „Kannibalyse“, „Siff-Lord“ und „Syphilis-Panzer“ – von der „Bazillenfresse“ ganz zu schweigen. Treffend rotiert die fünfzehnminütige Scheibe unter dem klammernden Oberbegriff „Hassbatzen“, der das Treiben des Quintetts prägnant auf den Punkt bringt. Der Gedanke an Eiter weckt gemeinhin Ekel, Unwohlsein und auch Angst. Diese Assoziationen werden den Musikern gefallen. Aktive und frühere Mitglieder von LONG DISTANCE CALLING, MISERY SPEAKS, WILL-SCHREY und DEAD HEAD DOWN haben ein Grindcore-Outfit gegründet, bei dem der Spaß zentral steht, das aber dennoch ernstzunehmen ist. Die Old-School-Auslegung der Spielart mit ihrer ruppig-brutalen Produktion trifft direkt in die Magenruhe. Die eingestreuten Horror-Samples sind dabei ebenso klischeebeladen wie die Songtitel und die genutzten Songstrukturen. Doch in ihrem Ansatz sind EITER absolut konsequent und zugespitzt. Die Münsteraner sind mit einem spürbaren Augenzwinkern unterwegs. An grooviger Brachialität und direkten Tempobrechern lässt es ihr „Hassbatzen“ nicht mangeln. Bitte mehr davon! (DIY)

Arne Kupetz

# HARDFALL

## HARDCORE RELEASES FROM SCANDINAVIA



**JACK DALTON**  
PAST SWALLOWS LOVE  
OUT ON 14.08.2015  
GET THE MUSIC AT:  
[JACKDALTON.INDIERECORDINGS.NO](http://JACKDALTON.INDIERECORDINGS.NO)



**MAN THE MACHETES**  
AV NAG  
OUT ON 21.08.2015  
GET THE MUSIC AT:  
[MANTHEMACHETES.INDIERECORDINGS.NO](http://MANTHEMACHETES.INDIERECORDINGS.NO)



**RIWEN**  
THE COLD  
OUT ON 28.08.2015  
GET THE MUSIC AT:  
[RIWEN.INDIERECORDINGS.NO](http://RIWEN.INDIERECORDINGS.NO)

SCANN QR CODE AND  
GET 10% OFF ON HARDFALL  
ALBUMS AND VINYLs



**INDIE RECORDINGS**  
AKERSVEIEN 18, 0177 OSLO, NORWAY  
[WWW.INDIERECORDINGS.NO](http://WWW.INDIERECORDINGS.NO)

## ERED Night Of Eternal Doom

Sonne macht böse (und kreativ). Anders lässt es sich nicht erklären, wie diese schon seit 1996 bestehende Truppe aus Barcelona es schafft, in ihren wahrscheinlich wohltemperierten, katalanischen Probekatakomben solche eher skandinavisch-rauen Songs zu kreieren. Wuchtige, aber nicht stumpfe Black-Death-Thrash-Mixturen sind das, die massig Einflüsse verbinden. Auf-die-Fresse-Thrash, dann überwiegend wieder rasenden Black MeloDeath oder wie man die Schnittmenge auch taufen könnte. Von unausweichlicher MARDUK-Schwärze über den geil-rauen WATAIN-Kosmos bis zur virtuellen Verwandtschaft zum MeloDeath von DISSECTION: Keine Frage, ERED könnten sich mit noch ein paar mehr originellen Tracks in eine höhere Reihe schießen. Die Chance wäre jetzt gekommen, vor allem wenn man bedenkt, dass der Nachfolger von „Goatworshipping Metal“, welches bereits 2010 erschien, so lange auf sich warten ließ, von Split-Alben mal abgesehen. Hörenswert für Scandinavian-Darkness-Fan! (War Anthem)

Andreas Kaus

## EXPENZER Kill The Conductor



Die Schweizer Formation EXPENZER schickt sich an, die nächste große Metal-Hoffnung aus dem Nachbarland zu werden. Mit der Aussage, man vereine das groovige Feeling von PANTERA mit dem Drive und der Wut von frühen THE HAUNTED lässt sich ein recht gutes Bild vom Sound des Quintetts zeichnen. Um mit den genannten Bands wirklich annähernd in einer Liga zu spielen hat EXPENZER zwar noch einen weiten Weg vor sich, jedoch geht „Kill The Conductor“ absolut in die richtige Richtung. Insbesondere die groovigen Parts in den ersten Songs, in denen die Band das Tempo etwas verlangsamt, stehen ihnen besonders gut und erzeugen, zusammen mit der sehr passenden Produktion, einen sehr wuchtigen Effekt im Kontrast zu dem vorherrschenden Uptempo-Geballer. Mit zunehmender Spieldauer verliert die Band zwar leider etwas an Eigenständigkeit und die Scheibe plätschert nunmehr wie ein durchschnittliches Metal-Album vor sich hin, ist aber für ein Debüt durchaus kein schlechtes Ergebnis. Abgerundet durch ein stimmiges, nicht unbedingt „metal-typisches“ Artwork ergibt sich ein gutes Paket, was EXPENZER zu einer interessanten Band macht, die es gilt, im Auge zu behalten. (DIY)

Mario Strasser

## FAILURE This Heart Is A Monster

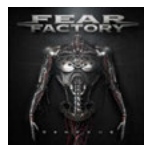


Okay, ich gebe es zu: Ich bin auch nicht mehr der Jüngste, ich habe die Neunziger voll mitgenommen. Um so erstaunlicher – obwohl, eigentlich nicht, es gab ja kein Internet –, dass ich FAILURE nicht kenne. Denn laut Bandinfo war-

ten die Fans bereits seit siebzehn Jahren auf einen Nachfolger der nun wiedervereinigten Band, die wohl damals nicht unbedingt unbekannt war. Da mir aber leider jeder nostalgische Bezug zu dieser Band fehlt, fühlt sich „This Heart Is A Monster“ nicht wie etwas an, auf das ich gewartet hätte, geschweige denn vermisst hätte. Mit diesem Hintergrundwissen allerdings ergibt der Sound von FAILURE Sinn, immer wieder klingen da Grunge-Anleihen – nicht Neo-Grunge! – durch, immer wieder denkt man an GARBAGE, STONE TEMPLE PILOTS, SILVERCHAIR und was in den Neunzigern eben sonst so unterwegs war. Und auch wenn ich mit den Vergleichsbands damals was anfangen konnte und auch heute leicht nostalgisch werde, so haben FAILURE diesen Bonus leider nicht. Daher wirkt „This Heart Is A Monster“ auch wie ein einziger Anachronismus, unmodern und wahrscheinlich nur für die Ü30-Generation gedacht. Wer also mit MTV Rock in den Neunzigern groß geworden ist, und diese Musik auch schmerzlich vermisst, wird hier glücklich. Ob sonst jemand etwas damit anfangen kann, ist eher fraglich. (Xtra Mile)

Dennis Müller

## FEAR FACTORY Genexus



Zwanzig Jahre schon ballert „Replica“ durch jeden Metallschuppen dieses Erdballs. Der FEAR FACTORY-Klassiker vom wegweisenden Industrial-Metal-Album „Demanufacture“ erschreckt heute fast mit seiner Frische und immer noch unausweichlichen Macht. So ist es auch kein Wunder, dass vom Mastermind-Duo, Gitarrist Dino Cazares und Sprachrohr Burton C Bell, zum 25. Bandjubiläum die Schnittmenge aus den beiden Soundwelten, die die Band ausmachen, erschaffen werden sollte. Genau, man kennt es bereits: Mechanisch-kalte, schnelle Stakkato-Riffs und Beats wechseln mit sich weit öffnenden Refrains ab. Das hat die Angstfabrik vielfach versucht, aber seit „Obsolete“, dem organischen-Warm/kalt-Wechsel-Meisterstück von 1998 nicht mehr so überzeugend hinkommen wie jetzt. Dazu sind gerade die Hymnen in „Regenerate“ oder „Anodized“ viel zu aufbauend, als dass man davor fliehen könnte. Noch beeindruckender: Das tiefst gestimmte, groovende „Soul hacker“ drückt unglaublich, erinnert an „Edgecrusher“ und besitzt eine herrlich-dynamische Struktur. Bei aller Perfektion werden Teile des Albums wohl aber dennoch nicht in unserer DNA gespeichert. Dem Titelsong etwa oder auch dem mit schleppendem KORN-Nu-Metal-Beat versehenen „Church of execution“ fehlt es an Aussage, sie wählen nicht auf. Es ist wie bei SLAYER: Wo FEAR FACTORY draufsteht, darf auch nur das drin sein. Das wird auf „Genexus“ am Ende aus Sicht der mit Gefühlen konfrontierten Maschine dennoch überzeugend rübergebracht, wenn die erste Industrial-Ballade „Expiration date“ die Wehmut über den letzten Lebenshauch vertont. Zum Glück kommen FEAR FACTORY selbst aus einer Zeit, in der Bands noch kein Haltbarkeitsdatum auferlegt wurde... (Nuclear Blast)

Andreas Kaus

## DVD REVIEW

### FUNERAL FOR A FRIEND Hours / Live At Islington Academy



Die Waliser FUNERAL FOR A FRIEND feiern das zehnjährige Jubiläum ihres Erfolgsalbums „Hours“ und veröffentlichten ein Live-

Album mit ihrem Set vom 25. April 2014 in der Londoner Islington Academy. Neben den elf Songs von „Hours“ sind fünf weitere Titel als Schmankerl vertreten. Herzlichen Glückwunsch „Hours“! Die zehn Jahre sieht man dir gar nicht an! Wahnsinn, wie die Zeit vergeht! Musikalisch wird man direkt wieder zurück ins Jahr 2005 katapultiert. Ich glaube allerdings, dass ich nicht der Einzige bin, der sich wünschte, FFAF hätten den damals mit „Hours“ eingeschlagenen Kurs einfach weiter fortgesetzt. Was danach folgte, waren viele oft zu berühmte Experimente, der richtig große Durchbruch gelang FUNERAL FOR A FRIEND nicht. Zusätzlich ist in dem Digipak aber noch eine Live-DVD der Show enthalten und die ist wirklich toll! Kein Schnickschnack, keine Extras, aber das Live-Set wurde perfekt aufgenommen und genau das macht den großen Unterschied zur CD aus. Die Stimmung und Energie der Live-Show kommt auf der CD einfach nicht rüber, weil eben die passenden bewegten Bilder fehlen. Auf der DVD hingegen macht es wirklich Spaß, sich das Ganze anzuschauen. Ladet eure Freunde zum DVD-Abend ein und schwelgt gemeinsam in Erinnerungen. Da ist die sehr professionelle Kameraführung und druckvoller Sound. Das Publikum singt aus vollem Hals mit und die Band kommt schlicht und einfach super sympathisch rüber. Sogar Sänger Matt Davies, der oft für schwache Vocals kritisiert wird, trifft hier größtenteils alle Töne. Für alle Fans von Live-Aufnahmen ist „Hours / Live At Islington Academy“ von daher definitiv ein Tipp, da die DVD echt sehr gelungen ist. (End Hits)

Pascal Imer

### FROM WHAT WE BELIEVE

#### Sink Or Swim



FROM WHAT WE BELIEVE rennen mit ihrem Sound bei mir offene Türen ein ... nein, eigentlich brechen sie direkt durch die Wand und reißen alles ein. Nach einer langen Durststrecke, bei der unter-

durchschnittliche New-School-Bands jede Hoffnung zerstörten, dass das totgenudelte Genre noch mal was Aufregendes liefern könnte, kommen Redfield Records daher und schnippen fast schon

beiläufig ein paar Profiligen ins Spiel. Nach „alle Daumen hoch“ für die Labelkollegen DESASTER-KIDS wozu noch die fünf aus Hermeskeil drüber und hinterlassen nichts als Zerstörung. Besonders lobenswert ist hier die gelungene Mischung aus hochangesagtem Technicore und pathetischen Klängen aus alten Zeiten, wie zum Beispiel bei den frühen PARKWAY DRIVE. Kein Wunder, produziert hat das nämlich Grant McFarland, der seinerzeit mit THIS OR THE APOCALYPSE wahnwitzige Maßstäbe setzte. Hört man. Spürt man. Die elf Tracks gehen in die Tiefe und bieten anspruchsvollen Hörgenuss, wobei alle Ernsthaftigkeit und ein kleines bisschen Wehmut schnell wieder weggespült werden, sobald André und seine Bandmitglieder zum nächsten Breakdown und Gekeife ansetzen. HASTE THE DAY senden Grüße. „Sink Or Swim“ packt einen voll an den Kronjuwelen und lässt 46 Minuten lang nicht los. Diese Schmerzen könnten nicht schöner sein! (Redfield)

Silke Händeler

## GALAR De Gjenlevende

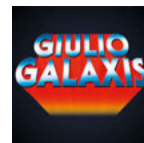


Alles voll Bergen! Dass Norwegen alles kann, wenn es um Extrem- und Black/Pagan Metal geht, zeigt sich hier ständig. Von IMMORTAL oder THE KOVENANT über BORKNAGAR bis eben zu den Folk-lastigeren GALAR, die auch schon mit Album Nummer drei um die Ecke kommen. Das Kernduo Kristiansen und Lauritzen heuert jeweils Sessionmusiker an und erschafft auch beim erneuten Konzeptalbum (Jahreszeithema: vom erdrückenden Winter zum Funken Hoffnung, dem Wiederaufblühen von Leben im Frühjahr) eine majestätisch-authentische Stimmung, die die Ergebnisheit vor der Natur in sehr dynamischen Songs zu vermitteln weiß. Allen voran die erhabene „Bøkens hymne“, die unter anderem auch Streicher und Bläser bereichern. Alleine in der Nummer tauchen so viele Rhythmus- und Stimmungswechsel, harscher wie auch choraler Gesang auf, dass hier bestens auf eine weite Reise abgeholt wird. Ob mal mit folgeriger WINTERSORG-Note oder melancholischer THROES OF DAWN-Verträumtheit: GALAR schaffen sich bei aller bekannten Folk-Black-Mixtur eine kleine Nische durch ideenreiche Songs in ihrer Landessprache, denen die zunehmende Härte in den folkloristischen Parts bestens steht. Vielleicht nicht weltbewegend oder gar neu, dafür berührt es aber auch ehrlich. Viel wert, so was! (Dark Essence)

Andreas Kaus

### GIULIO GALAXIS

#### Giulio Galaxis



Wären GIULIO GALAXIS keine Punkrock-Band aus dem Saarland, sondern ein echter Superheld mit Cape und Superkräften, wie es das grandiose Intro und das todschicke Albumcover eigentlich vermuten lassen, dann hätte er defini-

EASTERN PROJECTS PRESENTS:

# DESTRUCTION DERBY

WWW.DESTRUCTIONDERBY-FESTIVAL.DE | WWW.FB.COM/DESTRUCTIONDERBYFESTIVAL

## architects

### STICK TO YOUR GUNS

**THY ART IS MURDER WHILE SHE SLEEPS**  
 BETRAYING THE MARTYRS THE STORY SO FAR OBEY THE BRAVE  
 OCEANO RISE OF THE NORTHSTAR MORE THAN A THOUSAND  
 FIRST BLOOD LIONHEART MAKE THEM SUFFER CHUNK! NO, CAPTAIN CHUNK!  
 MALEVOLENCE INGESTED DESOLATED LEGEND SILENT SCREAMS  
 LANDSCAPES BREAK EVEN ASTROID BOYS A TRAITOR LIKE JUDAS  
 WALKING DEAD ON BROADWAY SCIENCE OF SLEEP GWLT NOVELISTS  
 ENDLESS HEIGHTS EMPIRES FADE BLOOD YOUTH CLIENT  
 ARCTIC ISLAND STORYTELLER

## 21. & 22. AUGUST 2015

### WASSERBURG ROSSLAU | GERMANY

tiv die selbe Frisur wie He-Man ... und einen Bart. Doch GIULIO GALAXIS sind unter anderem Measy und Schmitti von PRINZESSIN HALTS MAUL, die nun gemeinsam wieder deutschsprachigen Punk-rock machen. Das Quintett veröffentlicht im April nun sein selbstbetitelt Debütalbum auf Kidnap Music auf 180-g-Vinyl mit Booklet und Download-Code. Mit ihren intelligenten und kritischen Texten und dem angezerrten Indie-Geschmack, erinnern GIULIO GALAXIS zeitweise an FRAU POTZ oder PASCOW und es ist zwar ein Debüt, doch man hört den Jungs an, dass sie schon eine Weile Musik machen und in den verschiedensten Bands gespielt haben. Hardcore vs. Punk vs. Superhelden aus dem Saarland – „Giulio Galaxis“ ist schon jetzt eines der spannendsten deutschsprachigen Alben des Jahres! (Kidnap Music)

Kevin Schulz

## GOLGI COMPLEX

### Panspermia

Die Kieler bieten auf ihrem Debüt stattliche 75 Minuten verkopftes Material zwischen Prog-Rock und Djent, das zudem mit hörbarer Elektro-Schlagseite daherkommt. Naturgemäß strapazieren die opulenten Ausmaße der Platte die Aufmerksamkeit des Hörers gewaltig – aber gut, wer nicht wagt, der nicht gewinnt. Sowohl instrumental als auch gesanglich agiert der Vierer jedenfalls ausgesprochen variabel: Von fiesem Downtuning-Geriffe („Down“) über cineastisch anmutenden Experimental à la DEVIN TOWNSEND („Algebra“), atmosphärisch unterlegte Grooves („Zaunkoenig“) bis hin zu ausladendem Art-Rock („Corona pt. 2“) fahren GOLGI COMPLEX alles auf, was das Progger-Herz begehrt. Hinzu kommen die facettenreichen Vocals des Bassisten Mathias Probst sowie der Synthie-Verantwortlichen Sina Konicz, die für zusätzliche Tiefe im Klangbild sorgen. Zwar präsentieren sich diverse Songs wie beispielsweise das etwas fahrig „Satori pt. 2“ letztlich als noch nicht gänzlich ausgereift und auch der Sound entspricht insbesondere bei den Drums nicht allerhöchsten Ansprüchen – eine charmante und leidenschaftliche Liebeserklärung an die experimentelle Gitarrenmusik ist „Panspermia“ aber allemal. (DIY)

Anton Kostudis

## GRAVEYARD SHIFTERS

### High Heels & Broken Bones



Es sollte vielleicht nicht gleich erwähnt werden, dass diese Band ostreinen Punk'n'Roll'n'Metal spielt. Sofort abgewunken: Pule in der Hand, Gitarrengeschrammel und Gröhlrefrains? Eben da bleiben die GRAVEYARD SHIFTERS nicht stecken, in diesem Mehr-Promille-als-Ideen-Sumpf an Kneipenmusikanten. Eine feine Melodie nach der anderen, virtuosens Zusammenspiel und natürlich doch auch etwas Schunkeln zu nicht ganz so wichtigen Texten, warum nicht? Schnell nach vorne laufende TURBONEGRO-Tracks garantieren zwar eine Spielzeit von unter dreißig Minuten, transportieren jedoch genauso viel Arschtritt wie überraschend einfallsreiche Gitarrensolis oder kurze knackige Riffs. Von Offenbarung kann man natürlich nicht sprechen, wenn es sich „nur“ um eine Partyband handelt, aber wenn dann noch die Akustikklampe kurz vor dem nächsten überkreativen Gute-Laune-Zweiminüter auftaucht, dann ist eigentlich klar, dass diese Band auf dieselben Mainstages gehört wie früher die BACKYARD BABIES oder HELLACOPTERS, die gegen diese rotzig-wilde Scheibe wie Johanniskraut-Gärtner wirken. „Beerserkers“, wir fanden bei euch nicht zur Poesie sondern zur Laune zurück und danken daher nochmals für den schnellen Arschtritt! (Eternal Sound)

Andrath Kais

## GREY SEASON

### Invidia

Weniger als ein Jahr haben die Dormagener Progressive-Metaller gebraucht, um nach dem vielversprechenden Debüt „Septem“ mit „Invidia“ den nächsten Langspieler nachzulegen. Allerdings kann die Platte den guten Eindruck des Erstlings nur bedingt bestätigen: Zwar agieren GREY SEASON durchweg abwechslungsreich und in

Songs wie dem kernigen „Reflections“ sowie dem wuchtigen Titeltrack mit beachtlicher Durchschlagskraft – ein wirklich stimmiges Bild vermag die Band jedoch nicht zu zeichnen. Einzig das anfänglich schleppend-atmosphärische und im weiteren Verlauf prog-rockig angehauchte „Red forest“ überzeugt mit homogener Machart. Die restlichen Tracks leisten sich jedoch immer wieder deutliche Wackler: So holpern die Drums im atmosphärischen Zwischenteil von „Reclusive years“ beträchtlich – und „Captain trips“ ist beileibe nicht der einzige Song, bei dem die Vocals von Frontmann Blazej Lominski nicht ganz sattelfest wirken. Folglich ist „Invidia“ am Ende eine äußerst durchwachsene Platte, die Progressive-Freunde vor dem Kauf zunächst ausgiebig antesten sollten. (DIY)

Anton Kostudis

## GREAT FALLS / THOU

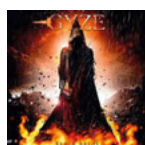
### Split

Zwei Bands feiern Steve Albinis Noiselegende SHELLAC. GREAT FALLS bleiben mit „Wingwalker“ nah an der B-Seite der „Uranus“-Seven-Inch von 1993 (Touch & Go). Ein isolierter Basslauf, krachende Gitarren und ein Text, der wohl mit Fliegen gar nichts zu tun hat, man will es lieber nicht wissen. THOU drehen „Prayer to god“, den Opener des 2000er-Albums „1000 Hurts“ (Touch & Go) durch den Sludge-Wolf. Eine dreiminütige Forderung an Gott, zwei bestimmte Menschen zu ermorden. Blacker ist Black Metal auch nicht, die auf Fiesheit angelegte Interpretation spiegelt die Stimmung. Dabei verliert der Song gerade durch die (im Original viel weniger drastische) Vokalperformance eher an verstörender Wucht. Kann man in der Indie-Disco für irritierte Blicke aufliegen. Erstauflage: 1.040 Stück, schwarz, inklusive Download-Code. (Hell Comes Home)

Ingo Rieser

## GYZE

### Black Bride

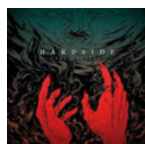


Geht man allein nach dem Sound, meint man, einer skandinavischen Melodeath-Kapelle zu lauschen. GYZE können das als Kompliment verbuchen, denn das Trio stammt aus Fernost. Einst unter dem Namen SUICIDE HEAVEN gegründet, spielt sich die Band aus Tokio durch spannungsgeladene, treibende und schlüssig umgesetzte Tracks mit Storyteller-Attitüde. Die Japaner legen hörbar viel Wert auf die Dramaturgie und Variabilität ihrer Stücke sowie auf einen tendenziell überraschenden Vortrag. Zwischen nach vorne gehenden und schwelgenden Passagen pendelt „Black Bride“ ebenso hin und her wie zwischen handwerklich anspruchsvollen und relaxten Parts. GYZE machen dabei in allen Lagen und Gewichtungen eine souveräne Figur. Die Musiker agieren stets auf der Höhe des Geschehens und verstehen es jederzeit nachzulegen. Stimmig baut das Dreiergespann auf seinem Zweitwerk auf Synthie-unterstützte, bombastische Momente. Ryoji, Aruta und Shuji spielen im Zweifel lieber voll instrumentiert und energiegeladen auf, anstatt einen Gang zurückzuschalten und einfache Wege zu nutzen. Entsprechend intensiv und druckvoll wirkt der Nachfolger des Debüts „Fascinating Violence“. Für Freunde des melodischen Death Metal erscheint mit „Black Bride“ eine interessante, gute Platte. GYZE verstehen es, bekannte Ansätze und Akzente in neuem Licht zu präsentieren und Fans von DIMMU BORGIR, IN FLAMES, AT THE GATES oder DARK TRANQUILLITY anzusprechen. (Coroner)

Arne Kupetz

## HARDSIDE

### The Madness



Aus dem Hause BDHW kommt seit einiger Zeit wirklich ein Schmankerl nach dem anderen. Nachdem im Mai bereits angekündigt wurde, dass HARDSIDE ihr kommendes Album auf BDHW veröffentlichen werden, erscheint eben dieses nun Ende Juli. Obwohl auf „The Madness“ recht schnell klar wird, woher die Einflüsse kommen, nämlich aus Metal und Hardcore, wird deut-

lich, dass man auch einfache Musik mit simplen Zutaten recht formvollendet und ausgewogen aufbauen kann. Die Metal-Einflüsse erinnern an PANTERA, wobei HARDSIDE es vorzüglich verstehen, einem Metalriff ihren eigenen wütenden Stempel aufzudrücken. Charakteristisch für das Album sind außerdem tiefe Riffs im Downtempobereich, pointiert eingesetzte Doublebass und hier und da sogar ein Flageoletton und solche, die man auf der Gitarre jenseits des siebten Bundes findet. Gesanglich können sich einige Kollegen aus der Gewalt-über-nicht-gekonnt-Fraktion bei Zone Pugh definitiv einiges abgucken. Und, um es mal am Rande zu erwähnen: gepflegte Instrumentalsamples (auf „Forever“ zum Beispiel von SYNDICATE SOUND LABS) sind mir mittlerweile weit- aus lieber als ausgelutschte Filmzitat-Samples. (BDHW)

Georg Büchner

## HAVARII

### Am Ende des Anfangs

Hier versucht man gar nicht erst, sich hart zu geben, sondern setzt auf Authentizität und lässt seinen Gefühlen freien Lauf. Es wird verzweifelt geschrien und gesprochen und ist dennoch clean genug, damit sich die Worte beim Hörer einbrennen und er sich der melancholischen Grundstimmung des Albums nicht entziehen kann. Ein lürendes Feuerwerk aus Wut und Enttäuschung, das sich deutlich zwischen LA DISPUTE und FJØRT einordnet. Ein wenig pathetisch ist das schon, aber das muss es auch und entweder man steht drauf oder nicht. Begleitet wird die sprachliche Gewalt von warmen Klängen, die dennoch an vielen Stellen dreckig und verzweifelt klingen. Ich will unbedingt mehr davon hören! (brutkasten)

Andre Teilzeit

## HEADSHOT

### Synchronicity

Ein kurzer Grundkurs im Bandmarketing: Es lohnt sich eigentlich immer, für das Artwork eines Albums einen professionellen Grafiker zu engagieren. Wer denkt, das wäre unnötig und leicht selbst zu stemmen, wird bei einem Blick auf Cover und Booklet von „Synchronicity“ schnell eines Besseren belehrt. Nur ein Wort: Papyrus. Die schlimmste Schriftart in der Geschichte der Menschheit sorgt in Kombination mit einem per Photoshop zusammengeschusterten Layout dafür, dass man dieses Album nur schwer ernstnehmen kann. Was fatal ist, denn die Musik ist um Welten besser. HEADSHOT aus Braunschweig spielen überdurchschnittlich guten Thrash der Bay-Area-Schule mit beeindruckender Gitarrenarbeit, dynamischen Songs und einer Top-Produktion. Alles in allem das komplette Gegenteil des vermurksten Artworks und ein ziemlich gutes Beispiel dafür, dass der erste Eindruck nicht immer stimmt. (Kernkrafttritter)

Martin Schmidt

## HELL & BACK /

### PERFECT YOUTH

#### Split



HELL & BACK aus Stuttgart und PERFECT YOUTH aus Saarbrücken stecken unter einer Decke. Nicht nur, dass sie sich Bassist und Schlagzeuger teilen, sondern jetzt haben die beiden auch noch eine Split-LP mit neun Songs rausgebracht. Den Anfang machen HELL & BACK mit den ersten fünf Liedern. Emotionaler Punkrock, der einen an die frühen 2000er Jahre erinnert. Ein oder zwei Stücke haben definitiv Potenzial, unter das nächste Skate-Video geschnitten zu werden. Stilgerecht machen PERFECT YOUTH auf der B-Seite weiter und steuern vier Songs zur geteilten Platte bei. Wenn man die Bands nicht kennt, klingen sie anfangs schon ziemlich ähnlich. Aber dennoch schaffen sich beide ihre eigenen Nischen. Insgesamt gehen PERFECT YOUTH es vom Sound her etwas ruhiger an. Teilweise erinnern sie mich an gemäßigtere TITLE FIGHT, wobei da doch noch etwas mehr von der Stimme kommen könnte. Diese wirkt nämlich manchmal leider etwas zurückhaltend. Insbesondere bei „Sleppwalking“ wünschte ich mir, der Sänger würde aus voller Kehle rausbrüllen. Das Zusammenspiel von HELL & BACK und PERFECT YOUTH passt wie die Faust aufs Auge. Beide ergänzen sich gegensei-

FKP SCORPIO  
TICKETS UNTER: FKPSCORPIO.COM & EVENTIM.DE

SERVICE-HOTLINE: 01806-853 653

0,20 €/Anruf aus dem Festnetz, Mobilfunk max. 0,60 €/Anruf



09.10. HANNOVER  
10.10. DORTMUND  
11.10. HAMBURG  
12.10. BREMEN  
13.10. WIESBADEN  
15.10. LINDAU

VISIONS SLAM OK LUMAS putpat.tv A&S



22.10. KÖLN - 23.10. HAMBURG - 24.10. DRESDEN  
25.10. BERLIN - 27.10. HANNOVER - 28.10. BREMEN  
29.10. BOCHUM - 30.10. WEINHEIM - 02.11. AUGSBURG  
03.11. STUTTGART - 04.11. MÜNCHEN  
05.11. WIESBADEN - 06.11. OSNABRÜCK

SLAM putpat.tv A&S STÄBELBAD GETRINKTETTING



13.08. WIESBADEN\*\*  
16.08. BERLIN\*  
18.08. HAMBURG\*

\*JOHN COFFEY / \*\*BLACK TUSK

VISIONS OK LUMAS CAMP FUZZ head.de ALLSOUNDS



06.09. DORTMUND - 08.09. FRANKFURT  
09.09. MÜNCHEN - 17.09. KREFELD  
19.09. BERLIN - 30.09. HAMBURG

HEADSHOT putpat.tv head.de



\*GUEST: CROWS  
25.09. DÜSSELDORF  
25.10. FRANKFURT\*

VISIONS LUMAS OK LUMAS Testspiel.de A&S

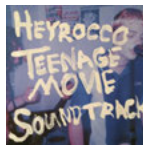


26.08. BOCHUM

VISIONS CAMP

tig, um der Platte von jeder Seite einen Feinschliff zu verpassen. Schöne Musik, um sich berieseln zu lassen. DIY-Emo-Punk aus Deutschland hat doch noch nie geschadet! (Fond Of Life)  
**Joscha Häring**

## HEYROCCO Teenage Movie Soundtrack



Puh. Entweder sind das ganz ganz schlimme Hips-ter, die gerne in den Neun-zigern Grunge gespielt hät-ten, ihr Coverbild mit Ins-tagram gemacht haben und gerne Rivers Cuomo wären, jedenfalls bevor dieser an dem Misserfolg der WEEZER-Platte „Pinkerton“ zerbrochen ist. Oder, und das will ich hoffen, diese Kids sind wirk-lich so, wie „Teenage Movie Soundtrack“ klingt, nämlich ein Haufen hässlicher Teenager voller Teenage Angst, die wirken, als wären sie direkt aus „Napoleon Dynamite“ und „Donnie Darko“ gefal-len. Denn dieses Album klingt zwar nach NIRVANA und eben WEEZER, aber eben auch nach frühen BRIGHT EYES und insgesamt eben quer, verschro-ben und einfach real. Ich kann nur hoffen, dass ich mich hier nicht zu weit aus dem Fenster lehne und hier nicht irgendwelchen New Yorkern Hipstern auf den Leim gehe, dann das wäre wirklich schade, so outhentisch fühlen sich HEYROCCO an. Bleibt nur zu hoffen, dass das Trio dem Hype, der bereits in den Startlöchern steht, nicht zum Opfer fällt und ihnen kein „Pinkerton“-Effekt zustößt, dann kann das hier was werden. (Vital)  
**Dennis Müller**

## HORIZON Dwelling Within



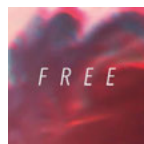
Zumeist finnische Kapel-len haben ein Gespür für atmosphärische und immer leicht melancholische Melo-Death-Perlen, die einen, nicht zuletzt durch Key-boardflächen und virtuose Gitarrenläufe vom Platz weg mitnehmen. HORIZON erlebten schon mit ihrem Debüt „Time For Revenge“, dass Symphonic-getünchter und den-noch bissiger Metal aber auch bei uns verstanden wird. MOURNING CARESS oder BURDEN OF GRIEF waren rauer, GARDENS OF GEHENNA schwär-zer und DARKSEED eben „nur“ Dark Rock. Ver-gleichbares mit ähnlicher Ideen-Ausrichtung gibt es hierzulande wohl kaum. Alleine der Titeltrack oder „Labyrinth“ offenbaren raffinierte Twin-Gitar-renläufe, es passiert bei aller Eingängigkeit stets genug, um die mystische und dennoch kraftvolle Stimmung hochzuhalten. Und bei „Last masquer-ade“ krönt sogar eine Hymne als Refrain das viel-fältige Songarrangement. Leider taucht ein kleines Manko dennoch auf, und zwar in Form von einer nicht ganz die Vielfältigkeit lebendig machenden Homestudio-Produktion. Wenn dauerhaft auf der Growl-Stimme ein Hall liegt, Drums wie auch Gitor-ren dagegen klinisch und knochentrocken klingen, kann nicht das volle Originalitäts- und Stim-mungspotenzial ausgespielt werden. Aber wer kann

sich das schon leisten? Deshalb ist der Band umso mehr zu wünschen, dass sie ihren spektakulären Eindruck genau jetzt bei vielen Gigs beweisen dür-fen, um verdient aufzusteigen. (Yonah)  
**Andrash Kais**

## HOPE DRONE Cloak Of Ash

Es zeugt nicht gerade von mangelndem Selbstbe-wusstsein, sein Debütalbum mal eben mit einem Zwanzig-Minuten-Stück zu beginnen. Und wenn ein nicht unerheblicher Teil davon auch noch für lange verschollen geglaubte Post-Rock-Dyna-miken draufgeht, ist dies Grund genug, skeptisch zu werden. Denn es ist auf keinen Fall schon soweit, dass dieser Sound wiederkommt. So rich-tig vermisst hat die selbstgefälligen Laut-leiser-leise-laut-lauter-Exzesse schließlich noch nie-mand. HOPE DRONE scheint es anders zu gehen. Anstatt den ISIS-typischen Songaufbau in einem Groove-Crescendo münden zu lassen, steht bei ihnen am Ende des Spannungsaufbaus ein Black-Metal-Blastbeat-Massaker im Stil von SUN WOR-SHIP oder DEAFHEAVEN. Und da die Australier alle Songs mehr oder weniger nach exakt diesem Schema gestalten, hat man nach nur zwei Stücken das ganze Album verstanden und kann sich die restlichen 45 Minuten getrost schenken. (Relapse)  
**Martin Schmidt**

## HUNDREDTH Free



HUNDREDTH aus Myrtle Beach, South Carolina sind zurück! Lange mussten die Fans auf ein richtiges Album warten. Nach dem letz-ten, „Let Go“, das mittler-weile vier Jahre alt ist, folg-ten erstmal die beiden EPs „Revolt“ und „Resist“. Nun legen HUNDREDTH mit „Free“ endlich nach, worauf sicherlich viele sehnsüchtig gewartet haben. „Unser Ziel war es, mit ‚Free‘ alle Elemente von HUNDREDTH in einem Release zu vereinen“, erklärt Sänger Chad Johnson. Das Ergebnis ist laut ihm der mit Abstand bisher beste Release. Und da hat er wohl auch recht, der gute Mann. Stimmlich und insgesamt haben HUNDREDTH noch mal eine gute Schippe draufgelegt. Druckvoll, hart und vor allem schnell geht es in allen Songs voran. Keine Zeit zum Durchatmen, der Pit soll weiter durch-drehen! So schnell, wie „Free“ beginnt, so schnell ist es jedoch leider auch wieder vorbei. Klar, gerade in diesem Genre sind lange Spielzeiten eher un-gewöhnlich, aber es wäre schon schön, wenn es ins-gesamt etwas länger ausfallen würde. Andererseits gibt es aber auch nicht viel mehr zu sagen! HUND-REDTH sind einfach ganz weit oben, wenn nicht sogar auf dem Melodic-Hardcore-Punk-Thron, 2015 werden Fans von diesem Genre an HUND-REDTH einfach nicht vorbeikommen. (Hopeless)  
**Pascal Irmer**

## I SPIT ASHES 99942

The number of the beast: 99942 steht als Zah-lenkombination für den Asteroiden Apophis,



der sich der Erde in weni-gen Jahrzehnten gefähr-lich nähern wird, ursprüng-lich war dabei sogar eine Kollision vorausgesagt wor-den. Also gar nichts Gutes, totale Zerstörung und so. Der Titel wie auch der Bandname, der eine Hard-core-Truppe vermuten lässt, werden aber dem Sound von I SPIT ASHES nicht ganz gerecht, dazu verwendet die Modern-Melodic-Death-Band aus Franken unter anderem viel zu dominante Samp-les und Keyboards, die über die aggressiven Core-Riffs in Gothic-Rave-Manier gelegt werden. Es ist also nicht von einer hintergründigen Ergän-zung wie bei BLEEDING THROUGH die Rede, son-dern von einer klaren Ausrichtung in harten Cyber-Electro-Death-Metal, zumal die Vocoder-ver-zerrte Stimme, die aus der EBM-Szene bekannte kalte Endzeitatmosphäre vermitteln soll. Das funk-tioniert hier in Haltetime am besten, wenn wie etwa in „Machinery“ ein packender Refrain oder sogar kurze sphärische Mittelparts die ansonsten kalte Stimmung organisch ergänzen. Wem PAIN oder THE KOVENANT zusagen, hier mit weniger Hit-dichte, dafür aber deutlich heftigeren Riffs, der sollte durchaus hellhörig werden. (Hell Awaits)  
**Andrash Kais**

## INFESTING SWARM Desolation Road



Man darf den Begriff Post-Black-Metal auspacken, wenn etwas zwar tief schwarz gefärbt ist, durch unge-ahnte Sphärik oder kurze akustische Ausflüge aber im nächsten Moment auch in lichtere Gefilde führen kann, ohne dabei seine grundsätzliche Verzweiflung zu verlieren. Diese „Desperation“ hat, wie natürlich auch im gleich-namigen Track über ganze elf Minuten, jedoch zu keiner Zeit das bittere, nihilistische Ende aller Zei-ten zum Ziel. Das aus dem Ruhrpott stammende Quintett hat seit dem selbstbetitelten Demo 2011 vielmehr verstanden, wie diese Kraftschöpfung aus der Trostlosigkeit vertont werden sollte. Das, was Schwarzmelall-Allergiker nie verstehen wer-den: Ein „Year of no light“ oder „Abandoned life“ gaukeln keine scheinheilige Zukunft vor, vernich-ten diese aber auch nicht. Es ist das Akzeptieren des Schmerzes, Zulassen der Wut, das eben auch Hoffnung lässt, dass es eines Tages besser werden kann. Und auch der einzige deutschsprachige Titel „Der Lauf der Zeit“ dürfte nicht nur den DER WEG EINER FREIHEIT-Fans gefallen, die nach Tiefe statt ENDSTILLE-Heftigkeit suchen. Beeindruckend. (Art of Propaganda)  
**Andrash Kais**

## IWRESTLEDABEARONCE Hail Mary

In Kenntnis des vierten Longplayers von IWREST-LEDABEARONCE ist das vor zwei Jahren veröffent-lichte „Late For Nothing“ als Übergangsplatte ein-zuordnen, die vom personellen Umbruch gekenn-zeichnet gewesen ist. Mit „Hail Mary“ erscheint



das zweite Album mit Front-frau Courtney LaPlante, das insgesamt zwingender und relevanter aufschlägt. Das Quintett bietet im kompo-sitorischen Bereich wie-der mehr; zielt in Richtung der sarkastisch-sprunghaften Unberechenbar-keit, mit der es einst bekannt geworden ist. Dabei nutzt die Gruppe aus Louisiana heute nachvoll-ziehbare Songstrukturen, die Wiedererkennung ermöglichen und dank erweiterter Nachvollzieh-barkeit Hörer an den Fortgang binden. Die For-mation spielt nicht allein krass auf, sondern bietet auch ein ausgewogenes Songwriting. Die Balance zwischen rigorosem Freidrehen und einem ein-ordnenden Blick auf den eigenen Aktionsradius wird von IWRESTLEDABEARONCE stimmig gehal-ten. Die abgedrehten Passagen erfahren auf-grund des verbindenden Rahmens sogar eine Auf-wertung, weil sie als Kontrapunkt zu den zugäng-lichen Momenten noch extremer wirken. „Hail Mary“ basiert überwiegend auf Zutaten aus dem Mathrock, Grindcore und TechMetal, ist aber nicht ausschließlich auf diese Genres beschränkt. Auf kreative Ausreißer und musikalische Skurrilitä-ten muss man als Hörer stets gefasst sein. Durch gleichsam unterhaltsame wie eindruckliche Songs finden IWRESTLEDABEARONCE mit Courtney LaPlante zu alter Stärke zurück. (Artery)  
**Arne Kupetz**

## JUNGLE ROT Order Shall Prevail



Die Könige des Minimalis-mus sind zurück. Keine Band im Death Metal verkörperte in den letzten Jahren die Opposition zum 85-Riffs-pro-Minute-Tech-Death-Wahn so konsequent und charmant wie JUNGLE ROT. Was zum Teil auch daran liegt, dass BOLT THROWER es nicht schaf-fen, mit einem neuen Album um die Ecke kommen. Aber das ist eine andere Geschichte. Zurück zu JUNGLE ROT. „Order Shall Prevail“ ist das neunte Album der Band und dessen Essenz lässt sich am besten mit einigen der Songtitel beschrei-ben: „Doomsday“, „Blood revenge“, „Eat, fuck, kill“ oder „Fight where you stand“. Subtil geht anders und die Stoßrichtung ist klar: ohne Kompromisse immer straight auf die Zwölf. Zwei, drei gute bis sehr gute Riffs pro Songs, ein satter Midtempo-Groove und Cookie-Monster-Vocals über die mannigfaltigen Unbilden des Krieges. Dazu noch eine Gastper-formance von Max Cavalera (SOULFLY, KILLER BE KILLED) und fertig ist ein Death-Metal-Album ohne großartige musikalische Ansprüche, aber mit jeder Menge Nackenbrechern. (Victory)  
**Martin Schmidt**

## JUST LIKE GENTLEMEN Asylum

Ab dem ersten Song merkt man, dass JUST LIKE GENTLEMEN alternative Wege gehen und nichts mit musikalischen Konventionen am Hut haben. Das fängt schon mit den Vocals an, die eine

**BUNDLES AVAILABLE!**  
**LIM. PRE-ORDER COLORS!**

**BUNDLES AVAILABLE!**  
**LIM. PRE-ORDER COLORS!**

**BUNDLES AVAILABLE!**  
**LIM. PRE-ORDER COLORS!**

# KINGSROAD

WWW.KINGSROADMERCH.EU

6131

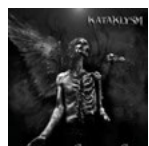
dine  
alone  
records

THREE.  
ONE.G →

enorme Spannweite an Techniken bieten, von cleanen Spielereien im EMMURE-Stil hin zu dreckig rausgerotzten Screams wie bei ATTILA. Jeder Track der EP hat einen ganz eigenen Charakter und mit „Asylum“ liefern die Jungs aus Florida Melodic Metalcore in Bestform. Instrumental bewegt sich die Band auf einem Level, das sie wie alte und erfahrene Hasen in der Szene wirken lässt. Mit einer abwechslungsreichen Mischung aus Elektro-Intros, heftigen Breakdowns, melodischen Leadgitarren und passioniertem Clean-Gesang bleiben sie dauerhaft im Gedächtnis hängen. (We Are Triumphant)

Philip Zimmermann

## KATAKLYSM Of Ghosts And Gods

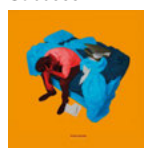


Die ersten fünf Sekunden ist alles wie immer. Ein Film-Sample, ein Moment der Ruhe – und dann wird auf einmal alles ganz anders, als man es von KATAKLYSM bisher gewohnt war. Anstatt ihr dreizehntes Album mit einem Brett wie etwa „Shadows and dust“ oder „Like angels (Weeping the dark)“ einzuläuten, startet es mit „Breaching the asylum“ melodisch, melancholisch und lässt sich viel Zeit mit der Zerstörung. Die kommt dann zwar – wird aber nur zaghaft und mit gedrosseltem Tempo umgesetzt. Natürlich klingen KATAKLYSM in den restlichen neun Songs jetzt nicht komplett nach INSOMNIUM oder BE'LAHOR aber ein Stilwechsel in Richtung MeloDeath ist nicht von der Hand zu weisen. Die für die Kanadier typische Mischung aus stumpf-effizienten Riffs und präziser Aggression dominiert nicht mehr wie gewohnt. Stattdessen sind die Refrains noch klarer komponiert, die Leads kann man mitsummen und die Songs kommen schneller zum Hook. Besser werden die KATAKLYSM dadurch nicht unbedingt. Eher beliebiger. Auf jeden Fall sind sie mit diesem Album

nun breiter aufgestellt und könnten dreizehn Jahre nach dem Durchbruch mit „Shadows And Dust“ jetzt vielleicht ihr nächstes Erfolgslevel erklimmen. (Metal Blade)

Martin Schmidt

## KEN MODE Success



Sie hätten es sich leicht machen können. Einfach noch einmal zu Kurt Ballou gehen. Noch einmal ein Album im Stil von „Entrench“ aufnehmen. Vielleicht etwas eingängiger dieses Mal. Und warum nicht mit HM-2-Sound? Der Erfolg wäre KEN MODE sicher gewesen. Doch stattdessen beweisen die Kanadier, dass sie Eier so groß wie Medizinbälle haben. Aus Beton. Denn ihr „Success“ ist die Antipode zu allem, was hätte sein können. Analog und live aufgenommen mit Noise-Guru Steve Albini (unter anderem NIRVANA) ist das Album purer, roher, dreckiger Noise-Rock mit fantastischem Sound. Eingebettet in eine augenzwinkernde Indie-Rock-Ästhetik verabschiedet sich das Trio mit Stil vom metallischen Hardcore, erinnert sich an das eigene Frühwerk und huldigt den Helden ihrer Jugend: UNSANE, COWS und THE JESUS LIZARD. Moshpits werden sich an diesem Sound eher nicht entzünden, wohl aber die Herzen von echten Musikfans, die Integrität, Mut und Intelligenz zu schätzen wissen. Denn mit solch einer beeindruckenden Qualität wurde dieser Sound schon sehr, sehr lange nicht mehr zelebriert. (Season of Mist)

Martin Schmidt

## KILL THE INNOCENT Ayahuasca

Schon beim ersten Blick auf die EP der fünf Luxemburger wird klar, dass etwas Ausgefallenes auf den Hörer wartet. Der interessante Titel, der einem

prompt etliche Versprecher entlockt, und das düstere Cover passen perfekt zum Klang der Platte. Metalcore mit genialen Riffs, verspielten Soli und ambitionierten Vocals bringen die geballte Kraft und das Talent der Band zum Vorschein. Selbstverständlich sind auch Breakdowns im Repertoire der Jungs vertreten, doch der Fokus liegt eher auf den instrumental Techniken, was KILL THE INNOCENT sehr individuell und eigen klingen lässt. Bereits nach kurzem Hören fällt eine gewisse Struktur in den einzelnen Songs auf: Die Band wechselt gekonnt zwischen brutalen Stellen, bei denen sich tiefe Growls und Blastbeats häufen und das Trommelfell kritischem Druck aussetzen, und etwas ruhigeren Passagen, in denen beispielsweise nur leicht verzerrte Gitarren und geordnete Drums dominieren. Schon vor der Veröffentlichung von „Ayahuasca“ waren KILL THE INNOCENT extrem aktiv, denn sie tourten bereits mit Größen wie BETRAYING THE MARTYRS, ADEPT oder WAR FROM A HARLOTS MOUTH und konnten so einige Erfahrungen und Eindrücke sammeln, um sich gut vorbereitet an die Debüt-EP zu begeben – mit Erfolg! (Thousand Times)

Philip Zimmermann

## KISSING CANDICE Blind Until We Burn



Was wir diesen Sommer brauchen: mehr Sonne. Was wir diesen Sommer nicht brauchen: mehr Hardcore-Bands. Seit 2012 beschäftigt sich Joey Simpson, ehemaliger Keyboarder und Sample-Mastermind der Band DR. ACULA, mit diesem Projekt namens KISSING CANDICE, welche nun ihr Debüt vorlegen. Das Marketing beschreibt das Ganze so: „Die Verschmelzung von Serienkiller-Thriller, dunkler Romantik und Zauberei ist, verwoben in einer Welt halluzinierender Dämonen.“ Bei einer spontanen Befragung wären mir genau

diese Punkte eingefallen, wenn es um die Musik-trends des Jahres 2015 ginge. Soundtechnisch gibt sich „Blind Until We Burn“ weniger wort- und klang-gewaltig: Ein bisschen Metalcore-Chugga-Chugga trifft auf Nu-Metal-Groove, hier und da kommen Keyboards zum Einsatz, die dem Ganzen wohl eine leichte Industrial-Ausstrahlung geben sollen. Die Band versucht zwanghaft, möglichst jeden anzusprechen. Alle, die schon immer wissen wollten, was mit den abgelehnten Entwürfen von SLIPKNOT-Masken passiert, jeden der schon einmal einen Metalcore-Song der letzten fünf Jahre gehört hat, alle die auch vor Emo nicht Halt machen. Dieser Versuch, es jedem Recht zu machen, wirkt sich auf das Gesamtbild aus, welches austauschbar und ohne Überraschungen daherkommt. Da hilft auch die kreative Dichtung über das Image der Band wenig. KISSING CANDICE liefern viel Schein, wenig Sein. (Victory)

Frank Engelhardt

## LAPKO Freedom



Es ist wohl dem traditionellen Schaffensdrang des ehemaligen Trios aus Helsinki geschuldet, dass man selbst nach knapp zwanzig Jahren Bandgeschichte, fünf Top-Ten-Alben und zahlreichen Live-Shows noch mal den Staub von den Gitarrenköpfen klopft und sich mit gewohnter und geschätzter Detailverliebtheit in die Arbeit stürzt. „Freedom“ nennt sich das neueste Studio-werk der Finnen, welches in ihrer Heimat bereits auf Platz drei der Charts kompiert. Neben der höchst ansteckenden Single „Money for nothing“ bietet „Freedom“ ein emotionales Auf und Ab, das sich gegen jede denkbare Schublade sträubt: Vom dynamischen, nach vorne preschenden Hit „Rave in peace“ über sehr gefühlvolle und melancholische Momente in „No hate without a heart“

14 | 15 | 16  
AUGUST 2015

IEPER  
**HARDCORE**  
FEST 23<sup>RD</sup> EDITION

sick of it all BIOHAZARD

JUDGE Caliban

WALLS JERICHO Entombed A.D. Satanic Surfers

ALL FOR NOTHING ALL OUT WAR ANAAL NATHRAK ANCHOR BLOOD IN ROW BLACK TONGUE BLACK TUSK BLIND BELIEFS BROUQUEVILLE BROUVERA  
BUN DEM OUT BY THE GRACE OF GOD CARNIVER CHEAP DRUGS CONTROLSTATE CRYPTOPSY DANGERS DARKKUSTO DECONSECRATE DISGUST ODOM  
EMBARRASSED BY NATHAN ENRAGE EVIL INVADERS EXTREME NOISE TERROR FALL OF MISSION FAMILY OF DOG FURCA MACABRA FRIEND OR FOE TEN ONE GOD DETOURNED  
GOVERNMENT FLU GUNS UP GUST MEROPLANT HORSE THE BAND INSANITY ALERT KIDS LESS THAN JAM LIFELESS LUNAREARY LONIA PROTEA MAKE THEM SUFFER  
MAXIMUM PENALTY MONOLOGUE MORISER NASTY NATHAN GRAY NAYSAYER NICK OLIVERI DEATH ACOUSTIC BATHORCAKE OBEY THE BRAVE PENTAGRAM  
PSYCHOTIC QUESTIONS RAMMING SPEED RATTUS REPRENTANCE RINGS OF SATURN RISK IT ROBERTA SCHESSE MINNELLO SKIN CRAWLER SLAPSHOT STEEL NATION  
STICK TO YOUR GUNS SWEET JESUS TOUCHE AMORE TRIAL WAR ON WOMEN WHATEVER IT TAKES

WWW.IEPERFEST.COM

TEMPLETON PEK „NEW HORIZONS“

LIVE 2015

11.10. Leipzig - Werk 2\*  
12.10. Berlin - Huxleys\*  
\*mit Boysetsfire & Silverstein

02.12. Köln - Blue Shell  
03.12. Osnabrück - Kleine Freiheit  
04.12. Hamburg - Hafenklang  
06.12. Berlin - Comet Club  
08.12. Dresden - Beatpol  
09.12. Schweinfurt - Alter Stadtbahnhof  
10.12. München - Kranhalle  
11.12. Stuttgart - Goldmarks  
12.12. Augsburg - Soho  
13.12. Karlsruhe - Jubez

OUT NOW

CHAOS DELIVERY MACHINE

„BURN  
MOTHERFUCKER  
BURN“

FEAT. FLETCHER  
DRAGGE (PENNYWISE),  
JUSTIN THIRSK & JASON

PAGE (98MUTE)

membran membran.net

HARDLINE

bis hin zum brachialen Sound von „Run boy run“. Energetisch, individuell und stets mit überspitzter textlicher Dramatik springt „Freedom“ seinem Zuhörer entgegen. Mit hörbaren Zutaten von MY CHEMICAL ROMANCE, THE DARKNESS oder PLACEBO hat man ein nahezu individuelles rockgeschichtliches Universum kreiert, in dem sich aufpeitschende Gitarrenwände mit der markanten Stimme von Veli Malja vermischen. Auch produktionstechnisch überlassen LAPKO nichts dem Zufall. So schniederte ihnen Star-Produzent David Bottrill (TOOL, PLACEBO, MUSE) ein unverkennbares und perfekt sitzendes Klanggewand. Gut ist, was gut bleibt. (Fullteam)

Julian Lorson

## LINE

### What We Make Our Demons Do

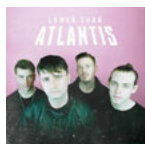


LINE sind anders. Besorgnis-erregend. Wie der Schatten hinter einem, der zum Leben erwacht. Ein langsam ver-folgender Wahnsinn, der nie ankommen will. LINE schwel-gen für diesen Albtraum im doomigen Desert Rock mit brüchigem Hardcore-Vibe, samt verstörend wackelnder Stimme. Hyp-notisch und dreckig klingt das, wenn Sänger Jörn wie eine Horravorision von METALLICA-Frontmann James Hetfield „The city“ raunt. Anfangs scheint seine Stimme absichtlich so wehleidig herunterziehend, später aber eher nervig, etwas übertrieben missmutig im sumptigen Sud aus modrigen Gitarren. Vor allem, wenn die noch ganz andere Formen annehmen wollen. In „Designate“ grinsen die Effekte fast lustig aus den Gitarren, widmen sich abgehackten Breaks der Crossover-Schiene – dazu noch eine Prise Rap. Sowieso kursieren kuriose Samples in „Chewing gum“ samt weiterer HipHop-Anleihen, die Jörn vom Rap immer wieder zu Hetfield zurück-kehren lässt. Mit „Bearing life“ geht es noch tiefer in den Genre-Dschungel durch minimal intonierten Electro-Charme, der so auch von NINE INCH NAILS hätte kommen können. Jörn strapaziert sein Organ über, renkt sich den Kehlkopf aus. Beängstigend. Das Debüt „What We Make Our Demons Do“ der Hamburger ist schlicht trocken und düster, nichts für schwache Nerven. (Bad Kingdom)

Vincent Grundke

## LOWER THAN ATLANTIS

### Lower Than Atlantis



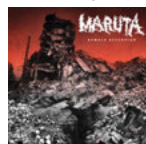
Harte Gitarrenmusik ist nicht gerade die Vorzei-geparter, wenn es um so etwas wie Groove geht. Dies-es Wort existiert im Rock-Wortschatz nur bei Schlag-zeuglehrern. Bei LOWER

THAN ATLANTIS kann sich die Salonfähigkeit sol-chen Vokabulars beweisen. Die Songs sind alle-samt Eierwollmilchsäure, sind poppig, technisch anspruchsvoll und haben genug Drive für hoch-professionelles Angeberkopfrücken. LOWER THAN ATLANTIS gehen immer genau dann in einen Break, wenn MAROON FIVE zum Greifen nah sind. Sie wis-sen, dass man es sich mit den Hardlinern nicht ver-derben darf, die Liberalen aber trotzdem Boun-zen wollen. Mit dem Deutschlandrelease wird das Album nun vielleicht nicht wie auf der Insel bei Platz 16 in die Charts steigen, aber es wird eine frucht-bare Investition sein für jeden, der das Maximum an Melodie aus seinem iPod rausholen will und für den Post-Hardcore den süßen Duft des Aufbruchs verströmt und kein Verrat an der guten alten Zeit ist. „English kids in America“ – die Ton gewordene Torerinnerung der Band – beispielsweise trifft den Nagel auf den Kopf und jetzt müsst ihr mir alle mal eben vertrauen, wenn ich euch sage: Gebt den Titel bei Google ein, klickt auf den ersten Link, der euch zum Video bei Tape.tv führt. Schaut hin oder schaut weg, aber noch mehr Sommerhit für euren heutigen Abendspaziergang werdet ihr nicht finden. (Sony)

Sören Frey

## MARUTA

### Remain Dystopian



Die Veröffentlichungshis-torie von Relapse Records umfasst unter anderem Platten von AGORAPHO-BIC NOSEBLEED, BRUTAL TRUTH, PIG DESTROYER, NASUM und MISERY INDEX. In diesem Umfeld sind MARUTA bestens aufgeho-ben. Das Quartett aus Florida tritt mit einem radi-kalen Mix aus Brutalo-Death Metal und Grind-core an, der nichts für schwache Gemüter ist. Zwi-schen furiosen Blastbeat-Attacken, sludigem Downtempo und verdammten derben Grooves wei-sen die Tracks ihres dritten Albums „Remain Dysto-pian“ sowohl ansehnliche Durchschlagskraft als auch mehr Abwechslung, auf, als es im umrissenen Spannungsfeld gemeinhin üblich ist. Die rund halb-stündige Platte bietet neben einer Achterbahn-fahrt der Gefühle und schonungslosen Extrem-Sounds zudem unvermutet viel Zugänglichkeit, was die zugrunde liegenden Songstrukturen anbe-langt. In ihren zehn Bandjahren – eine kürzere Aus-zeit außen vor gelassen – haben MARUTA zu einem ganzheitlichen, höherwertigen Death’n’Grind-Stil gefunden, der die Gruppe im Wettbewerb diffe-renziert und auszeichnet. Die auf „Remain Dysto-pian“ zu hörenden Zutaten sind nicht neu. Die Art ihrer Kombination, gepaart mit der mitschwingen-den Attitüde hinsichtlich des eigenen Treibens sind für den entscheidenden Unterschied verantwor-tlich. Fans der eingangs genannten Extrem-Kom-

bos werden mit dem Werk der Formation aus Flo-rida viel Spaß haben. Gast-Auftritte von J.R. Hayes (PIG DESTROYER), Tomas Lindberg (AT THE GATES, DISFEAR) und Jay Randall (AGORAPHOBIC NOSE-BLEED) runden das Bild ab und passen denkbar gut in den Kontext. (Relapse)

Arne Kupetz

## MEMBRANE

### Reflect Your Pain

Das fünfte Album der französischen Band MEM-BRANE besteht aus sechs Stücken, die sich allesamt sehr ähneln. Instrumental wird eine recht sphäri-sche Noise-Rock-Klanglandschaft im Midtempo erzeugt, in die sich ein relativ klarer, langgezoge-ner Schreigesang einfügt. Das dauert jeweils min-destens fünf Minuten, in denen sich jedoch nichts Großartiges aufbaut oder Innovatives versteckt. Wer die ersten Minuten gehört hat, kennt im Prin-zip das ganze Album. Zwar ist Geradlinigkeit nicht grundsätzlich verkehrt. Wenn diese relativ farb-los dahindümpelt, will der Funke allerdings nicht so recht überspringen. Mehr Wucht und Mut zu Expe-rimenten würde MEMBRANE gut tun. (Atypeek)

Florian Auer

## MOBINA GALORE

### Cities Away

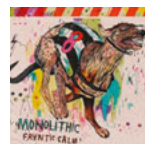


Bevor es das Internet gab, war man oft auf die Dankes-listen in CD-Booklets ange-wiesen, um neue Bands zu entdecken. Heutzutage ver-rät ein Blick ins Booklet nach wie vor viel über eine Band. So danken MOBINA GALORE Brody Dalle von THE DISTILLERS als ihrer größten Inspirationsquelle, was nicht nur ehrlich, sondern auch deutlich hörbar ist. Hinter MOBINA GALORE stecken zwei Kanadierin-nen, die mit „Cities Away“ ihr erstes Album vorlegen. Bei der Band handelt es sich also nicht um ein Indie-Pop-Duo wie bei ihren kanadischen Kolleginnen TEGAN AND SARA, wie man vielleicht zunächst ver-muten könnte (und denen ebenfalls gedankt wird). Stattdessen bietet das Album das volle Punkrock-Programm. Und das leider im durchschnittlich-ten Sinne, denn das Album strahlt diese Aura aus Punkrock-Eintönigkeit und „dickem“ Sound aus, der keine wirklichen Überraschungen zulässt. Und hier kommen auch wieder die DISTILLERS ins Spiel. Nichts gegen deren grandioses 2002er Album, aber man bekommt das Gefühl, dass MOBINA GALORE vermeintlichen Szenegrößen musikalisch vor allem durch den Rückgriff auf Bewährtes nachhelfen (nicht umsonst werden auch BLINK-182 genannt). Das Ergebnis ist so glatt, dass es jüngeren Warped-Tour-Kids zum Pogen reichen mag, musikalisch und textlich aber wenig spannend ist. (Gunner)

Björn Schmidt

## MONOLITHIC

### Frantic Calm



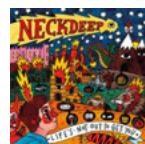
Wer im Fremdwörterbuch bei „frantic“ nachschlägt, kann sämtliche mög-liche Nuancen der Überset-zung zusammenwerfen, um einen ersten Eindruck des Osloer Duos MONOLITHIC

zu bekommen. Vom „calm“ als zweites Wörtchen im Titel sollte man sich dabei nicht in die Irre füh-ren lassen. Das einzig Ruhige oder Entspannende ist die Zeit vor dem Hören und die kurzen Pau-sen zwischen den Stücken. Die Musik selbst – und wohl auch geraume Zeit danach – ist das genaue Gegenteil davon. Postapokalyptischer Noise, der einerseits ertragen werden will und andererseits keinen Wert darauf legt, sich anzupassen oder gar zu gefallen – das imponiert durch seine Kom-promisslosigkeit. Harmonisch wirken hier maxi-mal die Gitarren mit den Sludge-Riffs, die stellen-weise zwischen verzerrtem tiefen Gegrünze und einzelnen gequält wirkenden Schreien so etwas wie Groove oder eine Struktur vorgeben. Dazu gesellt sich etwas skandinavische Dürsterkeit, was das aggressive und raue Stimmungsbild der sechs Stücke noch abrundet. Wer mit den Übersetzun-gen von „frantic“ angenehme Assoziationen verknüpft, könnte hier seinen musikalischen Ausdruck finden. Dem Rest ist das nur bedingt zu empfeh-len. (Stickman)

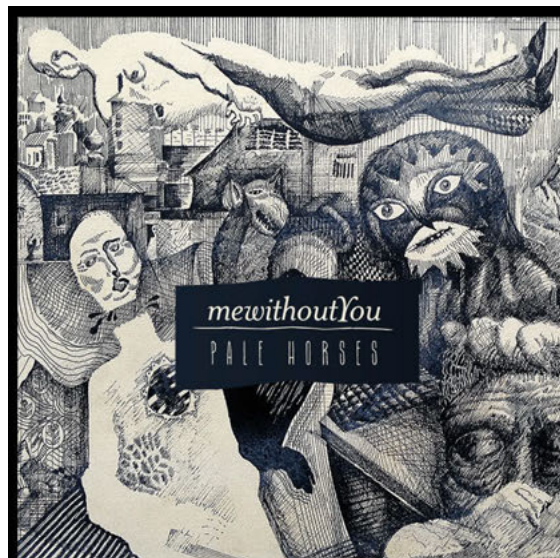
Florian Auer

## NECK DEEP

### Life's Not Out To Get You



Während manche Bands zwanghaft versuchen, ihrer Musik etwas Besonde-res hinzuzufügen, haben NECK DEEP da etwas andere Ansprüche. Sie wollen gar nicht originell klingen oder sich von der Masse abheben. Es hat schon seinen Grund, warum die Band Merchandise mit dem Auf-druck „generic pop punk“ verkauft. Ich schätze, ich mache ihnen damit ein Kompliment, wenn ich sage, dass ihr neues Album „Life's Not Out To Get You“ wie ein Standard-Pop-Punk-Album klingt. Aber wenn sich das zunächst negativ anhört, muss das ja gar nichts Schlechtes sein. Man bekommt genau das, was einem versprochen wurde. Songs wie „Can't kick up the roots“, „Citizens of earth“ oder „Smooth seas don't make good sailors“ schaf-fen musikalisch genau diese Art „Pop-Punk Stim-mung“, die man an diesem Genre liebt. Die meis-ten Songs sind geradezu prädestiniert, unzäh-lige Teenager durch den Sommer zu beglei-ten. „Life's Not Out To Get You“ ist ein wunderba-res Pop-Punk-Album, solange man nicht vorhat,



Released 24/07/15  
The brilliant new album, including exclusive bonus track  
CD / LP (inc transparent/cherry cola with black splatter variant)  
For fans of: La Dispute, Listener



Out now  
The brilliant new Philadelphia band present their first two EPs, on one  
12" LP. Second pressing, transparent blue vinyl now available  
For fans of: Jawbreaker, The Replacements, Gaslight Anthem

## Big Scary Monsters

Also available:

La Dispute - Rooms of the House  
Kevin Devine - Bulldozer  
Gnarwolves - Gnarwolves  
Minus The Bear - Lost Loves  
Pet Symmetry - Pets Hounds  
Woahnows - Understanding...  
Talons - New Topographics  
Delta Sleep - Twin Galaxies  
Too - The Future Is Now  
Hop Along - Get Disowned  
Into It. Over It - Intersections  
Joyce Manor - Of All Things

And loads more, plus distro from  
Run For Cover, Topshelf,  
Tiny Engines, No Sleep, Epitaph  
and others

bsmrocks.com

In stores across  
Germany via

ALIVE

es in Endlosschleife zu hören. Dazu fehlt es doch ein wenig an Abwechslung. Aber wenn man es mit Alben von FOUR YEAR STRONG und THE STORY SO FAR kombiniert, ist das Mixtape für den nächsten Roadtrip perfekt. (Hopeless)  
**Joscha Häring**

## NO WEATHER TALKS

### Undoing Defeat



Warum gibt es eigentlich so wenige Frauen im Punkrock? Eigentlich unverständlich. Zum Glück gibt es NO WEATHER TALKS, die mal etwas für die Frauenquote in unser aller Lieblingsgenre tun. Ich entschuldige mich direkt mal für die Aussage, weil Musik ja eigentlich nichts mit dem Geschlecht zu tun haben sollte, aber leider sieht man „female-fronted“ Punkbands eher selten. Mit „Undoing Defeat“ präsentieren NO WEATHER TALKS nun, nach zwei EPs, ihr erstes Album. In elf Liedern zaubern die Hamburger einen Punkrock-Sound, der sich verschiedenster anderen Genres bedient. Nicht umsonst steht im Promotext „file under: Punk/Rock/Wave/Emo/Post/Pop/Indie“. Und Songtitel wie „Nazi scum hos gotta die“ machen einen so neugierig, dass man am liebsten direkt zu Track fünf skippen würde. Was sich übrigens lohnt, weil sich dahinter ein schneller und druckvoller Punksong mit schönen Mitsingparts verbirgt. Einige Male musste ich beim hören an RED CITY RADIO denken, nur eben mit einer etwas weniger kratzigen Stimme. Als Hörempfehlung gebe ich gerne „Any city's song“ an. Ein Track mittleren Tempos mit schöner, treibender Gitarre. Insgesamt wünsche ich mir bei „Undoing Defeat“ hier und da ein wenig mehr Bass (insgesamt, nicht das Instrument), aber dennoch macht es Spaß, das Album zu hören. Es hat mir auf jeden Fall schon ein paar Ohrwürmer verpasst! (Gunner)

**Joscha Häring**

## THE OBNOXIOUS

### Beware Of The Dogs



Nachdem es in diesem Jahr schon Highlights wie ONLY ATTITUDE COUNTS und SPIDER CREW über WTF Records veröffentlicht wurden, steht nach anderthalb Jahrzehnten ein neues Album von THE OBNOXIOUS auf der Release-Liste. Dass die Kollegen aus Rotterdam nicht gealtert seien oder immer noch genauso viel Wut im Wanst hätten wie vor fünfzehn Jahren, kann man leider nicht behaupten. Zwar schlägt man in eine ähnliche Kerbe wie die genannten Bands, rumpelt sich aber mehr schlecht als recht durch die zwölf Songs. Der eine oder andere Patzer und das anschließende Kichern der Band wurden amüsanter- beziehungsweise überflüssigerweise auch auf der CD festgehalten. Ansonsten klingen THE OBNOXIOUS recht rough und die Texte lesen sich ziemlich kurzweilig, was das Gesamtniveau des Albums nicht wirklich zu heben vermag. Ich denke, es hätte hier ganz gutgetan, das Tempo bei dem einen oder anderen Song ein wenig mehr anzuziehen. (WTF)

**Georg Büchner**

## OSOLUNA

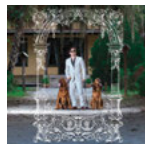
### OsoLuna

Kompromissloser, hoffnungsloser und emotionaler Hardcore aus Spanien – so kann man das atemberaubende selbstbetitelt Debüt der Band OSOLUNA aus Torrelavega wohl am besten beschreiben. In acht Songs, die alle um die vier Minuten lang sind, gibt es keine Zeit zum Durchatmen. Schon von der ersten Sekunde an versinkt man in völliger Dunkelheit und es ist kein Ende in Sicht. Auch das letzte Fünkchen Hoffnung wird für immer erlöschen, sobald Bassistin Elsa und Gitarrist Emilio unheimlich losschreien. Das hier klingt allerdings nicht nach einem Debüt, sondern vielmehr nach Freunden, die schon seit Jahren gemeinsam Musik machen und ganz genau wissen, was sie tun, sich ohne Worte verstehen. Da muss ich dem Presetext glatt zustimmen – Post-Nothing oder vielleicht sogar Post-Everything passt hier wirklich ganz hervorragend. Dank lifeisafunnything und unzähligen anderen Labels aus Deutschland, Spa-

nien, Russland, Italien, der Ukraine und der USA gibt es dieses tolle Debütalbum auf Vinyl zu erwerben. Es ist auf 500 Exemplare limitiert. (lifeisafunnything)  
**Kevin Schulz**

## PET SYMMETRY

### Pets Hounds



Sollte es eine englischsprachige Entsprechung der deutschen Redensart „Hans Dampf in allen Gassen“ geben, auf Evan Weiss würde sie perfekt passen. Ob mit STAY AHEAD OF THE WEATHER, INTO IT. OVER IT. oder jetzt PET SYMMETRY – was der Mann anpackt, wird irgendwie Gold. Dabei ist „Pets Hounds“ nicht das geistige Kind von Weiss allein – der hier singt und Bass, nicht Gitarre spielt –, auch seine Mitmusiker sind bei Bands wie DOWSING, KITTYHAWK oder MOUNTAINS FOR CLOUDS aktiv und wissen, wie man Songs schreibt. So zogen sich auch die Aufnahmen für das Album über zwei Jahre hin, da alle Mitglieder ständig mit ihren Hauptbands beschäftigt waren und nur stückweise ins Studio konnten. Aber im Prinzip ist es genau dies, was PET SYMMETRY zu dem macht, was es ist: ein Projekt unter Freunden, keine Band mit heavy Tour-Schedule, Management und so weiter. Darin liegt auch die Stärke des Albums: kein Zwang, kein Druck, sondern einfach nur Spaß an der Sache und die Liebe zu kleinen, aber großartigen Emopop-Songs, die zwar schon irgendwie an INTO IT. OVER IT. erinnern, aber weitaus weniger vertrackt und dafür umso eingängiger sind. Auf Tour wird man PET SYMMETRY hierzulande daher wahrscheinlich nicht erleben, aber vielleicht schmuggelt sich ja der eine oder andere Hit in die nächste INTO IT. OVER IT.-Live-Playlist. Ich würde mich freuen. (Big Scary Monsters)

**David Schumann**

## ПРИЧАЛ

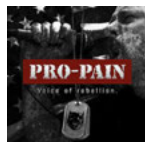
### Отголоски

Vor mir liegt eine Platte, bei der ich den Band- und Plattennamen genauso wenig lesen kann, wie die Songtitel und Texte. Die Jungs aus St. Petersburg haben sich dazu entschieden, alles in ihrer Muttersprache Russisch zu halten. Wenn man darüber hinwegsehen kann, findet man dafür einige schöne Screamo-Titel, die sich ergänzt durch eingängige, melodische Passagen mit vollem und sauberm Klangbild, auch für längere Zeit im Gedächtnis festsetzen können und ihren skandinavischen Kollegen in nichts nachstehen. In lateinischen Lettern würden die Jungs übrigens PRICHAL geschrieben und das heißt so viel wie Anlege- oder Ankerplatz. (lifeisafunnything)

**Andre Teilzeit**

## PRO-PAIN

### Voice Of Rebellion



Man kann sich Gary Meskil gut vorstellen, wie er die TV-News schaut, sich bei Frau und Kind entschuldigt und schon Bisssspuren im Mobiliar hinterlässt, während er sich zum Songwriting zurückzieht. So was wie „Die, fucker!“ ist immer noch das Erste, was ihm dann einfällt. Die Promogenerator meint im Infoblatt, Meskil habe die Musik alleine geschrieben, die Credits berücksichtigen auch die Gitarristen Phillips und Stephens. Besonders weit ist die zuzuordnende musikalische Bandbreite ohnehin nicht, simpler Crossover von Metal und Hardcore – wie schon bei Meskils CRUMBSUCKERS in den frühen Achtzigern –, mit zeitgemäßem, druckvollem Sound, versteht sich. Meskil firmiert als Co-Produzent, und wieder drängt sich eine Vorstellung auf. Wie er hinter Corey Williams am Pult steht und ihm YouTube-Videos zeigt, wie irgendwas Großes von etwas nach Größerem plattegewälzt wird. Wie er auf den Talkbackknopf drückt und Drummer Sanders an seine neue Vorliebe für Doublebass erinnert. Der notorische PRO-PAIN-Prollrock funktioniert mit viel Melodien und Gitarrensolo immer am besten. Meskil weiß das, nutzt es oft genug und legt ein gutes fünfzehntes Album vor. Offenbar lässt er in seinem Leben alle Stufen zwischen jugendlicher Rebellion und altersbeding-

tem Starrsinn aus. Steht nur zur Debatte, wo das eine aufhört und das andere anfängt. (Steamhammer/SPV)

**Ingo Rieser**

## REAP

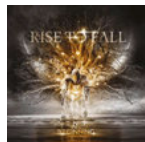
### Neckbreak Hotel

LinZ, was geht? Ihr habt seit mehr als fünfzehn Jahren eine fette Band am Start und lasst sie nicht aus eurem schönen Städtchen raus? Die relative Unbekanntheit der Österreicher liegt aber natürlich an REAP selbst, denn nachdem man bereits aufgehört hatte, konnte es der dem mächtigen Metal verfallene Fünfer doch nicht lassen und ging den Nachfolger von „To All Hated“ ganze fünf Jahre später an. Ganz so leicht dürften sie es aber mit dem zwar unbarmherzig stampfenden, aber auch planbaren Death Thrash auf internationaler Ebene auch nicht haben. Allen Respekt jedoch vor der direkt ins Gesicht drückenden Soundwand, die nicht nur einmal die NWOAHM-Heroen LAMB OF GOD in Erinnerung ruft. Das geht geradeaus, wälzt und groovet, ist bestimmt gerade live recht mächtig, nur wird die Originalität der US-Kollegen gerade stimmlich nicht erreicht, hierzu wären noch klarere Parts und Höhepunkte vonnöten. Fans des pumpenden American-Heavy-Metal-Sounds ohne Kompromisse haben hier aber auf jeden Fall dessen technisch versierten, österreichischen Vertreter gefunden. (Noise Head)

**Andrash Kais**

## RISE TO FALL

### End Vs. Beginning



Für spanische Bands ist es keinesfalls selbstverständlich, dass sie kontinuierlich touren und in ganz Europa Präsenz zeigen. RISE TO FALL gehen diesen Weg seit knapp zehn Jahren und haben sich mit guten Veröffentlichungen und intensiven Shows – zumindest in der Melo-Death-Sparte – ihre Sporen verdient. Das rege Tour-Programm wirkt sich darüber hinaus positiv auf das Songwriting des Quintetts aus. „End Vs. Beginning“ überzeugt mit fokussierten, wirkungsstarken Tracks. Mehr noch als zuletzt auf „Defying The Gods“ im Jahr 2012 wählen die Musiker direkte Wege und klare Spannungsbögen. Seinem Wesen nach fällt ihr drittes Album kompakt und wuchtig aus, ohne dabei die Eingängigkeit zu kurz kommen zu lassen. RISE TO FALL integrieren in kleinerem Umfang elektronische Spielereien, wie sie im MeloDeath üblich sind. In Richtung Bombast oder Theatralik weisen die Songs aber nicht. Die Spanier präsentieren sich vielmehr ungestüm und metallisch, selbst die poppigen Refrains mit Clean-Gesang muten heavy und ruppig an. Diesbezüglich liegt „End Vs. Beginning“ mit einer Vielzahl skandinavischer Veröffentlichungen jüngerer Datums auf einer Linie, die zuletzt wieder brachialer und geradliniger ausgerichtet sind, das latente Ohrwurm-Moment jedoch nicht außer Acht lassen. RISE TO FALL spiegeln das stellvertretend für die südeuropäische Szene wider und können erneut ein professionelles, überzeugendes Album verbuchen. (Coroner)

**Arne Kupetz**

## ROGERS

### Nichts zu verlieren



„Das Ideal uns'rer Gesellschaft: Reihenhäuser, Frau und Kinder, Familienkutschen vor der Tür.“ ROGERS waren offenbar noch nie in Kreuzberg 36 unterwegs. Gut, eventuell sieht es am Medienhofen ein wenig anders aus und auch der landesweit bekannte Fußballgesang der Fortunen („hier bewirft man deine Mutter mit Pflastersteinen“) lässt darauf schließen, dass Düsseldorf mit postmoderner Urbanität wenig gemein hat. Aber immerhin gibt es dort Punkbands, die ihr Handwerk verstehen. Doch so sehr sich die Jungs dagegen stemmen: Das aktuelle Musikvideo zum Song „Vergiss nie“ lässt vermuten, dass sie der konservativ-monogamen Pärchenbeziehung gegenüber gar nicht so missmutig eingestellt sind. Bis zum Reihenhäuser ist es da wirklich nur noch ein kleiner Schritt. Immerhin mit dem Titel zeigen sie sich etwas klas-

**CEREMONY**

**15.08.2015 KÖLN**  
 UNDERGROUND

**16.08.2015 HAMBURG**  
 HAFENKLANG

ALLSCHOOLS FUZE OX VISIONS

**JUDGE**

THERE WILL BE QUIET

**12.08. BERLIN**  
 LIDO

**13.08. KÖLN**  
 UNDERGROUND

SUPPORT: ANCHOR

ALLSCHOOLS FUZE VISIONS

I WILL GO - EUROPEAN TOUR 2015

**JIM ADKINS**  
 OF JIMMY EAT WORLD

**18.08. HAMBURG - NOCHTSPEICHER**  
**25.08. KÖLN - KULTURKIRCHE**  
**26.08. ESSEN - BERGMANNSKIRCHE**  
**28.08. MÜNCHEN - AMPERE**  
**29.08. BERLIN - PASSIONS-KIRCHE**  
**09.09. NEUNKIRCHEN (SB) - REITHALLE**

FUZE VISIONS

**Reel Big Fish**

**29.10. HAMBURG - KLUBSEN**  
**08.11. KÖLN - LUXOR**  
**09.11. MÜNCHEN - AMPERE**  
**10.11. FRANKFURT - BATSCHKAPP**  
**11.11. BERLIN - MAGNET**  
**12.11. BREMEN - TOWER**

SLAM ALLSCHOOLS

senkonform. Denn „Nichts zu verlieren“ ist ja im Prinzip so was wie der Leitgedanke moderner Selbstoptimierungsgesellschaften. Hauptsache immer schön auf Zielkurs bleiben. Aber nun auch mal genug der Provokation: Zum Abgehen, Mitsingen und Vergessen der eigenen First World Problems ist das wirklich allerbestens geeignet. Und das ist schließlich eine ganze Menge wert. (People Like You)

Sören Frey

## ROSETTA

### Quintessential Ephemera

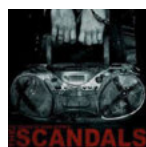
Als großer RESTORATIONS-Fan habe ich mir 2011 die RESTORATIONS/ROSETTA-Split-LP auf Vinyl gekauft. Bis heute ist der von Joe Reinhart pro-

duzierte RESTORATIONS-Track „F#“ mit seinen knapp elf Minuten Spielzeit immer noch einer meiner absoluten Lieblingssongs der Punkrock-Band aus Philadelphia. Verwundert war ich nur, als mich auf der B-Seite ein atmosphärischer und düsterer Post-Metal-Track erwartete, da ich ROSETTA damals für die Folk-Band HEY ROSETTA! hielt. Nichtsdestotrotz habe ich Gefallen an dem komplexen Sound der Metal/Noise/Hardcore-Truppe aus Philadelphia gefunden. Auf ihrem fünften Studioalbum „Quintessential Ephemera“ ist nun CITY OF SHIPS-Gitarrist und Sänger Eric Jernigan mit an Bord, der den bereits ausgereiften Sound um weitere spannende Facetten erweitert. ROSETTA wechseln gekonnt von Gesang zu Geschrei, von leise zu laut, von verträumt zu brachial und hemmungslos. Irgendwo zwischen Post-Rock, Hardcore und experimentellem Nineties-Rock findet man die neun Songs, von denen sieben unbetitelt sind. (Golden Antenna)

Kevin Schulz

## THE SCANDALS

### The Sound Of Your Stereo

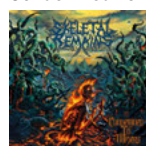


Man darf sich nichts vormachen: Amerikanischer Punk hat über die Jahre die unglaubliche Fähigkeit entwickelt selbst mit dem belanglosesten Text noch eine Geschichte zu erzählen. THE SCANDALS machen Straßenpunk der Sorte, die einen wünschen lässt, der Sänger möge bitte nun endlich mitten im Song seine halbe Flasche Whiskey runterschlucken oder einfach daran ersticken. Aber die Fähigkeit, eine Story von vorne bis hinten zu erzählen, stringent, nachvollziehbar, intellektuell und für das eigene alltägliche Sterben sensibel, nun das ist ein kulturelles Gut. Eines, bei dem Nachahmung nicht die schlechteste aller künstlerischen Entscheidungen wäre. Jeder Song hat zu Beginn einen Ort und teilnehmende Personen, dann die übliche Melancholie als Sahneschicht dazwischen und am Ende eine Pointe, einen Aha-Effekt für die Schlussakkorde, wo auch mal – wie Goethe sagen würde – ein Stachel am Ende im Kopf sich verhakt und hängenbleibt. Das Textbuch lässt sich dementsprechend ganz gut an einem sonnigen Tag an der Bushaltestelle durchblättern. In dieser und vorrangig in dieser Hinsicht können wir einiges von THE SCANDALS lernen können. (Gunner)

Sören Frey

## SKELETAL REMAINS

### Condemned To Misery



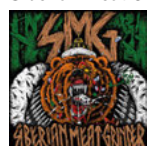
Auch vierzehn Jahre nach dem Tod von Chuck Schuldiner ist das Vermächtnis von DEATH im extremen Metal omnipräsent: Die „Death To All“-Tour füllt jedes Jahr weltweit die Hallen und mit GRUESOME hat Matt Harvey von EXHUMED kürzlich erst eine Tributband auf die Beine gestellt, deren einziges Ziel es ist, so zu klingen wie DEATH. Mit SKELETAL REMAINS gibt es nun

einen weiteren Player im Rennen um die Chuck-Gedächtnis-Medaille. Die Jungs aus Kalifornien haben offensichtlich ihre Hausaufgaben gemacht und ich könnte wetten, dass sie das komplette „Leprosy“-Album nachts um vier Uhr rückwärts spielen könnten. Dazu erweisen sich SKELETAL REMAINS auch noch als große Fans der Gesamtwerke von PESTILENCE und vor allem OBITUARY. Was dabei herauskommt? Auf keinen Fall ein originelles Album, aber auf jeden Fall ein kurzweiliges Fest für Death-Metal-Nostalgiker. (FDA Rekotz)

Martin Schmidt

## SIBERIAN MEAT GRINDER

### Siberian Meat Grinder

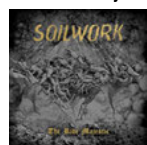


Keine leichte Aufgabe, diese wilde sibirische Mischung aus Rap, Power-Metal, Rock'n'Roll, Punk und Hardcore zu beschreiben. Mit schneller Trashcore wird man dem Sechsergespann von weit hinterm Ural wohl am ehesten gerecht. Das Album beinhaltet die beiden Debüt-EPs „Hail To The Tsar“ (der mighty Bear-Tsar ist das Wapentier der Band) und „Vs. The World“. Ein kurzer Blick auf die Bandhistory outet SIBERIAN MEAT GRINDER als Zusammenschluss von bekannten russischen Bands wie WHAT WE FEEL, RAZOR BOIS und MOSCOW DEATH BRIGADE. Der kleinste gemeinsame Nenner aller Mitglieder ist augenscheinlich Antifaschismus, Skateboarding und Graffiti. Damit macht man sich bei bestimmten Teilen der Bevölkerung Russlands nicht nur richtig unbeliebt, sondern lebt auch extrem gefährlich. Neben unliebsamen Bundesrichtern und Anwälten werden in Russland auch immer wieder Antifaschisten von Neonazis ermordet. Interessanterweise scheinen Graffiti, Skateboarding und Gedanken über Hippies, Hipster-Hass, bärtige Frauen und Scenesters (nach meinem Verständnis wird hier eine klare Anti-Haltung deutlich) und damit wohl größtenteils westliche Einflüsse, wichtiger zu sein, als eine Beschäftigung mit Themen, die in Sibirien/Russland wesentlich relevanter sein dürften. Bleibt zu hoffen, dass Antifaschismus (ähnlich wie bei WHAT WE FEEL und MOSCOW DEATH BRIGADE) für SMG nicht nur geheucheltes Blendwerk ist. Homophobie, Sexismus, Hierarchien, „positiver Patriotismus“, (antikaukasischer) Rassismus, Mackertum und Gewaltfetsch scheinen in Russland nämlich nicht allein ein Problem der rechten Szene zu sein. (Dirty Six/Destiny)

Georg Büchner

## SOILWORK

### The Ride Majestic



Schicksalsschläge gehören zum Leben. Mit ihnen umzugehen, will gelernt sein. Die Schweden SOILWORK verarbeiten den Verlust ihnen lieber Menschen und andere persönliche Tiefpunkte auf ihrem neuen Album „The Ride Majestic“, indem sie ihren Emotionen freien Lauf lassen und sich an glückliche gemeinsame Tage

erinnern. So finden die Musiker um Frontmann und Identifikationsfigur Björn „Speed“ Strid zu Kraft und Optimismus, um ihren Lebensweg fortzusetzen. Das zehnte Album der Skandinavier fällt kontrastreicher und partiell härter als seine Vorgänger aus. Wenn das Sextett die Platte als düstere Fortführung des 2013er „The Living Infinite“ einordnet, ist das dennoch nachvollziehbar. SOILWORK legen noch mehr Wert auf die Spannungsbögen und den Abwechslungswert ihrer Stücke. Björn „Speed“ Strid steigert sich im gesanglichen Bereich abermals und verhilft den elf Songs so zu einer beängstigenden Variabilität, Verdichtung und Wiedererkennbarkeit. Sicher, die Schweden zählen neben IN FLAMES, AT THE GATES und DARK TRANQUILLITY zu den wesentlichen Protagonisten des MeloDeath. Doch dass sich die Band nach zwanzig Jahren immer noch entscheidend steigern und weiterentwickeln kann, ist schon beachtlich. Der Dualismus barscher und eingängiger Passagen verleiht seine Wirkung nicht und erreicht auf „The Ride Majestic“ eine besondere Qualität. Selbst bei eingeleichteten Fans von SOILWORK dürfte das Erstaunen hervorgerufen. Das persönlich gefärbte Konzept des Albums scheint ungeahnte Kreativität und Emotionalität freigesetzt zu haben. Gänsehaut ist hier mehrfach garantiert, also Obacht! (Nuclear Blast)

Arne Kupetz

## SPIRITS

### Discontent



Mit entsprechendem Hintergrundwissen (BATTERY bis VERSE) müssten sich solche Songs von allein aufbauen. Nüchtern betrachtet ist „Discontent“ bloß Straight-Edge-Traditions-hardcore. Die Musiker, Bostoner Scenester mit Banderfahrung (unter anderem TEST OF TIME, BEARTRAP), erfinden das Rad nicht neu, bauen es aber perfekt nach. Nur Monate nach der Bandgründung bedienen sie sicher Circle-Pit-Läufer wie Two-Step-Dancer, halten ihre Moshparts metalfrei, und verbreiten eine unwahrscheinlich aufgeregte Alarmstimmung. Als hätten sie sich das selbst ausgedacht. In der Folge läuft der Hörer mit einer wütenden Stimme an der Grenze zur Selbstgerechtigkeit im Ohr gleich viel aufrechter durch die Stadt und erwartet selbstverständlich einen Youth-Crew-Chor als Backup, sobald er sich über irgendwas beschwert. Und irgendwas ist ja immer. Dass sie ruhelos sind und brennen, müssen SPIRITS in „The restless ones“ nicht betonen, und mehr braucht es nicht. Anders als etwa TURNSTILE passen sie nahtlos und beabsichtigt komplett in ihre Schublade. Wenn das noch nicht Old School genug ist, der besorgt sich eine der von Last Exit Records in Miniaufgabe angebotenen Kassetten. (Reality)

Ingo Rieser

## SOULFLY

### Archangel

So plakativ sich „We sold our souls to metal“ auch liest, genau dieser rotzig-thrashige Opener muss das zehnte SOULFLY-Album eröffnen. Denn

MONOSHOQUE  
— DAS DEBÜTALBUM —

MONOSHOQUE  
GEZEITEN

AB 18.09.2015

CITY.MUSIC  
COLD LIFE  
ENTERTAINMENT

RELEASE SHOW  
03.10.15 MTC, KÖLN

WWW.MONOSHOQUE.DE  
WWW.FACEBOOK.COM/MONOSHOQUE

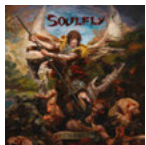
**KS-MUSIK.de**

**wir PRESSEN schwarzes Gold und schicke Silberlinge!**

**HIGH-END MASTERING**

since 1991

ks-musik.de | Postfach 101 653 | DE 46216 Bottrop  
Fon: 02041-265739 | Fax: 02041-265738 | www.ks-musik.de



Max zeigt uns, mit Sohnemann Zion am Schlagzeug, wie man sich, gesegnet mit scheinbar endloser Energie, mit Haut, Haar und Herz an die Musik verkaufen und dabei sein eigenes Ding durchziehen kann. Zehn Alben? „Prophecy“, „Omen“ oder auch „Dark Ages“ und das noch dunklere „Enslaved“, eigentlich sagte man ihm stets voraus, dass da nichts mehr kommen kann. Auf die Fresse! Max hat sich seine Wildheit aus NAILBOMB- und SEPULTURA-Tagen immer bewahrt, den eigenen Sound originell und „echt“ gehalten, ihm gelingt zum Jubiläum sogar eine noch detailreichere Verbindung der Stile. Traditionelle Thrash-Riffs treffen auf orientalisch-mystische Passagen, die vom gewohnt brochioldicken Groove abgelöst werden. „Titans“ ist nur ein Beispiel für die Vielschichtigkeit: Dunkle ROTTING CHRIST-Okkult-Choräle, schnelle Stakkato-Riffs und aggressive Refrains passen bestens zu den nicht unblutigen Geschichten aus babylonischer Götterzeit, in denen wir an den aufregenden Beginn der menschlichen „Hochkultur“ erinnert werden („Shomash“, „Ishtar rising“). Am Ende sorgen unter anderem Richie Cavallera (INCITE) und Igor Cavallera (LODY KONG) für ein Maximum an Familienpräsenz, die das ausufernde (Soli galore!) „Mother of dragons“ bereichern. Edig, straight, aber auch unterhaltsam: SOULFLY werden wohl immer relevant bleiben, vor allem als geborene Liveband. (Nuclear Blast)

Andrash Kais

## TEMPLETON PEK

### New Horizons



Als ich TEMPLETON PEK mal live gesehen habe, sind sie für mich schnell in eine Schublade gefallen: Nicht mein Ding. Nachdem ihr neues Album „New Horizons“ dann in meinem Briefkasten lag, war meine Freude, über das Album etwas schreiben zu dürfen, dadurch verhalten. Überraschenderweise wurde aus meinem „och nö“ sehr schnell ein „oh yeah“. Vielleicht hat sich mein Musikgeschmack seitdem verändert, vielleicht klingen TEMPLETON PEK ja jetzt auch anders oder vielleicht waren meine Erwartungen an die neue Platte so niedrig, dass ich nur positiv überrascht werden konnte. Aber das ist ja eigentlich egal. An „Skylines“, dem ersten Lied auf „New Horizons“, mag ich besonders, dass es ein richtiger Opener ist. Mit einem Intro, das einen in das Album trägt, langgezogenen Vokalen im Gesang und allem, was dazugehört, um eine Platte zu eröffnen. Dabei sind die langgezogenen Vokale fast schon so was wie das Markenzeichen von Sänger Neal Mitchell, aber das macht die Band auch aus. „New Horizons“ überzeugt mit schnellen Post-Punk-Songs, die sich irgendwo zwischen RISE AGAINST und FACE TO FACE bewegen. Anhören lohnt sich! Bei mir haben sie es mit diesem Album aus ihrer Schublade herausgeschafft. (Hardline Entertainment)

Joscha Häring

## TOWN PORTAL

### The Occident

Neben seinem Hang zu verkorksten Taktfolgen lebt das Kopenhagener Trio auf seinem zweiten Album vor allem eine hörbare Neigung zu emotional ausladenden Klängen aus – was „The Occident“ schlussendlich zu einem spannenden Hybriden aus Mathcore und Post-Rock macht. Dabei bewerkstelligen es die Dänen, ihren experimentell gefärbten und ausschließlich instrumental Kompositionen stets die nötige Struktur zu verleihen, so dass sich die Platte am Ende durchaus als schlüssiges Werk präsentiert. Der Weg dahin führt unter anderem über Steel-Strings und eine Prise Jazz („Eschaton“), kernige Riffarbeit („Yes Golem“) sowie luftige Gitarren auf dezenterem Offbeat-Fundament („K.“). Insbesondere in letztgenanntem Song agieren TOWN PORTAL dabei auf Augenhöhe mit der Genrespitze – und liefern nebenbei ein Lehrbuchbeispiel für den „Bass als Melodieinstrument“. Dass die Truppe hierzulande kaum eine Sau kennt, wird sich im Zuge dieser Veröffentlichung hoffentlich ändern. Denn die Dänen gehören zweifelnd zu den wenigen Formationen, die das Label „Experimental“ noch auf gänzlich eigene und vor allem frischere Art und Weise interpretieren. (Subsuburban)

Anton Kostudis

## TERROR

### The 25th Hour



TERROR, gewissermaßen die MOTÖRHEAD des Hardcore, veröffentlichen dieser Tage mit „The 25th Hour“ ihren nächsten Streich und liefern exakt das, was sich der geneigte Hörer darunter vorstellt. Klassischen, überraschungsmarmen Hardcore mit viel Power, vollgepackt mit Lebensweisheiten für Menschen, die unter „more than music“ wenig mehr als das Stichwort „Gemeinschaftsgefühl“ verstehen. Seit mehr als fünfzehn Jahren schafft die Band es immer wieder, neue Alben zu veröffentlichen, die sich marginal von ihren Vorgängern unterscheiden, dennoch aber über einen gewissen Charme und eine gehörige Portion Power verfügen, die zusammen mit einem selbst für Zweifler nicht zu leugnenden Live-Qualitäten für einen unangefochtenen Status innerhalb der Szene sorgen. „The 25th Hour“ gliedert sich nahtlos in die Diskografie ein und macht da weiter, wo „Live By The Code“ aufgehört hat. Es drückt, es mosht, ein perfekter Soundtrack zum Freihanteltraining – aber mehr dann irgendwie auch nicht. Fraglich ist, ob sich diese Beständigkeit über die nächsten Jahre noch erfolgreich fortsetzen lässt, wobei: MOTÖRHEAD gibt es auch seit vierzig Jahren ohne jegliche musikalische Innovation und es macht trotzdem Spaß. (Century Media)

Mario Strasser

## UNLEASH THE SKY

### Youth

Die Truppe aus Darmstadt möchte uns einen frischen rockigen Metal-Epos in unsere Ohren pusten. „Youth“ handelt von Euphorie, Depression,

# TRIPLE REVIEW

Unter dem Namen „HardFall“ veröffentlicht das norwegische Label Indie Recordings gleich drei Alben. Diese sind zwar trotzdem recht unterschiedlich, doch auch alle erfreulich gut.

## JACK DALTON

### Past Swallows Love



Den Beginn machen die Norweger JACK DALTON, die irgendwo zwischen Hardcore mit leicht chaotischen und melancholischem Versatzstücken und Metal-Einflüssen, durchaus zu überzeugen zu wissen, allein schon da „Past Swallows Love“ sich besonders auf eine Tugend besinnt: es drückt. Selbst wenn es hier und da mal ein wenig runtergefahren wird, spürt man zu jeder Zeit diese Kraft unter der Oberfläche brodeln. Und dass die Gitarrenarbeit an mehr als einer Stelle an das Debüt von GHOST OF A THOUSAND erinnert, kann ebenfalls auf der Habenseite verbucht werden. Aber so richtig wollen sich JACK DALTON nicht einordnen lassen, gerade wollte ich nach schreiben, dass sie auch ein wenig wie DEFEATER ohne Pathos klingen, da wendet sich im nächsten Song schon wieder das Blatt und der Vergleich hinkt zur Tür raus und macht hinter sich das Licht aus. JACK DALTON haben, so leid es mir tut, einen bekackten Namen, aber das ist auch das Einzige, von dem man sich wünscht, dass sie sich doch ein wenig mehr Mühe gegeben hätten. Der Rest von „Past Swallows Love“ ist ein dreckiger, kraftvoller Brocken, der sich im Großen und Ganzen der Kategorisierung entzieht und einfach sein Ding macht. Guter Einstieg in den „HardFall“!

## MAN THE MACHETES

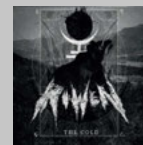
### Av Nag

Die Landsleute und Labelkollegen MAN THE MACHETES geben sich bei ihrer Sprache schon mal weniger Mühe, hier wird einfach auf Norwe-

gisch gesungen. Vor ein paar Jahren hätte ich noch gesagt, dass man damit auf dem internationalen Markt nicht weit kommt, aber dann kamen KVELERTAK und belehrten mich eines Besseren. MAN THE MACHETES könnten musikalisch die kleinen Brüder von KVELERTAK sein, auch wenn es nicht an sie heranreicht, so muss man MAN THE MACHETES doch ein ähnliches Händchen für Soundwriting bescheinigen. Insgesamt um einiges rock'n'rolliger als KVELERTAK setzt sich die Band in ihre eigenen Nische. Ob das wirklich reicht, um in einem Fahrwasser ebenfalls international einen Eindruck zu hinterlassen, ist fraglich, dafür bleibt man dann hinter den Brüdern doch ein wenig zurück und ist nicht ganz so abwechslungsreich, gerade was den Gesang angeht.

## RIWEN

### The Cold



Was passiert, wenn jemand, der mit CULT OF LUNA große und aufwendige Produktionen gefahren ist, keinen Bock mehr hat, sondern einfach nur die Gitarre stöpseln, aufdrehen und loslegen will, hört man bei RIWEN. Im Interview berichtete Johannes Persson, dass ihn vor allem die Bands seiner Jugend inspiriert haben, also INTEGRITY, 108, UNDERTOW und so weiter. Und das hört man auch. „The Cold“ klingt deutlich nach den Neunzigern, als der Mix aus Metal im Hardcore nicht zwangsläufig zu Metalcore geführt hat. Und diese Einstellung Perssons, durch seine Lieblingsplatten geprägt, überträgt sich auch auf RIWEN. Hier ist nichts geschönt, nichts verbessert. „The Cold“ hat die gleiche ungeschliffene, raue Schönheit seiner Vorbilder und atmet den Spirit der späten Neunziger. Wer mit STRIFE und UNBROKEN groß geworden ist, der sollte sich RIWEN unbedingt gleich daneben ins Regal stellen.

Dennis Müller



das Streben nach Anerkennung beziehungsweise der Suche nach dem Sinn des Lebens und ist der zweite Output in Zusammenarbeit mit Produzent Sky van Hoff (CALIBAN, KREATOR). UNLEASH THE SKY wollen rotzig klingen, aber trotzdem Ohrwürmer produzieren. Es beginnt mit einem dramatischen Intro, das direkt den ersten Track „These days“ einleitet. „Carry on“ kann locker im Radio gespielt werden. „Lonely blue“ wird treibend schnell mit Synthieklingen nach vorne gepetscht, aber immer wieder von ruhigen Parts gestoppt, die Gänsehaut verbreiten. „We are the youth“ würde auch auf die ARCHITECTS-Platte „The Here And Now“ passen. „Concrete walls“ ist

perfekt zum Mitgrölen im Auto gemacht. „Faithkeeper“ könnte man als die „Powerballade“ von „Youth“ bezeichnen. „Sirens“ und „Vertigo“ schließen das Album nahtlos perfekt ab. Neben zehn Titeln beinhaltet „Youth“ als Schmankerl oben drauf noch zwei akustische Tracks. Gut zu gefallen neben auch die einfach gehaltenen, ausdrucksstarken Texte. Was UNLEASH THE SKY hier abliefern, ist echt stark! Sehr angenehme warme Vocals, perfekte Melodien, große Hymnen mit schönen Chören treffen auf treibende Synthieläufe. Sogar das Artwork kann sich sehen lassen! Heute bin ich aufgewacht und habe mindestens drei UNLEASH THE SKY-Songs gesummt: verdammt Ohrwürmer, ihr habt es geschafft! (Ivorytower)

Pascal Irmer

# DESTINY RECS. 2015

**SIBERIAN MEAT GRINDER**  
„S/t“  
Thrashcore Sensation  
from Permafrost Hell  
LP+DLC / CD

**TERRORGRUPPE**  
„Tiergarten“  
Das ungefähr 7. oder 8.  
Studioalbum (vermutlich)  
Ltd. Box-Set / CD / LP+DLC

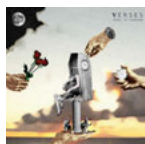
**THE OFFENDERS**  
„X“  
12 stomping 2Tone-/Punk-/Hooligan  
Reggae-hymns! Antifascista!  
LP+DLC / CD

**TERRORGRUPPE**  
„Blehdose“  
Vinyl-Re-Issue  
DO-LP

**BROKEN SILENCE DESTINY RECORDS**

## VERSES

### Feel It Faster



„But if it all came easy it wouldn't mean anything“, proklamiert Sänger Jason Danzelmann im groovigtanzbaren „At the roadside“. Das klingt nicht zufällig wie ein Resümee der bisherigen musikalischen Karriere der vier Briten. Denn diese war bislang alles andere als ein Selbstläufer. Allen Umwegen zum Trotz sind VERSES heute genau da, wo sie hingehören: gebannt auf ein pressfrisches Langspieldebüt. „Feel It Faster“ soll ein Draufgängeralbum sein, eine Platte für Stehaufmännchen und Macher. Entsprechend frisch und ausgeschlafen startet der Titelsong in das Pop-Rock-Spektakel: Füllige Drums, griffige Indie-Riffs und poppige Arrangements sorgen für einen passgenauen Sitz zwischen KIDS IN GLASS HOUSES und YOU ME AT SIX. Auch die höchststehende Single „Making statues“ oder das melancholische „Always disconnect“ bringen alle sicher nach Hause. Von der Produktion bis zur Covergestaltung gibt es hier kaum Falten, sondern eher eine besenreine Platte zu entdecken. Trotz ausbleibender Revolution besticht die markante, poplastige Stimme Danzelmanns ebenso wie das Melodiegespür des Vierers aus Brighton. Und auch wenn mich Zeilen, wie „We are living in the sky“ dazu bewegen, meinen WC-Reiniger trinken zu wollen, muss man „Feel It Faster“ als ein überaus wettbewerbsfähiges Debüt im überfrachteten Pop-Rock-Genre anerkennen. (Redfield)

Julian Lorson

## VERSUS THE WORLD

### Homesick/Roadsick



VERSUS THE WORLD punkten direkt mit großen Namen: LAGWAGON und THE ATARIS. Von beiden Bands sind hier Leute mit dabei, und damit ist auch mehr oder weniger klar, wohin die Reise geht. Der Punk von LAGWAGON gemischt mit dem etwas melancholischen Sound von THE ATARIS. Kann man sich also schon mal blind als Fan der beiden Bands ins Regal stellen? Eigentlich schon, Überraschungen gibt es hier nicht. Allerdings wird auch nicht auf dem Niveau der beiden großen Brüder agiert. Eigentlich gemein, direkt mit den Namen der anderen Bands hausieren zu gehen, denn VERSUS THE WORLD würden ohne diesen Vergleich viel besser abschneiden, und hätten nicht LAGWAGON gerade erst ein Album veröffentlicht, zu dem man immer noch ein wenig lieber greift, dann hätten VERSUS THE WORLD es wesentlich einfacher. Doch im

direkten Vergleich wird schnell klar, warum VERSUS THE WORLD nicht zu LAGWAGON und THE ATARIS aufschließen können: Sänger Mike Davenport ist kein Joey Cape oder Kris Roe. Damit ist eigentlich alles gesagt, weder Songs noch Gesangsmelodien reichen hier aus, um aus den Schatten zu treten. „Homesick/Roadsick“ ist durchaus okay, aber nach jedem Song hat man den Drang, jetzt doch lieber LAGWAGON oder THE ATARIS aufzulegen. (Kung Fu)

Dennis Müller

## WE ARE DUST

### We Are Dust

Das selbstbetitelt Demo der Aachener Formation WE ARE DUST kommt als solches mit einem gehörigen DIY-Charme um die Ecke. Dementsprechend holprig und roh klingt es manchmal, was den Songs an sich allerdings ganz gut steht. Es ist Hardcore, der noch eine gute Portion Neunziger Jahre atmet, was sich in der Flut von Bands, die heutzutage sämtlich nach Hochglanz klingen wollen, durchaus abheben kann. An sich klingt alles manchmal noch recht verworren und allzu bunt gemischt, aber für ein Demo ist das schon sehr amtlich. Wer Neunziger-Jahre-Hardcore-Bands mit einer ehrlichen Mischung aus Punk und Metal etwas abgewinnen kann, wird hier bestens bedient. Nettes Gimmick sind auch die zwei Songs in deutscher Sprache, ohne dadurch peinlich zu wirken. (DIY)

Mario Strasser

## WE CAME AS ROMANS

### We Came As Romans



WE CAME AS ROMANS begleiten uns ja nun schon ein paar Jahre und sind dabei weder durch totale Rohrkiprierer noch durch alles verändernde Meisterwerke aufgefallen. Mit diesem selbstbetitelten Album setzt sich diese Mittelmäßigkeit leider fort. Dave Stephens und seine fünf Mitstreiter scheinen nach mittlerweile einer Dekade Bandhistorie immer noch nicht den Sound gefunden zu haben, der sie von der breiten Masse abhebt. Das soll hier aber keinesfalls eine allzu schlechte Kritik werden. Im Gegenteil, eine CD wie diese begleitet dich wunderbar auf langen Autofahrten oder beim halbjährlichen Großputz. Nur halt nicht beim Worm-up für die Party, der du seit Wochen entgegenfieberst. Es fehlen einfach echte Highlights, catchy Melodien und eine Prise Mut. Mit „Savior of the week“ schlagen WCAR sogar seicht-poppige Wege ein. Im Gesamteindruck haut einem das alles keine Abrissbirne in die Eingeweide und rüttelt keine Wunschräume übers Stagediving wach. Außerdem hat man die simple und immer wiederkehrende Songstruktur schnell

herausgehört: harter Beat, ein bisschen Geschrei und Gemecker, unspektakulärer Chorus. Und dann wieder von vorne. Zehn Songs mit solidem Unterhaltungsfaktor, aber leider ohne Langzeitwirkung. (Spinefarm)

Silke Händeler

## WOAHNNOWS

### Understanding And Everything Else

Eins muss man den WOAHNNOWS lassen: Sie verzichten auf großartiges Rumgeplänkel und kommen direkt zur Sache. Es dauert keine 45 Sekunden, bis der erste, wirklich fantastische Chorus des Openers „Sounds like spinning“ dem Bandnamen alle Ehre macht. Irgendwie Pop-Punk, irgendwie auch Indie, irgendwie nerdig und trotzdem voll nach vorne. In seinen besten Momenten erinnert „Understanding ...“ damit an Post-Pop-Punk-Bands wie CAPTAIN, WE'RE SINKING, JAPANDROIDS oder JOYCE MANOR. Bloß dass die WOAHNNOWS deren Hitdichte auf Albumlänge nicht ganz halten können. Wäre aber auch eine verdammt schwere Aufgabe gewesen. Wirklich toll ist das Album trotzdem, und im Sommer ein guter Soundtrack zu allem, was man draußen machen kann. (Big Scary Monsters)

David Schumann

## WOLF X DOWN

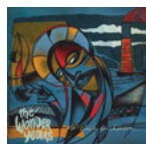
### Liberation

Ganze zwei Songs umfasst der neueste Output von WOLF X DOWN. Erstmals zu hören ist hier der neue Sänger Dave, der nun ähnlich explizite Texte wie seine Vorgängerin zum Besten gibt. Linientreu bleibt die Band also. Auch musikalisch ändert sich recht wenig, die Songs strotzen vor Aggression und Energie, abgerundet von einer sehr stimmigen, druckvollen Produktion und die Vocals gliedern sich hervorragend in dieses musikalische Kraftpaket ein. Größter Kritikpunkt könnte höchstens das Songwriting per se sein, da die zwei Songs mit einer Dauer von jeweils vier Minuten doch schon arg in die Länge gezogen wirken. Hätte man sich hier auf griffigeres Songwriting fokussiert, würde sich die EP wohl möglich weniger schnell abnutzen. Dennoch, solide Songs, solide EP. (End Hits)

Mario Strasser

## THE WONDER YEARS

### No Closer To Heaven



Ausgelagt, niedergeschlagen, trotzig, hoffnungsvoll: Dieses Spannungsfeld machte die Platten der WONDER YEARS zu mitreißenden und ehrlichen Alben, auf denen kraftvolle Pop-Punk-Arrangements und stark persönliche Texte Erinnerungswürdige Momente und zitierfä-

hige Mantras schufen. Dan Campbell schaffte es immer wieder, seine Selbstsuche in so zugängliche Zeilen umzusetzen, dass seine individuellen Erkenntnisse fast schon universelle Gültigkeit besaßen. Diese Stärke möchte er sich jetzt auch im größeren Kontext zunutzen machen: „No Closer To Heaven“ denkt über die amerikanische Gesellschaft als Ganzes nach. Das ist ambitioniert, macht Campbells Texte aber teilweise etwas austauschbar. Auch musikalisch experimentieren die WONDER YEARS mit ihrem typischen Sound: Das Album beginnt mit „Brothers &“ ungewohnt bombastisch und endet im akustischen Titelsong schließlich mit leisen Tönen. Am besten funktionieren in den elf Songs dazwischen allerdings die alten Stärken, die energischen Gitarren und eingängigen Melodien. In den ruhigen Momenten dagegen wirkt gerade Campbells Gesang bemüht gebrochen und etwas weinerlich. Auch deshalb tut dem Album der Gastaufttritt von LETLIVE.-Frontmann Jason Aalon Butler in „Stained glass ceiling“ ziemlich gut. Insgesamt fehlt dem fünften Studioalbum des Quintetts ein wenig das raue, impulsive Moment seiner Vorgänger. (Hopeless)

Enno Küker

## YACHTEN

### Zweite Luft



YACHTEN aus Hamburg machen – und da darf man sich nichts vorgaukeln – Musik, die versucht, CAPTAIN PLANET zu sein. Sie sind damit so etwas wie eine Rieselfeldanlage und düngen – ja, mit echtem Düng – ein sich langsam, aber sicher selbst abschaffendes Genre, das sich gerne als die Versöhnung von intellektuellen Studenten und Sternburgpunkern versteht, dabei aber immer öfter vergisst, was es uns eigentlich sagen will, und auch verlernt hat, auf die Kacke zu hauen. Die Minderbegabung, den Leuten eine Projektionsfläche für ihre eigenen Gedanken zu bieten – also schlichtweg mit dem Hörer zu kommunizieren –, macht sich bemerkbar an sinnlosen Teilsatzwiederholungen und Wortkonglomeraten wie: „Du drehst deine Tasse um 45 Grad“ oder „müssen die Schläuche entscheiden“. Was einem als Bilderreichtum eines grüblerischen, exaltierten Ichs verkauft wird, ist tatsächliche Leblosigkeit einer Worthülse. Man wünscht sich, dass jeder Nachahmer und Hofnarr des Genre-Thronhalters regelmäßig Geld ins Phrasenschwein für Verballhornungen und sprachlichen Nonsens werfen muss. So sehr kann einen das ärgern. Die Diagnose, norddeutscher Emo ist tot, wird nur noch ergänzt durch den Zusatz: Und er wird ganz sicher nicht wieder auferstehen. (My Favourite Chords)

Sören Frey

DOUBLE LP | CD | DL

TRIPLE LP | CD | DL | 4TH SEPTEMBER

LP | CD | DL

**www.xtramilerecordings.com**

Wir veröffentlichen außerdem Musik von:

FRANK TURNER • TO KILL A KING • SKINNY LISTER • MINERAL • BEANS ON TOAST • MÖNGÖL HÖRDE • BILLY THE KID  
PJ BOND • ROB LYNCH • WILL VARLEY • MILLION DEAD • NORTHCOTE • CHEAP GIRLS • REUBEN und vielen mehr...



RETROSPECT



# DESASTERKIDS, FEEDING THE TITANS, ARCTIC ISLANDS, RIVALS IN FRIENDS

20.06.2015 Berlin, Magnet Club

Nach zwei Jahren Vorarbeit ist der große Tag der Record Release Show endlich gekommen. Die DESASTERKIDS feiern ihren ersten Longplayer „030“, benannt nach der Vorwahl Berlins, als Liebeserklärung an ihre Heimatstadt. Sie feiern ihre Fans, den Magnet Club, in dem sie Laufen gelernt haben, feiern sich selbst und eine großartige Zeit. Und das bedarf einiger Vorbereitungen.

**A**m irrsinnig frühen Samstagmorgen starte ich mit Sänger Andi und Soundtechniker Tim aus Bochum ins rund 500 Kilometer entfernte Berlin. Als der einzige Nicht-Berliner lebt Andi in Köln und fährt zum Proben alle paar Wochen zu seinen Kollegen. Mit „Sex, Beer & Breakdowns“ konnten DESASTERKIDS erstmalig auf sich aufmerksam machen. Nicht zuletzt, weil die Harmonie innerhalb der Band einfach stimmt. Andi schwärmt davon, dass er mit der endgültigen Besetzung mit Bassist Jonas, den Gitarristen Iain und Max, sowie Drummer Tommy sofort gefühlt hat, dass sie alle zusammengehören, und nun ein eingespieltes Team sind.

Wichtig ist für die Jungs, die Atmosphäre ihres Sounds auch optisch rüberzubringen. Düstere Klänge und apokalyptische Stimmung sollen sich nicht nur akustisch, sondern auch im Auftreten der Musiker widerspiegeln. Ästhetisch soll das Ganze sein, aber trotzdem dark und verstörend.

Am Nachmittag erreichen wir die Hauptstadt. Die Jungs treffen sich zum Proben, während ich in charmanter Begleitung den Kiez in Kreuzberg besuche. Zum Abend hin trudeln wir alle frisch gestylt im Magnet Club ein, vor der für Publikum noch verschlossenen Tür versammeln sich schon die ersten hartnäckigen Groupies. Die Chefin des Abend ist Gerox, die im Magnet dafür sorgt, dass sich alle wohl fühlen, und den Job macht sie verdammt gut. Wir werden im Backstage bestens mit Drinks und Leckereien versorgt.

Langsam geht es los. Die kurzfristig eingeladenen RIVALS IN FRIENDS eröffnen vor noch ziemlich wenigen Besuchern. Doch mit ihrer mitreißenden Show schaffen sie es, selbst bei einer Handvoll Menschen einen Minimoshpit anzuzetteln. Gar nicht mal schlecht für die oft sehr undankbare Aufgabe des Openers! Als Nächstes kommen ARCTIC ISLAND und FEEDING THE TITANS. Mit deutlich steigender Gästezahl steigt auch die Stimmung. Die Bands heizen wirklich gut ein. Als besonderes Highlight kristallisiert sich hierbei Gitarrist und Sänger Stephan Bruny von FEEDING THE TITANS heraus. Seine Stimme dringt durch Mark und Bein und versprüht zwischen den harten

Shoutings von Frontmann Mario frühen 2000er-Emo, der mich als Hardcore- und Emo-Dinosaurier mitten ins Herz trifft.

Um Mitternacht hat das Warten endlich ein Ende: Die DESASTERKIDS entern die Bühne und blasen gleich mit dem großartigen „#sicksicksick“ alles und jeden um! Neben mir steht die gerührte Gerox, die stolz wie eine Mutter erzählt: „Ich kenne Iain seit er siebzehn ist und habe hier im Magnet eine der ersten Shows der DESASTERKIDS veranstaltet. Zu sehen, wie wahnsinnig toll sie sich entwickelt haben, dass sie richtige Entertainer geworden sind, ist ein unbeschreibliches Gefühl!“ Und recht hat sie. Andi und seine Freunde toben über die Bühne und animieren das Publikum immer wieder zum Mitmachen. Sing-Alongs und eine Wall of Death werden angeordnet und die Fans lassen sich nicht lange bitten. Am Ende des Sets beglückt Allroundhelfer Tim die Fans in den vorderen Reihen mit einer Runde „Pfeffi“, bevor die DESASTERKIDS langsam den Abend beschließen wollen. Aber so ganz können sie sich nicht vom jubelnden Publikum losreißen. Also gibt es zwei weitere Zugaben, bei denen die Band sich noch mal richtig auspowert. Nach einer knappen Stunde steigen fünf erschöpfte, aber rundum glückliche Kids von der Bühne, die eine gelungene Show und eine brennend heiße Party gefeiert haben. Begeisterte Fans, die nach dem Auftritt noch auf einen Plausch bleiben, und das Lob von allen Freunden und Beteiligten runden ab, was die DESASTERKIDS zu Recht empfinden: Stolz.

Happy, verschwitzt und aufgedreht feiern alle noch bis in die frühen Morgenstunden. Die DJs Final Serg und Kate Kaputto liefern den Soundtrack dazu. Mein langer Tag, der rund vierundzwanzig Stunden dauerte, geht zu Ende. Den Sonntag verbringen Andi, Tim und ich auf einem urigen Trödelmarkt am Boxhagener Platz mit anschließendem Festmahl im Bürgeramt. Das Konzert war ein voller Erfolg – sowohl für die Band, als auch für die Besucher. Die harte Arbeit, bis das Album endlich fertig war, hat sich gelohnt und wurde angemessen zelebriert. So gehört sich das. Ab dem Herbst können wir uns dann wieder auf jede Menge Disaster freuen: „030 – Breakdown City“ wird die Republik überrollen!

**Silke Händeler**



## LIVEDATES

### ARCHITECTS



Foto: Dennis Seelig (facebook.com/Seelisch.Photography)

## DESTRUCTION DERBY

**MY FESTIVAL.** Wenn es im Sommer an einem nicht mangelt, dann an Festivals. Ein kleineres, noch eher unbekanntes Open Air haben wir uns mal herausgepickt und mit Veranstalter Nils darüber gesprochen, was sein Festival in Dessau so besonders macht.

**Stell doch bitte dein Festival mal vor. Wie lange machst du das schon?**

Die Idee zu dem Festival kam mir bereits vor vielen Jahren. Ich habe einfach oft die Erfahrung gemacht, dass ich ein super Festival im Internet entdecke, begeistert bin und kurz darauf resigniert feststelle, dass es leider gar nicht in Deutschland oder Europa stattfindet. Ich denke, viele Leute in unserer Szene werden dieses Gefühl ganz genau kennen. Das Destruction Derby ist seit 2013 nun unser Mittel, den Spieß umzu-drehen.

**Wenn ich das richtig sehe, steht hinter dem Destruction Derby keine große Agentur?**

Das stimmt. Hinter dem Derby stecken keine riesigen Strukturen und das macht auch nicht immer leicht für uns. Ein Festival von A-Z mit eigenen Mitteln zu stemmen ist schon eine ganz schöne Herkulesaufgabe, vor allem wenn das Kernteam nur aus einer Handvoll Mitarbeitern besteht. Wir alle profitieren aber mittlerweile von den fast zwanzig Jahren Erfahrung einiger Kollegen im Konzert- und Festivalsektor, so dass wir uns der Aufgabe durchaus weiterhin gewachsen fühlen. Momentan nimmt das Festival mich täglich einige Stunden in Anspruch, und das nach einem langen Tag, oft mit dem Ergebnis, dass man nach drei harten Schritten nach vorn, wieder zwei zurückgehen muss. Das Wichtigste sollte aber bleiben, dass man nie den Spaß an dieser Arbeit verliert und seine Ziele fest im Blick behält.

**Als Location habt ihr die Wasserburg Roßlau gefunden. Das stelle ich mir ziemlich beeindruckend vor, so mit Schloss und Wassergräben ...**

Ja, genau, das ist richtig! Wir haben eine echte Burg mit allem Drum und Dran und genau diese Kulisse hilft uns enorm, das Derby zu etwas Einzigartigem zu machen. Zur Burg gehört allerdings auch die Ü70-Nachbarschaft, die jedes Mal äußerst ungehalten darauf reagiert, wenn ab Freitagmittag in ihrer unmittelbaren Nähe Hardcore-Bands spielen. Bis heute konnten wir aber trotz wildester Beschwerden unser Dasein immer sehr gut verteidigen und werden auch dieses Jahr den Roßlauer Senioren einen unruhigen Augustausklang beschern.

**Dessau habe ich bislang immer nur mit dem Melt! oder Bauhaus-Architektur in Verbindung gebracht. Wie ist die Szene bei euch?**

Das sind in der Tat zwei der stärksten Image-Zugpferde unserer Region. Bei genauerem Hinsehen hat Dessau aber weit mehr zu bieten. Für Live-Musik gibt es zum Beispiel den Beatclub, den wir gerade für eine Neueröffnung vorbereiten. Des Weiteren sind hier Bands wie ARCTIC ISLAND, REACH THE SURFACE, DON'T TRY THIS, STORYTELLER und viele weitere ansässig und legen die Messlatte im Osten der Republik ziemlich hoch. Für eine kleine Stadt wie Dessau ist es sicher nicht selbstverständlich, so viele gute Bands, regelmäßige Konzerte und Zufluchtsorte vor eindimensionaler Provinzunterhaltung gleich vor der Haustür zu haben. Ich schätze, das macht unser lokales Umfeld trotz aller Missstände immer noch zu etwas Besonderem.

Dennis Müller

**● DESTRUCTION DERBY mit ARCHITECTS, STICK TO YOUR GUNS, THY ART IS MURDER, THE STORY SO FAR, OBEY THE BRAVE ...**  
21.-22.08. Rossau, Wasserburg

**● ADAM ANGST.** 25.07. Hamburg, Wutzrock | 31.07. Horb am Neckar, Mini Rock Festival | 01.08. Porta Westfalica, Festival Kult | 02.08. Trebur, Open Air | 08.08. Oberhausen, Olgas Rock | 14.08. Großpörsna, Highfield | 15.08. Hürth, Rock am Teich | 21.08. Karben, Open Air | 04.09. Kummerfeld, Ackerfestival | 06.10. Trier, Mergener Hof | 07.10. Leipzig, Conne Island | 08.10. Kiel, Pumpe | 09.10. Bremen, Tower | 10.10. Münster, Gleis 22 | 11.10. Essen, Weststadthalle | 13.10. Wiesbaden, Schlachthof | 14.10. München, Kranhalle | 15.10. CH-Winterthur, Gaswerk | 16.10. Jena, Kassablanca | 17.10. Bayreuth, Kenipenfestival

**● AGAINST ME!** 13.08. Hamburg, Logo | 14.08. Bremen, Lagerhaus | 19.08. Karlsruhe, Stadtmitt

**● ALESANA.** 25.08. Berlin, Magnet | 26.08. Stuttgart, Keller Club | 27.08. München, Backstage | 01.09. Köln, Underground

**● ALCEST.** 06.09. München, Feuerwerk | 07.09. Frankfurt, Das Bett | 08.09. Stuttgart, Universum | 09.09. Essen, Turock | 10.09. Hannover, Musikzentrum | 11.09. Hamburg, Logo | 12.09. Leipzig, UT Connewitz | 13.09. Köln, Luxor

**● ANNISOKAY.** 01.10. Berlin, Bi Nu | 02.10. Hamburg, Rock Café | 03.10. Saarbrücken, Garage | 04.10. Hannover, Lux | 06.10. Münster, Skaters Palace | 07.10. Wiesbaden, Schlachthof | 08.10. Köln, MTC | 09.10. LUX-Luxembourg, Rockbox | 11.10. Stuttgart, Keller Club | 12.10. Schweinfurt, Alter Stadthof | 13.10. CH-Zürich, Werk 21 Dynamo | 15.10. Dresden, Scheune | 16.10. AT-Wien, 3 Raum Arena | 17.10. München, Backstage

**● BASEMENT.** 13.09. Köln, Blue Shell | 14.09. Berlin, Comet | 15.9. Hamburg, Knust

**● BETWEEN THE BURIED AND ME.** 28.09. Hamburg, Logo | 29.09. Berlin, Magnet | 30.09. München, Backstage

**● BOYSSETFIRE, SILVERSTEIN.** 01.10. Hamburg, Docks | 05.10. Münster, Skater's Palace | 06.10. Wiesbaden, Schlachthof | 07.10. Nürnberg, Löwenstall | 08.10. CH-Solothurn, Kofmehl | 09.10. AT-Wien, Arena | 10.10. Lindau, Club Vaudeville | 11.10. Leipzig, Werk 2 | 12.10. Berlin, Huxley's

**● BREAKDOWN OF SANITY.** 24.09. München, Backstage | 25.09. Leipzig, Conne Island | 26.09. AT-Wien, Arena | 30.09. Berlin, Lido | 04.10. Köln, Underground | 07.11. CH-Aarau, Kiff

**● CALLEJON, ADEPT, TAMAS.** 03.12. Wolfsburg, Hallenbad | 04.12. Leipzig, Täubchenthal | 05.12. Düsseldorf, Zakk | 11.12. Bremen, Schlachthof | 12.12. Münster, Skaters Palace | 13.12. Frankfurt, Batschkapp | 17.12. AT-Wien, Arena | 18.12. Augsburg, Kantine | 19.12. CH-Zürich, Dynamo

**● CARNIFEX, WITHIN THE RUINS, FALLUJAH, THE LAST TEN SECONDS OF LIFE.** 03.12. Köln, Underground | 10.12. CH-Aarau, Kiff | 11.12. München, Backstage | 13.12. AT-Wien, Arena | 17.12. Leipzig, Conne Island | 18.12. Berlin, BiNuu | 20.12. Hamburg, Logo | 22.12. Karlsruhe, Stadtmitt

**● CEREMONY.** 15.08. Köln, Underground | 16.08. Hamburg, Hafenklang

**● COUNTERPARTS, SENSES FAIL, CAPSIZE.** 26.09. Karlsruhe, Stadtmitt | 27.09. Köln, Underground | 28.09. München, Feuerwerk | 04.10. Berlin, Cassiopeia | 06.10. Hamburg, Logo

**● DAYS IN GRIEF.** 18.09. Köln, Underground | 19.09. Köln, Essigfabrik

**● DILLINGER ESCAPE PLAN.** 13.08. Wiesbaden, Schlachthof | 16.08. Berlin, Postbahnhof | 18.08. Hamburg, Logo

**● DOWNFALL OF GAIA.** 01.08. Berlin, Stateless Society Festival | 10.08. Hannover, Chez Heinz | 11.08. Hamburg Hafenklang | 12.08. Leipzig, Institut für Zukunft

**● THE FALL OF TROY.** 24.08. Köln, Underground | 25.08. Hamburg, Logo | 26.08. Berlin, Magnet

**● FRANK CARTER AND THE RATTLESNAKES.** 21.09. Köln, MTC | 22.09. München, Backstage | 23.09. Dresden, Chemiefabrik | 24.09. Berlin, Cassiopeia | 25.09. Hamburg, reeperbahnfestival

**● FUNERAL FOR A FRIEND.** 19.08. Hannover, Musikzentrum | 20.08. Dresden, Beatpol | 22.08. Frankfurt, Das Bett

**● GRAVE PLEASURES.** 23.09. Berlin, Lido | 25.09. Köln, Luxor | 27.09. München, Feuerwerk | 01.10. Frankfurt, Das Bett | 02.10. Stuttgart, Im Wizeman

**● THE HIRSCH EFFEKT.** 01.08. Herzebrock-Clarholz, Festival | 01.08. Riedenburg, AgradAmAgatha Festival | 14.08. Trier, Luckey's Luke | 24.09. Kiel, Schaubude | 25.09. Husum, Speicher | 26.09. Rostock, Mau Club | 30.09. Bremen, Tower | 01.10. Neunkirchen, Stummsche Reithalle | 02.10. Ulm, Schilli | 03.10. Köln, Euroblast Festival | 05.10. Wiesbaden, Schlachthof | 06.10. Stuttgart, JuHa West | 07.10. Regensburg, Alter Mälzerei | 09.10. Würzburg, B-Hof | 10.10. Aalen, Frappe

**● JIM ADKINS.** 17.08. Nürnberg, Serenadenhof | 18.08. Hamburg, Nachtspeicher | 25.08. Köln, Kulturkirche | 26.08. Essen-Altenessen, Alte Kirche | 28.08. München, Ampere | 29.08. Berlin, Passionskirche | 09.09. Neuenkirchen, Reithalle

**● JOAN OF ARC.** 24.08. Wiesbaden, Schlachthof | 25.08. Köln, Blue Shell | 26.08. Münster, Gleis 22 | 27.08. Berlin, Cassiopeia

**● JUDGE.** 12.08. Berlin, Lido | 13.08. Köln, Underground

**● KMPFSRT, ADAM ANGST.** 06.10. Trier, Mergener Hof | 07.10. Leipzig, Conne Island | 08.10. Kiel, Pumpe | 09.10. Bremen, Tower | 10.10. Münster, Gleis 22 | 11.10. Essen, Weststadthalle | 13.10. Wiesbaden, Schlachthof | 14.10. München, Kranhalle | 15.10. CH-Winterthur, Gaswerk | 16.10. Jena, Kassablanca | 17.10. Bayreuth, Kenipenfestival

**● NEVER SAY DIE! Tour mit THE AMITY AFFLICTION, DEFEATER, BEING AS AN OCEAN, CRUEL HAND, FIT FOR A KING, BURNING DOWN ALASKA ...** 06.11. Wiesbaden, Schlachthof | 13.11. Hamburg, Markthalle | 14.11. Berlin, Astra | 17.11. AT-Wien, Arena | 19.11. München, Backstage | 20.11. CH-Pratteln, Z7 | 26.11. Stuttgart, LKA | 27.11. Oberhausen, Turbinenhalle 2 | 28.11. Leipzig, Werk 2

**● PERIPHERY, VEIL OF MAYA.** 21.11. Köln, Essigfabrik | 23.11. Hamburg, Markthalle | 02.12. Berlin, C-Club | 08.12. München, Backstage | 09.12. Wiesbaden, Schlachthof | 10.12. Karlsruhe, Substage

**● PIANOS BECOME THE TEETH, MILK TEETH.** 30.09. Kiel, Roter Salon | 06.10. Berlin, Cassiopeia | 08.10. Leipzig, 4 Rooms | 18.10. Karlsruhe, Alte Hackerei

**● RADIO HAVANNA.** 20.11. Braunschweig, B58 | 21.11. Bochum, Bahnhof Langendreer | 22.11. Köln, Sonic Ballroom | 26.11. Dresden, Groove Station | 27.11. Stuttgart, Zwölfzehn | 10.12. AT-Wien, Arena | 11.12. Bayreuth, Glas-haus | 25.12. Erfurt, Engelsburg

**● RISE AGAINST, REFUSED.** 11.10. Hannover, Westfalenhalle | 12.10. Stuttgart, Schleyerhalle | 13.10. Hannover, Swiss Life Hall

**● SHINING, DER WEG EINER FREIHEIT, IMPERIUM DEKANENZ.** 12.11. München, Backstage | 13.11. Stuttgart, Keller Club | 14.11. Essen, Turock | 15.11. Köln, Underground | 17.11. Wiesbaden, Schlachthof | 18.11. Berlin, Magnet | 19.11. Hamburg, Logo

**● STATE CHAMPS.** 30.09. Hamburg, Logo | 01.10. Köln, MTC

**● TIGERS JAW, FOXING.** 11.08. Köln, Blue Shell | 12.08. Hamburg, Hafenklang | 13.08. Berlin, Cassiopeia | 14.08. München, Backstage | 15.08. Wiesbaden, Schlachthof

**● TOUCHÈ AMORÈ.** 06.08. Torgau, Endless Summer | 07.08. Köln, Underground | 17.08. Hamburg, Logo

# #läuftechtheidenen #stabil #gönndir #chefstyle #yoloswag #thuglife #wafflehard #whoopwhoop

*Experten sind sich dagegen einig:  
„Außergewöhnliche Scheibe und heißer Tipp für alle  
Liebhaber instrumental, vielschichtiger Soundtracks.“  
(Album der Ausgabe im letzten Fuze Magazine)*



music:LX  
LUXEMBOURG EXHIBITION

**ALIVE**

20.08. UK- Somerset, ArcTanGent  
12.09. DE- Würzburg, Immerhin  
13.09. DE- Leipzig, Plaque  
15.09. DE- Göttingen, Nörgelbuff  
16.09. DE- Illingen, Juz  
17.09. DE- Oberhausen, Drucklufthaus  
18.09. DK- Kopenhagen, Stengade  
23.10. DE- Mainz, Schon Schön  
26.10. HU- Budapest, Goszdu Mano Klub  
27.10. SK- Bratislava, Batyskaf  
28.10. DE- Dresden, Scheune  
29.10. DE- Berlin, Schokoladen  
27.10. DE- Karlsruhe, Jubez  
03.02. DE- Augsburg, Soho Stage  
04.02. AT- Dornbirn, Spielboden  
05.02. DE- Weinheim, Café Central  
(Booking: Kumpels & Friends)

**redfield**  
records

# IRE

## TOUR OF THE YEAR 2016

NEUES ALBUM  
„IRE“  
ERSCHEINT AM:  
25.09.2015



EXKLUSIVES HARDTICKET-BUNDLE  
UNTER [TOUROFTHEYEAR.COM](http://TOUROFTHEYEAR.COM)!



CENTURY  
MEDIA



# TERROR

„THE 25TH HOUR“  
ERSCHEINT AM: 07.08.2015



EXKLUSIVES  
CAMOUFLAGE  
VINYL  
BEI IMPERICON

IMPERICON  
10  
YEARS

## IMPERICON.COM